Zwei Cents.

Sonntagpost

Zwei Cents.

Nr. 15 (16 Seiten) Chicago, Sonntag, den 13. April 1902. Vierzehnter Jahrgang.

Telegraphische Depeschen.

(Spezialdepeschen-Dienst der „Sonntagpost".)

Ausland.

Neuer Streik droht

Im Ruhrkohlen-Distrikt! — Das Reichsgericht befaßt sich jetzt mit den Wreschener Schulwirren. — Deutsche Anarchisten wollen im Mai einen Geheimkongreß abhalten. — Im erneuerten Dreibund-Vertrag soll die namentliche Erwähnung von Frankreich und Rußland wegfallen. — Deutsche „Trusts" scheinen feindliche Gesetzes-Erlasse zu fürchten.—Aus der Kunst-Welt. — Deutsch-Samoanisches. — Die Reichstags-Zollkommission auch weiterhin den Agrariern gefällig.

Berlin, 12. April. Die Mehrheit der Zollkommission des Reichstages hat sich neuerdings so halsstarrig, wie nur je, gegenüber den Regierungsvorschlägen gezeigt. Gegen die agrarischen Anträge betreffs Erhöhung der Zölle auf Lebendvieh hatten die Minister Posadowski-Wehner und Podbielski energisch Protest erhaben; trotzdem gingen dieselben so glatt wie geschmiert durch. Die „Landwirthschaftsbündler" waren ihrer Sache auch so sicher, daß sie nur ein Lächeln für die Einwände der Minister hatten, und es zu keiner beträchtlichen Diskussion kam.

Und derselbe Geist zeigte sich auch bei der heutigen Festsetzung der Fleischzölle in der Kommission. Für Salzfleisch, mit Ausnahme von Speck, wurde ein Zoll von 45 Mark pro Doppelzentner bestimmt. Einfaches präparirtes Fleisch soll mit 60 Mark verzollt werden, Fleisch, das zum Tafelgebrauch bereitet ist, mit 120 Mark. Speck soll einem zusätzlichen Zoll von 3 Prozent unterliegen, und die andere knochenlose Gattungen Fleisch und Schinken sollen einen Zusatz-Zoll von 20 Prozent entrichten. Alle diese Zollsätze gehen bedeutend über die Vorschläge der Regierung hinaus.

Im Ruhrkohlen-Distrikt in Rheinpreußen ist wieder ein großer Streik wahrscheinlich, wegen der Einführung des zehnstündigen Arbeitstages. Die jetzige Lage kann lebhaft an die Auftritte erinnern, welche dem großen Ausstand von 1889 vorhergingen, obgleich Geschäftsleute und Beamte alles Mögliche thun, um den Streik vielleicht doch noch abzuwenden.

Die deutschländischen Anarchisten machen bekannt, daß sie den, schon kurz angedeuteten Anarchisten-Kongreß am 18. und 19. Mai abhalten wollen; doch wird der Zusammenkunftsplatz geheim gehalten. Wie es heißt, soll auf diesem Kongreß u. A. die Frage erörtert werden, ob es räthlich sei, einen allgemeinen Welt-Streik zu proklamiren.

Die vielbesprochenen deutsch-polnischen Schulwirren in Wreschen, Posen, liegen jetzt dem Reichsgericht in Leipzig vor, auf dessen Spruch man gespannt ist.

In der, schon erwähnten Konvention der großen Syndikate, welche hier stattfand, wurde eine dauernde Vereinigung zu gegenseitiger Unterstützung, besonders gegen ungünstige Maßnahmen der Regierung, vorbereitet. Einer von Krupp's Vertrauensleuten nimmt eine leitende Stellung in der neuen Vereinigung ein, und darin erblickt man einen Beweis dafür, daß die deutschländischen „Trusts" thatsächlich ungünstige Gesetzes-Erlasse fürchten. Die Syndikate bemühen sich übrigens auch, manchen der Anschuldigungen, welche man bis jetzt gegen sie erhoben hat, die Spitze abzubrechen.

Aus einer Quelle, die für zuverlässig gilt, wird mitgetheilt, die Besuche des Kanzlers v. Bülow in Italien und Oesterreich hätten die Erneuerung des Dreibund-Vertrages mit nur einer einzigen Aenderung im Wortlaut gesichert; es sei nämlich jede Erwähnung eines etwaigen Angriffes seitens Frankreichs oder Rußlands weggelassen, und dafür seien nur die Worte gesetzt: „seitens einer anderen Macht". Diese Aenderung wurde durch Italiens Mittelmeer-Beziehungen zu Frankreich sowie durch Oesterreichs Balkan-Vereinbarungen mit Rußland veranlaßt, welche Abmachungen übrigens, nach Kanzler Bülows Versicherung, von der deutschen Regierung mit Gleichmuth angesehen werden. Ferner heißt es, Kanzler Bülow sei auf seiner Rückreise von Italien auf besonderes Ersuchen der italienischen Regierung nach Wien gegangen, um die Reizung zu beschichwtigen, welche dadurch entstanden war, daß der künftige österreichische Thronerbe sich dem päpstlichen Dekret gegen seinen beabsichtigten Besuch beim Quirinal (italienischen Hof) unterwarf.

Die Berliner Diskonto-Gesellschaft erwartet einen baldigen Abschluß der Verhandlungen mit einer nordamerikanischen Gesellschaft betreffs des Verkaufs der deutschen Venezuela Bahn, welche das eigentliche Streitobjekt zwischen der deutschen Regierung und dem Präsidenten Castro bildet. Wie aus verläßlicher Quelle verlautet, steht die Zurückziehung der deutschen Kriegsschiffe aus den venezuelischen Gewässern damit im Zusammenhang. Die Aktionäre der in Rede stehenden Bahn würden wohl kaum besser fahren können, als wenn das Unternehmen für einen angemessenen Betrag in den Besitz einer nordamerikanischen Gesellschaft übergeht. Bei den unsicheren Zuständen in Venezuela ist jede Kapitalsanlage dort mit mehr oder weniger großem Risiko verbunden.

Die hiesige „National-Zeitung" stimmt in einem längeren Artikel ein Klagelied darüber an, daß fast alle Bibliotheken verstorbener deutscher Gelehrten nach Amerika verkauft werden, weil der deutschen Reichsregierung die Mittel fehlten, dieselben käuflich zu erstehen. Das Blatt appellirt darum an die private Opferwilligkeit, um der deutschen Wissenschaft diese Schätze zu erhalten.

In der hiesigen Gesellschaftswelt ist das neueste Modespiel Chuckchuck, und das erste Chuckchuck-Turnier gestaltete sich zu einer großen gesellschaftlichen Affäre. Das englisch-amerikanische „Team" trug den Sieg davon.

Die große italienische Tragödin Eleonora Duse eröffnete gestern ihr Berliner Gastspiel am Lessing-Theater, und die Eröffnungs-Vorstellung war ein großer Erfolg. Ihr Stück ist Gabriel d'Annunzio's „Francesca da Rimini", welches in Rom so starke, und für die Schauspielerin und den Dichter nicht sehr günstige Erregung verursacht hatte. Die Duse brachte diesmal sowohl ihr eigenes Ensemble wie auch die gesammte Ausstattung hierher, die von ihr und d'Annunzio mit vieler Mühe zusammengesucht worden ist, um eine vollkommene Stil-Echtheit zu erzielen. Heute wurde das Drama mit dem gleichen Erfolge wiederholt, welcher der Sonntags-Vorstellung erst recht treu bleiben dürfte.

Das Spiel der Gisela Wilke im Königlichen Schauspielhaus ist ebenfalls ein sehr erfolgreiches.

Generalleutnant v. Thaysen, früherer Chef der historischen Abtheilung des Großen Generalstabes, feierte seinen 70. Geburtstag, und es gingen ihm viele Glückwünsche von allen Theilen des Reiches zu.

Der Engländer Newell, welcher der amerikanische Vertreter im Rathe für auswärtige Mission von Samoa ist, traf in Berlin ein, um gegen gewisse deutsche Polizei-Maßnahmen, welche die Art des Kirchenbaues sowie der Sabbath-Beobachtung in Deutsch-Samoa betreffen, Einsprache zu erheben. Wie man hört, hatte er einen ausführlichen Meinungs-Austausch mit dem Direktor Stuebel vom Kolonial-Amt und mit dem Gouverneur Solf von Deutsch-Samoa, und sind dabei die Differenzen glücklich beigelegt worden.

Im „badischen Ländle" trifft man jetzt allerorten Vorbereitungen für das 50-jährige Regierungs-Jubiläum des greisen Landesherrn, das auf den 24. April fällt. Bei den Verdiensten, welche sich der Großherzog von Baden um die Begründung des neuen Deutschen Reiches erworben, wird auch anderwärts seinem Ehrentag herzliche Theilnahme entgegengebracht.

Talmage gestorben.

Der weltbekannte Kanzelredner.

Washington, D. K., 12. April. Rev. Te De Witt Talmage ist heute Abend um 9 Uhr gestorben.

Er wurde zu Bound Brook, N. J., am 7. Januar 1832 geboren, als Farmerssohn und als letztes von 12 Kindern. Seine Laufbahn als amerikanischer Kanzelredner gehört ganz dem Gedächtniß der Gegenwart an, und unter allen seinen amerikanischen Kollegen hat, mit Ausnahme von Henry Ward Beecher, keiner einen solchen Weltruf gehabt, wie Talmage.

Washington, D. K., 13. April. Der gestern Abend kurz nach neun Uhr dahingeschiedene Rev. Talmage, der berühmte presbyterianische Kanzelredner, war schon in den letzten 48 Stunden bewußtlos gewesen. Alle von den Aerzten angewandten Stimulantien konnten ihn aus diesem Zustand nicht erwecken. Daher konnten auch die Lieben, welche an seinem Sterbebett versammelt waren, kein Wort mehr mit ihm sprechen. Sie fügten sich in das Unvermeidliche ruhiger, als man erwartet hatte. Rev. Easton sprach, als der Tod eingetreten war, ein Gebet.

Eine ganze Menge Beileids-Depeschen ist bereits eingelaufen.

Mayor Jones amtsmüde?

Sein Gesundheitszustand unbefriedigend.

Toledo, O., 12. April. Wegen seines wankenden Gesundheitszustandes trägt sich unser weithin bekannte Bürgermeister Samuel M. Jones mit dem Gedanken, sich ganz aus dem öffentlichen Leben zurückzuziehen. Es ist möglich, daß er sich gezwungen sehen wird, das Bürgermeister-Amt niederzulegen, obwohl er gern bis zum Ablauf seines Termins aushalten möchte. Er hat sich von seiner kürzlichen Erkrankung an der Pacificküste nicht erholt, und er ist zu der Meinung gekommen, daß er völlige Gesundheit nur in einem weit ruhigerem Leben finden könne, als es dem Oberhaupte von Toledo beschieden ist.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Philadelphia von Southampton; Island von Kopenhagen u. s. w.

Londoner Streiflichter.

Was man sich an der Themse über deutsche und österreichische Angelegenheiten erzählt. — Kaiser Wilhelm soll den Glauben an den Dreibund zu verlieren beginnen — Deutscher Reichstag nicht bewilligungslustig für Kolonialzwecke. — Der britische Plan für einen etwaigen Friedenschluß in Süd-Afrika. — Vorläufig hört man nichts vom anderen Ende der Linie.

London, 12. April. Die Briten sind nicht gewillt, den Boeren Unabhängigkeit zuzugestehen; wohl aber wollen sie ihnen Selbstregierung sowohl in Transvaal wie im Oranje-Land lassen, nach dem selben Plan, wie Natal verwaltet wird, das einen, von der Krone ernannten Gouverneur hat, einen gesetzgeberischen Rath, ernannt auf die Empfehlung der Minister, die der Gouverneur ernennt, und eine, vom Volk gewählte Legislatur-Versammlung. Das Stimmrecht würde, wie in Natal, von einer dreijährigen Ansässigkeit, Besitz unbeweglichen Eigenthums im Werthe von $250, Zahlung einer Jahresrente von $50, oder einem Einkommen von $480 pro Jahr abhängen und würde sich so ziemlich auf alle Personen mit Ausnahme der Schwarzen erstrecken. Wie man glaubt, würden durch solche Bestimmungen die vormaligen „Uitlanders", d. h. die nicht-holländische weiße Bevölkerung in Johannesburg und der Nachbarschaft in den Stand gesetzt werden, die Herrschaft in der Gesetzgebung des Transvaal zu erlangen. Die Boeren würden indeß nicht entrechtet werden, und da sie den Besitztitel auf ihre Ländereien behielten, so würden sie ein wichtiges Element in der Lokal-Regierung bilden und in der Lage sein, ihre eigenen Interessen zu schützen. Im Uebrigen würden sie britische Unterthanen sein, ohne die Privilegien, welche den Transvaal streng holländisch erhalten haben, soweit die regierende Klasse in Betracht kam. Im Oranje-Land würde der Unterschied im Vergleich zu früher nicht so wahrnehmbar sein, da die Stimmrechts-Gesetze hier auch früher „liberaler" gegenüber den Nicht-Holländern waren.

Andererseits waren im Oranje-Land die Eigenthums- und Rente-Bedingungen für die Ausübung des Stimmrechts viel höher, als in Natal; diese würden, dem neuen britischen Plane zufolge, ungefähr der Nataler Bestimmungen gleichgemacht werden. Da es im Oranje-Land keine beträchtlichen Goldfelder gibt, welche eine Bergbaubevölkerung anlocken könnten, so würde ohne Zweifel das holländische Element im OranjeLand seine Vorherrschaft behalten können, — natürlich unter britischer Oberherrschaft in der genannten Weise.

Die britische Regierung würde ferner den Boeren Bewilligungen gewähren, daß sie ihre Landgüter wieder einrichten könnten, und einen Theil der öffentlichen Schulden übernehmen, die vor dem Krieg bestanden. Sie würde sich indeß schadlos halten, indem sie von der Transvaal-Regierung die Eigenthümerschaft der Ländereien in Barberton übernähme, auf denen die Goldminen jenes Distrikst liegen, und desgleichen die Eigenthümerschaft von mehr als 3000 Farmen.

Es wäre für die britische Regierung ganz gut möglich, aus den Goldminen des Transvaal eine Geldsumme zu ziehen, welche genügend wäre, um Schuldzinsen zu zahlen und einen Tilgungs-Fonds für die, durch den Krieg verursachten Schulden zu unterhalten. Denn diese Minen haben, ehe die Feindseligkeiten begannen, etwa 60 Millionen Dollars jährlich produzirt. Der Ertrag der Diamant-Minen der Kapkolonie und das Gold des Transvaal zusammen würden die Summe auf 80 Millionen Dollars und darüber im Jahr bringen. Diese Zahlen werden jetzt von den britischen Steuerzahlern, welche die Last des Krieges zu tragen haben, mit großem Interesse studirt.

Wie man mittheilt, ist König Edward durchaus Willens, den Kapkolonie-Rebellen, welche auf Seiten der Boeren kämpften, Amnestie zu gewähren. Dies gehört zu den Friedens-Bedingungen, welche von den Boeren als unerläßlich gefordert werden. Ihre Gewährung würde daher, wie man hier glaubt, ein wichtiger Schritt zur Sichrung des Friedens sein.

Die britische Bevölkerung scheint jedenfalls immer mehr nach Frieden zu verlangen, und die Freilassung des gefangenen Lord Methuen durch den Boerengeneral Delarey wird hier als ein Muster-Schachzug zur Herbeiführung des Friedens angesehen — das heißt, der Wunsch ist vorläufig der Vater des Gedankens! Ob die Boeren auf den obigen Plan eingehen werden, muß dahingestellt bleiben, — wie überhaupt der ganze Erfolg der jetzt schwebenden Friedensverhandlungen.

* * *

Eine Depesche aus Berlin meldet, Kaiser Wilhelm sei sehr verstimmt über die feindlichen Kundgebungen gegen englische Besucher in Deutschland, speziell gegen die englischen Fußball-Spieler zwischen Berlin und Charlottenburg, und habe strenge Befehle gegeben, solche Ausbrüche künftighin zu ersticken und die verantwortlichen Personen zu bestrafen.

Die deutschländischen Zeitungen bringen sehr ausführliche Berichte über die Verbrechen, für welche die britisch-australischen Offiziere hingerichtet wurden und über die, neuerdings von Boerenführern erhobenen Anschuldigungen gegen die Briten, namentlich bezüglich Gewaltthaten gegen Frauen und Kinder auf Panzerzügen. Besonders diese Anschuldigungen sind es, welche auf's Neue das deutsche Volk mit so hochgradiger Entrüstung gegen die Briten erfüllt haben.

Der Versuch der deutschen Reichsregierung, bedeutende Verwilligungen für Ostafrika zu erhalten, ist fehlgeschlagen. Die Vorlage behufs Bewilligung von $1\frac{1}{2}$ Millionen Mark für die Anlegung der Usambara-Bahn in Deutsch-Ostafrika ist vom Reichstag abgelehnt worden, und auch die Bemühungen der Regierung, größere Bewilligung für den Telegraphen- und sonstigen Verkehrsdienst in jener Gegend zu erlangen, haben die Gutheißung des Reichstages nicht gefunden.

Dies gilt als ein neuer Meinungsausdruck gegen die deutsche Expansion in dieser Richtung. Verschiedene deutsche Kolonisten, die von jener Gegend in das Vaterland zurückgelangten, geben eine sehr jammervolle Schilderung der dortigen Verhältnisse, und ihre eingefallenen und fahlen Gesichter, welche die Wirkungen des afrikanischen Fiebers zeigen, liefern eine traurige Illustration zu ihren Angaben. Wenn nicht der deutsche Stolz wäre, so würde Ost-Afrika unverzüglich zu einem internationalen Markt gemacht werden.

Man will aus der bekannten „verläßlichen Quelle" wissen, daß Kaiser Wilhelm den Glauben an den Dreibund verliere. Trotz aller schönen Worte, die kürzlich in Rom, Wien u. s. w. gewechselt wurden, sollen doch deutliche Anzeichen einer unfreundlichen Stimmung gegen Deutschland sowohl in Oesterreich-Ungarn, wie in Italien vorhanden sein. Auch soll der deutsche Kaiser mit großer Besorgniß einem etwaigen Ableben oder einer Abdankung des betagten Kaisers Franz Josef entgegensehen, welch' letztere wiederum als ziemlich möglich bezeichnet wird.

Denn auf den Erzherzog Franz Ferdinand, welcher alsdann in Oesterreich-Ungarn an's Ruder käme, setzt man in Deutschland viel weniger Verlaß, als auf den alten Kaiser. Franz Ferdinand ist als ein Extremist bekannt, nicht nur in kirchlichen, sondern auch in anderen Dingen, und gerade deswegen soll Franz Joseph seine Abdankung bis jetzt verzögert haben. Franz Ferdinand's Mutter war die Prinzessin Annunciata, Tochter des verstorbenen Ferdinand II. von Neapel, und von ihr scheint er die Eigenschaften ererbt zu haben, welche die neapolitanischen Bourbonen zu einem der verhaßtesten Fürstenhäuser in Europa machten. Gleichwohl erwartet Niemand in Berlin, daß so lange die Verhältnisse in Oesterreich-Ungarn ohnedies so unruhig und unharmonisch sind, ein mittelalterlicher Kaiser dort die Räder des Fortschrittes um Jahrhunderte wieder zurückdrehen könne, da ein solcher Versuch zum Zerfall Oesterreich-Ungarns führen könnte, das bis jetzt von Franz Josef mit sanfter, aber fester Hand zusammengehalten wird! Der Dreibund aber würde in Franz Ferdinand jedenfalls keinen solchen Freund haben, wie er in Franz Josef bis jetzt gehabt.

* * *

Der Entschluß der britischen Regierung, die „United Irish League" zu unterdrücken, findet nicht die volle Zustimmung der Konservativen außerhalb der ministeriellen Kreise, da noch nicht bewiesen worden ist, daß diese Liga als solche hochverrätherische Zwecke verfolgt. Obwohl viele Mitglieder der Liga ohne Zweifel Irland unabhängig sehen möchten, so sieht es bis jetzt nicht danach aus, als ob sie Lust hätten, zu diesem Zweck eine Revolution anzufangen. Für's Erste bekämpfen sie nur den Landlordismus, damit die Familien, welche den Boden bebauen, ihn auch besitzen können. In dieser Beziehung können sie aber nichts ohne die Hilfe der britischen Regierung erreichen, und sie haben daher gegenwärtig kein Interesse daran, auf die Zerstörung der letzteren hinzuarbeiten.

Inland.

Wollen ihn nicht.

Die Staats-Oberrichter gegen Mamer's Nomination als Clerk des Gerichtshofes.

Springfield, Ill., 12. April. Die Mitglieder des Illinoiser Staats-Obergerichts sind sozusagen in Waffen gegen die geplante Nominirung von Chris Mamer in Chicago, seitens der republikanischen Partei, zum Clerk des Obergerichts für die nächsten sechs Jahre. Sie erklären dies für eine Erniedrigung des Richterstandes und des Publikums, obwohl sie sich auf keine politische Kontroverse darüber einlassen wollen. Mamer wird u. A. der Pflichtvernachlässigung als Clerk der nördlichen Abtheilung des Staats-Obergerichts in den letzten sechs Jahren beschuldigt.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Neapel: Lahn von New York.

Abgegangen.

New York: Trave nach Italien; Citta di Genova nach Neapel; Graf Waldersee nach Hamburg; Amsterdam nach Rotterdam; Jersey City nach Bristol; Lucania nach Liverpool; Astoria nach Glasgow; Minnehaha nach London; Morro Castle nach Havana; Ponce nach Portoriko; Grecian Prince nach Südamerika.

Aus der Bundeshauptstadt.

Pension für McKinleys Wittwe im Abgeordnetenhaus gutgeheißen. — Ein Schleyfeind als Nachfolger Beehlers.

Washington, D. K., 12. April. Das Abgeordnetenhaus nahm als Gesammt-Ausschuß einstimmig die Vorlage an, welche die Pension für die Wittwe des Präsidenten McKinley bewilligt.

Die Vorlage wirft eine Jahres-Pension von $5000 aus. Sie ging nicht ohne längere Debatte durch. Der Volksparteiler Bell von Kolorado protestirte gegen dieselbe, obwohl unter der Ankündigung, daß er nicht gegen sie stimmen werde. „Solches schafft einen schlimmen Präzedenzfall", sagte er, „diese ausgezeichnete Frau kann schwerlich ihr privates Einkommen verbrauchen, und sie hat auch keine Kinder und direkte Erben. Mit diesen $5000 könnte man eine Monats-Pension von $8 für 52 Wittwen bezahlen, deren Gatten im Kampfe für ihr Vaterland ihr Leben verkürzten, und welche zu pensioniren wir uns weigern, weil sie ein jährliches Einkommen von ganzen $250 haben."

Grosvenor von Ohio meinte, es sei unschön, wenn die Regierung darnach frage, wie groß das Einkommen der Wittwe eines Präsidenten sei, oder was ihre Familienverhältnisse seien. Er gab zu, daß dies nur Gefühlssache sei, sprach aber sein Bedauern darüber aus, daß ein Mitglied des Kongresses in einer solchen Angelegenheit die Rolle eines Shylock spiele.

Cannon von Illinois sprach gleichfalls gegen Bells Ausführungen.

Der Demokrat Gaines (Tennessee) erinnerte daran, daß der Wittwe des Präsidenten Benjamin Harrison keine Pension bewilligt worden sei, obwohl dieselbe über viel weniger zu verfügen habe, als Mrs. McKinley, und Kinder von Herrn Harrison gehabt habe.

Grosvenor erwiderte, man habe Mrs. Harrison befragt, und es werde seinerzeit ein Beschluß in der Sache erfolgen; übrigens habe Mrs. Harrison den Präsidenten erst geheirathet, nachdem derselbe das Weiße Haus verlassen habe.

Richardson, der demokratische Minoritätsführer im Haus, unterstützte die Vorlage, ebenso die Demokraten Kleeberg von Texas und Klutz von Nord-Karolina. Schließlich wurde dieselbe gutgeheißen.

Der Senat erörterte auch heute Nachmittag die Chinesen-Aussperrungsvorlage weiter, und vertagte sich erst kurz vor halb 5 Uhr.

Senator Gallinger brachte heute eine Vorlage ein, durch welche der Präsident ermächtigt wird, jeden Stabs-Arzt, der 41 Jahre gedient hat, worunter 9 Jahre als General-Stabs-Arzt, mit dem Rang eines Brigade-Generals zu verabschieden. Diese Vorlage bezweckt, die Verabschiedung des General-Stabsarztes Sternberg mit jenem Rang zu ermöglichen.

Das Zensus-Bureau hat heute Nachmittag eine Mittheilung über die Baumwoll-Produktion der Ver. Staaten für 1900 und 1901 veröffentlicht woraus sich ergibt, daß im ersteren Jahre 9,952,982 Handels-Ballen produzirt wurden, gegen 10,485,148 im Jahre 1900. Die Ernte von 1900, in 500-Pfund-Ballen ausgedrückt, betrug nur 10,123,027, oder 363,121 weniger, als die Zahl der Handels-Ballen, deren durchschnittliches Brutto-Gewicht nur 483 Pfund beträgt.

Im Flotten-Departement besteht die Absicht, den Hilfs-Kommandeur Templin M. Potts zum Flotten-Attaché der amerikanischen Botschaften in Berlin, Wien und Rom zu machen, als Nachfolger von William H. Beehler. Letzterer erwartet übrigens nicht, vor Oktober nach den Ver. Staaten zurückzukehren. Das Amt ist wegen seiner Verbindung mit jenen bedeutenden diplomatischen Vertretungen ein wichtiges. Potts trat während der Verhandlungen des Schley-Sampson-Ehrengerichs in den Vordergrund, und zwar als ein Feind des Admirals Schley, den er der Feigheit anschuldigte!

Der Posten eines amerikanischen Gesandten in China wird von Herrn Conger bald geräumt werden, und der Name von W. W. Rockhill von Maryland (gegenwärtig Direktor des Bureaus der amerikanischen Republiken) als sein Nachfolger ist wieder unter Erwägung. Rockhill war angeblich schon vom verstorbenen Präsidenten McKinley für diesen Posten bestimmt gewesen, aber durch die Aenderung in der politischen Sachlage verzögerte sich die Ausführung des Planes. Conger war versuchsweise Kandidat für die republikanische Gouverneurs-Nomination von Iowa gewesen, und schon damals erwartete man seine Abdankung.

Eugene F. Ware von Kansas, der vom Präsidenten ausgewählte Pensionskommissär, wird dies Amt erst nach mehreren Monaten übernehmen können, und mit diesem Einverständniß hat er sich auch zur Annahme des Postens bereit erklärt. Hierdurch erhält der Präsident Zeit genug, für den bisherigen Pensionskommissär Evans ein anderweitiges Unterkommen zu beschaffen, und wahrscheinlich ist schon jetzt etwas Bestimmtes in Aussicht genommen. Die Auswählung Ware's ist, wie versichert wird, in keinem Sinne eine politische.

Die Zivildienst-Kommission hat heute ein Rundschreiben an die Häupter der verschiedenen Regierungs-Abtheilungen zu gunsten gleicher Rechte für Frauen gerichtet. Gegenwärtig — heißt es in dem Schreiben — stehen die Namen einer großen Anzahl Frauen auf der Liste der Wählbaren für gewisse Clerks- und Stenographisten-Stellen, während die Liste der wählbaren Männer sogut wie erschöpft ist. Trotzdem scheinen die Beamten, denen die Ernennungen obliegen, stets die Männer zu bevorzugen. Die Kommission meint, daß hierfür kein stichhaltiger Grund vorhanden sei.

Ein Unter-Ausschuß vom Justiz-Komite des Abgeordnetenhauses hörte heute eine Delegation von Washingtonern an, welche dafür sind, daß der Tag der Amts-Einführung des Präsidenten vom 4. März auf den vierten Dienstag im April verlegt werde.

General Joseph Wheeler hat den Präsidenten darauf aufmerksam gemacht, daß große Mengen Opium gegenwärtig nach den Dänisch-Westindischen Inseln gebracht werden, die bekanntlich an die Ver. Staaten verkauft werden sollen, und daß die Einfuhr aller Artikel daselbst, auf welche die Amerikaner hohe Zölle legen werden, mit aller möglichen Eile betrieben wird. Wahrscheinlich wird der Präsident dem Kongreß empfehlen, ein Gesetz zu erlassen, welches auch die Besteuerung dieser, in elfter Stunde importirten Waaren ermöglicht, — vorausgesetzt, daß die juristischen Berather der Regierung einen solchen rückwirkenden Erlaß für haltbar erachten.

Vom Arbeitsfeld.

Beigelegter und verhüteter Streik. — Aufregung organisirter Arbeiter von Groß-New York.

Janesville, O., 12. April. Der Streik von 300 Zimmerleuten, welcher hier vor zwei Wochen ein Stocken der lebhaften Bauthätigkeit verursachte, ist glücklich beigelegt. Es wurden auf beiden Seiten Zugeständnisse gemacht, und Montag früh wird die Arbeit wieder aufgenommen werden.

Youngstown, O., 12. April. Eine Privat-Depesche aus Wheeling, W. Va., enthält die Bestätigung der Kunde, daß die Stangeneisen-Lohnskala unterzeichnet ist. Das betrifft 25,000 Arbeiter und bildet ein noch nie dagewesenes Vorgehen vor der Konvention der Gewerkschaft, die nichts mehr zu thun hat, als ihr Ja und Amen dazu zu sagen. Die Skala schließt auch die Nicht-Unterbrechungs-Klausel ein.

New York, 12. April. Große Aufregung trat in der Sitzung des „United Board" der Baugewerkschaften von New York und Umgegend, welche in der „Brevoort Hall" stattfand, zu Tage. Die Ursache hiervon waren die Zusätze zum Freibrief von Groß-New York bezüglich der Beschäftigung von Sträflingen und überhaupt Insassen städtischer oder staatlicher Besserungs-Anstalten. Infolge dieser Zusätze sind nämlich wie die organisirten Arbeiter erklären, alle Agitation und Errungenschaften der letzten zehn Jahre hinsichtlich Gefängniß-Arbeit als vergebliche Mühe zu betrachten. Es wurde ein Ausschuß von Sieben ernannt, um zu ermitteln, in wie weit die drei Amendements die Baugewerke und auch die übrigen Gewerke zu beeinträchtigen imstande sein werden. Als die Erregung ihren Höhegrad erreicht hatte, erhoben sich Stimmen, welche für eine von allen Parteien unabhängige, politische Aktion eintraten, mit der Motivirung, daß die Arbeiter sich auf keine der beiden politischen Parteien in Zukunft verlassen könnten; diese hätten das Vertrauen der Arbeiter verscherzt.

Die Amendements geben nämlich den Kommissären für Besserungs- resp. Wohlthätigkeits-Anstalten die Vollmacht, die Insassen der Anstalten an öffentlichen Arbeiten, die von irgend einem Departement ausgeführt werden, gleichviel ob als Handlanger oder als geübte Handwerker, zu verwenden. Der Charter von Groß-New York ist nunmehr Gesetz geworden, und die Delegaten behaupten, daß diese Amendements hineingeschmuggelt wurden, da auch nicht ein einziger Arbeiter-Repräsentant in der Legislatur auf dieselben aufmerksam gemacht hatte. Um diese Amendements zu widerrufen, werde es einer Spezial-Akte der Legislatur bedürfen.

Durango, Kolo., 13. April. Im La Plata-Gebirge wurde der erste Gewaltschritt gegen die italienischen Arbeiter unternommen. Eine Anzahl solcher war vor mehreren Tagen im „Yellow Eye"-Bergwerke eingestellt worden, und als später Amerikaner dort arbeiten wollten, wurde ihnen gesagt, es seien keine Stellen mehr vakant. Darauf thaten sich die Amerikaner zusammen und vertrieben die „Dagos" mit Waffengewalt. Die Italiener sind jetzt in Durango und warten darauf, daß der Distriktsanwalt ihre Anreifer verhaften läßt. Es werden übrigens in dem genannten Bergwerk die Gewerkschaftslöhne gezahlt, u. die Italiener scheinen den einzigen Stein des Anstoßes gebildet zu haben.

Muthmaßliches Wetter.

Washington, D. K., 12. April. Das Bundes-Wetteramt stellt folgendes Wetter für den Staat Illinois am Sonntag und Montag in Aussicht:

Am Sonntag zum Theil trüberes Wetter, vielleicht etwas Regen; Temperatur etwas kühler.

Montag wahrscheinlich helleres Wetter und weitere Abkühlung.

Die Effektenbörse.

Frühlingsstimmung kommt den Bullen zu gute. — Meist aber unregelmäßiger Markt.

New York, 12. April. Louisville- & Nashville-Bahn-Papiere standen auch im heutigen Effektenmarkt noch im Vordergrund, doch waren noch immer wenig Nachrichten von beglaubigtem Werth vorhanden, die ihre Stärke und ihr Steigen seit dem Beginn dieser Woche hätten erklären können. Was aber auch der Grund hierfür sein mag, der bullenhafte Einfluß dieser Papiere ist nun einmal da, und auch die günstigen Berichte der Handelsjournale und Handels-Agenturen und die fast unerwartete Stärke des öffentlichen Banken-Ausweises brachten eine richtige Frühlings-Buhm-Stimmung zuwege. Desgleichen blieb die Londoner Börse fest, auf die Nachricht, daß ein Friedensschluß in Südafrika nahe sei.

Der allgemeine Markt war indeß ziemlich unregelmäßig, jedoch mit einigen bemerkenswerthen Ausnahmen. Unter den Eisenbahn-Papieren zeichneten sich außer den genannten die Colorado & Southern, Atchison- und Union- & Southern Pacific durch Stärke aus. Vor dem Schluß wichen diese aber zurück. Lebhafte Steigungen waren zu verzeichnen in Chicago- & Eastern Illinois-, St. Marie-, Detroit-, Southern-, Mexican-Central- und in Wisconsin-Central-Effekten.

Unter den Industrie- und vermischten Papieren hatten die Stahl-Trust-Effekten eine bessere Unterstützung aufzuweisen, während Steigungen in American Cotton Oil-, Virginia- und Carolina-Chemical-Effekten erfolgten.

Der wöchentliche Banken-Ausweis ergab eine Abnahme des Anleihen-Kontos um $8,841,000 und eine Zunahme um nur $108,000 im Baar-Bestand. Die Depositen nahmen um $7,250,000 ab, die Ueberschuß-Reserven stiegen jedoch um $1,922,000, und die Banken haben jetzt $4,571,000 über den Betrag hinaus, welcher vom Gesetz erlaubt ist.

Die Veröffentlichung des Banken-Ausweises erzeugte einen festeren Ton. Amerikanische Lokomotiven-Effekten thaten sich gegen Ende hin besonders hervor, und Metropolitan-Straßenbahn-Papiere erholten sich von ihrem früheren Zurückweichen.

Baseball-Nachrichten.

Westpointer und National-League-Spieler siegreich.

West Point, N. Y., 12. April. Im heutigen Baseball-Wettspiel zwischen den Kadetten und den Union College-Studenten siegten die Ersteren mit 2 gegen 1. Unter dem Zuschauer-Publikum waren besonders viele buntgeputzte Damen, welche den Erfolg der Kadetten mit lebhaftem Beifall begrüßten.

New York, 22. April. Die New Yorker Spieler von der National Liga leisteten sich heute ein Wettspiel mit den Studenten vom „College of New York" und besiegten dieselben. Erstere gewannen 18 Gänge, Letztere nur 5.

Philadelphia, 12. April. In einem lebhaften Spiel schlugen die Athletics die Princeton-Studenten mit 21 gegen 4.

Indianapolis, 13. April. Die Indianapoliser Spieler siegten Samstag Nachmittag über die St. Louiser Gäste mit knapper Noth: 7 gegen 6.

Cincinnati, 13. April. Die Milwaukee'r Spieler („American Association") blieben im gestrigen Baseball-Wett-Spiel mit 7 gegen 6 Sieger über die Cincinnatier.

Washington, D. K., 13. April. Die Spieler der Harvard-Universität siegten gestern hier über diejenigen der University of Virginia mit 11 gegen 8.

Philadelphia, 13. April. Mit 15 gegen 0 siegten gestern die „Pennsylvania-University"-Spieler über die Indianer von Carlisle.

Für geistesgesund erklärt.

Der Mörder der Frl. Jennett in Detroit.

Detroit, 13. April. Die drei Gerichtsärzte Emerson, Kennedy und Hitchcock, welche den Geisteszustand des verheiratheten Musiklehrers Miller, des Mörders der, in ihn verliebten Frl. Jennett, untersuchten, kamen zu dem Befund, daß Miller nicht wahnsinnig sei. Darauf wurde der Gefangene wieder in das Gericht gebracht. Er plädirte „schuldig", und da der Gerichtshof sein Bekenntniß annahm, so bedeutet dies Millers Verbringung in's Staatszuchthaus ohne alle Umstände.

Holzhof eingeäschert.

Louisville, 13. April. Im Dampfkesselraum des Holzgehöftes der Gebr. Gernert, an der Ecke von 6. und A-Straße, brach eine gefährliche Feuersbrunst aus, die noch verschiedene andere Geschäftsanlagen der Nachbarschaft, sowie eine Damen-Hochschule, bedrohte und durch einen starken Wind begünstigt wurde. Vier Feuerwehr-Alarme wurden gegeben. Der erstgenannte Holzhof wurde gänzlich zerstört, mit einem Schaden von etwa $75,000; doch die übrigen bedrohten Plätze konnten gerettet werden.

Alle getödtet.

Konstantinopel, 13. April. Im mazedonischen Distirkt Monastir wurde eine aus sieben Mann bestehende bulgarische Räuberbande von türkischen Truppen verwüstet.

Die Räuber besetzten den Thurm des Dorfes Kadi-Koi und verschanzten sich darin. Auf die Aufforderung, sich zu ergeben, erwiderten sie mit einer Füsilade. Darauf feuerten die Türken, bis alle Insassen des Thurmes todt waren.

Sie waren selbst schuld!

Neals Klage auf Schadenersatz abgewiesen.

Die Geschworenen in der Klage von Harry Neal auf $40,000 Schadenersatz gegen Abraham Kuh, Adolph Nathan und Siegfried M. Fischer, welche vor Richter Clifford verhandelt wurde, haben gestern nach zweistündiger Berathung zu Gunsten der Beklagten entschieden. Diese waren die Eigenthümer des Dry Goods and Woolen Exchange-Gebäudes, 215—217 Van Buren Str., welches am 22. November 1895 ein Raub der Flammen wurde. Neal stürzte während des Brandes aus einem Fenster im vierten Stockwerk, und daß er überhaupt mit dem Leben davonkam, ist ein wahres Wunder. Seine Schadenersatz-Forderung begründete er damit, daß das Gebäude nicht mit einer genügenden Anzahl Feuerrettungsleitern ausgerüstet gewesen sei. Gerade war an das Fenster, in dem Neal stand, eine Feuerwehrleiter angelehnt worden, als Kittie Landgraf dieselbe betreten wollte. Neal hatte soeben Kittie, seine Mitarbeiterin, losgelassen, als die Leiter zusammenklappte und das Mädchen in die Tiefe stürzte. Sie blieb zerschmettert liegen. Einen Augenblick später fiel, vom Rauch überwältigt, Neal ebenfalls in die Tiefe.

Kittie Landgrafs Angehörige reichten eine Schadenersatzklage ein, doch hob der Prozeßrichter die Verhandlung plötzlich auf und wies die Klage ab. Das Staatsobergericht entschied aber, daß die Klage Anspruch auf Verhandlung habe. Neals Klage war in gleicher Weise begründet, wie die Landgraf'sche. Damals bestand eine Ordinanz in Kraft, laut welcher an Fabrikgebäuden für je 50 in denselben beschäftigter Arbeiter eine Rettungsleiter angebracht werden muß. Diese Ordinanz ist seither dahin verändert worden, daß der Fabrikinspektor die Zahl der Rettungsleitern zu bestimmen hat. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß nur 75 Personen in den, über dem zweiten befindlichen Stockwerken des Gebäudes arbeiteten und daß an demselben zwei Rettungsleitern angebracht waren, von denen eine den Raum berührte, in welchem Neal und Kittie Landgraf arbeiteten, diese aber in ihrer Aufregung übersehen hatten. Der Prozeß war fünf Tage in Verhandlung.

Mit Glanz geschlossen!

Die Frühlingsmesse für das Altenheim ergab einen großen Ueberschuß.

Um 4 Uhr heute früh erloschen in der Nordseite-Turnhalle an der Nord Clark Str. die Lichter — die Frühlingsmesse zum Besten des deutschen Altenheims war zu Ende und der Erfolg derselben ist ein schöner. Der Andrang des Publikums war gestern Abend geradezu riesig, in Massen hatte das Deutschthum der Aufforderung der „Abendpost" Folge geleistet, kaum vermochte man sich durch das Gedränge zu winden, und um Mitternacht war im Wiener Cafe bereits alles ausverkauft, nur Kaffe und andere Getränke gab es noch. In der Waldschenke ging es bis zum Schluß fidel zu, und an den Verkaufsständen waren die Einnahmen größer als je. Die Verloosung führte zu mancher heiteren Ueberraschung und die Bühnenaufführungen riesen großen Beifall hervor. Erst um Mitternacht konnte der Ball beginnen, mit dem der Bazar in schönster Weise schloß! Den Damen aber, welche sich in so aufopfernder Weise um das Gelingen des Unternehmens bemüht haben, gebührt hohe Anerkennung, sie haben sie redlich verdient.

Im Schatten des Todes.

Tief betrauert von ihren Angehörigen und zahlreichen Freunden, ist am Freitag Frau Wilhelmine Richter, geb. Schmidthaus, aus dem Leben geschieden. Ihr letzter Wunsch, ihren zur Zeit wegen Krankheit in Deutschland wohnenden Gatten noch einmal zu sehen, ist leider nicht in Erfüllung gegangen. Frau Richter stammte aus dem Dorfe Krei in Westfalen und ist im Jahre 1880 mit ihrer Familie nach Amerika gekommen, wo sie zuerst in La Salle sich niederließ und dann später nach Chicago übersiedelte.

* Der Klub der Schulvorsteher wird sich in Bälde reorganisiren und dann auch die Schulvorsteherinnen in seine Reihen aufnehmen. In seiner gestern abgehaltenen Geschäftsversammlung hat der Klub sein Bedauern über den mißlichen Finanzenstand der Schulverwaltung ausgedrückt, aber die Bereitwilligkeit seiner Mitglieder zugesichert, mit den vorhandenen Mitteln nach besten Kräften zu arbeiten. Auch für die Kindergärten und deren erzieherischen Werth legt der Klub ein warmes Wort ein.

* Die St. Patricks-Kirche wäre wohl kaum ein Raub der Flammen geworden, wenn nicht die Feuerwehr durch zwei kurz aufeinander folgende Alarme von demselben Meldekasten irregeleitet worden wäre. Erst wurde die Feuerwehr zu einem Brande in der Scheune der Seipp Brewing Company, Nr. 9270 South Chicago Avenue, gerufen. Fünf Minuten später bemerkte Gustav Stimmick Flammen in der Kirche. Er alarmirte die Feuerwehr von demselben Meldekasten aus, und es wurde angenommen, daß Verstärkung zwecks Bekämpfung des Scheunenbrandes gewünscht werde. Die Feuerwehr begab sich nach der letzteren Brandstätte, und erst nach mehreren Minuten wurde sie über den Irrthum aufgeklärt. Als sie endlich vor der Kirche eintraf, war diese nicht mehr zu retten.

$30,000 Opern-Reingewinn.

Das heute zu Ende gehende zweiwöchige Gastspiel der Grau'schen Operngesellschaft war das erfolgreichste seit Jahren. Obwohl die Ausgaben etwa $100,000 waren, wird der Ueberschuß des Unternehmers, Herrn M. Grau, doch auf $30,000, wenn nicht $50,000 veranschlagt. Herr Grau ist daher auch diesmal sehr zufrieden mit den Chicagoern. Das „Rheingold" und die „Walküre" bewährten ihre alte Zugkraft, Paderewskis neue Oper „Manru" warf $8000 ab und die „Zauberflöte" gar $15,000. Grau wird also wiederkommen.

Gefährliches Feuer im Fabrikbezirk

Noch bei Zeiten durch heldenhafte Arbeit der Feuerwehr an weiterer Ausbreitung gehindert.

Nicht achtend der Flammen, die ihnen heiß ins Gesicht schlugen und ihre Kleider versengten, standen gestern Abend Mannschaften der Spritzen-Kompagnie No. 10 auf der äußeren Nothleiter des Gebäudes 258—260 Franklin Straße und bekämpften ein Feuer, welches dort ausgebrochen war und so rasch überhand genommen hatte, daß eine Zeit lang die ganze Nachbarschaft in Gefahr erschien. Eine nach Tausenden zählende Menschenschaar sah von der Straße aus der Löscharbeit zu und brach wiederholt ob des tapfern Verhaltens der Feuerwehr in lauten Beifallsruf aus.

Hunderte von Mädchen, die in dem Gebäude beschäftigt waren, hatten es erst wenige Minuten vor der Entdeckung des Feuers verlassen. Angestellte aus benachbarten Fabriken, auf dem Heimweg befindlich, sahen Rauch aus den Fenstern des 4. Stockwerks dringen. Bald war der Menschenandrang so groß, daß die Polizei ihre Noth hatte, um die Menge aus dem Bereiche der Gefahr zu halten.

Der gesammte Sachschaden wird auf nahezu $100,000 geschätzt. Das Gebäude ist um ungefähr $10,000 geschädigt. Außerdem sind die folgenden Verluste zu verzeichnen:

N. Greensfelder & Co., Schuhfabrikanten im 1. Stock, Schaden durch Wasser, $4000.

Corleß, Coon & Co., Händler in Kragen und Manschetten, 2. Stock, Schaden durch Wasser, $4000.

Illinois Rubber Co., 3. Stock, Schaden durch Wasser, $3000.

Hubbard Smith & Co., Ellenwaaren, 4. Stock, Schaden durch Feuer und Wasser, $15,000.

American Felt Co., 5. Stock, Schaden durch Feuer und Wasser, $10,000.

Newman & Co., Händler in Frauenröcken, 6. Stock, Schaden durch Feuer und Wasser, $16,000.

Gahlin Corset Co., 7. Stock, Schaden durch Feuer und Wasser, $20,000.

Schaden an angrenzenden Gebäuden, $5,000.

Kapt. Jennings, Leut. Seiflick und die Feuermänner Percell, Mudden, Roth, Claney und Hallenhoff erklommen die eiserne Nothleiter in der Front des Gebäudes bis zum 7. Stock. Sie hielten einen Schlauch, den sie hinaufgeschleppt hatten und riefen dann dem Maschinisten unten zu, das Wasser anzudrehen, als ein Krach, wie von einer Explosion, erfolgte. Unmittelbar darauf schlugen Flammen aus den Fenstern gerade in's Antlitz der auf der Leiter stehenden Männer. Diese drehten ihre Helme, sodaß sie eine Art Visier bildeten, wichen aber keinen Schritt zurück. Bald auf allen Seiten von den Flammen umzingelt, hielten sie aus, ohne Wanken. „Das Wasser andrehen!" tönte ihr Kommando herab. Mit der einen Hand den Schlauch haltend, mit der anderen sich an die Leiter klammernd, ließen sie nun den Wasserstrahl in die Brandstätte spielen, Schritt für Schritt weiter vordringend, bis die Macht des verheerenden Elements gebändigt war.

In großer Gefahr waren auch die Mitglieder der Spritzen-Kompagnie No. 1, die zuerst auf dem Schauplatze eingetroffen war. Leutnant McMannen drang mit seinen Leuten die Treppe hinauf bis zum 4. Stockwerk empor. Die Männer trugen einen Schlauch und trotz des erstickenden Qualms, der sie einhüllte und mehrere von ihnen zeitweise bewußtlos machte, hielten auch sie wacker Stand. Die vom Rauch Ueberwältigten wurden von ihren Kameraden an die Fenster getragen; sobald sie sich wieder etwas erholt hatten, kehrten sie auf ihren gefahrvollen Posten zurück.

Auf der Hinterseite des Gebäudes hatte inzwischen Kompagnie 10 den Kampf aufgenommen. Auch hier wurden Schläuche bis ins 7. Stockwerk geschleppt. Auch das Feuerwehrboot „Illinois" war dem ersten Alarm gefolgt und trug sein Theil zur Bewältigung des Brandes bei.

Das ausgebrannte Gebäude ist an Franklin Straße zwischen Jackson Blvd. und Van Buren Straße gelegen. Es ist aus Backsteinen gebaut, sieben Stockwerke hoch, und war auf fast jedem Flur mit großen Mengen leicht brennender Waaren gefüllt. Eigenthümer des Gebäudes ist Hr. Robert Law, jr. Der angerichtete Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Günstige Gelegenheit für Leidende.

Der angesehene deutsche Spezial-Arzt Dr. Martin Eckart aus New York, der an das Krankenbett des bekannten Politikers Charles Warner nach Denver berufen wurde, wird auf seiner Heimreise am Sonnabend, 12. April, Sonntag, 13. April, und Montag, 14. April, von Morgens 9 Uhr bis Abends 7 Uhr im Hotel Bismarck, 180 Randolph Straße, in Chicago zu sprechen sein. Dr. Eckart früherer Stabsarzt in der bayerischen Armee, gilt, wie die NewYorker Staatszeitung besonders hervorhebt, als eine Autorität ersten Ranges und kann daher allen Leidenden, namentlich aber allen mit Männer-Krankheiten und Nervenschwäche Behafteten nicht genug empfohlen werden, sich des ärztlichen Rathes dieses hervorragenden Arztes zu versichern, zumal derselbe für die Untersuchung eines Patienten kein Honorar annimmt. somo

Kurz und Neu.

* Weil sie ohne Urlaub im Dienst gefehlt hatten, sind die Schutzleute Bert Cowdrey und Fred Keating ihrer Stellungen enthoben worden.

* Die „Union der Union-Veteranen" hat gestern endgültig beschlossen, der republikanischen Partei-Organisation den Col. Koch als Kandidaten für das Amt des Countyschreibers zu empfehlen.

JOHN M. SMYTH COMP'Y

Abends offen. **150—156 WEST MADISON STR.** Abends offen.

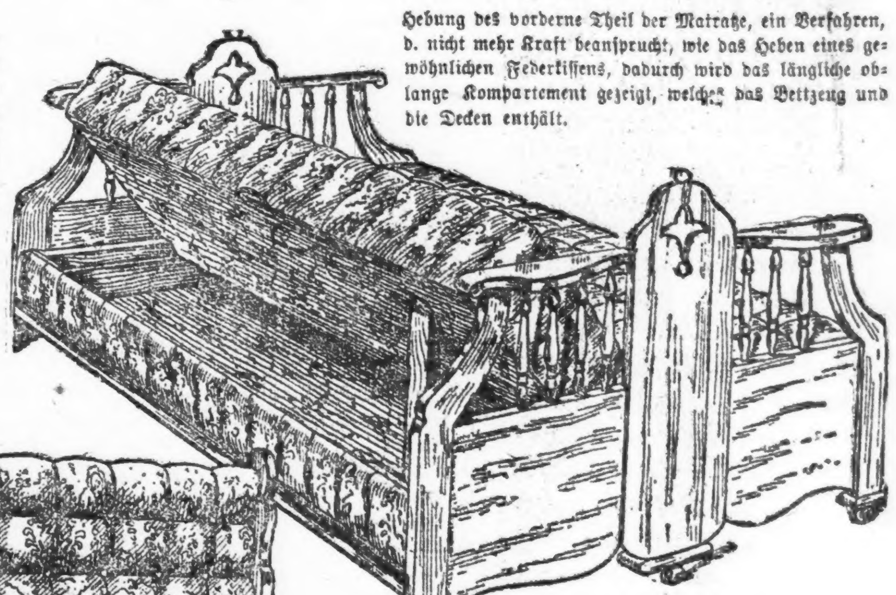
Im Frühjahr wendet der Haushälter seine Aufmerksamkeit neuen Sachen zu, die das Haus verschönern und und erhellen, und der Bargain-Verkauf, den wir diese Woche veranstalten, setzt die Haushälter in den Stand, seine Frühjahrs-Träume zu verwirklichen zu Preisen, die sie gerne bezahlen. Natürlich bedarf es einer riesigen Auswahl von Facons und Moden, um jeden Geschmack zu befriedigen, um einer solchen riesigen Menge zu gefallen, aber man muß in Betracht ziehen, daß John M. Smyth Co.'s der größte und schönste Möbelladen in der Welt ist. — **Der augenblickliche spezielle Geschmack geht dahin,** das Heim zu schmücken in den schönsten Farben und der Pracht der ersten Bilder-Gallerien der Welt, und wir bieten Alles zu Preisen, die nicht nur für einen Wochentag, sondern für die ganze Woche gelten.

39.75 John M. Smyth Company's Patent Davenport Bett-Sopha 39.75

Durch eine Feder-Vorrichtung, welche augenblicklich arbeitet, wird der gepolsterte Rücken heruntergelassen und bildet mit dem Sitz eine tiefe weiche Haar Top Matratze, gestützt auf gehärtete Stahl-Sprungfedern. Die zwei Endtheile des äußeren Gestelles der Rückseite lassen sich verlängern, und was vorher die polirten Seiten des Sofas waren, sind jetzt das nett geformte Kopfstück und Fußende von einem angenehmen bequemen Bett.

Für Nachtgebrauch.

Zusammengefaltet für den Parlor oder Wohnstube, sehen wir in dieser Illustration ein hübsches Davenport Sofa mit einer inneren Länge v. 6 Fuß 3 Zoll, der luxuriöse Rücken ist 22 Zoll hoch. Das feste und massive Gestell ist von Birch Mahogany, mit den breiten komfortablen Seiten hochfein polirt — ein Aussehen von Stärke Eleganz verleihend, gepolstert mit einfachen od. fancy farbigen Tapestry oder Corduroy.



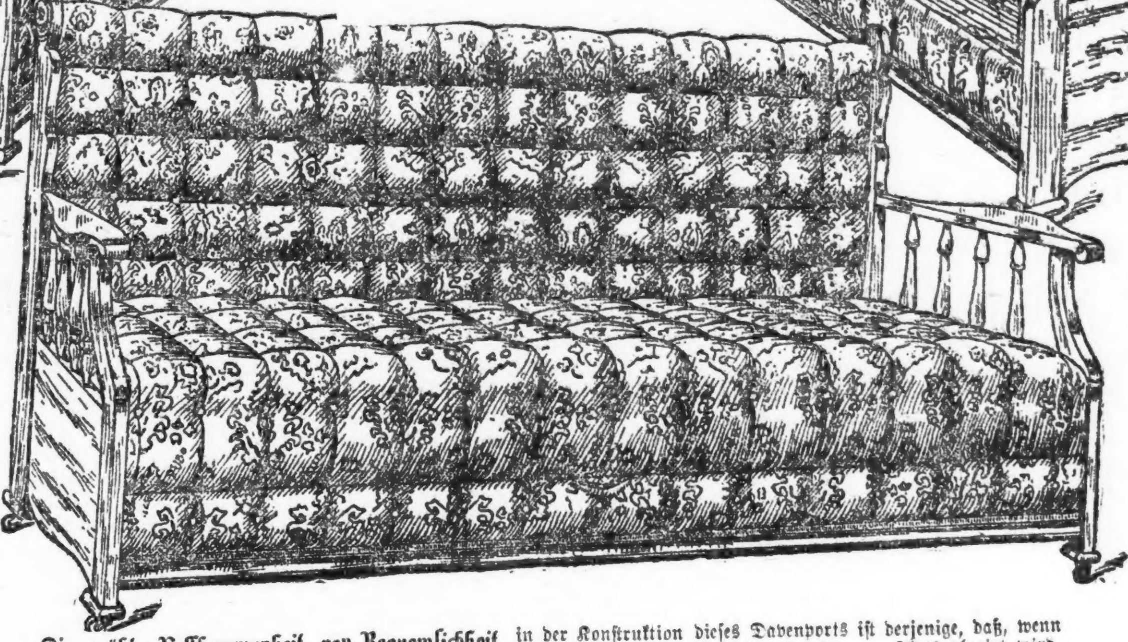
Hebung des vorderne Theil der Matratze, ein Verfahren, d. nicht mehr Kraft beansprucht, wie das Heben eines gewöhnlichen Federkissens, dadurch wird das längliche oblange Kompartement gezeigt, welches das Bettzeug und die Decken enthält.

Das John M. Smyth Company

Davenport Bett-Sofa

ist hier dargestellt und abgebildet in allen Einzelheiten als das einzige, welches als ein hübsches und modernes Sofa am Tage dient und als ein prachtvolles Bett in der Nacht, besitzt nicht die berüchtigten u. ärgerlichen Mängel aller der altmodischen Bett-Sofas und schließt die vielen Uebelstände wirksam und für immer aus.

Man sollte nicht vergessen, daß die verschiedenen Muster von verstellbaren Couches, Sofas und Lounges, die bisher gemacht wurden, einen ärgerlichen Uebelstand besitzen, sie haben ein unschönes, plumpes Aussehen,, welche sie unpraktisch machten, aus dem Grunde, weil es schwierig war, sie durch die Thür eines Zimmers von gewöhnlicher Größe durchzubringen, u. häufig war es nicht möglich, sie in das Haus oder Flat zu bringen, nachdem sie auf dem Bürgersteig abgeladen waren. Das Davenport Sofa, welches hier abgebildet, braucht nicht in den hinteren Parlor gestellt zu werden, noch braucht man ein speziell gebautes Haus, um dasselbe aufzunehmen, oder Doppelthüren speziell zu konstruiren, um dieselben durchzubekommen in das Schlafzimer. Die schmale Thür, welche in das kleinste Hallen-Schlafzimmer führt, ist groß genug, um es durch zu bekommen. Es verursacht keine Unbequemlichkeiten, es unterzubringen, wie ein Square Grand Piano oder eine Parlor Orgel. Es ist nicht so gebaut.



Die größte Vollkommenheit von Bequemlichkeit in der Konstruktion dieses Davenports ist derjenige, daß, wenn er in irgend einem Theil des Hauses oder Flats plazirt wird, er leicht an eine andere Stelle gebracht werden kann, vermöge seiner abnehmbaren Holzende und gepolsterten Theile. Dadurch ist das Problem leicht gelöst, wie beim Umziehen oder bei der Hausreinigung das unbequeme Davenport weggebracht werden kann.

Durch eine andere einfache mechanische Vorrichtung, die weder Zeit noch Mühe beansprucht, werden sowohl das Kopf- und Fußende wie die Rückseite von einander getrennt un das Bett kann also in leichten und bequemen Abtheilungen fortgenommen werden, wenn erforderlich.

Der Bargain-Verkaufspreis dieses Meisterstückes von ingeniöser Bauart und der Bequemlichkeit, Brauchbarkeit u. guten Aussehens ist nur........................ **39.75**

Um das erdarbte Vermögen.

Frau Keasel's Klage gegen ihren Gatten und die Putzmacherin Leuthesser.

Frau Mabel T. Keasel erhebt in einer, gestern im Kreisgerichte gegen ihren Gatten, George, der im Laden 225 State Straße als Verkäufer angestellt ist, und die Putzmacherin Frl. Sophie Leuthesser, 554 Fullerton Ave., angestrengten Klage schwere Beschuldigungen. Das Ehepaar heirathete am 6. Juli 1881 in Cleveland, O., und zog bald darauf nach Chicago, wo es durch außergewöhnlich große Sparsamkeit das vierstöckige Apartmenthaus 1808 Arlington Place erwarb, dessen Werth jetzt $25,000 sein soll. Frau Keasel behauptet, daß der Bauplatz mit ihren Ersparnissen und ihrem Verdienst erworben wurde. Nach Vollendung des Neubaues bewohnte das Paar das hintere „Flat" im vierten Stockwerk; häufig sei sie, sagt die Frau, hungrig zu Bett gegangen, nur um das Geld zur Bezahlung der Zinsen auf die Hypothek und letzterer selbst aufzubringen. Der Gatte gab ihr für den Haushalt angeblich nur $3 die Woche. Am 1. November l. J. habe ihr Gatte den Wunsch geäußert, das Haus zu verkaufen, um seine Schulden los zu werden; sie habe eingewilligt unter der Bedingung, daß sie die Hälfte des Kaufgeldes erhalte. Der Gatte habe ihr, wie die Frau in der Klageschrift des Weiteren behauptet, $750 gegeben und sie habe dann ein Verkaufsformular unterzeichnet, in welchem weder der Betrag noch der Name des Käufers genannt gewesen sei. Später sei als letzterer der Name von Sophia Leuthesser eingefügt und die Verkaufsurkunde amtlich eingetragen worden. Frl. Leuthesser plane, das Haus wieder zu verkaufen. Die Klägerin bittet das Gericht nun, dies durch einen Einhaltsbefehl zu verhindern, die Uebertragung umzustoßen und einen Verwalter zu ernennen.

Frau Keasel behauptet des Weiteren, ihr Gatte habe sich ihr gegenüber wiederholt grausamer Behandlung schuldig gemacht, vor einem Jahre aber ihr angeblich ein Auge ausgeschlagen und einen Monat später den linken Mittelfinger ausgerenkt. Dabei soll er bemerkt haben, daß sie jetzt ihren Fingerhut nicht mehr gebrauchen und sich auch keine Kleider mehr machen könne, also zu Hause bleiben müsse. Die Klägerin ersucht den Richter, Keasel zu verpflichten, für ihren Unterhalt Sorge zu tragen.

Wieder ein Schritt weiter.

Unter dem Jubel der am Bau beschäftigten Arbeiter wurde gestern Nachmittag auf dem Dom des neuen Bundesgebäudes eine 72 Fuß hohe Fahnenstange verankert, welche nicht weniger als $500 gekostet hat. Heute wird zum ersten Mal das Sternenbanner über dem Riesenbau wehen. Die Flaggenstange, welche 4500 Pfund wiegt, hat eine Fichte aus Oregons Wäldern geliefert. Sie wurde hier zurechtgehobelt und mittels eines besonderen Hebekrahns auf die Spitze des Domes befördert, wo sie von mehreren Seeleuten mit nicht geringer Mühe in vorgeschriebener Weise verankert wurde. Ihre Spitze ziert ein reich geschnitzter, vergoldeter Knauf von zwölf Zoll Durchmesser. Die Flagge selbst hat eine Länge von 25 Fuß.

Jugendlicher Brandstifter.

Der 11jährige Charles Piedze legte vier der kürzlichen Brände in South Chicago an.

Die Vermuthung von Kapt. Shippy, daß die zahlreichen Brände, welche in den letzten Tagen South Chicago heimgesucht haben, das Werk von Brandstiftern sind, hat sich als richtig erwiesen, und es ist Kapt. Shippy gelungen, in der Person des 11 Jahre alten Charles Piedze einen der Missethäter dingfest zu machen. Der Bursche gestand ein, am Freitag in den folgenden Gebäuden Brände angelegt zu haben: Uebele's Block, Meyer's Restaurant und A. H. Ahlstrand's Grocer-Laden. Gestern Nachmittag setzte er die hinter dem Ahlstrand'schen Laden gelegene Stallung in Brand, und dies sollte sein Verderben werden. Kapt. Shippy befand sich ganz in der Nähe der Brandstätte, als der Alarm abgegeben wurde. In der Gasse, an welche der Stall stößt, traf Kapt. Shippy den Jungen, der ihm aufgeregt zurief, daß es im dritten Pferdestand brenne. Dies stellte sich als richtig heraus, und gleich darauf hatte Kapt. Shippy den so merkwürdig gut unterrichteten jungen Herrn beim Kragen. Nach langem Verhör gestand der Bengel auch, nicht nur dieses, sondern auch die drei am Tage zuvor ausgebrochenen Brände angelegt zu haben. Sein Vater stellt dem jugendlichen Brandstifter ein sehr schlechtes Zeugniß aus. Der Junge lief oft hinter die Schule und hatte sie auch am Donnerstag geschwänzt. Als Beweggrund zu seinem gefährlichen Handwerk gab er das unwiderstehliche Verlangen an, die Feuerwehr in Thätigkeit zu sehen. Auch die katholische St. Patricks-Kirche in Brand gesetzt zu haben, stellt Charles Piedze entschieden in Abrede, und da Kapt. Shippy feststellte, daß der Bursche zur Zeit, als der Brand in der Kirche ausbrach, thatsächlich zu Hause war, so ist Kapt. Shippy überzeugt davon, daß es noch andere Brandstifter in South Chicago gibt. Er erwartet zuversichtlich, sie schon heute dingfest zu machen.

„Rienzi".

In dem eleganten Vergnügungslokale des Herrn Gasch an Diversey Boulevard und Clark Straße finden heute Nachmittag und Abend die üblichen, beim Publikum so beliebten Konzerte des „Rienzi Trio" statt. Das Nachmittags-Programm ist wie folgt:

1.	Marsch—„Metropolitan"	Van Dulzer
2.	Ouverture—„Titus"	Mozart
3.	Auswahl aus „Amorita"	Czibulka
4.	Walzer—„Blaue Donau"	Strauß
5.	Mazurka	Delibes
6.	„Larghetto"	Mozart
7.	„Lied ohne Worte"	Mendelssohn
8.	Auswahl aus „Der Prophet"	Meyerbeer
9.	Auswahl aus „Wilhelm Tell"	Rossini
10.	Sextett—„Lucia"	Donizetti
11.	Walzer—„Etincelles"	Waldteufel
12.	Marsch—„Buyville Brigade"	Brown

Dasselbe Orchester spielt an jedem Abend der Woche. Der Eintritt ist frei.

* Die Theaterunternehmer Nixon & Zimmermann von Philadelphia haben das Pachtrecht auf das Eigenthum Nr. 79—81 Randolph Str., nahe Dearborn Str., um $150,000 erworben, und werden dort mit einem Kostenaufwande von $500,000 ein neues, hoch elegantes Theater errichten lassen, das den Namen Iroquois führen und im September 1904 von Anna Held mit einem für sie geschriebenen Stück eröffnet werden soll. Harry J. Powers und W. J. Davis, hiesige Theaterbesitzer, sind an diesem Unternehmen betheiligt.

Wieder ein Zopfräuber!

Der Zopfräuber hat wieder sein Erscheinen in Lake View gemacht, und um Haaresbreite wäre er von aufgebrachten Bürgern gelyncht worden. Die 13 Jahre alte Elsie Rieh, Tochter des Maschinisten Gottfried Rieh, Nr. 877 N. Halsted Str., fühlte sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr, als sie auf dem Heimweg die Seminary und Montana Ave. erreicht hatte, von hinten an der Kehle gepackt. Das Kind war so erschreckt, daß es erst um Hilfe rufen konnte, als sein Angreifer bereits auf voller Flucht war. Er hatte der Kleinen die prächtigen Zöpfe abgeschnitten, welche eine Minute vorher noch ihr Haupt geziert hatten. Die Hilferufe des Mädchens lockten eine große Anzahl von Straßengängern herbei, welche dem Zopfräuber auch nachfolgten; es gelang ihm aber, umsaust von Steinen und anderen Wurfgeschossen, sein Entkommen zu bewerkstelligen.

Nicht auf der Brautsuche!

Ein britischer Marquis sucht eine Lebensgefährtin, einerlei ob sie schön, ob häßlich, gebildet oder dumm, anständig oder nicht, vorausgesetzt, sie bringt dem „blaublütigen" Habenichts $1,000,000 oder mehr ein. In Anzeigen und Rundschreiben ließ der edle Lord diese Absicht bekannt machen und so gelangte die Sache an die große Glocke. In Verbindung damit wurde der Name des Marquis Townsend genannt, der, Hut ab! Vetter von einem Neffen des dicken Königs Edward ist. Dieser hochadelige Herr weilt zusammen mit einem Reisegefährten und verschiedenen Dienern seit gestern im Auditorium. Er lachte herzlich über den schneidigen Witz, den er dahin erklärte, daß außer ihm nur ein unbeweibter Marquis vorhanden und dieser der Heirathskandidat sei. Der letztere sei aber in Süd-Afrika und daher habe man ihm diesen kolossal witzigen Streich zugedacht! Marquis Townsend macht „nur" eine Vergnügungsreise durch das Land. Er ist ein Großgrundbesitzer.

* Einer Depesche aus Rom zufolge soll der Vatikan in dem Streit zwischen Rev. Jeremiah J. Crowley und Erzbischof Feehan, bezw. Bischof Muldoon, zu Gunsten des letzteren entschieden haben. Nachfrage im erzbischöflichen Palais ergab, daß eine derartige Nachricht bis jetzt noch nicht eingetroffen ist.

Nord und Süd vereinigt.

Frau Nutz in East Norbury, Vermont, scheint mit Herrn Julius Nebstock drunten in Missouri einer Meinung zu sein. Die Nordländerin schreibt an den Eigenthümer von Forni's Alpenkräuter: „Ihre Medizin hat uns diesen Winter wieder sehr gut gethan. Vier meiner Kinder waren krank, und drei Flaschen Blutbeleber bezweckten, was uns eine schöne Doktorrechnung gekostet hätte, ihre Wiederherstellung" — und ihr Zeitgenosse unten im Süden ist derselben Meinung. Herr Julius Nebstock in Linnington, Mo., sagt: „Wer einmal den Blutbeleber versucht hat, gebraucht ihn wieder. Er heilt und man erspart dadurch manche Doktorrechnung." —

Melden sich zur Arbeit.

Der Streik der Bauhandlanger ein gründlich verfehltes Unternehmen.

Die Bauhandlanger-Union Nr. 4, welche am Donnerstag beschlossen hat, sich an das Abkommen nicht zu kehren, welches ihre Vertrauensleute mit den Unternehmern getroffen, kommt nach und nach zu der Einsicht, daß sie thöricht gehandelt. Von den 450 Leuten, welche auf Weisung der genannten Union hin die Arbeit an dem Bahnhofbau der Rock Island Co. niedergelegt hatten, kehrten schon gestern mehr als 200 an die Arbeit zurück, und es heißt, daß morgen auch die Anderen desgleichen thun werden. Die Unternehmer-Firma Hyde & Grace, welche durch den gänzlich unvermutheten Streik zeitweilig in arge Verlegenheit gebracht worden ist, erklärt übrigens, sie werde sich dessenungeachtet an die Bedingungen der vorher mit der Union getroffenen Abmachung halten. Sie werde vom 1. Juni an den Lohn der Handlanger von 25 auf 28 Cents für die Stunde Arbeit erhöhen. — Hermann Lilien, der langjährige Geschäftsagent der Union, welcher in Folge von deren Kontraktbrüchigkeit seine Stelle niedergelegt hat, ist vorläufig vom Schauplatz abgetreten. Er verfolgt die weitere Entwickelung der Dinge von West Baden aus, wohin er sich begeben hat, um eine Erholung zu finden, deren er seiner Versicherung nach schon längst bedürftig war.

Eine Namens-Verwechslung.

In dem vorgestrigen Bericht der „Abendpost" über eine Polizeigerichts-Verhandlung vor Richter Dooley, eine Klage wegen Mißhandlung der Gattin betreffend, war infolge einer Verwechslung der Name des Verklagten als Frank Greske, wohnhaft Nr. 75 West 23. Str., angegeben. Herr Frank Greske, von Nr. 13 W. 21. Place, wünscht hiermit zu erklären, daß er zu dem betreffenden Klagefalle in keiner Beziehung steht, sondern in ganz anderer Angelegenheit in dem Gerichtshof anwesend war. Daß die Mittheilung nicht auf ihn Bezug hatte, ging übrigens schon aus der Angabe der Wohnung hervor.

Der Eisenbahn-Moloch.

Der 35jährige Martin Krayeski, von Nr. 673 West 21. Str., wurde während der vorletzten Nacht auf den Geleisen der Chicago Terminal-Bahn an 22. und Laflin Str. überfahren. Gestern fand man seine verstümmelte Leiche, die per Ambulanz nach der County-Morgue geschafft und dort später von der Wittwe erkannt wurde. Der Verstorbene, Vater von vier kleinen Kindern, war arbeitslos, und, wie die Wittwe behauptet, verzweifelt, weil es ihm nicht gelang, Beschäftigung zu finden. Sie ist indeß überzeugt, daß er das Opfer eines Unfalles wurde.

* Das Hauptquartier des Zentralkommandos der Polizei wird in den ersten Tagen dieser Woche aus dem alten „Times"-Gebäude nach der Stadthalle verlegt werden, und zwar in Räumlichkeiten des Erdgeschosses derselben — neben dem Gesundheitsamt — welche früher der Hilfspolizeichef innegehabt hat, dessen Posten als überflüssig abgeschafft worden ist.

Machen Front.

Demokratische Anwärter auf Richterkandidaturen behaupten, im Anwaltsverein herrsche Cliquen-Wirthschaft.

Es wird behauptet, daß von einer kleinen Minderzahl der Mitglieder des Advokatenvereins die acht Herren bereits ausgesucht worden seien, die den beiden großen Partei-Organisationen im Namen der Advokatenschaft für die Richterkandidaturen empfohlen werden sollen. Die fragliche Auswahl soll, hinter verschlossenen Thüren, von Präsident Ashcraft im Bunde mit den nachgenannten Herren getroffen worden sein: Albert E. Dach, Wm. J. Calhoun, John Barton Payne, S. S. Gregory, E. A. Munger, Adolph Moses, Wm. Barry, Otto C. Butz, O. K. Boyesen, W. C. Boyden, Todd Lunsford, John P. Wilson, G. P. Merrick, F. S. Winston, Blewitt Lee, S. H. Strawn und James McCartney. Die Wahl dieser Herren ist angeblich auf die Republikaner Gwynne Garnett, F. A. Smith, A. M. Pence und John Holland und auf die Demokraten Henry Shepard, W. C. Noblack, Edward O. Brown und D. L. Morrill gefallen.

Fünfzehn bekannte demokratische Advokaten, die unter Umständen sämmtlich als Richterkandidaten in Frage kommen könnten, haben nun ein Zirkular aufgesetzt, worin sie gegen die im Anwalts-Verein angeblich existirende Cliquen-Wirthschaft protestiren, sich verpflichten, mit den von genanntem Verein zu veranstaltenden Vorwahlen weder aktiv noch passiv etwas zu thun haben zu wollen und alle Kollegen zu gleicher Stellungnahme auffordern. Die Unterschriften dieser Protesterklärung lauten wie folgt:

Wm. H. Barnum, Clarence S. Darrow, Hiram T. Gilbert, George E. Dawson, Geo. H. Mills Rogers, John P. McGoorty, M. M. Gridley, Edgar B. Tolman, P. McHugh, Wm. P. Black, Wm. Prentiß, Wm. Thompson, L. W. Winchester, Andrew J. Ryan und Joseph W. Mahoney. — Richter Shepard wird nicht aufgefordert werden, seinen Namen von der Kandidatenliste des Anwaltsvereins zurückzuziehen. Herr Edward P. Brown ist aufgefordert worden, hat es aber abgelehnt, dem Ansinnen Folge zu geben. Herr D. L. Morrill will sich die Sache noch erst überlegen. Herr Niblach erklärt, daß er muthmaßlich auf seine Empfehlung seitens des Anwaltsvereins in aller Form Verzicht leisten werde.

* Bundesrichter Kohlsaat gab gestern seine Einwilligung dazu, daß den Gläubigern der „P. H. Rice Malting Co.", deren Forderungen gerichtlich anerkannt sind, 20 Prozent ihres Guthabens aus der Masse ausbezahlt werde. Im Ganzen wird der Massenverwalter auf diese Weise die Summe von $90,000 unter die Gläubiger vertheilen. Die Schulden der „P. H. Rice Malting Co." belaufen sich auf $600,000, die Bestände auf wenig über $100,000.

Danksagung.

Das Direktorium des Uhlich'schen Waisenhauses erstattet hiermit den Mitgliedern und Beamten der German American Charity Association für das durch Herrn Edgar Uihlein übermittelte reiche Geschenk von $500 seinen innigsten Dank.

John Baur, Sekr.

THE HUB
HENRY C. LYTTON, Pres.

Frühjahrs-Moden in Hochfeinen Herren-Anzügen.

Nicht die Sorte, die allgemein in der Stadt verkauft wird, sondern die feinsten Erzeugnisse der Wholesale-Schneider, die allgemein als die besten und zuverlässigsten in Amerika bekannt sind.

Schöne Männer-Anzüge....

Gemacht von den besten importirten und einheimischen Kammgarn, Bicunas und Tweeds — nur die neuesten und modernsten Muster... die Partien sind angebrochen u. wir machen Preis-Konzessionen welche sie schnell räumen sollten....wirkliche $18 $20 und $22 Sorten.... Eure Auswahl.... **$15.00**

Modische blaue Serge Männer-Anzüge... alle in den neuesten Facons zugeschnitten von den begehrenswerthesten Stoffen... feines Doppel-Worsted Serge Futter und Hair Cloth Fronts... eine reguläre $15-Qualität... speziell morgen... **$10.00**

Der modische „Ellsmere" kurze Ueberzieher... hunderte von Mustern in Whipcords, Vicunas und Coverts... **$10 bis $35**

Der hübsche „Paletot" lange Ueberzieher für Abends oder Gesellschaften... zugeschnitten in der modischen Frack-Facon... **$16 bis $35**

Eure Auswahl morgen von 700 Paar feinen Worsted Männer-Hosen... durchaus gut gemacht in den neuesten Up-to-date Moden... gemacht, um für $4.50 verkauft zu werden... speziell Montag... **$3.00**

Gestrige Vergnügungen deutscher Vereine.

Der Damen-Gesangverein Isolde feierte gestern Abend in der Apollo-Halle, Nr. 258 Blue Island Avenue, ein Frühlingsfest, und flocht als erfolgreicher Unternehmer sinnreicher Festlichkeiten ein neues Blatt seinem Ruhmeskranze ein. Jeder, dem zarten Geschlecht angehörige Gast, sowie die Kinder, erhielten prächtige Blumensträuße; die Bühne war mit wundervollen Rosenguirlanden dekorirt; dazu kamen ein herrlicher Kranz schöner Frauen und eine reiche Auswahl, zarter, liebreizender Mädchenknospen, die mit ihren Schwestern aus dem Reiche Floras wetteiferten, kurzum, der reinste Frühlingszauber umgab den Gast, der dahin gepilgert war, um für einige Stunden im Kreise froher Menschen die Alltagssorgen zu vergessen. Und dafür, daß Niemand sein Kommen zu bereuen brauchte, hatte in ausgiebigster Weise das aus den Damen Louisa Henrichs, Linda Schmidt, Karoline Haber, Hannah Pfundheller und Hedwig Wysow bestehende Arrangements-Komite gesorgt, durch Aufstellung eines ebenso reichhaltigen, wie gediegenen Programmes. Der festgebende Verein trug den Walzer „Libellen" und „Die Mühle im Schwarzwald" von Eilenberg-Pircher vor, und erntete stürmischen Beifall, der sich noch steigerte, als er im Verein mit dem Harlem-Damenchor „Der Jäger" von Kücken zu Gehör gebracht hatte.

Als Solistinnen gaben die Damen G. Krygsmann, Hedwig Wysow und L. Schmidt einige Liedergaben zum Besten und rissen die Zuhörer zu nicht endenwollenden Beifallsbezeugungen hin. Als Glanznummer des Abends erwies sich die Aufführung des einaktigen Singspieles „Das Rosenfest" von Kipper, welches Herr F. Wysow für diese Gelegenheit freundlichst aus dem Französischen übersetzt hat. Es wirkten die Damen G. Krygsmann, H. Wysow, L. Schmidt und der Isolde-Damenchor mit, die sich mit dem Dirigenten Herrn C. A. Boehler in die Ehre des Abends theilten. Ein flotter Ball bildete den Schluß der Feier, die zweifellos jedem Theilnehmer in angenehmster Erinnerung verbleiben wird.

Die deutschen Logen Konkordia, Allemannia, Uhland, North Chicago und Martin vom „Ancient Order of United Workmen" gaben gestern in der Mozart-Halle an Clybourn Avenue eine gemeinschaftliche Abendunterhaltung mit darauffolgendem Ball. Wie bekannt, werden die Orden der Vereinigten Arbeiter — und namentlich gilt dies von seinen hiesigen deutschen Logen — mit einer Festlichkeit [illegible] die Geselligkeit [illegible] und die Gäste verbrachten genußreiche Stunden. Das Unterhaltungsprogramm brachte Vorträge von Schülern der Hahn'schen Zither-Akademie, musikalische Einzelvorträge von May Deckling, Albert und Florence Krummes, sowie Kouplets, gesungen von den Herren Kleinert und Lehnert, und die vorzüglichen Darbietungen fanden auch den vollauf verdienten Beifall. Daß auch fröhlich das Tanzbein geschwungen wurde, ist selbstverständlich. Die Vorbereitungen zu dem in jeder Beziehung erfolgreich verlaufenen Feste hatte der nachstehende Ausschuß in die Wege geleitet:

Konkordia — John Nauke, Bruno Jakob, Leo Kabell, Dr. P. Geldermann und Louis Conzen.

Allemannia — John Pröster, Louis Liermann, Henry Laatsch, Henry Kahlborn und Anton Grohmann.

Uhland — Henry Engelhardt, Charles Letz, Charles Pauler, Wm. Hildebrandt und Gustav Baumer.

North Chicago — William Biehler, Henry Fischer, Alex Arnold, Henry Moeller, und Steinbeiß.

Martin — Joseph Krueger, Hermann Ahlburg, Fred Broehm, Hermann Hellmuth und Charles Boehm.

Der „Ancient Order of United Workmen" hat in den 33 Jahren seines Bestehens nicht weniger als 115 Millionen Dollars an Sterbegeldern ausbezahlt und zählt heute 425,000 Mitglieder in den Ver. Staaten. Die fünf Logen, welche das gestrige Fest veranstalteten, zählen zusammen 700 Mitglieder.

Die Reuter-Loge Nr. 40, O. d. H. S., feierte gestern Abend in der Reuter-Halle, an 12. und Waller Straße, ihr 16. Stiftungsfest, das sich zu einem Bombenerfolg gestaltete. Der Suprem-Deputy, Herr Louis Brud. [illegible] hervor, daß die Loge gegen 200 Mitglieder zählt, und [illegible] über $800 an Unterstützungs- und Krankengeldern zahlte. Die Aufnahme-Gebühren betragen $3, die Beiträge 50 Cents pro Monat. Der Verein zahlt $5 wöchentlich an Krankengeldern und [illegible] Unterstützung der Mitglieder, [illegible] in Noth gerathen sind. Im nächsten Jahre wird der Orden das Fest seines 25jährigen Bestehens feiern. Die ungemein zahlreiche Versammlung spendete dem Redner stürmischen Beifall. Einige Mitglieder und [illegible] Komiker erheiterten die Anwesenden durch den Vortrag launiger Kouplets und Duette. Im Uebrigen wurde flott bis in den hellen Morgen hinein getanzt, und [illegible] mit nach Hause, [illegible] vorzüglich amüsirt zu haben. Die Arrangements für die genußreiche Festlichkeit lagen in den Händen folgender Herren: Jos. Weber, Präsident; Emil Gauger, Vize-Präsident; M. L. Koch, Sekretär; Ch. Boehner, Schatzmeister, und Wm. Reuter, Hilfs-Schatzmeister.

In Heinens Halle an Larrabee Straße beging gestern der Frauen-Unterstützungs-Verein „Konkordia" sein 3. Stiftungsfest mit einem Kaliko-Kränzchen. Der zahlreiche Besuch legte auf's Neue Zeugniß ab von der Beliebtheit, deren sich der rührige Verein erfreut, und keiner der Gäste wird wohl sein Kommen bereut haben, denn er war bei den gastlichen Damen vorzüglich aufgehoben. Das Lake View Herren-Quartett verschönerte den Abend durch mehrere Liedervorträge, die Festrede hielt die Präsidentin, Frau Ida Becker. Die übrigen Beamten des Vereins sind: Ex-Präsidentin, Frau Eva Fleig; protokollirende Sekretärin, Frau Sophie Muenzenmayer; Finanz-Sekretärin, Frau Karoline Johnson; Schatzmeisterin, Frau Josephine Jouris; Führerin, Frau Ottilie [illegible]; Innere Wache, Frau Marie Hansburg; äußere Wache, Frau Bertha Wolf; Trustees, Frau Bertha Schumacher, Frau Elise Winter, Frau Marie Anderson. Der Verein, welcher jetzt 90 Mitglieder zählt, gewährt in Krankheitsfällen eine wöchentliche Unterstützung von 4, in Sterbefällen eine solche von 100 Dollars. Die Vorbereitungen zu der gestrigen Festlichkeit haben in mustergiltiger Weise die Damen Frau Ida Becker, Karoline Jansen, Sophie Münzenmayer, Josephine Jouris, Marie Anderson und Mamie Kauer getroffen.

„Hie Brandenburg — wir halten fest und treu zusammen" war gestern Abend die Parole in Muellers Halle an North Avenue, wo der Verein der Brandenburger sein 2. jährliches Bockbierfest veranstaltete. Die Festlichkeiten der Brandenburger erfreuen sich eines so guten Rufes, daß auch der, dessen Wiege nicht in Brandenburg gestanden, sich gerne bei ihnen zu Gaste lädt. Von dieser Regel machte auch das gestrige Bockbierfest keine Ausnahme, denn schon vor der zum Beginne angesetzten Zeit war jeder Stuhl an den zahlreichen Tischen besetzt. Der Harugari-Sängerbund war vollzählig erschienen und ließ sich in mehreren passenden Chorliedern hören, die wohlverdienten Beifall fanden. Den Schluß des Konzertprogrammes bildete die Aufführung der Posse mit Gesang „Auf dem Bock", dargestellt von den nachgenannten Damen und Herren: Herr Stutzenstein, Frl. Krugel, Frau James, Herr Lueth, Herr Sponholz, Herr Dietz, Fr. Linden, Frl. Pardun, Herr Schuetze, Herr Valentin, Herr Boelle, Herr Giesel. Ein flotter Ball beschloß den Abend, dessen Erfolg nicht zum Wenigsten den Bemühungen des nachgenannten Arrangementskomites zu danken ist: M. Sturzenstein, Geo. Stamper, P. Wolff, C. Schuetze, H. Lindner, P. Sponholz, P. Jrgang, A. Hoyer, W. Dietz und H. Freiherr.

Der „Chicagoer Bäcker-Gesangverein" hatte nicht umsonst seine Einladung zu einem Konzert und Ball in Uhlichs Halle, Clark und Kinzie Str., ergehen lassen. Bis auf den letzten Platz war der Festsaal gestern Abend besetzt und das zur Durchführung gelangende Programm sprach allgemein an. Jede Nummer wurde mit Beifall begrüßt. [illegible] die Chöre „Mein Lieb" und „Das einsame Röslein", Herr O. G. Heißler, [illegible] Kreutzers „Jägerlied", [illegible] „Arbeiter-Vaterlandslied", Hugo Schmolls gemischter Chor und die Liedertafel „Freiheit" ebenfalls ein paar ansprechende Weisen. Die Herren J. Spiess, J. Glad und G. Meier erregten mit ihrem Terzett „Die drei Narren" allgemeine Heiterkeit. Herr Zeno Pfest sang „O Liab im Himmel" und den Schluß bildeten [illegible] der Herren Kancina, Glad, Schickran und Meier unter Mitwirkung des Bäckergesangvereins. Dann trat der Ball in seine Rechte. Die Anordner der schönen Festlichkeit waren die Herren W. Deit, Hugo und S. Pfeiffer, John Koch, Aug. Nauker und Willy Bach.

Vergnügungskalender.

Der Bremer Wohlthätigkeits-Verein hält heute in der großen Wicker Park-Halle, 501 West North Avenue, die öffentliche Einführung der neuen Beamten verbunden mit. Ein Konzert und Ball bilden den übrigen Theil des zur Ausführung gelangenden Programmes. Nun, die „Bremer Jungs" verstehen sich auf das Feiern — und dem Weisen genügt ein Wort!

In Schoenhofens Halle, Ecke der Ashland und Milwaukee Avenue, begeht heute der Verein deutscher Veteranen von Chicago sein [illegible] Stiftungsfest. [illegible] ein Konzert, worauf Vorträge des „Gesangvereins des deutschen Kriegervereins von Town of Lake" und einiger Solisten, sowie die Aufführung des patriotisch-militärischen Lebensbildes aus dem deutsch-französischen Kriege: „Kurmärker und Picarde" [illegible] ein Festball bilden. Der Präsident des Vereins, Kam. Martin Gaß, wird die Begrüßungs- und Herr Pastor Hoffendorf die Weiherede gelegentlich der Uebernahme einer neuen Fahne halten.

Heute hält der tüchtige Turnverein Lincoln sein diesjähriges Frühjahrs-Schauturnen ab. Das Programm ist [illegible]: es bringen sowohl die jüngeren Schüler mit leichten Frei- und Spring-Uebungen beginnen, während die älteren, sowie die aktiven, schwierigere Uebungen ausführen werden. Als Abschluß der turnerischen Nummern werden einige hübsche Pyramiden gestellt werden. Um auch der Fröhlichkeit Rechnung zu tragen, werden die Humoristen des Turnvereins „Lincoln" eine Posse mit Gesang, betitelt: „Die fidelen Fechtbrüder", zur Aufführung bringen.

Die Vorbereitungen, welche der Nord-Chicago Liederkranz zu seinem heute in Schoenhofen's Halle, North Avenue und Halsted Straße, stattfindenden Konzert und Ball trifft, sind sehr vielversprechend. Das Programm ist ein reichhaltiges, [illegible] werden nicht verschont bleiben. Alle Gönner und Freunde des Vereins sind herzlich eingeladen, einige frohe Stunden mit den Mitgliedern des Nord-Chicago Liederkranz zu verbringen.

Der Schwäbisch-Badische Frauenverein begeht heute in Haenel's Halle, Ecke [illegible] Straße, sein fünftes Stiftungsfest; für allerlei gute Unterhaltung ist von dem Anordnungsausschuß bestens gesorgt. Gesangs- und komische Vorträge [illegible] wie einem guten „Töpfle" aufwarten.

Der Teutonia Liederkranz veranstaltet heute Nachmittag und Abend in der Freiheit-Turnhalle, 3417—3421 S. Halsted Straße, ein Konzert mit Ball. Man wird die Versicherung des Festausschusses, daß er sich die größte Mühe gegeben habe, um jeden Theilnehmer an dem Feste auf das Beste zu unterhalten, getrost Glauben schenken dürfen. Mehrere Gesangvereine haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Heute Nachmittag und Abend veranstalten die Logen des Ordens der Hermannssöhne in der Arbeiterhalle, Ecke der 12. und Waller Straße, ein Konzert, für das umfassende Vorbereitungen getroffen worden sind. Bei dem Entwurf ist [illegible] Rechnung getragen worden; verschiedene tüchtige Sängerinnen werden ebenfalls mitwirken und Herr August Behrens wird eine kleine Ansprache halten.

Der Rienzi-Klub hält morgen am Abend in Brand's Halle, Ecke der Clark und Erie Straße, seinen ersten Ball ab, zu dem das Publikum freundlich eingeladen ist. Der Klub besteht aus den zahlreichen Angestellten des bekannten Vergnügungslokals „Rienzi", [illegible].

Des Weiteren sind folgende Festlichkeiten in deutschen Vereinskreisen angekündigt:

Donnerstag, 17. April: 25jähriges Stiftungsfest des „Alten Wirthsvereins" in Uhlich's Hallen (Bankett und Ball), Kinzie und Clark Straße.

Freitag, 18. April: Ehrhorn-Konzert in Bush's Tempel of Music, Clark Straße und Chicago Avenue.

Samstag, 19. April: Bayern-Frauenverein des Town of Lake, Kalikokränzchen, [illegible] und Ashland Ave. — Altdeutscher Unterstützungsverein von Chicago, Stiftungsfest in Schoenhofens Halle, Ashland und Milwaukee Avenue.

Sonntag, 20. April: Cleveland-Frauenverein, 15. Stiftungsfest, Konzert und Ball, Wicker-Parkhalle, West North Avenue. — Deutscher Soldatenverein der Südwestseite, Unterhaltung und Ball, St. Paulus-Halle, 22. Place und Hoyne Ave.

Mittwoch, 23. April: Orden der Hermanns-Schwestern, Agitations-Versammlung und Tanz, Schönhofens Halle, Milwaukee Avenue.

Samstag, 26. April: Kalikokränzchen der Lincoln-Loge No. 16, Orden der Hermanns-Schwestern.

Sonntag, 27. April: Augusta-Frauenverein, Kalikokränzchen, Mozart-Halle, Clybourn Avenue. — Südseite Turngemeinde, Preisturnen und Ball, Südseite-Turnhalle.

Schweizer Damen-Verein.

Sonntag, den 19. April, findet in der Nordseite-Turnhalle das vom Schweizer Damen-Verein zu Ehren des 30jährigen Jubiläums der Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft veranstaltete Maikränzchen statt. Der Abend verspricht sehr gemüthlich zu werden und es wird weder Mühe noch Arbeit gescheut, um das Fest zu einer des Anlasses durchaus würdigen Feier zu gestalten. Sämmtliche Schweizervereine haben ihre Mitwirkung zugesagt und die Tanzpausen werden durch passende Vorträge in angenehmer Weise ausgefüllt werden.

Wie ein Maikränzchen es erfordert werden die tanzlustigen jungen Damen in duftigen Sommerkleidern erscheinen und eine vom Stoff des Kleides verfertigte Halsbinde mitbringen. Ein Maikranz von Veilchen und Maiglöckchen wird die Krone der populärsten jungen Dame sein, welche damit zur Königin des Abends proklamirt wird. Gute Tanzmusik, von Frey's Orchester geliefert, ein flottes Tanzprogramm, ausgezeichnete Getränke werden nicht verfehlen, große Anziehungskraft auf Alle auszuüben, die gerne einen Abend in fröhlicher, guter Gesellschaft zubringen.

* Die Wabash-Bahngesellschaft hat ihren Angestellten anbefohlen, daß sie fortan, wenn sie auf Freipässe reisen, aufstehen müssen, falls nicht jeder andere Passagier einen Sitz hat.

Sonnenthal-Odilon.

Das Gastspiel der beiden Berühmtheiten hatte nicht den erwarteten Erfolg.

Es kann leider nicht behauptet werden, daß das Gastspiel, welches durch die Vermittlung des Herrn Heinrich Conried in vergangener Woche von zwei der größten Berühmtheiten der deutschen Bühne: Hrn. Adolf v. Sonnenthal und Frau Helene Odilon, in Chicago abgewickelt worden ist, allgemeine Befriedigung und ungetheilten Genuß verursacht hat. Das Publikum ist mit den hohen Eintrittspreisen und mit der Auswahl der zur Aufführung gebrachten Stücke nicht einverstanden gewesen; dem Unternehmer und seinen europäischen Sternen haben muthmaßlich die schwach besetzten Häuser nicht gefallen. Angekündigt wurde ein Gastspiel Adolf v. Sonnenthal und Helene Odilon. Dann ließ man zunächst Frau Odilon allein auftreten — was natürlich bewirkte, daß ein großer Theil des Publikums sagte: wir warten auf Sonnenthal. Sonnenthal kam, aber mit einer Rolle („Nathan"), in der man ihn längst gesehen, mit einem Stücke, das — den wackeren Licht- und Wahrheitsfreund Lessing in Ehren — nicht eigentlich als Bühnendichtung gelten kann. Das Wilbrandt'sche Rührstück „Die Tochter des Fabrizius" erwies sich begreiflicher Weise noch weniger zugkräftig als die Lessing'sche Tendenzdichtung, und mit George Sands unter dem Schutte der Vorzeit hervorgezogenen „Marquis von Villemer" waren erst recht keine Geschäfte zu machen. — Gestern, am Samstag endlich, erfolgte ein zweimaliges gemeinsames Auftreten beider Gäste. Herr Conried hatte es für unumgänglich gehalten, für diese feierliche Gelegenheit seiner Preisschraube eine weitere Drehung zu geben. Die Wirkung blieb nicht aus — das Publikum, welches neuen Blumenthal'schen Lustspielen überhaupt ein berechtigtes Mißtrauen entgegenbringt, kaprizirte sich darauf, der „Fee Caprice" in großen Schaaren fernzubleiben. Und das Mißtrauen wurde glänzend gerechtfertigt. An dem Stücke selber ist herzlich wenig, an der Rolle, welche Herrn v. Sonnenthal darin übertragen worden ist, so gut wie garnichts, und nur der Frau Odilon zollt man bereitwillig Anerkennung für die Sicherheit, mit der sie ihre Partie durchführte. Der ganze Genuß drängt sich, die langen Pausen abgerechnet, in denen man sich ungestört seiner Enttäuschung hingeben kann, auf anderthalb Stunden zusammen — eine Erwägung, welche nicht verfehlen kann, den Theaterfreund zu der Schlußfolgerung zu bringen, daß er seine Kunstbegeisterung eigentlich doch ziemlich theuer gebüßt habe.

Was den mangelhaften Kassenerfolg betrifft, so gereicht es Herrn Conried vielleicht zum Trost, daß an seiner Verrechnung nur zum Theile ihn selber die Schuld trifft. Wäre das Sonnenthal-Odilon-Gastspiel nicht gerade mit der Nibelungen-Woche unserer kurzen Opernsaison zusammengefallen, so würden in Folge der geschickten Reklame die Vorstellungen in Powers' Theater — der Aussetzungen ungeachtet, die an den meisten davon zu machen gewesen sind — vor gut besuchten Häusern stattgefunden haben, und derselben auch erreicht gewesen. Es hat nicht sollen sein.

* Stadt-Ingenieur Ericson hat der Chicago Terminal Transfer Co. die Verfügung zugehen lassen, den Mittelpfeiler der alten Brücke der Wisconsin Central-Bahn, welcher nahe der Taylor Straße den Schiffsverkehr auf dem Flusse behindert, so rasch wie möglich entfernen zu lassen.

Im Geheimen.

Patienten trinken trotz des Doktors Verbot

Schlechte Gewohnheiten schädigen den Körper und ziehen manchmal andere in Mitleidenschaft. Eine Mutter befand sich in einem so elenden Zustand verursacht durch Kaffeetrinken, daß als ihr Baby — aber wir wollen ihr die Geschichte selbst erzählen lassen.

„Ich wurde immer schlimmer. Als das Baby geboren wurde, war es nur Haut und Knochen und so schwach und klein war es, daß sein Leben bald dahin floß. Ich hatte mehrere Jahre an Magen und Nerven gelitten — der Doktor sagte „verursacht durch Kaffee". Manchmal schwoll ich auf bis ich fast nicht mehr athmen konnte, aber belächelte die Idee als der Doktor mir sagte, daß der Kaffee die Ursache sei. Hatte ich doch seit Jahren Kaffee getrunken, ohne daß ich irgend welche Schädigung wahrnahm, so eine dumme Idee von einem altmodischen Doktor sollte mich nicht zum Aufgeben meines Lieblingsgetränks veranlassen und so blieb ich dabei im Geheimen, während er mir alle Arten Tonics und Pillen gab, um mich zu kuriren und meine Nerven in gesunden Zustand zu versetzen.

Nach dem Tode meines Baby's lag ich krank im Bett und der Doktor bestand darauf den Kaffee von mir fernzuhalten. Er gab mir Postum Food Kaffee und Grape Nuts. Ich werde nie vergessen wie mir die erste Tasse des delikaten, schwarzen Postums und wie gut Grape Nuts mit Sahne schmeckte, und wie durch Zauber, ich begann die ganze Nacht zu schlafen, das erste Mal seit Monaten.

Langsam nahm ich an Kraft und Gewicht zu und mein Geist wurde schärfer. Mein Magen schmerzte nicht und der Doktor war sehr überrascht über den Wechsel hervorgerufen durch die Speise und das Getränk und nannte sie lächelnd die magischen Nervenstärker, denn er sagte, sie richteten meine Nerven auf wie nichts anderes in der Welt es vermocht hätte.

Es scheint mir, als ob ich zweimal so groß wie früher bin, aber es ist gutes gesundes Fleisch. Ich bin eine gesunde Frau geworden durch Postum Food Kaffee und Grape Nuts." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Deutsches Theater.

Heute: „Fatinitza", Operette von Franz v. Suppe.

Direktor Wachsner bringt heute Abend Franz v. Suppés humor- und klangvolle Operette „Fatinitza" zur Aufführung. Man braucht dabei kein Experiment mit ungewissem Ausgang zu befürchten, denn dieselbe Vorstellung ist von der Gesellschaft am 30. März in Milwaukee — zum Besten des dortigen deutschen Preßklubs — bereits einmal gegeben worden, und zwar mit so gutem Erfolg, daß sie vor Schluß der Spielzeit daselbst noch einmal wiederholt werden wird. Wie aus dem nachfolgenden Verzeichniß zu ersehen, sind die Rollen, auf welche es hauptsächlich ankommt, auf's Beste besetzt, auch ist für angemessene Verstärkung des Orchesters und einen tüchtigen Chor Sorge getragen. Nachstehend das Rollenverzeichniß der Operette, nebst Angabe der Besetzung:

Graf Timofey Gawrolowitsch Kantschukoff, russischer General.............Hermann Werbke
Fürstin Lydia Iwanowna Uschakoff, seine Nichte...........Wally-Heiber-Bizay a. G.
Izzet Pascha, Gouverneur der türkischen Festung Isaktscha..................Julius Donat
Wasil Andrejwitsch Starawieff, Kapitän, ...Helmar Lerski
Osipp Wasiolowitsch Safanakoff, Leutnant, ...Julius Schmidt
Steipaun Sidorewitsch Bieloscurim, Sergeant, ...Gustav Hartzheim
Wladimir Dimitrowitsch Samoiloff, Leutnant eines tscherkessischen Reiterregiments....Angela Virag
Julia von Golz, Spezialberichterstatter einer großen deutschen Zeitschrift.....Gustav Kleemann
Hassan Bey, Führer einer Schaar Baschi Bozuks, ...Louis Fichtner
Nursidah, Izzet Paschas Frau.......Lotte Reinecken
Zuleika, do..........................Marga Lauen
Diona, do.......................Anna Roithmeyer
Besika, do..............................Maria Rosa
Mustapha, Haremswächter..............Hans Schenck
Wutka, ein Bulgare....................Fritz Lindner
Stumme Personen des Karagois (Schattenspieles): Fürst Jussuf, Suremo, seine Tochter, Fatime, eine alte Hofdame, Niridha, eine alte Hofdame. Ben Jemie, ihr Sklave; Achmet, Menageriewächter. Russische, türkische Offiziere und Soldaten, Kosaken, Kadetten, Baschi-Bozuks, Marketender, Haremsfrauen, Diener, Dienerinnen.
Die Handlung spielt im 1. Akte im Lager von Isaktscha, im 2. Akte im Harem Izzet Paschas und im 3. Akte im Palais Kantschukoff in Odessa, während des Krim-Feldzuges; beginnt im Januar 1854 und endet am Herbste 1855.
Regie: Julius Donat. Dirigent: Franz Neumann.

Zum Verkauf der Sitze wird die Kasse von Powers' Theater heute von 10 Uhr Vormittags bis 1 Uhr und Abends von 6 Uhr an geöffnet sein.

Noth bricht Eisen.

Die Insassen von Dowies „College," an 13. Str. und Michigan Ave. gelegen, welche vor zwei Wochen noch um keinen Preis einen Tropfen Medizin genommen oder sich einem Arzt anvertraut hätten, scheinen jetzt doch zu der Ansicht gekommen zu sein, daß sich die Pocken nicht fortbeten lassen. Die Anstalt ist unter strengste Quarantäne gestellt worden, da die Gesundheitsbeamten befürchten, daß noch weitere Pockenfälle dort vorkommen werden. Zum Schutz der Studenten und Studentinnen ist eine Isolir-Abtheilung in dem College eingerichtet worden, in welche jeder verdächtige Kranke sofort verbracht wird. Dowie hat angekündigt, daß sich die Studenten nichts in seinen Augen vergeben werden, wenn sie sich impfen ließen, und eine ganze Anzahl von ihnen haben auch schleunigst von dieser Erlaubniß Gebrauch gemacht. Insgeheim mögen sie sich wohl darüber wundern, daß Dowie, der doch jede Medizin als Teufelswerk und jeden Arzt als Teufelsbraten verschreit, jetzt auf einmal seine Ansicht geändert hat. Andererseits haben sie auch gesehen, daß ein Student, welcher sich nicht impfen lassen wollte, von den Blattern befallen wurde, obwahl Dekan Speicher und ein halbes Dutzend Aeltere stundenlang mit ihm beteten, während geimpfte Studenten von den Pocken verschont geblieben sind.

Automobil-Wettfahrt.

Der Chicago Automobile Club wird am 12. Juli eine Wettfahrt von 100 Meilen Länge veranstalten, bei welcher Hauptbedingung ist, daß die daran theilnehmenden „Schnauferl" unterwegs auch nicht eine Minute lang anhalten. Auch darf keines der Automobile schneller fahren, als 15 Meilen in der Stunde. Die „Chauffeurs" werden in Zeitabständen von je zwei Minuten zwischen 8 und 9 Uhr des Morgens vom Washington-Boulevard aus nach River Forest abfahren, von dort geht der Weg am Desplaines-Fluß entlang nach Wheeling, Halfday, Waukegan und auf dem Sheridan Drive über Evanston zurück nach Chicago an das Ziel, welches das Haus Nr. 243 Michigan Avenue bildet. Der Klub hat dieses Haus gestern auf drei Jahre zu $3600 das Jahr als sein Klubhaus gemiethet und will es mit allen Erfordernissen für den besonderen Zweck ausstatten, welchem es dienen soll. Hundert Dollars in Gold wird der Chicago Automobile Club am Ende des Jahres demjenigen Polizisten als Belohnung überreichen, welcher erwiesener Maßen die größte Tapferkeit beim Aufhalten eines durchgehenden Gespannes an den Tag gelegt hat. Wer von den Mitgliedern in dicht besiedelten Gegenden schneller fährt, als 8 Meilen, und in weniger dicht besiedelten Gegenden schneller als 12 Meilen in der Stunde, wird beim ersten Betretungsfalle mit einer Geldstrafe belegt, ein wiederholtes Vergehen zieht die Ausstoßung aus dem Klub nach sich.

Geriethen sich in die Haare.

Während gestern ihre Kameraden mit der Bekämpfung eines Feuers beschäftigt waren, welches in der Böttcherwerkstätte von John Smith, Nr. 68 Clybourn Avenue, ausgebrochen war, geriethen sich auf der Brandstätte die Feuerwehrleute George Leslie und Timothy McAuliffe einer geringfügigen Ursache wegen in die Haare. Im Verlaufe der Holzerei wurde Leslie von seinem Gegner durch einen Hieb mit dem Mundstück eines Schlauches niedergeschlagen. Der Mißhandelte, welcher eine schwere Verletzung am Kopfe erlitt, befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 1018 Nord Halsted Straße, in ärztlicher Behandlung.

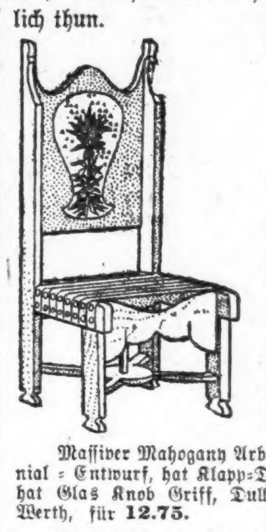
— Wenn die Melodien der Jugendzeit im Alter wiederkehren, fehlen viele Töne in der Begleitung.

MANDEL BROTHERS.

Hochfeine Parlor-Möbel herabgesetzt:

Go-Carts, 6.50.

Weil wir wirklich versuchen, Euch gute Werthe in Möbel zu geben, gelingt es uns auch. Wenn wir immer die laufenden Marktpreise bezahlen würden, vermöchten wir nicht, Euch so viel zu ersparen, als wie wir thatsächlich thun.



Es bedarf Einiger Anstrengung, etwas Umsicht, etwas Ausdauer, aber als Resultat erhaltet ihr Bargains und wir werden durch größeren Umsatz belohnt.

Hier sind einige Stücke Parlor-Möbel, die der Fabrikant für uns zu einem Drittel niedriger, als den regulären Preis gemacht hat. Es nahm lange Verhandlungen, aber Ihr macht die Ersparniß.

Hochfeiner Parlor-Tisch, hübsch polirt, geformte Platte und Shelf, regul. $8.50 Werth für **5.50.**

Kolonial Schaukelstuhl, Nachahmung von Old Antique, in dull Wachs Politur, ausgezeichneter Werthe für $10; unser spez. Preis **6.50.**

Massiver Mahogany Arbeitstisch, durchaus Kolonial-Entwurf, hat Klapp-Deckeln an der Seite und hat Glas Knob Griff, Dull Finish, regulärer $18 Werth, für **12.75.**

Parlor Arm Stuhl, mit voller runder Rücklehne, Mahogany Politur, hochfein polirt, verschiedene Farben zur Auswahl, für **16.50.**

Stationary Go-Cart (wie Abbildung), v. viertelgesägtem Eichenholz gemacht, in Golden Oak Politur, fancy Seite, Rohrsitz, mit Behälter für Pakete hinten, Gummi Tire Räder, Bremse und Sonnenschirm-Vorrichtung, Gear emaillirt in grün und Maroon; speziell **6.50.**

Spitzen-Gardinen bedeutend herabgesetzt.

Unser großer Verkauf in feinen Spitzen-Gardinen ist jetzt auf seinem Höhepunkt, die bemerkenswerthen Spar-Vortheile ziehen Mengen von Kauflustigen an.

Eine Zeit, um hochfeine Gardinen zu dem Preise der gewöhnl. Rouleaux zu kaufen.

Corded arabische Gardinen, in prachtvollen Entwürfen, regulärer Preis 6.75 das Paar — speziell **4.50.**

Eine hübsche Sammlung von echten Brussels Gardinen, viele $20 das Paar werth — Auswahl von der Partie für **$10.**

Battenberg Gardinen, mit jenen reichen, prachtvollen Borders, breit und luxuriös, eine gute Auswahl in 25 Sorten für **$15.**

Brussels und Irish Point Sash Spitzen — ungefähr 100 Stücke der besten 50c Stoffe zum Verkauf für **25c.**

Der Student

war immer ein Liebhaber von feinem Bier. Kürzlich besuchte ein Professor aus Heidelberg Chicago, und es wurde ihm unser

Perfecto
"The Perfect Beer"

vorgesetzt. Der vorzügliche Geschmack und die perlende Bernstein-Farbe fand sein ungetheiltes Lob. Thatsache ist, daß Perfecto ein besseres Bier ist, als viele der besten Biere des Vaterlandes.

Es wird in absolut gesunder Umgebung gebraut von dem feinsten Gersten-Malz, und ist das Beste, was die Braukunst liefert. Ein Wacker & Birk-Schild bedeutet, daß unser „Perfecto" und „Ulmer Malt Beer" am Zapf ist.

Telephon Monroe 44.

12 Flaschen kosten 75 Cents, abgeliefert.

WACKER & BIRK, Brauer, Chicago.

Tritt seine Strafe an.

Dennis McCarthy, der Schankwirth und frühere Polizist, welcher des Todtschlags begangen an dem Maurer Atkins, schuldig befunden worden ist, will sich nicht auf eine etwaige Umstoßung seines Strafurtheils durch das Staatsobergericht verlassen, sondern ließ sich gestern dem Kriminalrichter Ball vorführen und von diesem anordnen, daß er die ihm zudiktirte Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer unverweilt antreten solle. McCarthy, der eine Wirthschaft an der Ecke von Van Buren Str. und California Ave. betrieb, hat den Atkins bekanntlich erschlagen, weil dieser ihn an der Züchtigung seines Sohnes zu verhindern suchte. Die Vertheidigung machte zur Rechtfertigung der That Nothwehr geltend, der Angeklagte habe sich vertheidigen müssen. Weil dann der Staatsanwaltschaft vom Richter gestattet wurde, nachzuweisen, daß Atkins ein friedfertiger Mann gewesen, hofft die Vertheidigung vom Staatsobergericht die Umstoßung des Urtheils auswirken zu können. Es ist sonst nämlich unter unserer Gerichtsordnung nicht statthaft, daß in Mordprozessen Beweise für den friedfertigen Charakter des Getödteten beigebracht werden, wenn diese Friedfertigkeit von der Vertheidigung nicht direkt in Frage gestellt worden ist. McCarthy hat sich seines Appellationsrechtes nicht begeben, will aber für alle Fälle mit der Verbüßung seiner Strafe beginnen, um mit derselben früher fertig zu werden, sofern seine Berufung abgewiesen werden sollte.

Prompte Zahlung.

Der städtische Einkaufs-Agent, Herr Irving Washington, macht bekannt, daß er für alle Waaren, die er in diesem Jahre bezieht, prompt Zahlung leisten werde. Die Rechnungen seien bis spätestens am 10. Tage des der Lieferung folgenden Monats einzureichen und würden dann binnen zwanzig Tagen zur Zahlung angewiesen werden. Die Verzögerungen, welche früher in der Bezahlung gang und gäbe waren, haben bewirkt, daß die Stadt höhere als die Marktpreise für Waaren zahlen mußte, die sie anschaffte. Diesem Zustande hofft Herr Washington durch größere Pünktlichkeit beim Bezahlen ein Ende machen zu können.

Wollten sich nur amüsiren.

Vier Zöglinge des deutschen Halb-Waisenhauses an Center- und Burling-Straße entwischten gestern aus dem Institut, um sich einige Stunden auf eigene Faust zu amüsiren. Es wurde die Polizei benachrichigt und die ganze Nachbarschaft abgeklappert, ehe man die Missethäter in ihrem Zimmer entdeckte. Die Schlingel, welche den Anstaltsbeamten so viel Aergerniß bereiteten, sind George Eatine, 7 Jahre alt; Walter Thomas, 11 Jahre alt; George Thomas, 9 Jahre alt, und Peter Heine, 8 Jahre alt.

Die Hauptmatrone, Frau C. M. Gettleman, gibt an, daß die Gebrüder Thomas schon mehrmals Fluchtversuche gemacht hätten. Sie ist überzeugt davon, daß sie die beiden anderen Knaben verführt haben, und will nun dafür sorgen, daß die Schlingel aus der Anstalt entfernt werden.

Die Knaben gaben an, daß sie entwischt seien, um sich ein wenig auf eigne Faust zu amüsiren. Sie spielten mehrere Straßengevierte von der Anstalt entfernt, als sie sahen, daß die Matrone sich nach der Revierwache begab. Unheil witternd, hätten sie sich zurück nach der Anstalt begeben, sich aber aus Furcht vor Strafe in ihrem Zimmer versteckt, wo man sie später fand.

Versichert, daß er im Rechte sei.

Kessel-Inspektor Blaney sagt, daß soweit er in Frage komme, die Stadt um ihre Einkünfte aus der Kessel-Inspektion nicht zu kurz kommen würde. Er habe zwar für seine sechsmonatliche Dienstzeit im vorigen Jahre $7,500 gezogen, glaube aber dazu berechtigt gewesen zu sein. Ob er sich irre, das werde sich ja zeigen. In diesem Jahre habe er bisher überhaupt noch kein Gehalt gezogen; außerdem habe er bei Mayor Harrison $1,634 hinterlegt und schließlich sei noch seine Bürgschaft von $5000 da, an die sich die Stadt im Nothfall ja werde halten können. — Es sei ihm zu Ohren gekommen, daß frühere Kessel-Inspektoren ihre Bezüge mit Frank Kilcrane hätten theilen müssen. Von ihm, Blaney, habe indessen Kilcrane kein Geld erhalten. Dafür steht derselbe freilich seit dem 1. Januar als stellvertretender Inspektor mit einem Jahresgehalt von $2,000 auf der Gehaltsliste des Bureaus.

Sonntagpost.

Erscheint jeden Sonntag. Preis der einzelnen Nummer 2 Cents. Jährlich (außerhalb Chicagos) $1.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.

CHICAGO . . . . . ILLINOIS.

Telephon: Main 1497 und 1498.

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

The circulation of the "Sonntagpost" is steadily increasing, exceeds the combined circulation of all the other German Sunday papers of Chicago and is, at least, twice as large as the circulation of its nearest competitor.

Die Auflage der „Sonntagpost" nimmt stetig zu, übertrifft die Auflage aller anderen deutschen Sonntagsblätter Chicagos zusammen genommen und ist mindestens doppelt so groß, wie die jeder anderen hiesigen deutschen Sonntagszeitung.

Die nützlichen Millionäre.

Herr Andrew Carnegie ist wirklich ein großer Wohlthäter seines Volkes. Er beschenkt es nicht nur mit Büchereien, sondern auch mit Büchern. Das heißt, er schreibt selber welche und zwar gute und „lustige" Bücher; solche, die uns lachen machen — und wenn der Mensch lacht, dann ist er glücklich. Schon weil er uns lachen macht, wird Herr Carnegie zum wirklichen Wohlthäter an uns.

In seinem neuen Buche, „Das Kaiserreich des Geschäfts", sagt Herr Carnegie viele weise und witzige Worte und von diesen sind vielleicht die weisesten und witzigsten diejenigen, welche sich auf den Reichthum und die Reichen beziehen. So mag ein Jeder nicht wenig Belehrung und Unterhaltung finden in den nachfolgenden Sätzen, welche uns den großen Nutzen der Millionäre so recht eindringlich zu Gemüthe führen sollen.

„Es würde", sagt da Her Carnegie, „ein großer Fehler sein, wenn man die Millionäre erschießen wollte, denn sie gerade sind die Bienen, welche den meisten Honig machen und am meisten Honig für den Stock abgeben, selbst wenn sie selbst sich vorher vollpfropften. Es ist eine bemerkenswerthe Thatsache, daß die Anzahl der Millionäre, die ein Land besitzt, maßgebend ist für den Wohlstand und die wirthschaftliche Behaglichkeit des Volkes. Da ist Rußland mit seiner Bevölkerung, die kaum aus dem Mittelalter heraus ist. Die Russen sind nicht viel besser dran als Leibeigene, nagen am Hungertuche und leben von der denkbar schlechtesten Nahrung; von Zeug, das hierzulande Niemand essen würde — und in Rußland ist kein Millionär zu finden, ausgenommen immer der Kaiser und einige wenige Adelige, denen Dank dem politischen System das Land gehört. Dasselbe gilt zum guten Theil für Deutschland. Mir sind im ganzen deutschen Reich nur zwei Millionäre bekannt. In Frankreich, wo das Volk sich besser steht als in Deutschland, kann man (im ganzen Lande) ein halbes Dutzend Millionäre finden. In der alten Heimath unserer Rasse, in England, welches das reichste Land ganz Europas ist — das reichste Land der Welt mit einer einzigen Ausnahme: unser Land — in England gibt es mehr Millionäre als im ganzen übrigen Europa. Und nun unser Land! **Wir** haben mehr Millionäre als die ganze übrige Welt zusammen genommen, obgleich höchstens einer von jeden zehn, die als Millionäre gelten, wirklich Millionär ist".

Na, ist das nicht schön und interessant? Gibt das nicht schönsten Stoff zu ernsthaftem und ersprießlichen Nachdenken? Und muß man da nicht so recht herzlich lachen?

Der Schwanz wackelt mit dem Hund und die Millionäre machen das Volk reich, zufrieden und glücklich. Die Millionäre sind nicht da, weil das wohlhabende, arbeitskräftige und fleißige Volk da ist, sondern das Volk hat seinen Wohlstand den Millionären zu danken, besonders wahrscheinlich den Trust- und Gründer-Millionären, weil die ihm doch noch einen guten Theil der Früchte seiner Arbeit gelassen haben — sie hätten ihm ja Alles abnehmen können. In Rußland gibt es keine Millionäre, ausgenommen den Zaren und einige wenige Adelige, die „dank dem politischen System das Land besitzen"; Deutschland hat nur zwei und Frankreich nur sechs Millionäre. Das ist interessant. Da zählt Herr Carnegie für Deutschland wahrscheinlich die Adeligen, die das Land besitzen, und die hohen Herrschaften, die dank dem politischen System Millionen besitzen, auch nicht mit; Andere werden aber meinen, Millionär sei Millionär, gleichviel, welchem System er sein Dasein zu danken hat, und wenn die aus dem politischen System Rußlands und Deutschlands hervorgegangenen Millionäre nicht zu zählen sind, müßten auch die aus dem politischen System Englands und der Ver. Staaten hervorgegangenen Millionäre nicht gezählt werden. Und wenn man diesen Einwand gelten lassen will, dann darf Herr Carnegie selbst nicht Millionär genannt werden, denn er hat seine Millionen zumeist dem politischen System, das durch Errichtung hoher Zollschranken das Volk besteuert zugunsten Weniger, zu danken; dann sind die Rockefellers keine Millionäre, deren Standard-Oel-Gesellschaft wohl nur unter unserem politischen System möglich war, und — halt! das fängt an, politisch zu werden, und Politik soll uns die Sonntagslaune nicht verderben. Wer noch ein wenig lachen will, der denke an die doch ziemlich große Anzahl Deutscher, die auf den Steuerlisten als Millionäre, und zwar Dollar-Millionäre, aufgeführt sind, und an unsere Steuerlisten, die so gut wie gar keine Millionäre aufweisen. Dann aber heißt's ernsthaft werden, denn aus Scherz **und** Ernst setzt sich das Leben zusammen.

* * *

Etwas Wahres ist an dem, was Herr Carnegie sagt, und es ist wirklich besser, wenn wir unsere Millionäre nicht erschießen. Es hat auch im Ernst kein Mensch daran gedacht, denn sie sind doch gewissermaßen unsere, des Volkes Geschöpfe, und da ja jedes Thierchen sein Junges liebt, warum sollten wir nicht unsere Millionäre lieben und das Gute herausstreichen, was sie an sich haben? Herr Carnegie sagt an einer andern Stelle seines interessanten Buches: „Ob der Millionär will oder nicht, er kann dem Gesetze nicht entgehen, welches ihn unter den gegenwärtigen Umständen zwingt, seine Millionen zum Besten des Volkes zu benutzen." Es wäre vielleicht richtiger, wenn er gesagt hätte, er kann es nicht verhindern, daß die Benutzung seiner Millionen auch dem Volke etwas nützt; aber so genau braucht man's nicht zu nehmen, es läuft schließlich doch auf dasselbe hinaus, — auf ein Körnchen Wahrheit. Und das kann man etwa so darstellen: Die günstigen Umstände, welche einen Millionär schaffen, nützen zugleich Tausenden Andern. Der Millionär ist das Produkt günstiger Verhältnisse, und wo diese nicht künstlicher Natur und dann ungesund sind, lassen sie sich nicht vollständig monopolisiren. Die Millionäre, die in natürlichen günstigen Verhältnissen wurzeln, haben ihren Erfolg zumeist einem großen Unternehmungsgeist und Organisationstalent zu danken, und das gerade sind Eigenschaften, die sich nicht bethätigen lassen, ohne daß damit auch Anderen genützt wird. Große Vermögen und die auflaufenden Zinsen müssen schließlich in Unternehmungen angelegt werden, die Gelegenheiten schaffen, durch welche **andere** Leute Kapital erwerben, zur Anlage in wieder anderen Unternehmungen. Es ist Thatsache, daß im „Zeitalter der Millionäre" — so hat man unsere Zeit ja schon genannt — die Armen **nicht** ärmer werden, wie behauptet wurde, sondern der Reichthum besser als je zuvor in der Menschengeschichte unter den Massen zur Vertheilung kommt — allerdings immer noch mangelhaft genug, aber doch **besser**. Wenn nicht große Vermögen in einzelnen Händen vereinigt wären, dann würden große Unternehmungen viel schwerer in Gang gebracht und durchgeführt werden können, als es jetzt der Fall ist; und große weitausschauende Unternehmungen sind Dank dem gesteigerten nationalen und internationalen Wettbewerb nothwendig, auf der Höhe zu bleiben.

Später werden wir vielleicht die Millionäre ohne jeglichen Verlust entbehren können, vorläufig haben sie aber doch auch etwas Nutzen, und so soll Herrn Carnegies Mahnung beherzigt werden — wir wollen die Millionäre nicht erschießen, und am allerwenigsten **ihn**, denn er hat uns doch schon manche heitere Minute geschenkt und uns öfters zu ernsthaftem Nachdenken über die Räthsel seines Charakters angeregt.

Schönes Hoffen.

Der „berühmte brasilianische Luftschiffer" Santos Dumont hat die Luftschifffahrt für die Verkehrsart der Zukunft erklärt und gesagt, es werde die Zeit kommen, da der Mensch die Luft so frei durchsegeln werde, wie die lieben Vöglein das schon seit Menschengedenken thun. Ja, er hat, als er dieser Tage in New York ankam, sogar gesagt, er erwarte es noch zu erleben, daß „reguläre transatlantische Luftschifflinien über den Ozean" eingerichtet sind und von vielen Luftschiffen zwischen New York und Paris befahren werden; er hoffe noch vor seinem seligen Ende „New York als den großen Luftschiffhafen der neuen Welt zu sehen".

Das klingt sehr schön und Herr Santos Dumont zeigt sich darin als ein tüchtiger Geschäftsmann, der da weiß, daß Klappern zum Handwerk gehört und kleine Schmeicheleien eine gute Einführung sind; er hat sich unstreitig bei den New Yorkern sehr beliebt gemacht, indem er ihre Stadt zum großen „Luftschiffhafen" Amerikas erkor. Aber sonst hat das, was er sagte, eigentlich wenig Werth. Es ist zu unbestimmt. Noch zu seinen Lebzeiten, meint er, werden zahlreiche Luftschiffe zwischen New York und Paris fliegen — schön; aber wie lange gedenkt Herr Santos Dumont zu leben? Glaubt er 1000 Jahre alt zu werden? oder gar 10,000 Jahre? Das wäre nicht viel seltsamer als sein Glaube an die regulären Luftschifffahrtslinien über den Ozean hinweg. Es ist ja richtig, daß die Menschen der geschichtlichen Zeit ein solches Alter nicht erreichten, aber sie flogen auch nicht; es ist richtig, daß es heute keine Tausendjährigen gibt, aber damit ist nicht gesagt, daß Herr Santos Dumont nicht tausend Jahre alt werden kann, vielleicht als der Einzigste! Denn er ist auch der Einzigste, der um den Eiffelthurm herumgegondelt ist; wir andere sind auf den festen Erdboden oder auf das Wasser angewiesen, wenn wir nicht gerade einmal aus einer guten Stellung oder unter kräftiger Nachhilfe zu 'nem Hause hinausfliegen. Es ist also sehr gut möglich, daß Herr Santos Dumont tausend und mehr Jahre alt zu werden hofft, aber dann hat seine Erwartung, noch bei Lebzeiten Luftschifffahrtslinien über den Ozean in regelmäßigem Betrieb zu sehen, für uns keinen praktischen Werth. Die Geschichte mag zu lange dauern und es würde sich nicht lohnen, die geplante Europareise etwa aufzuschieben, um sie mit einem Luftschiff der Santos Dumont'schen Linie machen zu können.

Und nicht einmal neu ist das, was der berühmte junge Brasilianer uns erzählt. Wir haben es, wenn auch in etwas anderen Worten, schon oft gehört. Es hat den Wunsch zum Vater und den Wunsch der Menschen, das Luftmeer wie die Vögel zu beherrschen, ist schon etwa so alt wie das Menschengeschlecht oder so alt wie Herr Santos Dumont vielleicht weden muß, um die „regelmäßigen Luftschiffahrtslinien" zwischen New York und Paris in Betrieb zu sehen. Die altnordische Mythe von Wieland, welcher in selbstgefertigtem Flügelkleide vom Hofe des Königs Nidung floh, ebenso wie die griechischen Mythen von Dädalos und Ikaros beweisen uns das. Und ähnlich, wie er, redeten schon viele vor ihm; leider wurde aber nichts daraus. Das Schneiderlein von Ulm kam schmählich um, als es das Fliegen lernen wollte; desgleichen sein neuzeitlicher Nachfolger, der Berliner Ingenieur Lilienthal. Als im Jahre 1783 Stephan Montgolfier in einer „Montgolfiere", die in der Hauptsache ein mit warmer Luft gefüllte Ballon war und etwas später im selben Jahre der französische Physiker Charles in einem mit Wasserstoffgas gefüllten Ballon aufstieg, da glaubte man das Räthsel der Luftschiffahrt gelöst oder doch die Lösung in greifbarer Nähe vor sich zu haben. Zwei Jahre später fuhren auch, wirklich schon zwei „Luftschiffer", der Franzose Blanchard und der Amerikaner Jeffries mit einem Ballon von Dover nach Calais. Seither wurde mit geringen Unterbrechungen an der Vervollkommnung der Luftschiffe rüstig gearbeitet und zu verschiedenen Malen glaubte man sich dem Ziele — dem lenkbaren Luftschiff — so nahe, daß man ähnliche „Prophezeiungen", wie die des Herrn Santos Dumont, machte. So Henry Giffard, der in den Jahren 1852 und 1855 Fahrten mit seinem lenkbaren Luftschiff machte; so auch Nadar, welcher in den '60er Jahren mit wahrer Begeisterung für die dynamischen Luftschiffe eintrat; ferner Professor Wise, der im Jahre 1871 ein „Luftschiff" baute, dessen Ballon 100 Fuß im Durchmesser hatte und 15,900 Pfund heben konnte.

Aber Santos Dumont hat ein Luftschiff zustande gebracht, welches wirklich steuerbar ist! Er ist um den Eiffelthurm in Paris herumgefahren und innerhalb der festgesetzten Zeit an seinem Ausgangspunkte zurückgekehrt! Richtig. Das ist ein Fortschritt gegen jene Reise von Dover nach Calais gegen Ende des 18. Jahrhunderts und gegenüber dem Aufstieg des Portugiesen Don Gusmao im Jahre 1709 zu Lissabon, in einem von luftleer gepumpten Blechkugeln getragenen „Luftschiff", das gegen einen Vorsprung des Königspalastes anflog. Aber Santos Dumont flog auch mehrere Male gegen Gebäude, gerade wie Don Gusmao anno 1709, und wäre dabei beinahe dabei um's Leben gekommen. Trotzdem ist's ein Fortschritt; aber ein Fortschritt mit Siebenmeilenstiefeln ist's nicht. Wenn's in der nächsten Zukunft nicht ganz bedeutend schneller geht, dann wird Herr Santos Dumont sehr alt werden müssen, wenn er die „**regelmäßigen** Luftschifflinien" über den Ozean erleben will.

Santos Dumont hat lange Jahre experimentirt, und wie es heißt, in der Suche nach dem „steuerbaren Luftschiff" ein bedeutendes Vermögen verausgabt. Sein neuestes Luftschiff, dasjenige, welches er mit nach Amerika bringt, um es auf der Weltausstellung in St. Louis fliegen zu lassen, wenn die nächstes Jahr stattfindet und der erste Preis groß genug ist; dieses allerneueste Luftschiff des allererfolgreichsten und „begeistertsten" Luftschiffers der allerneuesten Zeit, kann nur zwei, höchstens drei Personen tragen, obgleich es Alles in Allem 160 Fuß lang ist. Das System kann verbessert und das Luftschiff „mag" vergrößert werden, aber selbst Herrn Dumonts Träume versteigen sich vorläufig höchstens zu einem Luftschiff, das 20 Personen tragen kann. Wie groß das Ding sein wird, darüber wird nichts gesagt. Auf solche Riesenmaschinen wird der Winddruck eine um so viel größere Wirkung ausüben und schon mit dem kleinen Luftschiff, mit dem er seinen großen Erfolg erzielte, konnte Dumont nur bei **sehr** schwachem Winde — für gewöhnlich nennt man solchen Wind schon gar keinen mehr — die Fahrt wagen.

Alles das macht nicht viel Hoffnung auf einen baldigen regelmäßigen Betrieb, regulärer Luftschifflinien zwischen New York und Paris oder irgend welchen anderen Orten über den Ozean hinweg und die Schiffahrtsgesellschaften brauchen sich gewißlich nicht Angst machen zu lassen und ihre großen Ozeandampfer als altes Eisen zu verkaufen. Wenn es nahezu 200 Jahre dauerte, von dem „Luftschiff" des Don Gusmao zu dem Dumont'schen Luftschiff zu kommen, und 43 Jahre von Professor Wises Fahrt von 1150 Meilen Länge zu drei Personen bis zu Dumonts Rundfahrt um den Eiffelthurm, dann wird es bei gleichem Fortschritt etwa 22,971½ Jahre dauern, bis wir von diesen bei den regelmäßigen Luftschifflinien angekommen sind, welche trotz Sturmestoben den Verkehr über den Ozean vermitteln — die pneumatische Röhrenleitung unter den Ozeanen wird bis dahin eine alte Kastanie sein und man wird bis dahin vielleicht schon längst Fahrstuhlschächte durch der Erde Eingeweide hindurchgebohrt haben behufs schnelleren Verkehrs mit den verehrten Gegenfüßlern.

Thatsache ist, daß trotz der riesigen Anstrengungen in der Luftschiffahrt sehr geringe Fortschritte gemacht wurden und wir heute noch nicht viel weiter sind, als wir vor 40 Jahren waren. Herr Santos Dumont wünscht sich ein sehr langes Leben, indem er erklärt, die allgemeine kommerzielle Verwendung des Luftschiffes noch erleben zu wollen. Gönnen wir's ihm.

(Für die „Sonntagpost.")

Im Ghetto.

(Skizze von Dorothea Boettcher.)

Der bekannte Ausspruch, daß die Hälfte der Menschheit nicht weiß, wie die andere Hälfte lebt, gilt besonders für das Großstadtleben. In kleinen Städten und Dörfern, allwo die braven Bewohner sich eingehend mit dem lieben Nachbarn beschäftigen und sein Thun und Lassen kontrolliren, kommt so 'was nicht vor! Da weiß Frau Meier ganz genau, daß Frau Schmidt eine extravagante Person ist, welche viel zu viel für ihren Putz ausgibt, daß auf deren Tisch täglich „Pie" zum Nachtisch servirt wird, eine Verschwendungssucht, an der die Familie sicher noch zu Grunde gehen wird — eine Behauptung, die sich wahrscheinlich auf die Qualität des „Pie" begründet. Dahingegen behauptet Frau Schmidt, daß Frau Meier von einem unverantwortlichen Geiz besessen, ihrem guten Manne jene kräftige Nahrung vorenthält, die der Schwerarbeitende genießen sollte u. s. w. Ja, im kleinstädtischen Leben weiß jeder, wie der Andere lebt, aber in einer Großstadt, wie Chicago, zum Beispiel? O nein! Hier bekümmert sich jeder nur um sich selbst. Boshafte Zungen, welche Alles besser wissen wollen, behaupten zwar mit zynischem Lächeln das Gegentheil. Sie wollen sogar wissen, daß eine Großstadt nur aus einem Wust von Kleinstädterei zusammengesetzt sei, aber — davon wollen wir nichts hören und wir glauben's einfach nicht. Hier der Beweis — wenn's einer ist!

Wie viele Bewohner dieser Stadt, welche in einem gemüthlichen, und sei es auch bescheidenen Heim leben, kennen jene Gegenden dieses Häuserlabyrinths, für welche die englische Sprache das schöne Wort „Slums" erfunden hat? Gemeint ist jene Gegend, in welcher die Aermsten der Armen zusammengepfercht wohnen, wo das Schwitzbudensystem und alles menschliche Elend blüht und gedeiht.

Der Mittelpunkt jenes Stadttheils war vor etwa zehn Jahren jene Gegend der Süd Halsted Straße, wo sich, seit jetzt zwölf Jahren, die „Hull"-Haus-Ansiedlung befindet. Aber „Hull"-Haus, das heute fast ein Häusergeviert deckt, hat, Dank der Energie und Ausdauer der Gründerinnen jenes segensreichen Institutes, Frl. Jane Addams und Helen Star, und später Frau Florence Kelley und zahlreicher anderer Mitarbeiterinnen, im Laufe der Jahre einen solchen Einfluß auf seine Umgebung ausgeübt, daß jene Gegend von den Bewohnern der südwestlich gelegeneren Straßen und Gassen, als das aristokratische Viertel angesehen wird.

Von „Hull-Haus" will ich auch heute nicht reden, so sehr ich auch mit dem Wirken und Schaffen der Gründerinnen und dem ihrer Anhängerinnen und Nachfolgerinnen sympathisire und so interessant auch der Besuch war, den ich jüngst, nach langer Zeit, wieder einmal dort abgestattet. Das Material ist zu groß und überwältigend für eine kurze Plauderei, auch habe ich meine Feder schon öfter in den Dienst von „Hull-Haus" gestellt und es wird auch in Zukunft noch öfter geschehen, denn die Hull-Hausidee ist so originell und vernünftig, die Ausführung so erfolgreich fortschrittlich und nachahmenswerth, daß dies Werk der Zivilisation einzig in seiner Art dasteht. Es ist kein Wohlthätigkeitsinstitut, sondern eine Wohlthat, keine Mission, aber es lehrt uns unsere Mission im Leben, keine Schule, aber es erzieht u. s. w. Die Hullhaus-Ansiedlung (Settlement) hat sich die Aufgabe gestellt, durch Einfluß, Beispiel, und praktisches Streben nach allem Guten und Schönen, die Armen und Aermsten auf eine höhere Stufe des Menschthums zu heben, oder, noch besser und richtiger, sie zu lehren, wie sie sich aus eigener Kraft zu einem menschenwürdigeren Sein emporarbeiten können.

Nach dem Muster der Hull-Haus-Ansiedlung sind mit der Zeit eine ganze Reihe ähnlicher Unternehmen in den Armen-Vierteln der verschiedenen Stadttheile entstanden. Die freisinnige Unity-Kirche hat seit Jahren ein Haus an der Elm Straße, der Nordseite, das ähnlichen Zwecken dient. Die Chicagoer Universität erhält eine Ansiedlung auf der Südseite und unlängst hat die Ethische Gesellschaft des Herrn Salter, einige Häusergevierte südwestlich von Hull-Haus, nahe der West Zwölften Straße und den Eisenbahngeleisen, ein Holzhäuschen erworben, das so recht eigentlich in den „Slums" — sagen wir: im Sumpf gelegen ist. Sumpf in des Wortes verwegenster Bedeutung, denn wenn der in jener Gegend aufgehäufte Straßenschmutz von einem mehrstündigen Regen durchweicht wird, so werden die Straßen thatsächlich in Sümpfe verwandelt, welche nur für mit Gummistiefeln beschützte Füße passirbar sind.

„Wenn Sie keinen Grund mehr unter den Füßen fühlen, so schwimmen Sie nur!" rief meine Führerin, Fräulein Gertrud Barnum, die Leiterin der neuen Ansiedlung mir belustigt zu, als wir durch die W. Zwölfte Str. hateten. „Schwimmen muß man hier können, denn jetzt sind wir in dem interessantesten Stadttheile, der den Namen „Chicagoer Ghetto" führt."

Also dies ist unser Ghetto! Ich habe über zwanzig Jahre lang in dieser Stadt gelebt, es oft zu sehen gewünscht und doch war dies das erste Mal, daß ich es betrat.

Dieser Stadttheil — ich glaube es ist die 19. Ward — führt seinen Namen nicht ganz mit Unrecht, denn die Bevölkerung setzt sich zum größten Theil aus dem armen jüdischen Element zusammen. Russische, polnische, ungarische und orientalische Juden wohnen hier friedlich beisammen. Sie sprechen unter sich meistens einen kosmopolitisch-jüdischen Jargon; die Kinder aber sprechen alle englisch.

Hier ist der Handel mit alten Kleidern und allen möglichen und unmöglichen Gegenständen stark im Schwunge. Die Aushängeschilder tragen zum Theil hebräische Namen und Anzeigen. Auf den schmutzigen Bürgersteigen sind die Waaren aufgestapelt. Bunte Bilder in billigen Rahmen bilden die Hauptattraktion. Ein farbenreiches Bild, das einen jungen Rabbi darstellt, der ein bildhübsches junges Mädchen nach jüdischem Ritus konfirmirt, indem er ihr einen Riemen um den entblößten vollen, weißen Arm windet, wird riesig angestaunt. Der Blick, mit dem der junge Priester die Konfirmandin von der Seite her betrachtet, beweist, daß der „Künstler" ein arger Realist ist! Auch die schmalen Gänge zwischen den zerfallenen Holzhütten werden geschäftlich ausgenutzt. Quer vor denselben steht meistens ein Tisch mit alten Kleidern und dahinter sitzt ein verschrumpftes Männchen oder ein altes Mütterchen und bietet den abgenutzten Krempel feil.

Doch das jüdische Element ist nicht das einzige, das hier „residirt". Es ist stark gemischt mit Italienern, Polen, Ungarn, Slovaken, Russen und Orientalen. Nach der Statistik sollen sich Angehörige von 22 verschiedenen Nationalitäten hier angesiedelt haben. Das germanische Element ist am allerschwächsten vertreten. Neben dem jüdischen stellt das italienische das stärkste Kontingent.

Hier erfuhr ich endlich auch, wohin die Wagenladungen von „Rags"! Old Iron!" (Lumpen, altem Eisen), welche von unternehmenden Handelsgenies täglich in den Straßen und Gassen der Stadt aufgekauft und aufgelesen werden, hinkommen. Lumpen, Knochen und altes Eisen werden aus Wagen, Karren und Körben direkt in die Häuser und Wohnzimmer befördert, um von dort aus, sortirt, später ihrer weiteren Bestimmung zugeführt zu werden. Ein großer Theil des Inhaltes der Abfallkästen kommt hier wieder zu Ehren, um nutzbar verwendet zu werden.

Sauberkeit ist hier noch ein völlig unbekannter Begriff. So wie die Straßen sind auch die Häuser, außen und innen, Thiere und Menschen und besonders die Kinder, welche in dem Straßenschmutz spielen, sind oft mit einer undurchdringlichen Schmutzkruste bedeckt. Die zerbrochenen Fensterscheiben lassen kaum noch das Licht durchschimmern und dahinter liegen oft Eßwaaren, Fleisch, Brot und welkes Gemüse, welche wenig verlockend auf den Appetit wirken. Aber auch in dieser Wüste finden sich Oasen. Hier und dort taucht eine saubere kleine Bäckerei auf oder ein Privathäuschen, in dem die Bewohner mit lobenswerthem Eifer einen nicht ganz erfolglosen Kampf gegen Schmutz, Staub und Ruß aufgenommen haben, den die Stadt ihnen so schwer macht, indem sie ihre Pflicht, die Reinigung der Straßen, in unverantwortlicher Weise verabsäumt.

Die meisten Häuser befinden sich in einem Zustande, der unbeschreiblich ist! Im Winter ist die Luft so dick und dumpf, daß man darin ersticken könnte, im Sommer aber, besonders in schwülen Nächten, treibt das Ungeziefer die Bewohner aus den Häusern auf die Straße. Matratzen und Strohsäcke wandern mit hinaus und sämmtliche Einwohner, Männer, Frauen und Kinder, kampiren auf den Bürgersteigen. Die Dünste, welche aus den Asch- und Abfallkästen aufsteigen, verpesten die Luft oft bis zur Unerträglichkeit. Hausthiere, Hunde, Katzen und Ziegen, genießen auf den Straßen uneingeschränkte Freiheit. Die Zahl der Kinder ist Legion!

Armuth und Unwissenheit sind hier zu Hause, denn die Bevölkerung setzt sich zum größten Theil aus der untersten Schicht der Einwanderung zusammen, von eigentlicher Verkommenheit aber habe ich nichts bemerkt. Das professionelle Verbrecherthum ist nicht hier zu Hause, das ist anspruchsvoller, geriebener und besser gekleidet als dieses ehrliche Proletarierthum. Fräulein Barnum versicherte mir, daß sie unzählige Male, spät des Abends, allein durch die Straßen des Ghettos gegangen sei, ohne jemals belästigt worden zu sein.

Gut gekleidete Personen verirren sich selten in diese Gegend. Jede Dame, welche die Straßen passirt, gilt als „Lehrerin" und wird von der Kinderschaar auf den Straßen umringt und mit "teacher" angeredet. Sie wird von Groß und Klein als Respektsperson behandelt und die Anhänglichkeit, Bewunderung und Dankbarkeit der Kleinen ist geradezu rührend.

Meine Führerin war Allen persönlich bekannt und sie selber kennt alle ihre kleinen Schützlinge beim Namen. Als wir an das alte, zweistöckige Holzhaus anlangten, das den Ausgangspunkt der neuen Ansiedelung bildet, wurden wir von einer Kinderschaar empfangen, welche vor der Hausthür wartete und um Einlaß bat. Der kleine Itzig, ein typischer Hebräer, mit kleinen verschmitzten Augen, aber anstellig und gutmüthig, hat den bevorzugten Posten eines Famulus und Thürhüters inne, ein Amt, auf das er sehr stolz ist und das er zur vollen Zufriedenheit seiner Gönnerin verwaltet. Einige Knaben, welche wegen zu polizeiwidrig dicker Schmutzkruste auf ihren gottähnlichen Antlitzen nach Hause geschickt wurden, kamen später mit etwas abgeblaßter Hautschattirung zurück. Sie mußten sich aber alle im Hintergrunde halten, denn der Nachmittag war den kleinen Mädchen gewidmet. In Schaaren strömten sie herbei. Alle in gehobener Stimmung. Heiter, aber nicht ausgelassen. Bevor der Unterricht begann, ertönten ihre frischen Kinderstimmen im Chorgesang. Die kleinen Mädchen im Alter von sechs bis zwölf Jahren sahen durchschnittlich recht sauber aus, auch war eine ganze Anzahl hübscher, niedlicher Dinger darunter. Als die Lehrerin eintrat, wurde sie mit Jubel begrüßt, und nun begannen, nach den Tönen eines Klaviers, gymnastische Uebungen. Alle waren mit heiligem Eifer bei der Sache. Die dunklen Krausköpfe und blonden Flechten bewegten sich im Takte und die scherzhaften Worte der Lehrerin, aufmunternd, lobend oder tadelnd, fanden bei Allen eine gute Statt. Dann wurde gesungen und zwar mit Feuer und Begeisterung, denn diese kleinen Halb- und Ganz-Orientalen sind von Natur musikalisch und lieben die Musik. Größere Mädchen wurden in Handarbeiten, Flicken, Stopfen und Sticken, die Knaben in ihnen zusagender Handfertigkeit unterrichtet. Das „Henry Booth-Haus", so heißt dies neue „Settlement", nach dem Namen des Stifters des Häuschens, ist im Besitze eines Badezimmers, einer guten und umfangreichen Bibliothek. Die Erwachsenen, Männer wie Frauen, halten hier des Abends ihre Versammlungen ab. Sie bilden Vereine und Klubs zur Unterhaltung und Förderung ihrer geistigen und materiellen Interessen. Das Henry Booth-Haus bietet ihnen, nach dem Vorbilde des Hull-Hauses, Anregung und Belehrung, zeigt ihnen den Weg zur Selbsthilfe und bewirthet sie auch bei besonderen Gelegenheiten.

Die meisten jüngeren Personen sind, wenn auch unwissend, so doch intelligent und gelehrig. Manche der Frauen, die in Schmutz und Unwissenheit aufgewachsen sind, haben keine Ahnung, wie man es anfängt, eine Wohnung zu säubern. In solchen Fällen gehen die Damen selbst an's Werk und zeigen ihnen, wie man mit Wasser und Seife, Schrubbürste und Putzlappen hantirt, und dieser praktische Unterricht trägt meistens gute Früchte.

Da die alten Holzhütten dieser Gegend alle morsch und verfallend sind, so werden sie in absehbarer Zeit von der Bildfläche verschwinden, und an ihrer Stelle müssen die Grundbesitzer Stein- oder Ziegelhäuser mit sanitärer Einrichtung erbauen. In zwanzig Jahren hat dieses Stadtviertel vielleicht schon ein ganz anderes Aussehen gewonnen, und es steht zu erwarten, daß die Bevölkerung dementsprechend gehoben und zivilisirt, ja, daß sie selber an der Verbesserung der Zustände, der Verschönerung der Gegend und der Hebung ihres Menschenthums kräftig mitarbeitet. Sie ist kein schlechtes Material. Mag die ältere Generation in Schmutz und Unwissenheit beharren, die heranreifende Jugend wird andere Ideen einsaugen, wird tiefer blicken und weiter streben, wird sich ihres Rechtes und ihrer Kraft bewußt werden und erfolgreich theilnehmen an dem großen Kampfe um die geistigen und materiellen Güter dieses Lebens.

Dann wird es kein Ghetto mehr geben!

Grundeigenthumsmarkt auf der 5. Seite.

Lokalbericht.

Braver Arbeiter ermordet.

Die Polizei glaubt, daß Streiker die blutige That begingen.

Im County-Hospital ist gestern der zuletzt in Diensten der Allis-Chalmers Co. stehende Maschinist Thomas W. Smith den Verletzungen erlegen, welche ihm am Donnerstag, nach Ansicht der Polizei von Streikern, beigebracht wurden. Smith hatte um 5 Uhr Nachmittags den Heimweg angetreten, hatte aber kaum die nächste Straßenecke, Western Ave. und 12. Straße, erreicht, als er von zwei Männern in Arbeitsanzügen thätlich angegriffen wurde. Nach der Aussage mehrerer Kinder, welche Augenzeugen des Vorfalles waren, setzte Smith sich zur Wehre, wurde aber von einem seiner Angreifer mit einem Knüppel zu Boden geschlagen. Dann sollen die beiden rohen Kerle ihrem, sich wehrlos am Boden windenden Opfer noch mehrere Schläge auf den Kopf und Fußtritte in den Leib versetzt haben. Als Straßengänger herbeieilten, gaben die Kerle Fersengeld. Smith, der aus drei klaffenden Kopfwunden blutete, wurde zunächst nach einem Arzt und dann nach seiner Wohnung, Nr. 572 W. 12. Str., geschafft. Anfänglich schien Lebensgefahr nicht vorzuliegen, vorgestern aber verschlimmerte sich der Zustand des Mißhandelten derartig, daß sein Hauswirth ihn von der Polizei nach dem County-Hospital schaffen ließ, wo er gestern starb. Ein halbes Dutzend Detektives ist mit der Ermittelung der beiden Burschen betraut worden, welche den Tod des Mannes auf dem Gewissen haben. Die Polizei ist überzeugt davon, daß es Streiker sind, welche Späherdienste in der Nähe der Allis-Chalmers Fabrik leisteten.

Vor kaum drei Wochen wurde an derselben Straßenecke ein Arbeiter der Firma Allis-Chalmers angefallen und brutal mißhandelt. Smith war 35 Jahre alt, verheirathet und kam erst vor Monatsfrist aus Michigan City, Ind., hierher.

Ein Veteranencorps.

Die überlebenden und noch im städtischen Dienst befindlichen Polizeibeamten, welche am 4. Mai 1886 von Inspektor Bonfield und Kapitän Marsh zu dem folgenschweren Angriff auf die Heumarkt-Versammlung geführt wurden, haben sich zu einem Verein zusammengethan. Der Vorstand desselben besteht aus nachgenannten Beamten: Präsident, John Kinsella; Vize-Präsident, Christopher W. Gainer; Sekretär, Samuel Helgo; Finanz-Sekretär, Freeman Steele; Schatzmeister, Hermann Krueger. Der Verein hat beschlossen, bei der Grand Army um Erlaubniß einzukommen zur Betheiligung an dem Umzuge, welchen dieselbe am Gräberschmückungstage veranstaltet.

Gestorben: Albina Bahnke, am 10. April 1902, geliebte Gattin von Fred Bahnke, Tochter von Charles und Minnie Kummerow, Schwester von Henry, Minnie und Walter Kummerow, im Alter von 26 Jahren und 11 Monaten. Beerdigung Sonntag, den 13. April, vom Trauerhause, 470 Armitage Ave., nach dem Forest Home Friedhof.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau und unsere liebe Mutter und Großmutter

Minna Richter

sanft am Freitag Nachmittag entschlafen ist. Trauergottesdienst in der St. Peterskirche, 3918 Dearborn Str., um 2.30 Montag Nachmittag, den 14. April. Beerdigung privat.

Louis Richter, Gatte.
Frau Thomas Appleton, Tochter.
Aug. L. Richter, Heinrich Haisband, Söhne.
Thomas Appleton, Schwiegersohn, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

Humboldt Frauen-Verein.

Den Beamten und Schwestern zur Nachricht, daß Schwester

Elisabeth Hansmann

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Montag, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 375 N. Wood Str., nach dem Park Ridge Friedhof. Die Beamten sind ersucht, um 11 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Hedwig Brand, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekretärin.

Todes-Anzeige.

Am Freitag Abend verschied unser lieber Bruder und Onkel

Adolph Nickelsen

im Alter von 61 Jahren. Beerdigung Montag, den 14. April, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 493 Belden Avenue.

Carl Nickelsen, Bruder.
Geo. A. Nickelsen, Neffe.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten sowie der Steuben Loge Nr. 21, dem Humboldt Park Frauenverein, dem Deutschen Unterstützungsverein Columbus und dem Pastor Kroenke für seine trostreichen Worte am Sarge meiner lieben Gattin

Renate Hanschke,

ferner auch für die reichen Blumenspenden, sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

August Hanschke, Gatte, nebst Töchtern.

Deutsches Theater in POWERS.

Direktion........Welb und Wachsner. Geschäftsführer........Sigmund Selig.

Sonntag, den 13. April 1902.

29. und vorletzte Abonnements-Vorstellung — **Operetten-Abend** Mit großem Chor und verstärktem Orchester **Fatinitza.** Operette in 3 Acten von F. v. Suppe.

Sitze jetzt zu haben.

Großes Jubiläums-Konzert!

zu Ehren des Herrn Gustav Ehrhorn, veranstaltet vom Teutonia-Männerchor, Orpheus-Männerchor und der Liedertafel Vorwärts, — im — **Bush Tempel of Music,** Chicago Ave. und North Clark Str.

Freitag, den 18. April, Abends 8 Uhr.

Mai-Kränzchen

zu Ehren des 30-jährigen Jubiläums der „Schweizerischen Wohlthätigkeits-Gesellschaft", veranstaltet vom

Schweizer Damenverein

am Samstag Abend, 19. April, in der Nordseite-Turnhalle, 257 N. Clark Str.—Tickets 25c a Person.

Großes Preis-Turnen und Ball!

....der....

Südseite Turn-Gemeinde

abgehalten am 27. April 1902, ...in der....

Suedseite Turn-Halle,

3143—47 State Str.—Anfang 2 Uhr Nachmittags. Eintritt für Herren 50c, Damen 25c, Turner 25c.

25jähriges Stiftungsfest,

Bankett und Ball, arrangirt vom **„Alter Wirths-Verein"** von Chicago in Uhlichs Hallen, Kinzie u. Clark St. Donnerstag, den 17. April 1902.

5. Stiftungs-Fest des Schwäbisch-Badischen Damen-Verein

in Springsguth & Haenels Halle, 760 N. Halsted Str., Ecke Willow Str., am Sonntag, den 13. April 1902. Tickets 15c die Person. Anfang Nachm. 3 Uhr. Supper 15c.

Calico-Kränzchen,

veranstaltet von der **Germania-Loge No. 19 u. Freundschaft-Loge No. 21** der Ritter und Damen von Amerika am Samstag, den 19. April 1902, in Florys Halle, 3609—3611 Süd Halsted Straße. — Anfang punkt 8 Uhr Abends. — Tickets 25c die Person.

Großes Concert und Ball

veranstaltet vom **Nord-Chicago Liederkranz!** am Sonntag, den 13. April, in Yondorf's Halle. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Eintritt 25c. Damen in Herren-Begleitung frei.

Großes Schauturnen

— des — **LINCOLN TURN-VEREINS,** Sonntag, den 13. April. Abends 7 Uhr. Tickets 25c die Person.

Etablirt 1885. Im Musik-Geschäft thätig seit 1877.

Umzug

Nach unserem neuen Gebäude **337 & 339 Wabash Avenue,** diese und nächste Woche.

Um den Umzug zu erleichtern, werden wir bis dahin alle Pianos, Orgeln und Musik-Instrumente zu großer Preisermäßigung verkaufen. Kleine Abzahlungen.

Henry Detmer,

Piano-Fabrikant und Musikgeschäft, **261 Wabash Ave.** Tel. Harrison 265

Wir fabriziren Metall-Artikel, kleiner Maschinen, elektrische Instrumente, Werkzeuge, Modelle und Experimentir-Arbeiten im Kontrakt oder Zeit. **Molitor Mfg. Co., 67 S. Canal Str.**

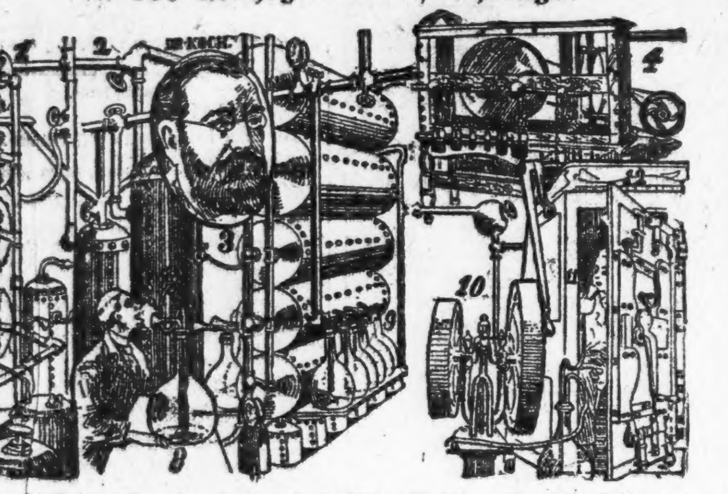
Halsted L Station. 'Phone 238 North **Columbia Printing Co** Union-Druckerei. 712 N. Halsted St.

EMIL H. SCHINTZ **Geld** 190 RANDOLPH STR. Telephon: Central 2304.

Das neue Patent,

Die Koch'sche Schwindsucht- und Asthma-Cure

in 151 Michigan Ave., Chicago.



No. 1 Stellt die erste und ursprüngliche Koch'sche Maschine für die Heilung von Schwindsucht dar.

No. 2 und 8 ist die neue Erfindung, darstellend wie Patienten die heilenden, öligen Dämpfe der Koch Einathmung in der Koch'schen Lungen-Kur einathmen, anstatt Medizin in den Magen zu nehmen.

No. 3 Ist ein Bild von Dr. Edward Koch, dem Direktor der German American Compagnie der Koch Lung Cure. Hunderte von Patienten konsultiren ihn jede Woche in der Chicago Office, 151 Michigan Ave. Er ist der Erfinder der obigen Maschine. Die Abbildung ist ein korrektes Bild von der Maschine, welche zeigt, wie Patienten heilende, ölige Dämpfe einathmen in der Behandlung von Asthma, Katarrh und Bronchitis, welche leicht kurirt werden. Privatflaschen werden jedem Patienten geliefert.

No. 4 Ist eine Abbildung der Maschine, die in der großen französischen Behandlung in Verbindung mit der Koch-Behandlung verwandt wird.

No. 11 und 12 stellt den großen deutschen Altitude Generator dar, welcher $3000 kostete, konstruirt aus Stahlplatten, luftdicht, und welcher die erkrankten Lungen von dem Auswurf reinigt in einer Behandlung, wodurch die Luftröhren gereinigt werden, um die heilenden, öligen Dämpfe von der Koch'schen Einathmung einzulassen.

Notiz. — Ihr seid eingeladen, vorzusprechen und Dr. Koch kostenfrei zu konsultiren und die Apparate in Augenschein zu nehmen, welche die Wissenschaft erfunden hat, um die schrecklichen Lungenkrankheiten zu bekämpfen. Kommt und laßt Euch erklären, was Ihr nicht versteht. Laßt Euch ein Büchlein schicken, welches Zeugnisse enthält.

Für Musikfreunde.

Der Abschluß der hiesigen Opernspielzeit befriedigend für das Publikum, wie auch für den Unternehmer. — Als das Hauptereigniß erwies sich die vollständige Darbietung der Wagnerschen „Nibelungen-Tetralogie". — Die Leistungen einzelner deutscher Künstler und Künstlerinnen. — Das 22. Symphoniekonzert-Programm. — Die Einweihung von Bushs „Temple of Music" am nächsten Donnerstag. — Sonstige Konzertankündigungen.

Mit einer in vielfacher Hinsicht rühmenswerthen Aufführung der „Götterdämmerung" wurde gestern Abend die Darstellung des gesammten viertheiligen Bühnenfestspieles „Der Ring des Nibelungen", zum ersten Male in Chicago vollständig zu Ende geführt. Die Art der Durchführung verdient in gewissem Sinne um so höhere Anerkennung, wenn man bedenkt, daß für die Aufführung des grandiosen Werkes von seinem Autor eigentlich ganz andere Verhältnisse vorausgesetzt waren, als sie in einem nur zeitweilig benutzten Opernhause, wie es das hiesige „Auditorium" ist, und bei den verschiedenartig gehäuften Aufgaben an die Mitwirkenden, wie sie dieser Nibelungen-Zyklus und die in denselben hineingestreuten italienischen und französischen Opern erheischten, hier vorhanden waren. Das zahlreiche Publikum, welches, vorwiegend deutscher Zusammensetzung, das Haus mit seinen mehr als viertausend Sitzplätzen in allen seinen Räumen während der deutschen Nibelungen-Abende stark besetzt hatte, erkannte die gediegenen Leistungen der Solisten, des Dirigenten und des Orchesters denn auch mit überaus lebhaften Beifallsbezeugungen an. Von Roohs „Wotan", in den drei ersten Abenden des „Nibelungenringes", erwies sich in der That als die Meisterleistung, welche diesem mit glänzenden Mitteln ausgestatteten Sänger und Darsteller von Bayreuth aus, und zwar wiederholt, nachgerühmt wurde. Ebenso war die „Brunhilde" der Milka Ternina durchaus eine großartige Leistung; sie sang an jedem ihrer drei Brunhilden-Abende mit leidenschaftsvoller Größe und Wärme des Ausdrucks. Nicht ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe standen Van Dyck als „Loge" wie auch als „Siegmund", Dippel als „Siegfried" und Bispham als „Alberich". An der Leistung des Letzteren mußte man schwer vermissen, was Wagner in seinem „Rückblick auf die Bühnenspiele von 1876" (Gesammelte Schriften, Band X.) für die Charakterisirung dieses zänkischen, heimtückischen Zwerges fordert. Reiß' „Mime" darf als eine bewunderns wertheLeistung bezeichnet werden. War dieser bizarr-dämonische Zwerg, wie ihn Herr Reiß auffaßt, schon eine schauspielerische That an sich, so wurde sie noch um ein Bedeutendes erhöht durch die gesangliche Durchführung der Rolle; hier entfaltete Herr Reiß eine überraschende Fülle feiner und charakteristischer Einzelheiten, die von einem fleißigen und tiefen Studium der Partie zeugten. Frau Schumann-Heink sang die „Erda" und die „Waltraute" stimmgewaltig und im schönsten Wohllaut. Eine angenehme Ueberraschung war die „Sieglinde" der Frau Reuß-Belce; diese vorzügliche Darstellerin und temperamentvolle Sängerin trat für die erkrankte Frau Emma Eames in die Bresche und wußte in der Partie ihre Hörer so zu begeistern, daß sie gar froh über den Tausch waren. Auch gestern Abend, als „Gutrune", bekundet sich Frau Reuß-Belce als Opernheroine allerersten Ranges. Herr Eduard de Reszke als der sehr markige, aber wenig „grimmige" Hagen und Herr Mühlmann als „König Gunther" waren stimmgewaltig und auch von Figur reckenhaft. Herr von Bandrowski, der sich hier in der Titelrolle von Paderewskis Oper „Manru" vielversprechend eingeführt hatte, erschöpfte gestern Abend zwar nicht den ganzen Reichthum der heldenhaften Siegfried-Gestalt in der „Götterdämmerung", traf aber in den Hauptmomenten das Richtige. Seine Darstellung hatte entschieden einen großen Zug und wirkte durch Ursprünglichkeit. Wie mit seiner Persönlichkeit ein glänzendes Aeußere, so hatte Herr von Bandrowski auch glänzende musikalische Mittel für die Siegfried-Partie aufzuweisen. Vorzüglich war gestern Abend die Besetzung der drei Nornen in der Einleitung des Musikdramas; die gleiche Anerkennung muß auch den Sängerinnen der „Rheintöchter" gezollt werden. Die Hörer, welche das geräumige Haus gestern Abend in allen seinen Theilen füllten, erfreuten sich insbesondere auch an der wahrhaft glänzenden Ausführung des Orchesterpartes. Alles in Allem genommen, können Publikum und Unternehmer auf den Erfolg des dieswinterlichen Operngastspiels — das außer den sechs Wagner-Opern, einschließlich „Tannhäuser" und „Lohengrin" in Deutsch, Mozarts „Zauberflöte" in Italienisch, Bizets „Carmen", Gounods „Faust" und Paderewskis „Manru" als Hauptereignisse brachte — mit großer Befriedigung zurückblicken. Das „klingende Ergebniß" wird auf $130,000 — $30,000 über die Kosten — beziffert.

* * *

Heute Abend, Anfang 8 Uhr 30 Minuten, wird von der Operngesellschaft das zweite und letzte „geistliche Konzert" unter Mitwirkung des Orchesters und des aus 50 gut geschulten, ausgiebigen Stimmen bestehenden Chors nach folgendem Programm dargeboten:

Erster Theil:

1. Marsch aus der Oper „Der Prophet" .. Meyerbeer
2. Gloria Te .... Buzzi-Peccia
Hr. Campanari.
3. (a) Chanson d'Amour .... Ph. Flon
(b) Ave Maria .... Gounod
Violin-Obligato, Hr. Nahan Franko. Frl. Marilly.
4. Ouverture, „Robespierre" .... Litolff

Zweiter Theil:

5. „Stabat Mater" .... Rossini
(a) Einleitung, „Stabat Mater Dolorosa" ..... Frau Gadski und Schumann-Heink, die Herren Dippel, Bispham und Chor.
(b) Arie, „Cujus Animam" .... Hr. Dippel
(c) Duett, „Quis est Homo," .... Frau Gadski und Frau Schumann-Heink
(d) Arie, „Pro Peccatis" .... Hr. Bispham
(e) Arie und Chor, „Eja Mater" .... Hr. Bispham und Chor
(f) Quartett, „Sancta Mater istud agas" .... Frau Gadski und Frau Schumann-Heink Die Herren Dippel und Bispham
(g) Cavatina „Fac ut Portem" .... Frau Schumann-Heink
(h) Arie und Chor, „Inflammatus" .... Frau Gadski und Chorus
(i) Chorus „In Sempiterna Saecula" .... Chor
Dirigent: M. Flon.

* * *

Das einheimische Symphonie-Orchester, unter Theodor Thomas' Leitung, wird, von seiner Konzertreise zurückgekehrt, am nächsten Freitag Nachmittag und Samstag Abend die Besucher des „Auditorium" wieder durch die Darbietung hoher musikalischer Genüsse erfreuen. Ben Davis, der namhafte Londoner Tenorsänger, welcher sich in der Saison 1899—1900 als Solist dieser Konzerte mit Lohengrins „Abschied" (3. Akt der Oper) und mit dem Tenorsolo aus Liszts „Faust"-Symphonie auf's Beste bei den hiesigen Musikfreunden einführte, wird in den dieswöchigen Symphoniekonzerten als Solist mitwirken. Das vollständige Programm lautet wie folgt:

Suite No. 3, D-Dur .... Bach
Ouverture. Air. Gavotte. Bourree. Gigue
Rezitativ und Arie, „Waft her, Angels," aus „Jephthah" .... Händel
Symphonie Nr. 6, „Pastoral," F-Dur, Opus 68 .... Beethoven
„Tristan und Isolde" .... Wagner
Vorspiel und Isoldes Liebestraum
Aus „Die Meistersinger" .... Wagner
a. „Am stillen Herd. b. „Fanget an!" c. Vorspiel.

* * *

Der prächtige Musikpalast, bekannt als „Bush Temple of Music", an N. Clark Str. und Chicago Avenue, soll am nächsten Donnerstag Abend seine künstlerische Weihe empfangen. Frau Schumann-Heink, das Spiering-Quartett und der alte, bewährte Chicagoer Redner Thos. B. Bryan werden diese Weihe vornehmen, indem sie nachstehendes Programm zur Durchführung bringen:

Eröffnungsrede .... Thos. B. Bryan
Rezitativ und Arie a. d. „Odysseus" .... Bruch
Frau Schumann-Heink.
Quartett in G-Dur, Op. 18, 2 .... Beethoven
Spiering-Quartett.
Ave Maria .... Schubert
„Haideröslein" .... Schubert
„Im Herbst" .... Robert Franz
„Die drei Zigeuner" .... Franz Liszt
Frau Schumann-Heink.
„Adagio" aus Op. 41, 3 .... Schumann
„Canzonetta" aus Op. 12 .... Mendelssohn
Spiering-Quartett.
Bolero .... Arditi
Frau Schumann-Heink.

Weitere Einweihungsfeiern sind für diese und die nächste Woche wie nachstehend geplant: Freitag, den 18. April, Konzert deutscher Männerchöre unter Leitung von Gustav Ehrhorn; Samstag, den 19., Konzert der „National Swedish Association", unter Leitung von John Ortengren; Montag und Dienstag, den 21. und 22. April, Aufführung der Operette „The Little Tycoon" durch den Chor der „S. Chrysostrom Episcopal Church"; Mittwoch Abend Konzert des „Earl R. Drake Violin Club" unter Mitwirkung der Sopranistin Frl. Helene Buckley, und Donnerstag Abend, den 28. April, dramatisch-musikalische Unterhaltung des „St. Vincent College".

* * *

Der zweite Akt von Karl Maria von Webers volksthümlicher Oper „Der Freischütz" wird am nächsten Samstag Nachmittag in der Vortragshalle des „Chicago Musical College", Nr. 202 Michigan Boulevard, von Schülern der Anstalt unter Leitung ihres Lehrers William Castle aufgeführt. Herr Geo. Dameral wird den „Max" singen; Frl. Alma Cola-Youlin die „Agathe" und Frl. Alice J. Groß das „Aennchen".

* * *

Das „American Conservatory" veranstaltet am nächsten Samstag Nachmittag in der Kimball-Halle eine musikalische Unterhaltung. Herr Chas. La Berge und die Frl. E. Blanche Carson, Agnes Madsen, Amanda Closius und Martha Powell stehen als Mitwirkende auf dem Programm verzeichnet.

* * *

Die erst 13 Jahre alte Pianistin Mae Doelling will sich am nächsten Mittwoch Abend in der Kimball-Halle beim hiesigen Publikum einführen. So vorzügliche Kräfte, wie der Violinist Jan Van Oordt und die Sängerin Frl. Winifred Nightingale haben ihre Mitwirkung zugesagt.

Frei an Rheumatismus Kranke!

Wenn Ihr mit Rheumatismus oder Gicht behaftet seid, dann schickt sofort Euren Namen ein und Ihr werdet frei ein Probe-Packet „Gloria Tonic", und außerdem das mit vielen Abbildungen denkbar sorgsamst ausgestattete Buch über Rheumatismus und Gicht gänzlich frei zugesandt erhalten. In diesem Buch werdet Ihr Alles über Euren Zustand finden. Noch niemals ist ein Mittel entdeckt worden, von dem so viel Gutes gesagt worden, als von „Gloria Tonic" und wer dasselbe mit Beharrlichkeit gebraucht, wird sich sicherlich seines Rheumatismus dadurch entledigen. Bedenkt, daß dieses Mittel Tausende heilte, darunter Hunderte, welche an Krücken gingen und andere, welche von den besten Aerzten als unheilbar erklärt worden waren. Dies ist keine leere Behauptung, sondern eine Thatsache, die von ehemaligen Leidenden aus allen Theilen des Landes durch freiwillige Zeugnisse erhärtet wird. Patienten die das hohe Alter von 80 Jahren und darüber erreicht haben, hat „Gloria Tonic" die Gesundheit wieder verschafft. Hochbetagte Frauen, die Jahre lang kein Glied rühren konnten, die gefüttert werden mußten, können sich jetzt selbst helfen; sie wissen nicht, wie sie ihren Jubel darüber Ausdruck geben sollen. Dies Mittel heilte kürzlich einen Herrn, der über 30 Jahre gelitten und dem fünf Aerzte nicht helfen konnten. Schreibt sofort. Adressirt: John A. Smith, 4020 Germania Building, Milwaukee, Wis.

(Für die „Sonntagpost.")

Die Woche im Grundeigenthumsmarkt.

Soweit die Erfahrung der ältesten Makler reicht, hat es keine Woche in der Geschichte Chicagos gegeben, in welcher die Grundpachtverträge so sehr in den Vordergrund kamen, wie in der verflossenen. Diese 99-Jahr-Pachtverträge, d. h., wenn sie feste Grundrenten bedingen und wenn das betr. Grundeigenthum keiner Einschätzung während der Pachtdauer unterworfen ist, werden so populär, daß sie für zentral gelegene Liegenschaften in nicht zu ferner Zeit ausschließlich zur Anwendung kommen dürften. Es sind einige wenige derartige Verträge für Grund und Boden unter Fabriken und großen Flatgebäuden in Kraft, und in vereinzelten Fällen auch für Wohnungsliegenschaften, der Geschäftsdistrikt ist aber das eigentliche Feld für den Grundpachtvertrag.

Es ist das eine ursprünglich englische, aus dem Zeitalter der Reformation stammende Einrichtung, zu einer Zeit also, in welcher die anglikanische Staatskirche etablirt wurde, welcher, wie bekannt, viel von den Liegenschaften der katholischen Kirche zufielen. Das konfiszirte Land durfte, und darf auch heute noch nicht, verkauft, wohl aber auf nicht mehr wie drei Generationen beliehen werden. Da man nun damals das durchschnittliche Menschenalter auf 33 Jahre schätzte, so ergab sich der 99-jährige Grundpachtvertrag. Hier in Chicago steht z. B. ein Theil des Grund und Bodens unter 198-jährigem Grundpachtvertrag, und die First National Bank versuchte, von dem Schulrathe einen ähnlichen Vertrag zu erlangen, hat aber diesen Versuch wieder aufgegeben.

Der Grundpachtvertrag hat, gleich anderen menschlichen Einrichtungen, seine Vortheile und Schattenseiten. Er läßt dem Besitzer der „fee", das ist des Eigenthumsrechtes, eine gewisse, allerdings beschränkte, Verfügung über das Land, und gewährt ihm gleichzeitig ein festes Einkommen, frei von allen Steuern und Abgaben, die in jedem Falle von dem Pächter getragen werden müssen. Der Letztere ist der Nothwendigkeit überhoben, eine bedeutende Geldsumme auszahlen zu müssen, die er im Geschäftswege jedenfalls mit mehr Profit verwenden kann. Steigt während der Dauer des Vertrages der Werth des Landes erheblich, ist natürlich der Eigenthümer der Verlierer, andernfalls ist es der Pächter.

* * *

Die verflossene Woche hat nun eine ungewöhnliche Zahl solcher Verträge zum Vorschein gebracht. Zwei derselben, welche die Liegenschaften 213—215 State Str., 42½ bei 145 Fuß, mit $20,000 jährlicher Grundrente, und die durch eine Gasse davon getrennte, 207—209 Wabash Ave., 46 bei 172 Fuß, mit $12,000 Grundrente, decken, wurden von Henry Siegel an George Lytton übertragen. Auf 4-prozentiger Basis beziffert sich der Werth der beiden Grundstücke auf $800,000, und die vorzunehmenden Neubauten werden etwa $750,000 kosten. An der State-Straße soll ein zwölfstöckiges und an der Wabash Ave. ein sechsstöckiges Gebäude errichtet werden, das letztere mit Fundamenten, die stark genug sind, sechs weitere Stockwerke zu tragen. Das Grundstück 213 State Str., mit 20 Fuß Front, ist einer separaten Klausel unterworfen, die bestimmt, daß der Pächter für die Dauer von 10 Jahren, vom 1. Mai d. J., auf dem Grundstück keinen Departmentstore betreiben darf. Herr Siegel erwarb diese Pachtverträge vor drei Jahren, als Siegel, Cooper & Co. daran dachten, ein eigenes Gebäude aufzuführen. Sein Rücktritt von der Firma hat ihn veranlaßt, die Verträge aufzugeben.

Das Grundstück an der Nordost-Ecke von Michigan Ave. und South Water Str., 130x75 Fuß, wurde von J. Stiles Ely an Lorraine T. Brown auf 99 Jahre verpachtet, und das darauf befindliche Gebäude wurde für $50,000 verkauft. Der Landwerth ist in diesem Falle auf $175,000 bemessen, worauf während der ersten sechs Jahre 3 Prozent per Jahr und während des Restes der Pachtzeit 4 Prozent, durchschnittlich also $6894 per Jahr, bezahlt werden müssen.

Der Vertrag der „First National Bank" mit dem Schulrath auf 52×192 Fuß an der Nordwest-Ecke von Monroe und Dearborn Str. wurde in die Grundbücher eingetragen. Er läuft auf 99 Jahre vom 1. Juli 1950 zu $50,148 per Jahr für acht Jahre und $54,000 per Jahr für den Rest der Pachtzeit. Früher war die Grundpacht nur $29.700 per Jahr. Das zu errichtende Gebäude muß bis zum 1. Juli 1904 fertig sein.

Ebenfalls registrirt wurde der Grundpachtsvertrag auf das Grundstück 292—294 Wabash Ave., 33½x171 Fuß, für 99 Jahre vom 1. Mai d. J. zu $6000 per Jahr. Der Bauerlaubnißschein für das zu errichtende Gebäude, welches $75,000 kosten soll, wurde bereits ausgestellt.

Aufgegeben wurde der Vertrag auf das Grundstück 200—206 Wabash Ave., 50x180 Fuß, welcher vom 1. Mai 1882 auf 30 Jahre lief. Die Grundpacht war für die ersten zehn Jahre $2700 per Jahr, und später einer Neueinschätzung für fünfjährige Perioden unterworfen. Diese letztere Bestimmung verhinderte den Pächter ein zeitgemäßes Gebäude aufzuführen, und er gab daher den Vertrag für den üblichen „$1 und andere Erwägungen" auf. Andere Verträge mit ähnlichen erschwerenden Bedingungen werden ohne Zweifel folgen.

* * *

Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Verkäufe ist wie folgt:

Letzte Woche	639	$3,063,661
Vorhergehende Woche	488	2,416,969
1901	500	2,770,041
1900	487	2,659,977
1899	438	2,337,349
1898	452	2,286,274
1894	520	2,171,987

Den Schluß der Woche machten mehrere bedeutende Transaktionen an der Randolph Str. Zunächst ist der Verkauf des Grundstückes Nr. 79—81 zu erwähnen, 40×90 Fuß, welches von den „Boston Leasehold Trustees" für $150,000 gekauft wurde, und Theil des Grund und Bodens für ein von dem Theatertrust zu erbauendes neues Theater wird. Dies letztere wird eine Straßenfront von 61 Fuß an 79—83 Randolph Str., eine Tiefe von 163 Fuß und am Couch Place eine Breite von 120 Fuß für den Bühnentheil haben. Das gesammte Land, nebst 40x110 Fuß an 47—57 Dearborn Str., die für das Theater nicht benutzt werden, gehört den genannten Trustees.

Das von dem bekannten Wirth Wm. H. Jung als Pächter benutzte Grundstück No. 106 Randolph Str., 20x180 Fuß, wurde von dem Seaverns'schen Nachlasse an Washington Porter für $100,000, wobei das Gebäude alten Styles nicht in Erwägung gezogen wurde, verkauft. Herr Porter ist auch der Eigenthümer des angrenzenden Grundstückes No. 104.

Das Powers Theater 149 Randolph Str., 20x181 Fuß, mit einer Breite von 80 Fuß für den Bühnentheil, ist von Henry J. Furber an H. J. Powers wiederum verpachtet worden, und zwar auf 25 Jahre zu $17,000 per Jahr. Herr Furber hat sich die freie Benutzung einer Loge vorbehalten, was etwa $300 per Jahr gleichkommt.

Das Land der Stockham Mfg. Co. mit 3 Acres an der Nordwest- und 350 bei 586 Fuß an der Nordost-Ecke von Grant- und Nord 46. Ave. wurde an die Railroad Supply Co. für $253,143 verkauft.

Alderman Frank Carey kaufte die Anlage der Southwestern Brick Co., 20 Acres mit Inventar an Robey- und 45. Straße, für $75,000. Von dem Kaufgelde wurden $45,000 durch Hypothek für drei Jahre zu 5 Prozent sichergestellt.

Ein Theil der Bankerottmasse von Dolese & Shepard, 20 Acres an 48. Avenue und 33. Str., und 599 bei 125 Fuß an Mack Ave. und 30. Str., wurde an die American Forcite Powder Co. für $48,202 überschrieben. Beide Liegenschaften sind in Cicero.

Die W. W. Kimball Co. kaufte 236 bei 1420 Fuß an der Südost-Ecke von West 26. Str. und California Ave., neben ihrer großen Pianofabrik, für $25,000, und wird dort einen 150,000 Dollars kostenden Anbau aufführen.

A. C. Bartlett kaufte einen Komplex von 20 Acres in Calehour für $20,000. Der Verkäufer war W. H. Rand, früherer Präsident der Rand-McNally Co., welcher jetzt in Boston wohnt.

Aaron E. Nußbaum kaufte unter gerichtlichem Dekret in einer Theilungsklage das Grundstück an der Südost-

KORB-AKTIEN

Erhöht am 19. April oder früher.

Die Ankündigung Mitte der Woche, daß Aktien der Mergenthaler-Horton Basket Machine Company am oder vor dem 24. April im Preise erhöht werden würden, hatte zur Folge, daß so viele neue Zeichnungen gemacht wurden, daß die Schließung der 50 Cent Partie fünf Tage früher anberaumt wurde.

Die jetzige Ankündigung ist deshalb, daß am oder vor Samstag, den 19. April, anstatt Donnerstag, den 24. April, der Preis von Aktien in der Mergenthaler-Horton Basket Machine Company von 50 Cents per Aktie auf 60 Cents per Aktie erhöht werden wird (Pari-Werth $1.00 voll einbezahlt und non-assessable).

Gegenwärtiger Verkaufspreis

50 Cents per Aktie

Die Frist für die Schließung dieser Partie ist bereits zweimal verkürzt worden, einmal vom 1. Mai auf den 24. April und jetzt vom 24. April auf den 19. April.

Tausende wollen diese Aktien kaufen. Es ist deshalb nothwendig, um das Interesse der frühen Zeichner zu wahren, daß die Direktoren sich das Recht vorbehalten, irgend eine Zeichnung zurückzuweisen, andernfalls mag es sich eines Tages herausstellen, daß die Partie bedeutend überzeichnet ist.

Es ist daher wohl richtig, anzunehmen, daß Diejenigen, die Steigerung dieser Aktien verfolgt haben, von der ersten Partie bis zur jetzigen, jetzt handeln und ihre Zeichnungen machen werden, da der Preis fortwährend steigt.

Die obige Ankündigung ist mit der Erlaubniß der Direktoren gemacht worden.

Checks, Drafts oder Money Orders für Zeichnungen sollten ausgestellt sein auf Charles R. Barlow, Schatzmeister.

The Mergenthaler-Horton Basket Machine Co.

Continental Nat. Bank Bldg., 218 LaSalle St., Chicago, Ill.

H. H. Warner, Präsident. Charles R. Barlow, Schatzmeister. Sidney S. Whitlock, Sekretär.

Ecke von State Str. und Hubbard Ct., 40 bei 80 Fuß mit dreistöckigem Gebäude, für $68,100. Der verstorbene bekannte Wirth Nic. Reis war lange Jahre der Besitzer der von den gerichtlichen Sachverständigen auf $100,000 geschätzten Liegenschaft.

Erwähnenswerthe Flatverkäufe waren: dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 144 Fuß, Südost-Ecke Michigan-Boul. und 36. Str., $38,000, im Wege des Zwangsverkaufes; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 125 Fuß, Vincennes-Avenue, nahe 43. Str.; leere Baustelle von 99 bei 178 Fuß, Südwest-Ecke South Park Ave. und 58. Str., $21,000; leere Baustelle von 100 bei 161 Fuß an Michigan-Boulevard, nahe 46. Str., $20,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 200 Fuß an Stoney Island Ave., nahe Midway, $46,000; dreistöckiges Gebäude mit 60 bei 159 Fuß an Jefferson Ave., nahe Midway, $38,000; vierstöckiges Gebäude mit 150 bei 150 Fuß an der Südost-Ecke von Washington Ave. und 55. Str., $100,000, wovon $50,000 als Hypothek für fünf Jahre zu 4½ Prozent verblieben; dreistöckiges Gebäude mit 51 bei 180 Fuß, Nordost-Ecke von Prairie Ave. und 54. Str., $50,000; dreistöckiges Gebäude mit 50 bei 161 Fuß, 4744—4746 Indiana Ave., $30,000.

S. E. Groß kündigt an, daß sich seine Verkäufe an Land und Häusern während der beiden letzten Wochen auf $101,163 beziffern.

* * *

Der Wochenausweis über Zahl und Betrag der registrirten Pfandbriefe ist wie folgt:

Letzte Woche	323	$ 1,521,619
Vorhergehende Woche	259	1,682,659
1901	321	3,791,468
1900	274	20,957,691
1899	213	2,052,253
1898	282	1,141,555
1897	371	2,339,050

Es ist bezeichnend für den Stand des Hypothekenmarktes, daß Refundirungen, welche früher auf größere Belastungen beschränkt waren, jetzt auch für kleinere Beträge in Anwendung kommen. Dahin gehören z. B. $25,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent, auf 191—193 Fifth Ave., 35 bei 90 Fuß mit dreistöckigem Gebäude; $10,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent, auf 149 West Randolph Str., 20 bei 152 Fuß mit zweistöckigem Brickgebäude, und $25,000 für fünf Jahre zu 4 Prozent, auf 76 bei 150 Fuß (Land allein) an der Südost-Ecke von Canal- und West Randolph Str. In diesen Fällen betrug die frühere Zinsrate 5 Prozent.

Bauanleihen — $22,000 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 72 bei 125 Fuß an Clark Str., nahe Sherman-Straße, Evanston, mit $50,000 Flatgebäude; $35,000 für fünf Jahre zu 5½ Prozent, auf 200 bei 124 Fuß, Südost-Ecke Wilson Ave. und Hazel-Straße, mit sieben zweistöckigen Flatgebäuden, die $50,000 kosten; $46,500 für fünf Jahre zu 5 Prozent, auf 100 Fuß Front an Cornell Ave., nördlich von 56. Str., mit Doppelflat, welches $75,000 kosten wird.

Geschäftsgrundstücke — $30,000 für fünf Jahre zu 4 Proz., auf 41 bei 160 Fuß, 504—506 Wabash Ave., mit einem Steuerwerth von $54,000; $25,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 75 Fuß Front an Polk Str. und 113 Fuß an Ewing Str., östlich von Halsted, mit vierstöckiger Fabrik.

Andere Hypotheken — $13,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 40 bei 132 Fuß an Sheridan Road, nahe Fremont Str.; $12,000 für sechs Monate zu 5 Proz., auf 40 bei 171 Fuß an Prairie Ave., nahe 53. Str.; $13,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 65 bei 119 Fuß an 62. Str., nahe Washington Ave.; $10,000 für fünf Jahre zu 5 Proz., auf 50 bei 125 Fuß an Briar Place, nahe N. Halsted Str., $12,000; $12,000 für drei Jahre zu 4½ Proz., auf 50 bei 195 Fuß 144—146 22 Str., mit dreistöckigem Store und Flatgebäude; $11,200 für fünf Jahre zu 6 Proz., auf 34 Baustellen an Western und Irving Park Ave.; $20,000 für fünf Jahre zu 4½ Proz., auf 97 bei 142 Fuß an der Nordwest-Ecke von Peoria und 22. Str., mit Fabrikanlage.

Fred L. Eldridge und Wm. B. Randall sind Verwalter in einer Bondausgabe, $450,000, in vierzig Jahren zahlbar, zu 5 Proz., der National Cereal Milling Co., gesichert durch die Anlage der Gesellschaft an der Südost-Ecke von Grand und North 47. Ave., mit 5 Acres Land.

* * *

Erfahrene Bauunternehmer fürchten nicht so viel von den allerdings drohenden Streiks, wie von den hohen Preisen von Baumaterial. In Bezug auf Streiks wird von den Unternehmern so ziemlich eingeräumt, daß mit den bedeutend erhöhten Preisen für alle Lebensbedürfnisse auch die Löhne steigen müssen, und für die Sommersaison sind ja auch derartige Zugeständnisse bereits gemacht. Daß die Bauhandwerker und Handlanger auf sofortiger Erhöhung bestehen, wird kein wesentliches Hinderniß im Wege friedlichen Vergleichs sein. Anders ist es mit den Materialpreisen, deren Höhe das spekulative Bauen fast gänzlich ausschließt. Dabei weigern sich die Materialhändler, bedeutende Kontrakte auf Zeit zu gegenwärtigen Preisen abzuschließen, und dies mag die sich so schön anlassende Bausaison des Jahres arg stören.

Zahl und Kosten der Neubauten, für welche im Laufe der Woche Bauerlaubnißscheine ausgestellt wurden, sind nach Stadttheilen:

Südseite	48	$ 530,150
Südwestseite	35	104,850
Nordseite	29	132,650
Nordwestseite	31	74,400
Zusammen	143	$ 842,050
Vorhergehende Woche	111	1,073,800
1901	172	794,500
1900	43	162,700
1899	71	294,800
1898	81	248,400
1897	143	485,750

Bedeutendere Bauprojekte, für welche die Vorarbeiten beendet sind, schließen ein: Umbau des Sherman House, $50,000; fünfstöckige Fabrik, 48 bei 100 Fuß, 61—63 Erie Str., $40,000; Anbau an das Zellenhaus des Korrektionshauses, $25,000; dreistöckiges Flat von 100 Fuß Front, an Berkeley Ave., nahe 42. Str., $60,000; vierstöckiges Flat von acht Wohnungen, an Washington Ave., nahe 57 Str., $30,000; dreistöckiges Flat, 48 bei 65 Fuß, von sechs Wohnungen, Indiana Ave., nahe 52. Str., $20,000; dreistöckiges Flat, 50 bei 70 Fuß, von acht Wohnungen, in Woodlawn, $22,000.

Für die große Schlachthaus-Anlage der George H. Hammond Co., an 45. und Aberdeen Str., in den Viehhöfen, ist der Bauerlaubnißschein ausgestellt worden. Derselbe bezieht sich auf fünf Gebäude, die zusammen einen Flächenraum von 453 bei 950 Quadratfuß, oder über 100 Acres, bedecken, und, ohne Maschinerie, $300,000 kosten werden.

Mai-Umzug!

Niedrigste Preise für den Transport von PIANOS
Höchste Preise erlaubt, im Tausch, für Square PIANOS
Alte Orgeln in Tausch genommen für . . . PIANOS
Stimmen, Repariren und Poliren von . . . PIANOS

Gewünscht: 100 Square Pianos für Sommer-Resorts, Konzert-Gärten u. s. w.

Bargains in neuen Uprights.

Nur noch 22, im Osten fabrizirte Pianos, von **$140** bis **$165.**

Gebrauchte Steinway, Knabe, Chickering, Weber, Hallet & Davis usw.

Niedrige Preise — Leichte Zahlungen.

W. W. Kimball Co.

S.-W.-Ecke Wabash Ave. und Jackson B'vd.

Geo. Schleiffarth, deutscher Verkäufer.

Es macht rosige Wangen.

Wenn jede Frau in Chicago eine Flasche Malt Marrow täglich zwei Monate lang trinken würde, so wüßte sie nicht, daß sie einen Magen besitzt oder Nerven hat, die schmerzen, und sie würde ein Gefühl guter Gesundheit in ihrem ganzen Körper verspüren — Frauen habt Acht.

MALT MARROW

enthält die Nährkraft der reinsten Säfte von feiner Malz-Gerste. Es besiegt Mattigkeit, ist Speise für verhungerte Nerven und verhindert Schlaflosigkeit. Telephonirt sogleich South 257 — 12 große Flaschen kosten **$1.00**, abgeliefert in Chicago. Schreibt Postkarte wegen Büchleins, „Eminent Physicians of the West."

McAVOY'S MALT EXTRACT DEPT., Chicago

Aus den Zivilgerichten.

Die Geschworenen von Richter Gary erkannten gestern Robert Clark Duncan, in Theaterkreisen besser bekannt unter dem Namen Duncan Clark, Schadenersatz in Höhe von $9500 von der Illinois Zentralbahn zu. Im September des Jahres 1900 verunglückte bei Mounds, Ill., ein Zug der genannten Bahn, welchem der Privatwaggon von Duncan und der von ihm geleiteten Minstreltruppe angehängt war. Zehn der Schauspieler wurden getödtet, andere, darunter auch Duncan, schwer verletzt. Außerdem büßte Duncan noch einen großen Theil der Szenerien und Kostüme ein, welche er mit sich führte.

John E. Pratt und Alfred J. Pruden sind im Kreisgericht von dem Telegraphisten Edmund Keogh auf $5000 Schadenersatz verklagt worden, weil sie angeblich zwei Mal veranlaßten, daß er von der Western Union Telegraph Co. entlassen wurde. Wie Keogh in der Klageschrift angibt, hatte er sich durch Namensunterschrift auf einer von einem Freunde ausgestellten Note von $400 für ihre Bezahlung verbürgt. Statt die Note zu bezahlen, meldete der Aussteller aber freiwillig seinen Bankerott an. Seine Note war inzwischen von den Beklagten erstanden worden, und als Keogh nicht bezahlen wollte, so sollen sie seinen Arbeitgebern so lange lästig gefallen sein, bis diese Keogh entließen. Später wurde er wieder von der Western Union Telegraph Co. angestellt, worauf Pratt und Pruden dasselbe Manöver mit dem gleichen Erfolge wiederholt haben sollen.

Leset die

Abendpost.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers.—Heute deutsche Vorstellung.
Auditorium.—Großes „Sacred Concert" von Grau's Operngesellschaft.
Studebakers.—„The Sultan of Sulu."
Dearborn.—„Sag Harbor."
McVickers.—„The Chaperons."
Grand Opera House.—Stuart Robson in „The Henrietta."
Great Northern.—„Are You a Buffalo?"
Hopkins.—„The Thoroughbreds" und Vaudeville.
Illinois.—„The Liberty Belles."
Academy.—„A Dangerous Woman."
Coliseum.—Ringling Bros.' Zirkus.
Rienzi.—Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.

Für müßige Stunden.

Preisaufgaben.

Räthsel (925).
Von A. F. Hintze, Chicago.

Mich hat ein kleiner Käfer,
Doch auch ein großes Thier;
Steht vor mir noch ein Zeichen,
Nenn' eine Stadt ich Dir.

Worträthsel (926).
Von C. L. Scharien, Chicago.

„Jetzt ruhig! laß' Dir's gütlich sagen,
Du polterst, schrei'st in Einem fort,
Es kann das Toben nicht vertragen,
Dein Lärmen nicht das erste Wort.

Du neckst fast Jeden; kommt's zum Streite,
Dann ziehst zurück Du Dich sogleich.
Du böser Bube bist das Zweite,
An Ränk' und Listen bist Du reich.

Du folgst noch nicht?—Ich will Dich lehren!
Du bist ein ungezog'ner Sohn!
Das ganze Wort soll Dich bekehren —
Da hast Du's, den verdienten Lohn."

Räthsel (927).
Eingesandt von F. A. Harter, Chicago.

Zwei Wörter will ich nennen hier,
Die Du schon oft vernommen,
Die Dir gesagt schon tausendmal
Und sonst sind vorgekommen.

Das erste nun, das ist ein Trank,
Den wir uns täglich spenden,
Und den die Götter uns bald braun,
Bald heller, dunkler senden.

Das zweit' jedoch der beiden ist
Ganz anders ausgestaltet,
Hat Leben, ist oft jung, oft auch
Ein wenig schon veraltet.

Es ist von Dir — um klar zu sein —
Die niedlichste Verwandte,
Doch nicht Kousine, — merk' wohl auf!
Und auch nicht Deine Tante.

Es gönnt das Erste stetig sich
Mit wohligstem Behagen,
Und plauscht dabei so wundernett,
Daß es hier kaum zu sagen.

Doch Mancher schmäht das Ganze, hört!
— Ich mag das gar nicht leiden, —
Denn wer ein liebes Ganzes hat,
Ist wahrlich zu beneiden!

Kreuzräthsel (928).
Von Henry Langfeldt, Chicago.

1	2
3	4

1—2 ist als ein kluges Vieh bekannt,
Auch trifft man's auf Kegelbahnen an.
1—4 ein Vogel ist's, mit rothem Kamme,
Das Herze lacht, sieht man ihn in der Pfanne.
3—2 ist ein gar unentbehrlich Ding,
Zu Gute kommt's dem jüngstgeborenen Kind.
3—4 „gleicht" mancher nur im Sommer,
Macht armen Leuten Sorg' und „Kommer".

Rösselsprung (929).
Eingeschickt von Fred. Geeve, Hammond, Ind.

ra	der	ren	wo	sich	sich
gend	ge	hier	te	Schu	läßt
frem	sie	fra	man	Je	und
Jun	Sag	sei	ge	wei	ster
big	Ein	mein	We	pfiff	In's
mir	ne	ru	ter	sun	ge

Bilderräthsel (930).
Von George Rüdiger, Chicago.

Es werden wieder mindestens sechs Bücher als Prämien für die Preisaufgaben — je ein Buch für jede Aufgabe, wobei das Loos entscheidet — zur Vertheilung kommen — mehr, wenn besonders viele Lösungen einlaufen. Die Zahl der Prämien richtet sich nach der Anzahl der Lösungen. Die Verloosung findet Freitag Morgen statt statt und bis dahin spätestens müssen alle Zusendungen in Händen der Redaktion sein. Postkarten genügen, werden die Lösungen aber in Briefen geschickt, dann müssen solche eine 2-Cents Marke tragen, auch wenn sie nicht geschlossen sind.

Die Prämien sind in der „Office der Abendpost Co." abzuholen. Wer eine Prämie durch die Post zugeschickt haben will, muß die ihn vom Gewinn benachrichtigende Postkarte und 4 Cents in Briefmarken einschicken.

Nebenräthsel.

1. Worträthsel.
Von M. L., Irving Park.

Das Erste ist als Zeitvertreib dem Faulpelz wohlbekannt,
Und auch gewisse Züge hat man damit benannt.
Es möchte Jeder kennen wohl einen Ort —
Wo er bestimmt kann finden, was meint, das zweite Wort.
Wer es will zum dritten Worte bringen,
Muß sehr geschickt und fleißig sein.
Das Ganze Jeder kann erringen,
Der Mitglied ist von 'nem Verein.

2. Worträthsel.
Von Frl. Johanna Boseck, Chicago.

Mein Erstes strebt kühn zu den Wolken empor,
Oft trotzend dem Sturme der Zeiten;
Mein Letztes ein Thier sich zum Kleide erkor,
Dem's fehlt an Waffen zum Streiten.
Das Ganze, vom Ersten geboren, erzogen,
Kommt weit aus der Fern' über spiegelnde Wogen.

3. Räthsel.
Von Frau S. Maack, Davenport, Ia.

Zehnmal hundert sind die Ersten,
Meine Letzte ist gar schön;
Und das Ganze, röthlich blühend,
Siehst Du oft im Garten steh'n.

4. Quadraträthsel.
Von Fritz Kirchherr, Chicago.

A	A	A	E
E	E	E	G
G	H	H	H
O	R	R	R

Die Buchstaben in dem Quadrat sind so zu ordnen, daß die wagerechten und die senkrechten Reihen, von links nach rechts, bezw. von oben nach unten gelesen, dasselbe nennen und zwar:
1. Nebenfluß der Elbe.
2. Bekannte europäische Stadt.
3. Ein den Friesen sehr bekanntes Dorf in Hannover.
4. Bekannte Stadt in Böhmen.

5. Worträthsel.
Eingesch. von C. E. Winckler, Chicago.

Im Lande der Kastanien,
Dem alten, morschen Spanien,
Mein „Erstes" ist alsda bekannt,
Ein Königssohn wird so genannt.
Begrenzt zum Theil von „Onkel Sam",
Zum Theil von „Johnny Bull",
Mein „Zweites" liegt, ein großer See,
Sehr oft der Tücken voll.
In einem jeden modernen Heer,
Bewaffnet nicht mit der Lanze,
Jedoch mit dem Repetier-Gewehr,
Eine Waffengattung ist das Ganze.

6. Tauschräthsel.
Eingeschickt von J. H., Chicago.

Januar—Linde—Laube—Gewicht—Welle
Erde—Rand—Kreis—Elbe—Oranit
Pfand—Anker—Daun—Aller
Bogen—Kugel—Ems—Rose.

Man nehme aus jedem Wort einen Buchstaben und ersetze ihn durch einen anderen, so daß sich andere Wörter ergeben und die neu eingesetzten Buchstaben einen altbekannten Satz bilden.

Lösungen zu den Aufgaben in voriger Nummer:

Silbenräthsel (919).
Carolina.
Richtig gelöst von 70 Einsendern.

Räthsel (920).
Hunger (Appetit).
Richtig gelöst von 38 Einsendern.

Gleichklang (921).
Wolle.
Richtig gelöst von 30 Einsendern.

Kreuzräthsel (922).
1—Ko; 2—lon; 3—na; 4—de; 5—li; 6—mo.
Richtig gelöst von 74 Einsendern.

Rösselsprung (923).
Willst Du immer weiterschweifen,
Sieh', das Gute liegt so nah;
Lerne nur das Glück ergreifen
Und das Glück ist immer da.
Richtig gelöst von 66 Einsendern.

Bilderräthsel (924).
Eine selige Stunde wiegt ein ganzes Jahr voller Schmerzen auf.
Richtig gelöst von 52 Einsendern.

Lösungen zu den „Nebenräthseln" in voriger Nummer.

1. Nebenräthsel. — Madonna.
2. Räthsel. — Last, List.
3. Kreuzräthsel. — 1234 gleich Gardelegen.
4. Worträthsel. — Phantasie.
5. Liederräthsel. — Dein Wohl, mein Liebchen, trink' ich den gold'nen Wein.
6. Räthsel. — Fenster, finster.

Richtige Lösungen
sandten ein:

Frau Lustman, Melrose Park (4 Preisräthsel — 1 Nebenräthsel); Ludwig Müller (2—1); Henry Lange, Carpenterville, Ill. (3—0); Wm. Deubel (4—0); Frau K. Mueller (4—0); Frau F. L., Davenport, Ia. (4—4); Fritz Leschmann (5—3); Ed. Wollnin (2—1); C. E. Winckler (5—4); Frau Elise Neu, Hammond, Ind. (5—5); Frau Minnie E. Pause (4—3); Geo. Jac. Dienstdorf (4—2); Frau Minnie Torge (5—0); Frau Pauline Schoepfer (6—4); Frau M. Tiedemann (1—0); Theo. C. Goebel (4—4); Hermann Hase (3—2); Frau H. Froehlich (5—4); Specht (3—2); Frau A. Roffers, Milwaukee, Wis. (4—4); Frau Anna Pinnow, Maywood, Ill. (3—2); Frau Mina Schreyak (2—0); Frau C. Runge, Austin, Ill. (4—4); Frau Minna Mundt, Clinton, Ia. (2—4); Frau Emma Kredler (2—2).

G. Michael, Hammond, Ind. (5—4); Frau Maria Birkhofer (3—3); F. Joggerst (4—4); J. L. Eichacker, Homestead, Ia. (5—0); John Geiger, Homestead, Ia. (5—3); Frau Anna Huber (3—4); „Meta" (4—1); Frau A. B., Davenport, Ia. (4—4); Frau Martha Rogge (4—5); M. L., Irving Park (4—5); J. C. Weigand (6—5); Carl Desebrock, Milwaukee, Wis. (4—0); Mathias Straka (5—3); F. L. Meier (4—3); Frau Bertha Janz (6—4); Frau Emilie Frickow (4—2); Frau Berghaus, Oak Park, Ill. (3—4); Frau Louise Schnitzler (5—4); Julius Plambeck (4—2); O. Tromsdorff (6—5); Frau E. Lomberg (4—1); Frau Schmidt (3—3); Frau Klara Wagner (3—1); Mich. Roeschlein (4—4); Frau S. Maack, Davenport, Ia. (6—5).

Frau Auguste Grant, Davenport, Ia. (6—5); John Hohl (3—2); Fritz Kirchherr (5—4); C. L. Scharien (5—5); Wm. Becker (5—4); Frl. Elfrieda Heese (5—3); Frau F. Zielke (3—3); Ernst Theodor (6—4); Eduard Clausius (2—0); Lisette Hartmann (2—0); Frau Dora Eberhard (6—5); Carl Brich, New York (4—3); A. Basener (5—5) Frau Minna Otto, Davenport, Ia. (2—3); Caecilia Wilkin (5—5); H. Draeger, Davenport, Ia. (4—5); Frl. Anna Consoer (4—0); Frau L. Mueller (3—3); Frau Anna Petersen, Davenport, Ia. (—5); Frau F. Schultz, Milwaukee, Wis. (3—4); Andy Seifert, South Bend, Ind. (3—2); A. F. Hintze (6—4); Frl. Johanna Boseck (5—5); Geo. Geerdts, Maywood, Ill. (5—5); H. Kornrumpf (5—4).

Henry Meyer (5—4); Frau Henry Freese (4—3); Frau Helene Polley (4—2); Frau B. Nickel (2—3); H. Wehringer (4—6); R. Winckler (5—4); Rudolf Schweitzer (4—4); Carl Hoffmann, Toledo, O. (3—3); Frau J. Wiesen (5—5); Frl. Alma Brehme (4—0); „Hummel", Oak Park, Ill. (6—5); E. Weiße (5—4).

Prämien gewannen:

Silbenräthsel (919). — Loose 1—70. Frau Klara Wagner, 90 Uhland Str., Chicago; Loos No. 39.
Räthsel (920). — Loose 1—38. Lisette Hartmann, —, Chicago; Loos No. 27.
Gleichklang (921). — Loose 1—30. Ferdinand Joggerst, 3139 Shields Ave., Chicago; Loos No. 9.
Kreuzräthsel (922). — Loose 1—74. John Hohl, Alexianer Hospital, Chicago; Loos No. 49.
Rösselsprung (923). — Loose 1—66. M. L., Irving Park; Loos No. 28.
Bilderräthsel (924). — Loose 1—52. Frau Auguste Grant, 1141 W. 6. Str., Davenport, Ia.; Loos No. 32.

Räthsel-Briefkasten.

G. Michael, Hammond, Ind.; Theo. C. Goebel; Andy Seifert, South Bend, Ind.; C. L. Scharien. — Neue Aufgaben erhalten. Dank.

H. K. — Steckt die Karte vielleicht noch in einer gewissen Rocktasche?

Ed. W. — Die Zahlen nach den Namen der Löser geben die Zahl der eingeschickten richtigen Lösungen an; die erste Zahl gilt für die gelösten Preisaufgaben, die zweite für die gelösten „Nebenräthsel".

Wm. Sch. — Die Bücher werden ja (selbstverständlich!) als Drucksache verschickt!

Frau F. L. — Na, darüber brauchen wir uns keine grauen Haare wachsen zu lassen. Der Schaden ist ja nicht groß und es hat sich auch noch niemand gemeldet, der Anspruch erhoben hätte.

Marktbericht.

Chicago, den 12. April 1902.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 80—81c; Nr. 3, roth, 78—80c; Nr. 2, hart, 75—75½c; Nr. 3, hart, 75c.
Sommerweizen, Nr. 1, 74—76c; Nr. 2, 73—74c; Nr. 3, 70—73c.
Mehl, Winter-Patents, „Southern", \$3.75—3.80 das Faß; „Hard Patents", \$3.40—\$3.50; besondere Marken, \$3.90—\$4.00.
Mais, Nr. 3, 59½—60c; Nr. 3, gelb, 60½—61c.
Hafer, Nr. 2, 42—42½c; Nr. 2, weiß, 44½—45½c; Nr. 3, 41½—42c; Nr. 3, weiß, 44—45c; Nr. 4, weiß, 43—44c.
Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy: \$13.50—\$14.00; Nr. 1, \$12.00—\$13.00; Nr. 2, \$10.50—\$11.50; Nr. 3, \$10.00—\$10.50; bestes Prairie, \$11.00—\$12.00; ditto, Nr. 1, \$8.00—\$10.50; Nr. 2, \$7.50—\$9.00; Nr. 3, \$7.00—\$8.00; Nr. 4, \$6.00—\$6.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Mai, 73½c; Juli, 74c; September, 73½c.
Mais, Mai, 61½c; Juli, 61½c; September 60½c.
Hafer, Mai, 42c; Juli, 34½c; September, 30½c.

Provisionen.

Schmalz, Mai, \$9.75; Juli, \$9.85; September, \$9.95.
Rippchen, Mai, \$9.07½; Juli, \$9.22½; September, \$9.32½.
Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, \$16.77½; Juli, \$16.97½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1600 Pfund, \$7.20—\$7.50 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte „Beeves" und Export-Stiere, \$6.80—\$7.15; geringe bis mittlere Beef-Stiere, \$5.60—\$6.25; gute, fette Kühe, \$4.10—\$5.00; Kälber zum Schlachten, gute bis beste, \$4.25—\$6.00; schwere Kälber, gewöhnliche bis gute, \$2.75—\$5.00.
Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), \$7.15—\$7.25 per 100 Pfund; gewöhnliche bis beste schwere Schlachthauswaare, \$6.90—\$7.15; ausgesuchte für Fleischer, \$7.10—\$7.25; sortirte leichte Thiere (150—195 Pfund), \$6.75—\$7.05.
Schafe: Export Muttons, Schafe und Jährlinge, \$5.70—\$6.00 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte Hammel, \$5.40—\$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, \$4.60—\$5.40; Lämmer, gute bis beste, \$6.30—\$6.85; geringe bis Mittelwaare, \$5.00—\$6.25; „Spring Lambs," \$5.00—\$10.00; geschorene Lämmer, \$5.00—\$6.40.
Es wurden während der letzten Woche nach Chicago gebracht: 44,498 Rinder, 6538 Kälber, 106,712 Schweine, 56,681 Schafe. Von hier verschickt wurden: 14,586 Rinder, 488 Kälber, 38,624 Schweine, 11,053 Schafe.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—
„Creamery", extra, per Pfund ... 0.29
Nr. 1, per Pfund ... 0.28 —0.28½
Nr. 2, per Pfund ... 0.23 —0.24
„Dairy," Cooleys, per Pfund ... 0.27
Nr. 1, per Pfund ... 0.26
Nr. 2, per Pfund ... 0.24
„Ladles," per Pfund ... 0.23
Packwaare, frische, per Pfund ... 0.23

Käse—
Rahmkäse, „Twins", per Pfund ... 0.12
„Daisies", per Pfund ... 0.12½
„Young American", per Pfund ... 0.13
Schweizer, per Pfund ... 0.12½—0.13
„Blocks", per Pfund ... 0.13½—0.13½
Limburger, per Pfund ... 0.10 —0.12½
Brick, per Pfund ... 0.09 —0.13

Eier—
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen) ... 0.15
Hier nachgeprüfte ... 0.14½
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust (Kisten zurückgegeben) ... 0.14½

Geflügel, Kalbfleisch, Fische, Wild.

Geflügel (lebend)—
Hühner, per Pfund ... 0.11½
Truthühner, per Pfund ... 0.11 —0.12½
Enten, per Pfund ... 0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend ... 5.00 —7.00

Geflügel (geschlachtet und zugerichtet)—
Hühner, per Pfund ... 0.11 —0.11½
Kapaunen, per Pfund ... 0.14 —0.15
Enten, gute bis beste, per Pfund ... 0.12 —0.13
Gänse, beste, per Pfund ... 0.09 —0.10
Truthühner, per Pfund ... 0.14 —0.15

Kälber (geschlachtet)—
50—60 Pfund Gewicht, per Pfund ... 0.05
60—75 Pfund Gewicht, per Pfund ... 0.05½—0.06
85—100 Pfd. Gewicht, per Pfund ... 0.07 —0.08
95—100 Pfd. Gewicht, per Pfund ... 0.08½

Fische (frische)—
Schwarzer Barsch, per Pfund ... 0.13 —0.13½
Pickerel, per Pfund ... 0.04 —0.05
Hechte, per Pfund ... 0.05 —0.06
Karpfen, per Pfund ... 0.01½—0.02
Perch, per Pfund ... 0.03 —0.04
Aale, per Pfund ... 0.06 —0.08

Wild—
Enten, Mallards, per Dutzend ... 2.50 —3.75
Enten, „Canvasbacks", per Dutzend ... 3.00 —6.00
Enten, „Redheads", per Dutzend ... 3.50 —3.75
Schnepfen, per Dutzend ... 2.00
Plover, per Dutzend ... 1.75 —2.00
Opossum, das Stück ... 0.20 —0.25

Frische Früchte.

Aepfel—
„Jonathans," gute bis beste, per Faß ... 3.75 —6.00
„Ben Davis", per Faß ... 2.50 —3.50
„Baldwins," Nr. 1, per Faß ... 3.75 —4.50
„Winesaps" ... 3.75 —5.00
Bananen—per Gehänge ... 1.20 —1.50
Zitronen—California, per Kiste ... 2.00 —2.65
Orangen — Seedlings, per Kiste ... 2.25 —2.50
California Navels, per Kiste ... 3.25 —3.75
Grape Fruit, Florida, per Kiste ... 7.00 —8.00
Grape Fruit, California, per Kiste ... 3.00 —4.00
Ananas, per Crate ... 4.00 —4.50
Preißelbeeren — per Faß ... 5.50 —8.00
Erdbeeren — pro Quart ... 0.15 —0.20

Gemüse.

Spargel, Miss., ½ Bushel ... 2.00 —2.25
Spargel, Calif., 3 Dutzend Bündchen ... 3.00 —3.50
Artischoken, das Dutzend ... 0.75
Rothe Rüben, per Faß ... 3.00 —3.50
Kraut, per Tonne ... 12.00—16.00
per Faß ... 1.25 —1.35
Sauerkraut, 40 Gallonen ... 4.00
Blumenkohl, California, per Crate ... 4.50
Mohrrüben, neue, per Faß ... 3.50 —5.00
Gurken, hiesige, per Dutzd ... 0.90 —1.00
Zwiebeln, beste weiße, per 100 Pfund ... 1.40 —1.50
Zwiebeln, beste gelbe u. rothe, 100 Pfd. ... 1.30
Zwiebeln, spanische, per Bushel ... 1.25
Kopfsalat, per Faß ... 3.00 —5.00
Endivien-Salat, per Faß ... 3.00 —4.00
Blattsalat, per Kiste ... 0.45
Sellerie, das Dutzend Bündel ... 0.35 —0.75
Tomaten, Florida, 6 Körbe ... 1.50 —2.25
Petersilie, das Dutzend Bündchen ... 0.20 —0.30
Rüben, neue, das Faß ... 2.50 —3.00
Spinat, per Faß ... 2.00 —3.00
Pilze, das Pfund ... 0.15 —0.45
Erbsen, Calif., 4 Körbe ... 1.00 —1.25
„Pie Plant", das Dutzend ... 0.30 —0.40
Radieschen, das Dutzend Bündchen ... 0.50 —0.60

Angriffe

auf Besitztitel für große Stücke werthvollen Landes in der Stadt Chicago kommen häufig vor. Zeitungs-Artikel über die Ansprüche der Erben von alten Ansiedlern und andere Ansprüche von einem halben Jahrhundert zurück werden öfters publizirt.

Die „Chicago Title and Trust Company" untersucht sorgfältig den Charakter solcher Ansprüche, und nachdem sie sich überzeugt hat, daß dieselben unhaltbar sind, garantirt sie die in Frage stehenden Titel und übernimmt das Verlust-Risiko.

Chicago Title and Trust Co.
Kapital \$5,000,000.
6,9,11,13,16,18apr

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Kräftige junge Männer, um als Tag-Porters zu fungiren. Permanente Stellung. Nachzufragen sofort beim Superintendenten. A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Erfahrene Fensterwascher, Tag-Porters und Nacht-Porters, permanente Stellen und guter Lohn. Zu erfragen beim Superintendenten im fünften Floor, um 8 Uhr Morgens. A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Erfahrene Crockery Selectors ebenso erfahrene Assistent Stockmen für Crockery Dept. Nur Solche mit Erfahrung im Geschäft mögen sich melden. Zu erfragen beim Superintendenten im fünften Floor um 8 Uhr Montag Morgen. A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Buchbinder, guter erfahrener Mann, der alle Arbeit in kleiner Buchbinderei thun kann. Gute Stellung für passenden Mann. 211 O. Randolph Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 254 W. North Avenue.

Verlangt: Ein solider und zuverlässiger Driver, um Delivery-Wagen für ein Wholesale Wein- und Whiskey-Geschäft zu fahren. Nur Solche, die stadtbekannt sind und gute Empfehlungen haben, wollen sich melden. Adr.: K. 563 Abendpost.

Verlangt: Ein guter stetiger Lunchman, muß am Tisch aufwarten. Adr.: T. 707 Abendpost.

Verlangt: Agenten, deutsch sprechend, für Kaffee- und Thee-Verkauf. Gute Bezahlung. 1291 W. Van Buren Str. somodi

Verlangt: Leute um im Flaschenbiergeschäft zu arbeiten; dieselben müssen Erfahrung haben. — Ernest Tosetti Brewing Co., Ecke 40. und Wright Str.

Verlangt: Porter in mittleren Jahren. 2390 Milwaukee Ave. somo

Verlangt: Knaben. Peter Schoenhofen Brewing Co., Burlington und 16. Str.

Verlangt: Männer im Bottling Dept. der Peter Schoenhofen Brwg. Co., Burlington und 16. Str.

Verlangt: Junger Mann von 18—20 Jahren für leichte Porterarbeit. Hillmans, 112 State Str.

Verlangt: Knaben von 14—16 Jahren. Harper, 231 Monroe Str., Top Floor. 13aplwX

Verlangt: Dritte Hand Bäcker oder Junge zum Lernen. 805 W. Wrightwood Ave., nahe Logan Square. somo

Verlangt: Junger Mann im Feed Store. Ecke North 40. Str. und Elston Ave., Irving Park.

Verlangt: Presser an Unterzeug. 1701 So. Clark Str., 2. Floor. somo

Verlangt: Ein Vorbügler an Hosen. 1297 West 17. Str. 8ap,1wX

Männer, welche Arbeit irgendwelcher Art wünschen, möchten vorsprechen bei der Reliance Employment Agency, 209—211 State Str., Zimmer 57. 31mz—14ap*

Verlangt: Schneider, guter Hosenmacher. Wm. Baumbach, Blue Island, Ill. frsaso

Verlangt: Eine zweite Hand Bäcker, ledig oder verheirathet; guter Lohn wird bezahlt. Ebenso eine dritte Hand Bäcker; lediger Mann vorgezogen; guter Lohn wird bezahlt. B. Stamm, 171 Court Str., Kankakee, Ill. Ills. C. R. R. frsaso

Verlangt: Ein Junge, um das Zigarren-Geschäft zu erlernen. 510 S. Claremont Avenue, nahe Taylor Str.

Verlangt: Ein deutscher Katholik, der ein guter Solicitor ist oder denkt, daß er es werden kann. Eine feine Stellung für den richtigen Mann. Adr.: K. 569 Abendpost. saso

Verlangt: Fleißiger, kräftiger, nüchterner Mann für Hausarbeit. Privathaus. Nordseite, nahe Division Str. Wenn verheirathet, findet Frau Beschäftigung. Nicht volle Beschäftigung. Wohnung und Lohn. Empfehlungen verlangt. Adr.: K. 594 Abendpost. saso

Verlangt: Junger Mann in Apotheke; muß deutsch und englisch sprechen. Kremer, 2520 Lincoln Avenue. sa,so

Verlangt: Aeltlicher Mann, der ein gutes Heim wünscht, mit entsprechend gutem Lohn, als Saloon-Porter. 3200 State Str. sa,so,mo

Verlangt: 2 junge Leute: solche, die schon in einer Möbelfabrik gearbeitet, vorgezogen. Freese & Mallin, 1013 N. Campbell Ave. saso

Verlangt: 2 gute Haus-Painters; stetige Arbeit. 1070 S. Robey Str., nahe Blue Island Avenue. sa,so

Verlangt: Piece Ironer an Hosen. 996 W. 21. Straße. sa,so

Verlangt: Guter Painter, stetige Arbeit. 744 W. Montrose Ave., Elston Ave. Car. Paintstore. ss

Verlangt: Kräftiger junger Mann, 15 bis 17 Jahre alt, um als Helfer auf unseren Flaschen-Collecting-Wagen zu arbeiten und sich sonst nützlich zu machen. Salär \$6 per Woche. 598 S. Canal Str., nahe 14., im Clearing House. saso

Verlangt: Ein Mann für einen Bäcker-Wagen. 1896 Grand Ave. sasomo

Verlangt: Wagenmacher. Vorzusprechen Samstag und Sonntag 268 W. Harrison Str. sa,so

Verlangt: Schneider an Damen-Jacken. 205 Lincoln Ave., Store. saso

Verlangt: Ein Assistant Trimmer an Röcken. Permanente Stellung. Guter Lohn. Ed. V. Price & Co., 185 O. Van Buren Str., 7. Floor. saso

Verlangt: Tischler, Mann mit Erfahrung an Veneer-Arbeit vorgezogen. Höchster Lohn. Vorzusprechen sofort. S. Karpen & Bros., 22. und Union Str. —9ma,mmfrso

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Cash-Mädchen und Knaben, permanente Stellen und seltene Gelegenheit um sich emporzuarbeiten. Nachzufragen mit Affidavits beim Hilfs-Superintendenten um 8 Uhr Montag Morgen im 5. Floor von A. M. Rothschild & Co.

Verlangt: Gute Aermelmacher, sowie junge Mädchen als Helfer an Waists und Skirts. Greenman, 1715 Michigan Ave.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Zuverlässiger nüchterner Mann sucht Stellung als Porter oder Hausmann; mehrere Jahre in Chicago; hat gute Empfehlungen. Adr.: T. 776 Abendpost.

\$20 Demjenigen, der mir eine permanente Stellung besorgt als Tag-Wachtmann. Adr.: K. 539 Abendpost.

Gesucht: Ein Kaufmann, 28 Jahre alt, Deutscher, der böhmischen und polnischen Sprache mächtig, bittet um irgend eine Beschäftigung. Adr.: K. 565 Abendpost. sa,so

Gesucht: Junger Bäcker sucht Arbeit als zweite Hand an Brot. Adr.: K. 538 Abendpost.

Gesucht: Anständiger älterer Mann sucht leichte Arbeit, sieht mehr auf gutes Heim als hohen Lohn. Emil Lefevre, 62 Wells Str. somo

Gesucht: Nüchterner Mann in den 40er Jahren sucht stetigen Platz, wenn möglich auf dem Lande; zieht Michigan vor; wenn gewünscht, geht Frau mit, ist gute Köchin. Adr.: 337 Wells Str. somo

Gesucht: Deutscher, frisch eingewandert, 26 Jahre alt, sucht Beschäftigung. Adr.: K. 531 Abendpost. saso

Gesucht: Ein Non-Union Carpenter wünscht Arbeit. C. M., 4758 Wentworth Ave. sasomo

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Energische Dame von gutem Auftreten, um die Mme. McCabe Korsets und Gesundheits-Waists zu verkaufen. Diese Waaren sind mit rostfreien Stahlstäben versehen, gewähren die größte Zufriedenheit und sind leicht verkäuflich; bezahle gut für gute Arbeit. Schreibt wegen Bedingungen. St. Louis Corset Co., St. Louis, Mo. 2ap,mison,9t

Verlangt: Operators an Kinder-Unterhosen, Outside. Schroeter, 222 Ewing Str., nahe Halsted Str. dosason

Verlangt: Erste Klasse Maschinenmädchen an Röcken. 654 Wellington Str. frson

Verlangt: Preß-Mädchen für Damenkleider in Färberei, Manhattan Dye Works, 1373 W. Madison Str. Nachzufragen heute und Sonntag nach 10 Uhr. faso

Verlangt: 25 gute Rockhände sofort und Lehrmädchen für Kleidermacherin. 3158 Calumet Avenue. saso

Verlangt: Drei erfahrene Edge Basters. Mädchen. Guter Lohn. Ed. V. Price & Co., 185 Ost Van Buren Str., 7. Floor. saso

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 50 Cash-Mädchen im Alter von 14—16 Jahren; müssen Affidavits haben. Zu erfragen um 8 Uhr Montag Morgen in The Fair.

Verlangt: Frau um bei Hand zu säumen. Zu erfragen 2247 Calumet Ave. somo

Verlangt: Erfahrene Waist-Macher. Greenman, 1715 Michigan Avenue.

Verlangt: Näherinnen an Damenröcken; Power-Maschinen; stetige Arbeit, guter Lohn. Zimmer 625, New Era Bldg. 1—11 Blue Island Ave. saso

Verlangt: Junge Frau oder Mädchen um das französische Kleidermachen und Zuschneiden in drei Monaten gründlich zu erlernen; sehr guter Platz. Madame Thomas, 197 W. Division Str. 15mjsasomolm

Hausarbeit.

Verlangt: Erfahrenes zweites Mädchen, welches willens ist, vom 1. Mai bis 1. Oktober nach Evanston zu gehen. Empfehlungen verlangt. 4742 Drexel Boulevard.

Verlangt: Erfahrene Köchin, um beim Waschen und Bügeln zu helfen und die willens ist, vom 1. Mai bis 1. Oktober nach Evanston zu gehen. Empfehlungen verlangt. 4742 Drexel Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; nehme auch frisch Eingewanderte. Guter Lohn. Kleine Familie. 6553 Greenwood Ave.

Verlangt: Von einer amerikanischen Privatfamilie, Vorstadt — Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Mann für leichte Farmarbeit; Ehepaar ohne Kinder nicht ausgeschlossen. Schreibt oder sprecht vor; gebt Lohn mit Board an und Referenzen. Nachzufragen 906, 135 Adams Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit für eine Familie von drei Personen. — Liberman, 4746 Vincennes Ave.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann; guter Lohn. 4346 Grand Boulevard. somo

Verlangt: Köchin. 294 Ashland Boulevard. Zu erfragen nach 4 Uhr Nachmittags.

Verlangt: Eine ältere katholische Person als Haushälterin bei Kindern. Nachzufragen bei Henry Tedrahn, Grocery Store, Elmhurst, Ill., 15 Meilen westlich von Chicago.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 395 S. Paulina Str., Top Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Lohn \$5. Nachzufragen 5227 Washington Ave.

Verlangt: Kindermädchen, auch ältere Frau; gute Heimath. 453 S. Winchester Ave., Feldmann.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit.—3347 So. Park Ave.

Verlangt: Zweite Köchin oder Mädchen für Küchenarbeit im Restaurant. Schiller Cafe, 103 Randolph Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; kleine Familie. Nachzufragen Vormittags, 1821 Oakdale Ave., 1. Flat. somodimt

Verlangt: Frau oder Mädchen für leichte Hausarbeit, von Morgens 8 bis Nachmittags 4 Uhr. — 360 W. Lake Str.

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. 134 Fifth Ave., Basement. somo

Verlangt: Sofort: Eine Frau oder Mädchen zur Hilfe bei der Hausarbeit in den Vormittagsstunden. 1239 Wolfram Str. somo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 3 Personen; keine Wäsche; guter Lohn. 3801 Prairie Ave.

Verlangt: Gouvernante, perfekt im Deutschen und Französischen, um nach Omaha zu gehen, für 3 Kinder im Alter von 7, 8 und 12 Jahren. Zu erfragen bei Mrs. Arthur D. Brandeis, Room 1437, Auditorium Annex.

Verlangt: Ich suche für meine 2 Mädchen im Alter von 7 und 10 Jahren eine bescheidene, katholische, deutsche Dame als Erzieherin, die auch im Stande ist, den Anfangsunterricht im Klavierspiel zu ertheilen. Gefälligen Offerten bitte ich Empfehlungen beizufügen. Guido Moebius, Monterey, Mexiko. 12—20ap

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Miller, 883 N. Leavitt Str., 1. Flat. saso

Verlangt: Ein deutsches Mädchen, das gute Hausmannskost kochen und die übrige Hausarbeit verrichten kann, in einer kleinen Familie von 2 Personen; moderne Wohnung von 6 Zimmern, ein sehr guter Platz für ein Mädchen. Nehme Northwestern Elevated bis Union Park Station. J. Bloch, 5 Buena Ave., 2. Flat. sason

Verlangt: Ein ehrliches deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4 Erwachsenen. \$5 per Woche für das richtige Mädchen. 3751 Lake Ave., 1. Flat. saso

Verlangt: Eine erste Klasse deutsche Köchin. Empfehlungen. Guter Lohn. 1717 Michigan Ave. saso

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Lohn \$3 ohne Wäsche; \$4 mit Wäsche. 143 Locust Straße. saso

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 23 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. saso

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Hausreinmachen vorüber. 316 N. Winchester Ave. samodi

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 611 Blue Island Ave. frsaso

Verlangt: Gute Köchin für kleine Familie; anständige Behandlung. 3356 South Park Ave. frsaso

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit; keine Wäsche; hoher Lohn. 256 Racine Ave. frsason

Verlangt: Eine zuverlässige Person, mittleren Alters, um ein 7 Monate altes Kind zu pflegen. 463 E. 39. Str frsason

Verlangt: Dame als Haushälterin; nicht zu alt.—360 W. Madison Str., 1. Flat. 11aplwX

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit und zwei Kindern aufzupassen. P. Schroeder, 941 Kimball Ave. frsaso

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Arbeit; guter Lohn. Fred. Wilhelm, 417 W. Fullerton Ave. 11aplwX

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Eine Dame, 38 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin bei einem alleinstehenden gutsituirten Herrn mit schönem Heim. Beansprucht keinen Lohn, wenn es gestattet wird, daß 2 Töchter bei mir wohnen können. Dieselben sind beschäftigt. Adr. K. 543 Abendpost. dison

Gesucht: Wäsche für Privatfamilien. 360 Cleveland Ave., unten, hinten. somodi

Gesucht: Altes Mädchen, versteht gründlich alle Hausarbeit; Familie von ein bis zwei Personen.—Adr.: K. 596 Abendpost. sa,so

Gesucht: Wäsche für Privatfamilien. 360 Cleveland Str., unten, hinten. frsaso

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle als Haushälterin. 613 N. Clark Str., 3. Floor. frsaso

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junges, kinderloses Ehepaar wünscht bis 1. Mai gute Stellung; Mann ist gut vertraut mit Pferden, Gemüse- und Blumenzucht; Frau ist gute Köchin, versteht alle Hausarbeit. Privat-Platz wird vorgezogen. Adresse mit Lohnangabe unter: K. 593 Abendpost. saso

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. — Alleinstehende gebildete Frau in vorgerücktem Alter, mit behaglichem Haushand und etwas Vermögen, wünscht mit einem gutsituirten Herrn in den 60er Jahren bekannt zu werden, zwecks Heirath. Offerten mit Angabe näherer Verhältnisse erbeten für 5 Tage unter G. H. 315 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation u. Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9 Sonntags 9—3. 2janX*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Patente für alle Länder. Maschinen-Konstrukteur. Klotz, Patentanwalt, 1301 Schiller Bldg. 9ap1moX

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte, 82—83 McVicker Theater-Gebäude. 19j1X

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englischer Sprachunterricht, Abends. \$2 monatlich. Erfolg garantirt. Professor Pohl, 16 Wisconsin Str. 17ap,sa,so,mo,mt,1m

Englische Sprache in Abendschule gründlich und schnell gelehrt. \$1 wöchentlich. 125 S. Clark Str., Zimmer 72. dosaso

Wer lernt privat englische Sprache? Adr.: K. 599 Abendpost.

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Löhne prompt kollektirt; Gerichtskosten vorgestreckt; Rath frei. Philipps, Zimmer 639, 225 Dearborn Straße. 18mz1mX

L. L. Eschenheimer, deutscher Advokat, praktizirt in allen Gerichten. Konsultation frei. 59 Dearborn Str. 4febX*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

„Hintze", Geschäftsmakler, 59 Dearborn Str., verkauft Geschäfte jeder Art. Käufer und Verkäufer sollten vorsprechen.

Zu verkaufen: Zigarren-Store, gutgehendes Geschäft, lebhafteste Straße Chicago's. Miethe \$40; ein Zimmer hinter'm Store. Dampfheizung. \$400. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Auf Abzahlung, oder vertausche für Grundeigenthum, europäisches Hotel, 27 Zimmer, Netto-Reingewinn \$8—\$9 täglich, wegen Krankheit, besteht 10 Jahre. Adr.: T. 704 Abendpost. sodidosa

Zu verkaufen: Cash Meat Market, 15 Jahre im besten Betrieb; wünsche mich vom Geschäft zurückzuziehen. 230 Larrabee Str., Ecke Bedder.

Zu kaufen gesucht: Gute Retail-Bäckerei. 4250 Wentworth Ave. G. Kuffa. dofrsasomodi

Zu verkaufen: Wegen Zurückziehung vom Geschäft will ich meinen Butcher-Shop verkaufen. Adr.: K. 562 Abendpost. sa,so

Zu verkaufen: Sehr guter Saloon, Einnahme durchschnittlich 28 bis 30 Dollars, billige Miethe; muß verkauft werden. Nachzufragen 6253 State Straße. saso

Zu verkaufen: \$2000, Saloon und 16 möblirte Zimmer, Downtown, alt etablirter guter Platz, Tageseinnahme \$45—\$50, Miethe nur \$60 für's ganze vierstöckige Brickhaus. Günstige Bedingungen. Seltener Bargain. Hintze, 59 Dearborn Str.

Zu verkaufen: Gutgehender Grocery Store. 5302 S. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: Gutzahlender Saloon mit Wohnung wegen Krankheit meiner Frau. 2329 Cottage Grove Avenue. saso

Zu verkaufen: Bäckerei, ein großer Bargain; die beste Gelegenheit für einen guten Bäcker; \$300 bis \$350 Profit monatlich garantirt; Verkaufsgrund: anderer Geschäfte halber. 2822 State Str. frsaso

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Geschäftstheilhaber um Kunden zu sammeln. Cornice-Geschäft. Adr.: F. 319 Abendpost.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 kleine Flats, Frame-Haus, gute Yard, \$7 jedes. 120 Herndon Str., nördlich von Webster. Sonntags offen. saso

Zu vermiethen: Eck-Store, gut gelegen für Herren-Ausstattungs- oder Kleidergeschäft. 329 West Belmont Ave., Ecke Francisco Ave. saso

Zu vermiethen: Eis-, Konfektions- und Zigarren-Stand, Ecke Washington Boulevard und 52. Avenue, Austin. Nachzufragen Abends oder Sonntag bei Wm. Ohlendorf, 262 West Huron Straße. saso

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Ein Zimmer. 3456 S. Leavitt Straße. saso

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Norddeutscher sucht Zimmer, Frühstück und Abendbrot, südlich vom Lincoln Park. Adr.: F. 300 Abendpost.

Lediger Mann in mittleren Jahren wünscht ein geräumiges helles Zimmer zu renten, am liebsten auf der Nord oder Nordwestseite. Adr.: T. 705 Abendpost.

Geschäftsmann (Junggeselle) sucht Wohnung nebst Kost bei guter deutscher Familie. Adr.: K. 592 Abendpost. sasomo

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Wir haben soeben von einem der größten Hotels in Chicago sämmtliche Möbel, Rugs, Teppiche, eisernen Bettstellen u. s. w. gekauft. Diese Waaren sind gründlich nachgesehen und befinden sich jetzt in vorzüglicher Verfassung. Sie werden verkauft, wie sie sind, und falls sie nicht als genau so befunden werden, wie angegeben, nehmen wir sie zurück und geben das Geld bereitwilligst zurück. Außer diesem großen Einkauf haben wir das Folgende zum Verkauf aufgelegt:

Eine Partie Missit-Teppiche, Oefen, Eisschränke, Kinderwagen, Go-Carts etc.

Eine Partie guter gebrauchter Möbel, Teppiche, Oefen u. s. w. Dies sind Waaren, die von einem Abzahlungs-Geschäft gekauft wurden, aber aus verschiedenen Gründen wieder zurückgebracht wurden.

Hier sind einige unserer Spezial-Bargains:
200 Matratzen, in gutem Zustande, alle Größen ... 50c
300 Kissen, in gutem Zustande ... 39c
107 eiserne Bettstellen, weißer Enamel, alle Größen ... 1.34
40 eiserne Hospital-Betten — vollständig mit Springs, in gutem Zustande ... 5.85
Parlor-Ausstattungen, 3 Stücke ... 7.50
Gute Kochöfen ... 3.40

Speziell!
Ueber 3000 Missit Teppiche von \$20 bis auf \$5.00, werth das Doppelte. Gebt uns die Größe Eurer Zimmer an und wir ersparen Euch 50%.

An Solche, die nicht Baar bezahlen können, stellen wir folgende Bedingungen:
\$25 werth Möbel — \$2.50 Baar, \$2.50 per Monat.
\$50 werth Möbel — \$5.00 Baar, \$4.00 per Monat.
\$100 werth Möbel — \$10.00 Baar, \$6.00 per Monat.

Wir versenden Waaren kostenfrei nach irgend einem Platze in Cook County.

Bringt diese Anzeige mit, und wir bezahlen Euer Fahrgeld an jedem Einkauf von \$5.00 und darüber.

Wabash Carpet & Furniture House, 1906 und 1908 Wabash Ave. 9mzX*

Zu verkaufen: Gas Burner und Steel Range, billig. 241 Wells Str., Top Flat. saso

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Privat-Verkauf — Montag: 1 Top Undertaker Wagen, 1 Top Surrey, 3 Top Buggies, 2 Pferde, 3 Sets doppelte Kutschen-Geschirre. Nachzufragen 187 Cleveland Avenue.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein 60 Gallonen Oil Tank, fast neu, billig. 241 Ost 37. Str., oben. sasonmo

Geld auf Möbel.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

A. H. French,
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main.

Geld zu verleihen.
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u.s.w.....

Kleine Anleihen,
von \$20 bis \$400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.

Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Str., Zimmer 3 — Tel.: 2737 Main

Geld zu verleihen —
auf Möbel und Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von \$20 bis \$200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von mir borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Mein Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, sprecht vor, ehe Ihr anderswo hingeht. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Z. 34, Südwest-Ecke Randolph und LaSalle Str. 28iax*

Geld zu verleihen auf Eure Möbel. 666 32. Str., nahe Lowe Ave. 6apr*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Adolph Like & Co.
(Etablirt seit 1883.)
Zuverlässiges Grundeigenthums-Geschäft. Geld zu verleihen in kleinen und großen Beträgen unter günstigsten Bedingungen.
Sechster Floor,
108—110 LaSalle Str.,
Südwest-Ecke Washington.
25mz1moX*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4% an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity Gebäude, Zimmer 341, 79 Dearborn Str. 3jaX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 3maX*

Privatgeld auf Grundeigenthum zum Bauen, 4 und 5 Prozent. Monatliche Zahlungen. \$1 per Hundert. Adr. A. 194 Abendpost. 2jan,*X

Zu verleihen: \$2000 Privatgeld. G. Stutz, 118 Wisconsin Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: Farm von 20 Ackern, 15 Meilen von Chicago, zwischen Summit und Mount Forest. 1249 N. Ashland Ave. saso

Zu verkaufen: 40 Acker Farm; gutes Land und Gebäude; guter Markt; \$900 Baar. Box 437, Whitehall, Michigan. dofrsason

Zu verkaufen: Wohlfeile und einträgliche Farmen bei Holland und am Lake Michigan. Adr.: Charles Ronge, Holland, Mich. dosaso

Nordwestseite.

Zu verkaufen:—

Ein ideales Zwei-Flat Gebäude.
Mit hübschen, mosaikausgelegten Küchen.
\$1500 Baar und \$30 per Monat.

Wenn Ihr ein 2-Flat Gebäude sucht, das die Abgeschlossenheit und Annehmlichkeiten eines privaten Heimes besitzt, so kommt hierher und seht Euch dieses Gebäude an und Ihr werdet sehr zufrieden gestellt sein; es hat eine elegante und solide Stein-Front mit hübschem Schnitzwerk; ebenso eine schöne Porch mit zwei schweren Säulen und soliden Steintreppen. Das Gebäude ist freistehend und dauerhaft gebaut. Es hat Dampfheizung mit separater Heißwasser-Einrichtung, großartige Baderäumlichkeiten, alle mosaikausgelegt; ebenso hübsche, mosaikausgelegte Küchen, offene Plumber-Einrichtung, Hartholz-Finish und die neuesten und allerbesten Verbesserungen. Es ist schön gelegen und die Verkehrsmittel sind die besten in der Stadt. Nehmt Metropolitan „L" bis Logan Square, und geht einen Block bis nach 114 Catalpa Place. Eigenthümer und Erbauer: J. E. Crate & Co., 160 Washington Str. 16mz1Mjsomija

Zu verkaufen: Neues 6 Zimmer-Haus an Bernard Avenue, nahe Belmont Ave., das bestgelegene und bestgebaute an der Nordwestseite; schöner eichener Mantel, Porzellan-Badewanne; Alles neu und modern; Sewer, Wasser und Gas; Preis \$2250; nehme \$150 in Baar und \$15 monatlich; seht den Eigenthümer irgend einen Wochentag oder Sonntag in 1819 Bernard Ave., einen halben Block südlich von Belmont Ave.; nehmt irgend eine Car, welche die Belmont Ave. kreuzt und steigt um in Belmont Avenue, westlich laufend.

Zu verkaufen: Property, 960 N. Washtenaw Ave., zweistöck. Frame-Haus, 6 Zimmer Flat, und 4 Zimmer Cottage hinten. Kleine Baarzahlung mit monatlichen Abzahlungen, wenn gewünscht. Nachzufragen bei A. Ollendorf, 535 Evergeen Ave., oder bei W. S. Peck & Co., Market und Van Buren Str. 10apr,1wX

Zu verkaufen: Lots, Straßenverbesserungen. Erster Klasse Nachbarschaft. \$5.00 Anzahlung, \$5.00 monatlich. Wir liefern Lot und Material an Leute, welche willens sind, Häuser zu bauen. Wir bauen selbst Häuser auf Bestellung. Nehmen leere Lots in Tausch. Häuser zum Verkauf, \$1400 bis 2500. Mein Plan.—1621 Armitage, Ecke Tripp Ave. 5mz1mX

Zu verkaufen: Neue 5-Zimmer Häuser, mit 6-Fuß Brick Basement, Badezimmer, hoher Attic, nahe Belmont, Elston und California Ave. Straßenbahnen. Nur \$1600. \$75 Baar. \$10 per Monat. Office ist Sonntags offen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave., zwischen Fullerton und California Ave. 10ap*X

Zu verkaufen: 7 Zimmer-Haus, Brick-Basement, heißes und kaltes Wasser, erster Klasse Nachbarschaft, Preis \$2200. H. B. Walker, Elston und 40. Avenue. saso

\$2200 kaufen moderne 6-Zimmer Brick-Cottage an Cortez Str., nahe California Ave. Nachzufragen 668 N. Rockwell Str.

Zu verkaufen: Nordwest-Ecke Hamlin Ave und Hirsch Str., 39×124, für \$1100 Cash. Nur vier Blocks von der Endstation der Metropolitan Hochbahn. Bargain! Adr.: O. 666 Abendpost. frsaso

Zu verkaufen: Schönes zweistöckiges (6 Zimmer Flats, modern) Haus an Nebraska Ave., nahe Armitage Ave. Großer Bargain. G. Stutz, 118 Wisconsin Str.

Zu verkaufen: Eine Baustelle an Sacramento Ave., bei Fullerton Ave., wunderschöne Gegend, feine Straße, Assessments bezahlt, billig zu verkaufen. — 940 Milwaukee Ave., Millinery Store. 30mz,1Mjsifr

Zu verkaufen: Spottbillig, nur \$6200, werth \$7000, das elegante dreistöckige Brickhaus 95 N. Francisco Ave., nahe Park und Schule, je 6-Zimmer Flats, modern, hohes Basement, guter Barn; Einkommen \$552; Mortgage \$3800. Eigenthümer wohnt 746 N. Talman Ave., 2. Flat.

Südwestseite.

Zu verkaufen: Eck-Lot, 45x125, Clifton Park Ave. und 23. Str., nur \$1200, nahe Hochbahn. S. Kline, Clyde, Ill. 20mz,dosondi

Wegen Abreise billig zu verkaufen: Ein Brickhaus, 9 Zimmer und Keller, nahe Garfield Park. Nachzufragen 668 Walnut Str. 8ap,1t*

Nordseite.

Zu vertauschen: Zweistöckiges (7 Zimmer Flat) Haus nahe Northwestern Hochbahnstation, gegen Lake View Lot. G. Stutz, 118 Wisconsin Str.

Zu verkaufen: Schöne Residenz und Stall an Melrose Str., östlich von Halsted. Zu erfragen beim Eigenthümer, 1651 Melrose Str., oben.

Zu verkaufen: Eine Cottage von 9 Zimmern, Bad, Gas, schön gelegen. 446 Larchmont Ave., nahe Lincoln Ave. saso

Vorstädte.

Zu verkaufen: Viertel-Blocks in Maywood, \$750 und aufwärts. \$25 Cash, \$10 monatlich, 5% Zinsen. Schöne Schattenbäume, Stadt-Wasser. Gelegen an Hauptstraßen in Maywood, zwischen Madison und Harrison Straße. Aurora-Elgin-Chicago elektrische Bahn, im Bau begriffen, läuft durch das Land und die Züge schließen sich der Metropolitan Hochbahn und der Downtown-Schleife an. Ebenfalls durch die Chicago Great Western und Madison Str. Electric erreichbar. — F. E. Ballard & Co., 34 Clark Str., Zimmer 215.—Zweigoffice Ecke Fifth Avenue und 14. Straße, Maywood. 4ap,frsason,1m

Zu verkaufen: Grundeigenthum in Austin, Oak Park und Maywood. Geld auf Grundeigenthum geborgt. Feuerversicherung. Sprecht vor oder schreibt an Henry Thiele, 5735 Chicago Ave., Austin, Chicago. 1mz2Mjasi

Zu verkaufen: 3 Lotten, 75×125, im Geschäftstheil des Stadt Desplaines, Illinois, sehr billig, oder würde vertauschen. Nachzufragen beim Eigenthümer, 531 Flournoy Str.

Verschiedenes.

Zu verkaufen—

Zu sparen und zu haben.

Habt Ihr je bemerkt, daß „sparen" und „haben" beinahe gleich geschrieben wird? Nur ganz wenig Unterschied. In der Bedeutung sind sie sich noch ähnlicher wie im Buchstaben.

Ihr müßt „sparen", wenn Ihr „haben" wollt

Ihr könnt Euer ganzes Miethgeld sparen, wenn Ihr dieses Frühjahr in eines meiner prachtvollen neuen Häuser zieht und Euer Miethgeld dafür bezahlen laßt.

200 neue Häuser zum Verkauf auf monatliche Abzahlungen, gerade wie Miethe.

128 in 90 Tagen verkauft.

	Preis	Monatl. Zahlungen.
5-Zimmer Häuser	\$1,25[illegible]	\$ 8
4-Zimmer Häuser	1,50[illegible]	10
7-Zimmer Häuser	1,70[illegible]	10
6-Zimmer Häuser	1,75[illegible]	10
7-Zimmer Häuser	1,80[illegible]	12
7-Zimmer Häuser	2,10[illegible]	15
8-Zimmer Häuser	2,20[illegible]	15
6-Zimmer Häuser	2,50[illegible]	15
8-Zimmer Häuser	2,87[illegible]	20
10-Zimmer Häuser	3,30[illegible]	25
8-Zimmer Häuser	4,60[illegible]	30
12-Zimmer Häuser	6,30[illegible]	40

Nur sehr kleine Baar-Anzahlungen sind erforderlich. Sprecht vor oder schreibt für illustrirte Zirkulare von 200 neuen Häusern auf der Nord-, Süd- und Westseite und in Vorstädten gelegen, zu von \$1250 bis \$4500, zu verkaufen auf monatliche Abschlagszahlungen, genau dasselbe wie Miethe. Es verursacht nur den Kostenaufwand von 1 Cent, um ausfindig zu machen, was für ein hübsches Heim Ihr Euch für Euer Miethsgeld anschaffen könnt. Nach Empfang einer Postkarte werde ich Euch die Pläne zuschicken. ap13,15,17,19

S. E. Groß, 6. Stockwerk, Masonic Temple.

Wollt Ihr Eure Häuser, Lotten oder Farmen vertauschen, verkaufen oder vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns, wir haben immer Käufer an Hand. Geld zu verleihen ohne Kommission. Gute Mortgages zu verkaufen. Sonntags offen von 9 bis 12. — Richard A. Koch & Co., Zimmer 5 u. 6, 85 Washington Str., Nordwest-Ecke Dearborn Str.

Zweig-Geschäft:
1697 N. Clark Str., nördlich von Belmont A. 15[illegible]

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

California und North Pacific Küste.
Jeden Dienstag und Donnerstag von Chicago ohne Umsteigen, via der „Scenic Route" durch Colorado. Angenehme, billige und interessante Reise. \$33 nach kalifornischen Städten, Portland, Tacoma und Seattle, während März und April. \$50 Rundfahrt nach California und Portland während des Frühjahrs und Sommers. Schreibt Judson Alton Excursions, 349 Marquette Bldg., Chicago, wegen weiterer Einzelheiten. 10fb,X

Bringt diese Anzeige und \$1.00 und erhaltet ein Dutzend unserer besten Cabinet Photos, ebenfalls Euer eigenes Bild groß, kolorirt, frei. Dieses Angebot ist bis zum 21. April giltig. Johnson, 13 Adams Str., gegenüber der Postoffice. 17mz,momison,[illegible]

Damen- und Herren-Kleider auf leichte wöchentliche oder monatliche Abzahlungen. Grant's, 7 Wabash Ave. 9[illegible]

Expert Piano Tuning, \$1.50. Mohrdiek, 688 Claremont Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein \$450 Upright-Piano für \$9[illegible]. 629 Larrabee Str. 12,13,19,20[illegible]

Naturkunde und Technik.

Das messende Zeitalter.

Unter den vielen Namen, welche man unserer Zeit gegeben hat, ist der des messenden Zeitalters nicht der schlechteste.

Einmal hat das vergangene naturwissenschaftliche Jahrhundert ein allgemein giltiges Maßsystem aufgestellt, welches die allerverschiedensten Kraftäußerungen und Phänomene der Mechanik und der Wärmelehre, der Elektrizität und des Magnetismus auf die drei Grundeinheiten der Länge, der Kraft und der Zeit zurückführt. Es ist das berühmte System der absoluten Maßeinheiten, auch wohl Zentimeter-Gramm-Sekunden-System genannt, welches es uns gestattet, elektrische Größen in mechanische Werthe umzurechnen, wie wir etwa Mark und Pfennige in Dollars und Cents umrechnen. Zur Zeit widerstehen nur noch die optischen und akustischen Erscheinungen dem absoluten System und lassen sich zum größten Leidwesen unserer Physiker vorläufig noch nicht mit der Elle messen. Es ist aber begründete Hoffnung vorhanden, daß man in absehbarer Zeit auch den Werth eines Feuerwerkes oder eines Musikstückes in Pferdekraftstunden angeben wird, wie man heute es bereits mit den elektrischen und Wärmeerscheinungen thut.

Es hat sich aber nicht nur das Arbeitsgebiet des messenden Forschers erweitert, sondern es hat auch die Exaktheit der einzelnen Messungen ganz ungemein zugenommen, und wo sich unsere Vorfahren mit mehr oder minder taxweisen Messungen behalfen, erzielen wir Resultate von frappirender Schärfe. Bekannt ist es ja, daß die Genauigkeit unserer astronomischen Beobachtungen zur Zeit nicht durch die Leistungsfähigkeit der Instrumente, sondern durch die Unruhe der Erdoberfläche begrenzt wird. Es stellte sich bei diesen Messungen heraus, daß der scheinbar so starre Erdball bis in große Tiefen hinab in ständigem Wogen und Wallen begriffen ist. Da diese Bewegungen bei Winkelmessungen bereits die hundertstel Sekunden beeinflussen, hat es keinen Werth, mit den Messungen weiter zu gehen, obwohl die Instrumente dies gestatten würden.

Die **Zeit** mißt ein gewissenhafter Forscher bis auf tausendstel Sekunden genau, seitdem die Elektrizität die Mittel bietet, durch einen überspringenden Funken exakte Zeitmarken zu geben, unabhängig von den Beobachtungsfehlern, welche in der Person des Beobachters liegen. Derartig präzise Zeitmessungen sind freilich nur für physikalische Untersuchungen nothwendig. Dagegen legt in letzter Zeit auch das große Publikum Werth auf eine möglichst genaue Kenntniß der richtigen, astronomischen Zeit.

In allererster Linie sind die Schiffskapitäne auf gute und richtig gehende Uhren angewiesen. Von einem erstklassigen Schiffschronometer wird verlangt, daß er auf mehrere Wochen die Sekunde hält oder doch, daß er durchaus gleichmäßig vor- oder nachgeht, so daß man seine Fehler durch Rechnung auf Monate hinaus korrigiren kann. Der Schiffer braucht die genaue Zeit, um den Schiffsort auf hoher See bestimmen zu können. Ein Fehler von Sekunden könnte bereits gefährliche Irrthümer zur Folge haben. Um nun Gelegenheit zur Kontrole der Schiffschronometer zu geben, haben die meisten größeren Häfen einen sogenannten Zeitball, welcher einige Minuten vor dem Eintreten des Mittags emporgehißt und um exakt 12 Uhr fallen gelassen wird. In Deutschland sind zur Zeit in sieben Hafenstationen solche Zeitbälle vorgesehen, welche theils von den benachbarten, theils von den Berliner Sternwarten mit der wahren Zeit versehen werden und bis auf zehntel Sekunden genau fallen.

Der gewöhnliche Sterbliche wird auf Bruchtheile der Sekunde verzichten. Dagegen wird bei werthvollen Taschenuhren eine Genauigkeit von Sekunden erwünscht sein, und auch von den billigsten Taschenuhren kann man verlangen, daß sie auf 24 Stunden die Minute halten. Dazu zwingt bereits der moderne Präzisionsverkehr auf Eisenbahnen und anderen öffentlichen Fahrgelegenheiten, welcher exakt nach Minuten geregelt wird. Wer sich wie in früheren schönen Zeiten nur nach dem Mittags-, Vesper- und Abendläuten richten wollte, würde hier arg zu spät kommen.

Die Längenmessungen besorgt der Schneider mit der Elle, der Physiker bisweilen mit der Welle. Will er zum Beispiel die Ausdehnungen eines Stabes unter dem Einfluß der Wärme konstatiren, so handelt es sich um Größen von Hunderttausendsteln eines Millimeters. Sie mit dem Zollstock messen zu wollen, wäre ein verfehltes Beginnen. Hier nimmt nun der Forscher als Maßstab die Wellenlänge eines bestimmten farbigen Lichtes. Diese Wellen sind im Durchschnitt einige Millionstel eines Millimeters lang, und ihre Länge ist sehr genau bekannt. Mit Millionstel eines Millimeters kann man aber Hunderttausendstel Millimeter so genau messen, wie man mit einem Zentimetermaß etwa die Länge eines Tisches oder Schrankes feststellen kann.

Ein Kapitel für sich bilden in neuerer Zeit die Temperaturmessungen. Für die Temperaturen in nächster Nähe des Nullpunktes besitzen wir ein ganz erträgliches Meßinstrument im Quecksilberthermometer. Für die tieferen Temperaturen, bei denen das Quecksilber gefriert, hilft das Weingeistthermometer weiter. Schwieriger steht die Sache dagegen bei der Messung von höheren Temperaturen. Das Quecksilberthermometer versagt bereits bei 350 Grad, denn bei dieser Temperatur beginnt das Quecksilber zu kochen. Die moderne Technik arbeitet jedoch bei den verschiedensten Prozessen mit Temperaturen bis zu 2000 Grad und eine genaue Temperaturbestimmung ist auch hier sehr erwünscht. Die Instrumente, welche man dafür hatte, die sogenannten „Pyrometer" oder „Feuermesser", waren aber bis vor Kurzem noch sehr wenig exakt. Trotzdem sie in wissenschaftlichem Gewande auftraten, waren Ungenauigkeiten bis zu 100 Grad nicht immer ausgeschlossen und eine Genauigkeit von 10 zu 10 Graden stellte das selten erreichte Ideal dar. Nun liegt der Gedanke nahe, die Temperaturen aus den sie begleitenden Lichterscheinungen zu bestimmen. Allgemein pflegen ja jeder Temperatur eines Körpers bestimmte Farben zu entsprechen. Bei 400 Grad tritt ein dunkles Rothglühen ein, welches bei 500 Grad hell kirschroth wird, dann über orange und gelb bei etwa 1000 Grad die reine Weißgluth erreicht und bei noch höheren Temperaturen in Blaugluth übergeht. Unsere Schmiede pflegen ihre Temperaturbestimmungen seit Jahrtausenden ohne jegliches Thermometer einfach von diesen Gluthfarben herzuleiten und sprechen direkt von rothwarmem, gelbwarmem und weißwarmem Eisen. Ueberraschend ist es aber, daß nach ganz ähnlichem Prinzip in allerletzter Zeit ein wissenschaftliches „Pyrometer" konstruirt ist, welches innerhalb jener Gluthhitzen Temperaturbestimmungen mit der frappirenden Genauigkeit von Zehntelgraden gestattet. Freilich benutzt dies „Pyrometer" nicht die gesammte Lichtmenge einer glühenden Masse, sondern nur die Strahlen einer bestimmten Farbe, und zwar die dunkelrothen Strahlen, welche im Spektrum der Frauenhofer'schen Linie „C" entsprechen. Es wird also aus dem zu messenden Ofen ein Lichtstrahl herausgelassen und durch das bekannte dreieckige Glasprisma in ein Spektrum von den sieben Regenbogenfarben zerlegt. Weiter werden alle Farben des Spektrums mit Ausnahme des schmalen rothen Streifens um die C-Linie abgeblendet und dieser allein wird für die Untersuchung benutzt. Es zeigt sich nun, daß die Lichtentwickelung sehr viel schneller als die Temperatur stieg. Setzt man die Lichtmenge, welche bei 1000 Grad Celsius ausgestrahlt wurde, gleich 1, so quoll bei 1200 Grad bereits die zehnfache, bei 1800 Grad die 804fache Lichtmenge aus dem Spalt und 2000 lieferten sogar die 2134fache Lichtintensität. Angesichts dieser enormen Lichtsteigerung wird es verständlich, daß bereits kleine Temperaturdifferenzen sich durch große Helligkeitsdifferenzen bemerkbar machen, und die Möglichkeit einer sehr genauen Temperaturmessung leuchtet ein.

Das Dresdener Fernheizwerk.

Die Heiztechnik steht gegenwärtig im Zeichen der Fernheizwerke. Die ersten Einrichtungen dieser Art hatten sich nicht bewährt. Aus Besorgniß vor Unfällen und angesichts des geringen Wärmeunterschiedes zwischen Dampf von einigen Atmosphären Spannungsunterschied hatte man Dampf von zu geringer Spannung angewandt und in Folge zu großer Rohrdurchmesser zu große Wärmeverluste gehabt. Auch fehlte die Mitwirkung der Elektrizität, welche die Fernheizung erst (mittels genauer Regulirung) ökonomisch macht. Heute ist man über jenes Anfangsstadium hinaus und vermag rationell arbeitende Fernheizungen einzurichten — je nach Umständen Wasser- oder Dampfheizungen, auch beides nebeneinander. Das größte Fernheizwerk von ganz Europa ist vor Kurzem in Dresden vollendet, wo eine ganze Reihe auf dem linken Elbufer gelegener öffentlicher und Staatsbauten — Theater, Museum, Schloß, Hofküche, Ständehaus, Albertium, Polizeipräsidium und die übrigen dortliegenden öffentlichen Gebäude, endlich das Steuergebäude — durch eine zwischen letzterm und dem Hoftheater errichtete Heizanlage, mit Wärme versehen werden. Die größte Entfernung der zu heizenden Räume von der Heizquelle beträgt 1½ Kilometer. Der ganze Wärmeverbrauch beträgt 15,200,000 Wärmeeinheiten pro Stunde. Ueber die Einzelheiten der Anlage mag hier nur Folgendes bemerkt sein: Die Heizung ist eine Dampfheizung; die Betriebsspannung beträgt gewöhnlich 2 Atmosphären. Vierzehn Dampfkessel sind vorhanden, davon aber nur zehn im Betriebe. Um die größmögliche Sicherheit gegen Betriebsunfälle zu gewähren, sind zwei Hauptstränge bei der Dampfleitung vorgesehen. Der Wärmeverlust in der Leitung beträgt 4—4½ v. H. der gesammten Wärmemenge. Zum Schutz gegen Wärmeverluste sind die Rohre mit doppeltem Blechmantel umgeben, von denen der innere aus einem Spiralbande besteht, das in der Art eines Reibeisens durchlocht ist. Außen ist dann weiter eine Umwickelung mit aus Rohseide geflochtenen Zöpfen angebracht. Die weitesten Rohre haben 216 Mm. Durchmesser, während man z. B. noch bei der Heizanlage der technischen Hochschule in Charlottenburg Rohre von 250 Millimeter anwandte — ein Fehler, der demnächst beseitigt werden soll.

Luftschiffahrt in den Vereinigten Staaten.

Eigenthümlicherweise haben die Millionäre und Milliardäre unseres Landes bisher der Luftschiffahrt kaum irgend welche Beachtung geschenkt. Im Reiche der Lüfte hat sich Amerika nur durch seine „meteorologischen Drachen" zumal durch die erstaunlichen Höhen, die sie erreichten, einen Namen gemacht. Die Versuche mit Luftschiffen beschränkten sich unseres Wissens auf das Signalkorps der Armee unter dem bekannten General und Polarforscher Greely. Aehnliche Versuche werden jetzt im Fort Myer bei Washington ausgeführt, vornehmlich nach deutschen Vorbildern und Erfahrungen, wie denn zur Zeit ein deutscher Kriegsballon dort im Bau ist. Das erste Anzeichen, daß auch die Sportkreise des Landes sich der Luftschiffahrt zuwenden, ist eine Nachricht aus Boston, daß dort ein „Aero Club of New England" im Entstehen begriffen ist, der noch im Laufe dieses Jahres einen Aufstieg veranstalten will. Zweck des Klubs ist Förderung der Luftschiffahrt in Amerika, und da die Mitglieder dem örtlichen „Automobilklub" angehören, so besitzt der „Aero-Klub" zweifellos auch reiche Mittel. Auf dem Gebiet des lenkbaren Luftschiffes hat sich der amerikanische Erfindungsgeist seit Jahren versucht; namentlich sind die Bemühungen des Sekretärs des „Smithsonian Institutes", S. P. Langley, viel besprochen worden, Bemühungen, die freilich nur einmal zu einer öffentlichen Probe — einer mißglückten — geführt haben, sodaß Langley allem Anschein nach das Werk aufgegeben hat.

Heilt schwache Männer frei.

Bringt Liebe und ein glückliches Heim für Alle.

Wie viele Männer können sich schnell selbst heilen nach jahrelanger geschlechtlicher Schwäche, verlorener Kraft, nächtlichen Verlusten, Varicocele u. s. w. und kleine schwache Organe zu ihrer vollen Größe und Kraft wiederherstellen. Schickt einfach Euren Namen und Adresse an Dr. Knapp Medical Co., 2020 Hull Bldg., Detroit, Mich, und sie werden Euch gerne das Rezept frei zuschicken mit voller Gebrauchs-Anweisung, so daß sich jeder Mann leicht selbst im Hause heilen kann. Dies ist sicherlich eine großmüthige Offerte, und der folgende Auszug aus der Daily Mail zeigt, was Männer über die Großmuth denken:

„Werthe Herren! — Genehmigen Sie meinen herzlichsten Dank für Ihr kürzliches Schreiben. Ich habe Ihre Behandlung einer gründlichen Probe unterworfen und der Nutzen war außerordentlich. Sie hat mich vollständig aufgerichtet. Ich bin ebenso kräftig, als in meinen Knabenjahren, und Sie können sich nicht vorstellen, wie glücklich ich bin."

„Werthe Herren! — Ihre Methode wirkte wunderbar. Das Resultat war, was ich suchte. Kraft und Stärke sind vollständig wiedergekehrt und die Vergrößerung ist durchaus zufriedenstellend."

„Werthe Herren! — Ihr Schreiben erhalten und es machte mir keine Mühe, das Rezept der Anweisung gemäß zu gebrauchen und ich kann ehrlich sagen, daß es ein Segen für schwache Männer ist. Ich habe mich bedeutend gebessert in Größe, Kraft und Stärke."

Alle Briefe durchaus vertraulich, versandt in einfachem, versiegeltem Kouvert. Das Rezept ist frei auf Nachfrage, und sie wünschen, daß jeder Mann es haben soll. son—30di'02

Lokalbericht.

Aus dem Kriminalgericht.

Richter Baker wies gestern das Gesuch ab, dem Zahnarzt Dr. Orville S. Burnett, der wegen Mordes zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden ist, einen neuen Prozeß zu bewilligen. Er drückte aber den Wunsch aus, daß die Anwälte Burnetts, die Herren O'Donnell, Brady und Dillon, gegen die Entscheidung Berufung an das Obergericht einlegen möchten; Hr. Brady erklärte, daß das geschehen werde. Der Richter wird dem Angeklagten erst am 3. Mai das Urtheil sprechen.

Neben dem Angeklagten stand seine hohlwangige, blasse Frau, die ihre Fassung aber bewahrte, als der Richter das Gesuch abschlägig beschied. Nicht so ihr herkulisch gebauter Mann, dessen Lippen und Mundwinkel krampfhaft zuckten und dessen Wangen glühten. Er verabschiedete sich indeß ohne eine Regung von Zärtlichkeit von seiner besseren Hälfte. Dr. Burnett ist bekanntlich schuldig befunden worden, den Tod der Frau Nichol verursacht zu haben, die ihrem Leben im Marlborough Hotel, an 22. und State Straße, mittels Morphium ein Ende gemacht hatte. Sie hinterließ eine Notiz des Inhalts, daß sie und Dr. Burnett beschlossen hätten, gemeinsam in den Tod zu gehen. Darauf basirte die Anklage wegen Mordes, welche gegen Burnett erhoben wurde.

Richter Baker sprach gestern im Kriminalgerichte das Strafurtheil über Ben und Mike Ettleson aus, welche des versuchten Betrugs von Versicherungsgesellschaften überführt worden waren. Beide wurden auf unbestimmte Zeit ins Zuchthaus gesandt, außerdem wurde Ben zu $2000 und Mike zu $800 Geldstrafe verurtheilt. Ben Ettlesons Gattin und die junge Krankenpflegerin, welche die Hauptentlastungszeugen in dem Prozesse waren, waren anwesend. Die Ettlesons wurden überführt, mit Hilfe von Ed. J. Disman einen Zigarrenladen in 48 32. Straße eingerichtet zu haben, und zwar sehr billig. Nachdem sie ein geringes Waarenlager eingelegt und dieses hoch versichert hatten, hatten sie das Gebäude in Brand gesteckt. Disman trat als Staatszeuge auf und wurde ohne Bürgschaft freigelassen.

Am 18. Mai wird vor Richter Dunne den Italienern Filippo Rini und Dominico Bacumento der Prozeß gemacht werden. Sie sind angeklagt, am 4. November v. J. mit Beihülfe ihrer flüchtig gegangenen Landsleute Pietro Rini und Salvatore Belle den Italiener Antonio Natali ermordet zu haben. Man fand die schrecklich verstümmelte Leiche bekanntlich in einem Faß auf offener Prairie, an Western Avenue und Rice Straße, auf.

Charles Paul wurde gestern von Richter Smith ins Zuchthaus geschickt, Hilfsstaatsanwalt Crowe ersuchte den Richter aber selbst, gleichzeitig zu empfehlen, daß Paul nach Verbüßung des geringsten, auf sein Verbrechen gesetzten Strafmaßes entlassen werde. Er hat im Rausch den Wirth John Haenschin erstochen, welcher ihn aus seiner Wirthschaft, Nr. 834 Root Straße, an die freie Luft befördert hatte.

Holger Stuhr wird ebenfalls demnächst die Reise nach Joliet antreten. Er stand in Diensten der Holland Linseed Oil Co. und ist des Großdiebstahls schuldig befunden worden. Er verschaffte sich dadurch einen lohnenden Nebenverdienst, daß er seinen Arbeitsgebern leere Fässer stahl und sie verkaufte. Die Geschworenen schätzten den Werth der von Stuhr entwendeten Fässer auf $700 ab.

Vor Richter Ball wurde gestern über den Antrag verhandelt, dem des Mordes überführten Edward C. Black einen neuen Prozeß zu gewähren. Er ist schuldig befunden worden, am 23. Juli 1900 den Wirth John Barsanti in räuberischer Absicht angefallen und durch einen Schuß so schwer verwundet zu haben, daß Barsanti bald darauf im County-Hospital starb. Sein Vertheidiger begründet den Antrag auf Gewährung eines neuen Prozesses damit, daß Black nicht thatsächlich als der Mörder identifizirt worden, und daß es in Wahrheit eine Personenverwechselung sei. Zur Bekräftigung dieser Behauptung unterbreitete der Vertheidiger dem Richter u. A. auch beschworene Aussagen einer Anzahl Polizisten, welche ebenfalls der Ansicht sind, daß ein Irrthum vorliegt.

Richter Ball wies den Antrag des Vertheidigers aber ab und verurtheilte Black zu 14 Jahren Zuchthaus. Trotzdem Barsanti kurz vor seinem Ableben Black als seinen Mörder bezeichnet hatte, so hatte die Staatsanwaltschaft doch große Mühe, Beweismaterial zu ermitteln, welches zur Erhärtung der von Barsanti auf dem Sterbebett gemachten Aussage geeignet erschien. Black saß inzwischen während vier Gerichtsterminen im Countygefängniß und hätte nach dem Gesetz freigelassen werden müssen, weil ihm der Staatsanwalt nicht den Prozeß machte, wäre er nicht kurz vor Ablauf des vierten Termins gegen Bürgschaft auf freien Fuß gesetzt worden.

Aus den Polizeigerichten.

Archie Hamilton, von Nr. 516 West 22. Straße, feuerte vorgestern Abend auf Julius Jennings, von Nr. 724 S. Union Straße, drei Schüsse ab, verursachte aber nur Löcher in der Luft, und wurde gestern von Richter Dooley um $25 und die Kosten gestraft.

Hamilton ist des Nachts beschäftigt. Er gab an, daß ihm von Nachbarn gesagt wurde, seine Frau empfange während seiner Abwesenheit Herrenbesuch. Er beschloß, der Sache auf den Grund zu kommen, erstand einen Revolver, verließ vorgestern Abend, wie gewöhnlich, das Haus, kleidete sich aber um, und legte sich in der Nähe auf die Lauer. Er brauchte nicht lange zu warten, und seine Frau trat auf die Straße. Er folgte ihr und sah, daß sie an der nächsten Ecke mit einem Manne sprach. In der Annahme, daß der Fremdling, Jennings, einer der von den Nachbarn erwähnten Herren sei, markirte er einen Betrunkenen, schwankte auf seine Frau zu und zog das Schießeisen, mit dem er Jennings aufs Korn nahm. Jennings und seine Frau liefen in entgegengesetzten Richtungen davon. Er feuerte auf den vermeintlichen Galan seiner Frau drei Schüsse ab, die ihr Ziel verfehlten, und kniff dann aus. Er wurde später verhaftet. Jennings gab an, daß er niemals im Hause Hamiltons gewesen sei, und daß ihm dessen Frau als Frl. Smith vorgestellt wurde. Er habe sie zufällig auf der Straße getroffen, und mit ihr gesprochen, als Hamilton auf der Bildfläche erschien, und das Attentat verübte.

Dem Richter Sabath wurden gestern der siebenjährige Joseph Kuminutz, von Nr. 245 Forquer Straße, und der um ein Jahr jüngere Morris Cohen von Nr. 239 Forquer Straße vorgeführt. Joseph und Morris geriethen sich in die Haare, weil Joseph den Morris „Sheeney" und Morris den Joseph „Dago" geschimpft hatte. Morris bediente sich als Waffe eines Ziegelsteines, Joseph aber zog ein Messer und brachte seinem Gegner einen Stich in den Hals bei, der ihn kampfunfähig machte. Der Kadi hielt den Eltern der Burschen eine Standpauke, ließ aber die angeklagten Schlingel laufen.

Der Farbige Howard Mallory, der angeklagt wird, vor längerer Zeit Daniel McKellin, von Nr. 414 West Madison Straße, durch zwei Revolverschüsse verletzt zu haben, wurde gestern von Richter Doyle unter hoher Bürgschaft den Großgeschworenen überwiesen. Die Zeugenaussagen ergaben, daß McKellin, seine Frau und zwei Freunde sich auf dem Heimwege befanden, als der angesäuselte Mohr ihnen begegnete und eine beleidigende Bemerkung über Frau McKellin machte. Deren Mann machte ihm den Standpunkt klar und der gemaßregelte Neger zog von dannen, machte aber nach einigen Schritten Kehrt, zog den Revolver und feuerte drei Schüsse ab. McKellin wurde von zwei Kugeln getroffen und lag längere Zeit in kritischem Zustande im County-Hospital darnieder. Der Neger wäre damals gelyncht worden, wenn ihn nicht drei Polizisten unter ihre Fittiche genommen hätten.

Muß das Gesuch bewilligen.

Kreisrichter Hutchinson wies gestern ein von dem Schankwirthe George Silver eingereichtes Habeas-Corpus-Gesuch ab, mit der Begründung, Silver selber habe sich des Rechtes, ein solches Gesuch einzureichen, vorläufig begeben. Silver ist von T. D. Knight von dem Friedensrichter Richardson des Versuchs bezichtigt worden, am Wahltage einen Wähler zu bestechen. Silver hat um Verlegung des Verfahrens vor einen anderen Richter nachgesucht. Kadi Richardson hat dieses Gesuch abschlägig beschieden, die Verhandlung des Falles aber bis zum Montag aufgeschoben und Silver bis dahin gegen dessen eigene Bürgschaft auf freiem Fuße belassen. Richter Hutchinson sagt nun, Silver hätte, wenn er ein Habeas Corpus-Gesuch einreichen habe wollen, nicht Bürgschaft für sich stellen dürfen. Im Uebrigen sei der Friedensrichter verpflichtet, das Verlegungsgesuch zu bewilligen. Thue er das am Montag nicht, so möge Silver sich am Dienstag melden.

Mußestunden.

Unter dem Titel „Wozu der freie Platz am Rande gut ist", hielt Professor Edward Howard Griggs vor dem Verein der Lehrer von Cook County einen Vortrag, worin er ausführte, auf welche verschiedene Art man seine Mußestunden nützlich verwenden kann.

Leset die
SONNTAGPOST.

Vorfall und Verschiebung.

Zoa Phora, das großartigste bekannte Heilmittel für Leucorrhea, Lebenswechsel, schmerzhafte Menstruation, Nieren-, Leber- oder Blasen-Leiden.

Das einzig sichere, positive und immer fertige Mittel für die drei Gefahr-Perioden im Leben einer Frau.—Probe-Flasche frei.

Zoa Phora heilt Vorfall und Verschiebung, Leucorrhea, schmerzhafte oder unterdrückte Menstruation, Fließen, Loslösungen, Nieren-, Leber- oder Blasenleiden und Lebenswechsel.

Frau J. C. Connor, Lawrenceburg, Tenn.

Es reicht dem schwachen und kränklichen Mädchen eine sichere Hand, um sie durch die gefahrvolle Periode zu führen, welche ihr den unbetretenen Pfad der Weiblichkeit öffnet. Es erweist sich in der schweren Zeit der Mutterschaft als ein „Frauen-Freund", wenn sie in die letzte Periode des weiblichen Lebens eintritt, ist Zoa Phora noch immer ihr Freund und Beschützer — denn es bringt sie sicher und gesund durch den dritten gefährlichen Wechsel im Leben einer Frau. Tausende von Frauen legen Zeugniß ab über die wunderbare Wirkung von Zoa Phora auf ihre allgemeine Gesundheit, wie auch über seine wunderbare Kraft in der Beseitigung und dauernden Heilung von Schwäche.

Lawrenceburg, Tenn.

Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich.

Meine Herren: — Ich sehe es als meine Pflicht an, Ihnen wissen zu lassen, was Zoa Phora für mich gethan hat. Vor zehn Jahren heirathete ich. Ich litt immer an schmerzhafter Menstruation und war schwach und Leute sagten, ich könne nicht leben, aber mein Gatte schickte nach einer Flasche Zoa Phora, welche mich heilte. Zwei Jahre später litt ich an Vorfall und die Aerzte sagten, ich müsse eine Binde tragen, aber eine Flasche von Zoa Phora heilte mich. Vor vier Jahren hatte ich eine Frühgeburt und war dem Tode nahe, aber eine Flasche heilte mich wieder. Von der Zeit an habe ich es immer im Hause und würde um keinen Preis ohne dasselbe sein. Achtungsvoll,

Frau J. C. Connor.

Zoa Phora wird von Apothekern verkauft, aber wird auch direkt verschickt, portofrei, nach Empfang des Preises, ein Dollar per Flasche. Wenn Ihr leidet, begeht Ihr keinen Irrthum, wenn Ihr Zoa Phora sogleich versucht. Falls Ihr Euch dafür interessirt oder eine leidende Freundin hatt, laßt Euch ein Buch schicken, welches Euch sagt, weshalb Zoa Phora heilt. Es wird frei verschickt. Alle Briefe durchaus vertraulich und von dem Doktor beantwortet.

Wir sind gerne bereit, Euch eine große Probeflasche kostenfrei zuzusenden. Adressirt: Zoa Phora Co., Kalamazoo, Mich.

Optisches Departement.

Unser Augen-Spezialist untersucht die Augen in der wissenschaftlichsten Weise frei. Wir garantiren ein Passen in jedem Fall, mag derselbe noch so komplizirt sein.

Massiv goldene Brillen Riding Bow Temples, mit erster Qualität Crystalline Linsen, $3.50 werth — Montag nur........ $1.25

BOSTON STORE
STATE AND MADISON STS.

Bänder.

Einige außergewöhnlich gute Bargains f. Montag.

Fancy gestreifte Novelty Bänder, helle Schattirungen für Halstrachten, 3½ Zoll, die 15c Qualität, Montag, Yard........ 8c

Schwarzes doppelseitiges Atlas Band, schwere Qualität, 4 Zoll breit, gut 2½c werth, die Yard........ 9½c

10,000 Yards neue Frühjahr 1902 feine importirte

Englische Suitings, Tweeds, Broadcloths, zu 25c am Dollar.

Eines der größten Londoner, Engl., Geschäft ganzes Frühjahr 1902 New Yorker Agenten-Lager wurde uns verkauft **für Baargeld**

zu der Bedingung, daß wir ihren Namen nicht anzeigen, aber die besseren Damenschneider werden augenblicklich die Stoffe als die feinsten importirten Waaren erkennen, für die sie regulär $2, $3, $4 und $5 die Yard bezahlen. Von den meisten Mustern ist nur ein Stück vorhanden, und von vielen blos genug für einen Suit, daher werden die prompten Käufer nicht nur die feinsten Muster erhalten, sondern in vielen Fällen das einzigste in einer Partie von 10,000 Yards von solchen modernen Stoffen wie

Kildare & Rotherhithe Homespuns, Burmah Worsted Herringbone Suitings—Gasford Check Homespuns, Londonderry Dotted Tweeds, Clarendon Wool Serges — Ludgate Kameels-Haar — Buntingford Golf Cloths und Suitings—Bonnie Vale und Portland Cheviots—Ramsgate Llama Cheviots und Worsteds—Basket Woven Suiting—Thin Sheer Etamines Boiles, Twilled Seidenfinisch Broadcloths und Venetians &c.

Damenschneider und Costümmacher werden diesen Verkauf in Massen besuchen, und wir rathen jeder Dame, die irgend einen Gedanken hat Kleiderstoffe zu kaufen, am Montag vorzusprechen und dieses Lager zu besichtigen, und sie wird schwerlich nach Hause gehen ohne ein Stück für ein Kleid. Bedenkt, jede Yard ist dieses Frühjahr importirt um zu $2, $3, $4 und $5 verkauft zu werden. Montag im neuen Eckladen — Auswahl — die Yard —

69c, 79c, 89c, 98c, $1.19, $1.29, $1.48 und $1.59

Porzellan- und Glaswaaren.

Limoges franz. Porzellan Dinner Sets, elegante Hand-Dekorationen, prachtvoll Gold stippled, mit großer Suppen Tureen, 3 Fleisch-Platten und Suppen-Teller, per Service von 100 Stücken, volle $25.00 werth, nur........ $13.75

Worcester Muster 100 Stück Dinner Sets, feinstes englisches Halb-Porzellan, eine niedliche grüne Dekoration, double Line burnished Gold — $10.50 wäre ein niedriger Preis — Montag für........ $5.95

100 Halb-Porzellan Dinner Services, niedliche Spray-Dekorationen, neueste Facons, Service besteht aus 53 brauchbaren Stücken, ein Bargain das Set für $2.95

Sieben Stücke Frucht-Sets, Crystall Glas, reicher nachgeahmter Schliff, eine große Bowle und 6 kleine dazu passende Dishes, volle 30c werth, das Set........ 12c

Theetassen- und -Untertassen aus österreichischem Porzellan, niedlich dekorirt und Gold lined, Montag, das Paar........ 9c

Zucker und Cream Sets aus japanischem Porzellan, elegante Hand-Dekorationen, guter Werth zu 25c, Montag, Set........ 10c

Prachtvoll glasirte Jardiniere, hübsche Facon, fancy Muster, Montag........ 9c

Crystall Glas Wasserflaschen, imitirter Schnitt, Montag........ 8c

Berry Bowls aus nachgeahmtem geschliffenem Glas, footed Kuchenständer, Nuß-Bowls usw., Auswahl........ 5c

Dinner und Frühstücks-Teller, bestes englisches Halb-Porzellan, von W. H. Grindley, England, gemacht, dekorirt in einer prachtvollen rosa Spray Border, schwer Gold traced, — ein Bargain zu 12c — Montag für........ 5c

Einzelne weiße Porzellan-Tassen mit Griffen, das Stück........ 2c

Dünne Flint geblasene, volle Größe grade Wassergläser oder Bell Facon Ale-Gläser, 60c d. Dutz. werth; Auswahl, Stück........ 2c

Große Sorte weiße Porzellan Frucht-Saucers........ 1c

Gas-Fixtures.

von massivem Messing gemacht, hochfein polirt und lackirt.

Fancy Muster, 4 Leuchter Fixtures, leicht beschmutzt, ein paar um damit zu räumen........ $1.79

Fancy Muster, 3 Leuchter Fixtures, vollständig mit Gas-Glocken........ $1.89

Fancy Muster 2 Leuchter Fixtures, vollständig mit Gas-Glocken........ $1.39

Einzelne Messing Pendents, 36 Zoll........ 37c

Einzelne Swing Wand Brackets........ 23c

Einzelne Brenner steife Wand-Brackets........ 18c

$30,000 werth von feinen Schmucksachen 33⅓ % am $.

zur Auktion— das Lager von **Stone Bros.,** 532 Broadway, New York.

Umfassend ungeheure Partien von Schmuckwaaren zu mäßigen Preisen, hergestellt von den besten Fabrikanten Amerikas und auf Auktion zu bisher unerhört billigen Preisen verkauft. Es ist die Schmuckwaaren-Gelegenheit der Saison.

Beste goldgefüllte und plattirte Gürtel- oder Hals-Broschen mit Steineinsatz, werth bis 75c; Montag 25c, 19c, 15c........ 10c

Gold Front Hemdärmel-Knöpfe, in allen Mustern, zur Hälfte der Stone Bros. Preise, 48c, 35c, 25c, 15c........ 10c

Uhrenketten für Damen, Gold Slides, die reg. 75c bis $1.50 Sorten, zu 69c, 48c........ 39c

Goldgefüllte Uhrenketten für Männer, werth $1.00, $1.50 und $1.75; zu 98c, 69c und........ 48c

Massiv goldene Scarf Nadeln, hübsche Entwürfe, zu 25c, 39c, 48c, 69c und........ 98c

Blau emaillirte Käfer Broschen-Nadeln, kosten im Retail gewöhnlich 25c, Montag........ 10c

Silberne Initialen für Börsen und Portemonnaies, Andere verlangen 25c, zu........ 9c

Handgemachte Stahl Bead Bags mit schweren Fransen, zur Hälfte ihres Werthes; 98c, 79c, 69c und........ 45c

Spitzen-Gardinen, Portieren.

Unsere beständig größer werdenden Verkäufe sind der beste Beweis der Billigkeit unserer Preise.

Speziell um 9 Vorm.—Muster-Gardinen, volle Länge, reg. Werth 50c........ 19c

Spitzen Vestibule Thür-Panels—Montag für........ 19c

Großartiger Nottingham Spitzen-Gardinen-Einkauf — bestehend aus 1000 Paar aller Sorten und Muster, rangirend im Werthe von $6.00 herunter auf 50c — Montag ist der Preis, wie folgt, Paar, $3.98, $2.98, $2.69, $2.48, $1.98, $1.48, 98c, 69c, 59c und........ 25c

Hübsche Drapery Stoffe, 50 und 45 Zoll breit, Yard........ 19c

Orientalische gestreifte Portieres, 50 Zoll breit, 3 Yards lang — speziell, das Paar........ 98c

Extra schwere Armure und Ottoman Rep Portieres, ausgezeichnete $4.00 und $6.00 Werthe, das Paar $3.98 und........ $2.98

Feiner import. Tapestry, orientalische Muster und Blumen-Entwürfe, Qualitäten, die nie unter $1.50 verkauft wurden, Montag, Yard........ 69c

Opaque Fenster-Rouleaux, 6 und 7 Fuß lang, alle Farben, für........ 19c

Couch Decken, 50 Zoll breit, 3 Yards lang, befranst, — Montag für........ $1.48

Tapeten—5000 Rollen von Tapeten, in einfarbig und Glimmers, Werthe bis 5c die Rolle, am ganzen Montag, Rolle........ 1c

Borders, zu den obigen passend, Rolle........ 5c

10,000 Rollen von feiner Qualität Gilts und geprezten Kombinationen, bis zu 10c die Rolle werth, Auswahl, 5c und........ 3c

Dazu passende Borders, Rolle........ 9½c

Ingrain Tapeten, 30 Zoll breit, alle Farben, Montag, Rolle........ 6c

Beschädigte Carpets und Rugs.

Mehr von jenen wundervollen Carpets, die während der letzten drei Wochen diese zu der geschäftigsten Carpet-Abtheilung in Chicago gemacht haben.

Speziell bis 10 Uhr Vorm., 400 Muster-Enden von ganzwoll. Ingrain-Teppich, 1 Yd. im Quadrat—50c Qualität—Stück........ 19c

Ganzwollene Ingrains und extra Super C. C. Teppiche, in guten beliebten Mustern, regul. 55c Sorte—Yard........ 35c

Extra Qualität Arminster und Wilton Velvet-Teppiche—von $1.00 bis $1.50 werth—Montag, Yd., 98c, 89c, 79c und........ 69c

Smith u. Sanfords Tapestry Brussels Teppiche—einige leicht beschmutzt—die 60c Qualität — Montag, die Yard, 48c, 45c und........ 39c

Brusseline Art Rugs, 9 bei 12 groß, gewöhnl. Preis $4—Montag........ $2.98

Arminster Rugs, Größe 27 bei 54, leicht beschädigt — gut $2.25 werth—Montag........ 79c

Ganzwollene Smyrna Rugs, Größe 30 bei 60, leicht beschmutzt — $2.00 werth, so lange der Vorrath reicht........ 98c

Eine Partie Smyrna Rugs, Größe 36 bei 72, einige leicht beschmutzt — gewöhnlicher Preis $2.00 — Montag für........ $1.29

400 Princeß Smyrna Rugs — Waaren die gut $3.25 werth sind — 36 bei 72—speziell........ $1.98

Stroh- und Gras-Matten, extra schwere Qualitäten — rangirend im Werthe von 15c bis 35c, Montag, die Yard, 15c, 12½c, 10c und........ 5c

Bargain-Tische. Zweiter Floor.

50,000 Damen-Strohhüte, assortirte Facons........ 9c

3,500 weiße waschbare Kinder-Tams........ 3c

2,600 Percale und Madras Negligee-Männer-Hemden—29c und........ 19c

1,000 einfache weiße baumwollene Handtücher, jedes........ 1c

5,000 Yds. Schleier— für Hut-Besatz—die Yard........ 1c

5,000 Yds. Rester von feinem farbigem Lawn—Yard........ 3½c

1,500 Yards Outing Flanell, in schwarz mittleren Farben—die 5c Qualität Yard........ 1½c

Taschentücher.

Rein-leinene hemstitched Taschentücher für Damen, andere verkaufen dieselben zu 10c —Montag........ 3½c

Ganz-leinene Probe-Taschentücher für Damen, 45 schöne Facons, gestickter Spitzen-Besatz, Spitzen eingelegt, hemstitched etc., gewöhnlich verkauft zu 39c bis $1.00 — Auswahl Montag zu........ 25c

Kinderwagen und Go-Carts.

Fancy Roll Top Kinderwagen, embossed, mit Rohr-Boden, emaillirte Gear, Stahl-Räder mit Gummi-Reifen, Gummi Hub Caps, Patent-Rad-Befestiger und Bremse, gepolstert, mit Sonnenschirm, werth $9........ $5.75

Sleeping Coach, Holz- und Reed-Boden, Rohr-Sitz, emaillirt, Stahl-Räder mit Gummi-Reifen, Gummi-Hub-Caps, Patent-Rad-Befestiger und Bremse speziell........ $3.98

Zigarren. Kauft dieselben hier am Montag u. spart Geld.

Moos, neuer Fad, Box mit 50 Zigarren........ $1.42

Jenkinson Winner-Stogies, Box 100........ 97c

Luke's Rolls, Box mit 50 Zigarren........ 82c

Optimo Bismarcks, Box mit 100........ $5.98

Mi Estimo, reiner Havana, Kiste mit 100 Zigarren........ $4.50

Henry Clay, Kiste mit 50 Zigarren........ 59c

Nickel Boom, Kiste von 50 Zigarren........ 69c

Schwache leidende Männer kurirt

★ Innerhalb 15 bis 30 Tagen ★

★ Mittelst meiner neuen elektro-chemischen Methode. ★

Diese Methode, welche nur mir bekannt ist, und nur in meiner Office angewendet wird, ist die einzige Methode in der Welt, welche Männern jeden Alters Ehrgeiz, Kraft, Stärke und Manneskraft verleiht.

Es ist eine vollständig neue Entdeckung und grundverschieden von allen anderen, die jetzt angewendet werden für eine Heilung von verlorener Manneskraft, geschlechtlicher Schwäche, unnatürlicher Verluste, Varicocele, Striktur etc. Sie ist von mir in tausenden von Fällen, die ich in den letzten Jahren behandelt habe, gründlich erprobt worden und, die Menge der Zeugnisse, die mir freiwillig zugeschickt wurden und in meiner Office aufliegen, beweisen diese Behauptung zur Genüge.

Es gibt keinen Fall von den obengenannten Krankheiten oder irgend einer anderen Unordnung des Nervensystems, kleine oder geschrumpfte Organe hervorrufend, welche meine Methode nicht zu heilen vermag. Sie wirkt direkt und augenblicklich auf das Gehirn und die Nerven-Zentren.

Meine Methode heilt, nachdem alle anderen Mittel und Aerzte versagen. Sie heilt Euch schnell und dauernd.

Ihr verspürt die Wirkung derselben nach den ersten paar Behandlungen, und bald fühlt Ihr wie ein neuer Mensch, und nachdem Ihr den vollen Kursus durchgemacht habt, wird es Euch scheinen, als ob Ihr nicht über zwanzig Jahre alt seid. Das Leben findet Ihr wieder des Lebens werth und Ihr seid wieder im Stande, Euch an dem Vergnügen der Manneskraft zu erfreuen.

Dies gilt Euch Leuten, denen es an Muth fehlt, deren Nerven zittern, deren Augen den Glanz verloren haben, deren Geist getrübt ist, deren Gedanken verwirrt, welche schlaf- und ruhelos sind, deren Vertrauen erschüttert ist, die verstimmt und leicht entmuthigt sind. Zögert nicht. —

Ich heile Varicocele, ohne Schneiden, schmerzlos. Ich lade jeden Mann ein, der andere Behandlungen und Ärzte versucht hat, in meine Office zu kommen, woselbst ich ihm gerne meine Behandlungsmethode erkläre. Diese Methode beseitigt die Schrecken der Chirurgie und langsam ziehen sich die vergrößerten und kranken Adern zusammen und die Kraft ist vollständig wieder hergestellt.

Ich heile Striktur, ohne Schneiden oder Dehnung. Meine elektro-chemische Methode löst die erkrankten Theile allmälig auf und die Striktur schwindet dahin wie der Schnee vor der Sonne. Sie heilt und macht den Kanal frei und kräftigt die Genital-Nerven.

Ich heile auch um geheilt zu bleiben: Blutvergiftung, Gonorrhoea, Gleet und alle anderen Krankheiten der Urin-Organe.

Sicherheit der Heilung ist was Ihr wollt! — Ich gebe Euch eine eine gesetzliche Garantie, Euch zu heilen, wenn ich Euren Fall übernehme.

Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun.

New Era Medical Institute

Das erste deutsche medizinische Institut in den Ver. Staaten.

246—248 State Str., nahe Jackson Boulvd.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag, 8.30 Vorm. bis 6.30 Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag, 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends.—Sonntags von 10 Vorm. bis 1 Uhr Nachm.

27. JAHRESTAG-VERKAUF.

Als die Fair vor 27 Jahren ihr Geschäft in einem unscheinbaren einstöckigen Gebäude 16x80 Fuß begann wurden mehrere Regeln festgesetzt die seither strengstens befolgt worden sind und die sehr viel dazu beigetragen haben uns die Kundschaft des großen Publikums zuzuwenden. Kurz gefaßt lauten einige dieser Regeln: **Erstens — Zuverlässige Waare und feste Preise für Alle. Zweitens — Waaren müssen befriedigen oder Geld wird zurückerstattet. Drittens — Kleiner Profit, großer Umsatz und die beste Bedienung.** Unser fortwährendes Bestreben ist die Unkosten für den Konsumenten zu verringern ohne die Qualität zu schmälern und zu jeder Zeit die größten Werthe für das Geld zu bieten. Wir bemühen uns den Standard der Waaren zu heben nicht zu verringern; die Qualität zu verbessern ohne den Preis zu erhöhen wo es irgend möglich ist; und wir werden versuchen den Charakter des Geschäfts und die Methoden unserer Kunden zu bedienen nach besten Kräften zu fördern. Der siebenundzwanzigste Jahrestag-Verkauf der morgen beginnt, bietet ein praktisches Beispiel von der Macht dieses Geschäfts zuverlässige Waaren zu einer Ersparniß zu verkaufen. Für diesen Verkauf sind unsere Preise, immer die niedrigsten, noch weiter herabgesetzt zu einem doppelten Zweck, nämlich: Um denjenigen, die unsern Erfolg ermöglicht haben, unseren Dank auszudrücken und um diesen dem größten aller Verkäufe des Jahres, erhöhte Wichtigkeit zu verleihen.

Jahrestag-Verkauf von Gardinen.

Wir haben es bewerkstelligt, für diesen großen Jahrestag-Verkauf das ganze Ueberschuß-Lager von in Amerika gemachten schottischen Spitzen-Gardinen von einem der größten Philadelphiaer Fabrikanten zu erwerben. Dieser Einkauf setzt uns in den Stand, unseren Kunden morgen einige sehr auffallende Werthe zu bieten — alle Waaren sind neu — die Muster hübsch und die Quantitäten sehr dauerhaft. Preise rangiren bis $5 aufwärts; das Lager ist in Partien wie folgt abgetheilt:

Partie 1 — Schottische Spitzen-Gardinen in vielen Mustern, Novelty und konventionelle Muster, in schlichten und gemusterten Borten, per Paar 1.00, 75c und **50c**

Partie 2 — Feines Sortiment von Doppel-Faden Spitzen-Gardinen in echten Spitzen-Effekten, nicht befestigte Borten und schlichte Zentren, weiß und rein, per Paar zu **1.50**

Partie 3 — In Amerika gemachte schottische Spitzen-Gardinen, gemacht von ausgesuchtem Guipure Garn, hübsche u. zarte Borten; ebenfalls vier Muster in den populären Cable Netz-Gardinen, Paar, **2.50**

Partie 4 — Weiße und Arabian Battenberg Gardinen mit Ruffles oder gerader Kante, volle Länge und Breite; Jahrestag-Verkaufspreis, per Paar, **2.50**

Partie 5 — Eine große Ausstellung von echten Spitzen-Gardinen, in Duchesz, Renaissance, Irish Point, Brussels u. Point de Calais, per Paar, **$5**

In Möbel-Bezügen und schweren Draperie-Waaren offeriren wir Mohair, Crushed Plüsch, importirtes Mercerized Tapestry, Seide-faced Satin Damast, prächtige Farben-Effekte in Crinkled Seide und Tapestries — das Sortiment umfaßt eine große Anzahl orientalischer Effekte, spezieller Jahrestags-Verkaufspreis, per Yard, **1.00**

Tapestry Portièren in prächtigen zweifarbigen Effekten, mit schweren Stoffen, oben und unten befranst — nur 180 Paar in dieser Partie — trefft Eure Auswahl frühzeitig; per Paar, **1.00**

Fancy Ruffled Netz, größtes u. bestes Sortiment in der Stadt, spezieller Werth, per Yard, **25c**

Imitation Bagdad Couch Bezüge, 60 Zoll breite Franse rund herum — drei hübsche Kombinationen, d. Stück, **1.85**

Jutes und Satin Russe, 50 Zoll breit, alle Schattirungen, Jahrestag, Verkaufspreis, **30c**

Neue gemusterte Drapery Seide, 32 Zoll breit, hübsche Schattirungen, per Yard, **45c**

36zöll. Swiß in verschieden großen Punkten und Fleur de Lis-Mustern, zusammen mit vielen andern, Yd., **9c**

Farbige gestreifte Muslins, in Spitzen-Effekten, Frühjahrs-Farben, sowie besticktes Muslin, per Yard, **15c**

Fertiges Bettzeug.

81 bei 90 gebleichte Betttücher, **45c.**
45 bei 36 Muslin Kissen-Bezüge, **10c.**
Gesäumte Marseill Muster-Bettdecken, **49c**
Befranste Marseilles Muster-Bettdecken, **95c.**
Fancy Art Ticking Bett-Kissen, **39c.**
Große Sommer-Comforters, **85c.**
Ruffled Sommer-Comforters, **1.25.**
80 bei 90 fließgefütterte weiße Flanell-Betttücher, **75c.**

Leichtes Unterzeug.

Vor einigen Tagen schlossen wir einen Verkauf ab, wodurch wir das ganze Lager eines großen östlichen Fabrikanten von zuverlässigem Unterzeug erlangten, und wir offeriren unseren Kunden einen Bargain in Lisle Damen-Leibchen. Diese Leibchen haben hohen Hals und lange oder kurze Aermel, Perlmutter-Knöpfe und Seide-Tape; sie kommen in weiß und Ecru — Umbrella-Beinkleider von derselben Sorte, garnirt mit Spitzen und Stickerei und zu demselben Preis — jedes Stück gut gemacht — **25c**

Richelieu gerippte Kinder-Leibchen von feinen Stoffen, Seide Taped Hals und Arme — alle Größen — **5c**

Kombination Damen-Suits mit niedrigem Hals und keinen Aermeln, große Flaps, Umbrella Facon, zusammen mit leichten Damen-Leibchen und -Beinkleidern von ausgezeichneter Qualität in Seide Tape — alle werden zum Verkauf offerirt zu einem Preis — Auswahl für **15c**

Egyptische baumwollene Vests und Beinkleider für Damen, von feiner Qualität, Beinkleider in Knie- und Knöchel-Längen — **25c**

Vests für Damen, fancy offengearbeitetes Yoke und Arme, Richelieu gerippt, **19c**

Vests für Damen, fancy Hand gehäkeltes Yoke und Schulter, viele Muster, wirkliche Lisle Thread Garments — **39c**

Seide Vests für Damen, handgehäkeltes Yoke, in weiß, Cream, rosa und blau — **95c**

Muslin Beinkleider für Damen, sehr feine Sorte, Umbrella-Facon, mit hohlgesäumtem Flounce, morgen zu einem speziellen Jahrestags-Verkaufspreis offerirt, nur **15c**

Cambric und Muslin-Beinkleider für Damen, mit Lawn Flounce, Umbrella Facon — **39c**

Nachtgewänder für Damen, von ausgezeichneter Qualität Muslin gemacht, Cluster tucked und Stickerei besetzt — **39c**

Neue Unterröcke.

Zwei Jahrestags-Verkaufs-Bargains in gut gemachten Unterröcken zu ganz bedeutenden Preisherabsetzungen.

Extra feine Qualität schwarze Sateen Unterröcke, mit doppelter Ruffle und Staub-Ruffle, guter voller Skirt, extra gut gemacht, mit tailored Nähten — zu **60c**

Schwarze italienische Tuch-Unterröcke für Damen, echtfarbig, mit 11zöll. doppelter Ruffle, ganz volle Weite, **45c**

Coutil Unterröcke für Damen, in dunklen Farben, in fancy Streifen und Figuren in breiter Flounce, guter voller Skirt mit Ziehschnüren, zu **29c**

Die neuen Handtaschen.

Eine weitere große Partie von beaded Bags, für diesen speziellen Jahrestags-Verkauf herabgesetzt, — sie sind von der besten Qualität Stahl-Perlen gemacht, auf einer Seite beaded und mit Chamois Back, neue moderne oxidized Frames, mit dazu passender Kette und Haken, Größe 5x5 Zoll, wie Abbildung, und bedeutend mehr werth — **1.50**

Lederne Wrist Bags und beaded Bags für Damen, die ersteren in Walrus Leder, braun, grau, schwarz und lohfarbig, mit großer dazu passender Gilt od. Stahl-Frame, ganz mit Leder gefüttert, mit innerer Tasche — **95c**

Uhren-Verkauf.

Unsere Schmucksachen-Abtheilung offerirt eine Anzahl von verlockenden Jahrestags-Verkaufs-Bargains, unter welchen sich einige spezielle Werthe in Taschenuhren befinden. Wir verkaufen morgen O-Größe einfache und gravirte Damen-Uhren, in 20-Jahre Gehäusen, versehen mit Elgin- oder Waltham Uhrwerken — eine sehr populäre Sorte — **8.95**

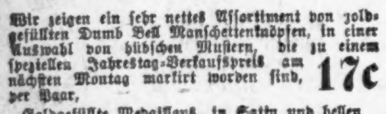
Eine hübsche Taschenuhr für Knaben, mit American Uhrwerk und Nickel-Gehäuse, garantirt als zufriedenstellend, wir besorgen Euch eine neue Uhr für eine die nicht Zeit halten sollte, zu **1.25**

Taylor Golf Clubs.

The J. H. Taylor Golf Clubs werden mehr gebraucht, wie irgend welche anderen Golf Clubs; sie stehen auf der Höhepunkt der Vollständigkeit; sämmtl. Brassies und Drivers sind von luftgetrocknetem Persimmon u. Dog Holz gemacht; die Irons sind alle Hand forked, und die Clubs sind in jeder Beziehung perfekt gemacht. Unser bemerkenswerth niedriger Preis für die J. H. Taylor Golf Clubs ist **1.35**

Haskell Golf Balls, garantirt absolut perfekt zu sein, neue Waaren von 1902 Agrippa Markirung, das Dutzend **4.95**

Moderne Schmucksachen.



Wir zeigen ein sehr nettes Assortiment von zoldgefüllten Dumb Bell Manschettenknöpfen, in einer Auswahl von hübschen Mustern, die zu einem speziellen Jahrestag-Verkaufspreis am nächsten Montag markirt worden sind, per Paar, **17c**

Goldgefüllte Medaillons, in Satin und hellen Finishes, gemacht, um zwei Bilder aufzunehmen, **33c**

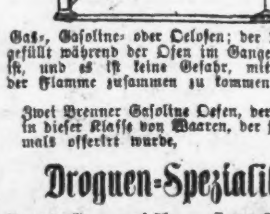
Tinsel Haar-Ornamente in allen Abend-Schattirungen, viele Muster, **19c**

Blau enamelirte Käfer-Broschen, mit imitirten Perlen eingefaßt, Stück, **8c**

Massive goldene Ringe für Damen, mit Perlen-Fassung, imitirten Rubies, Sapphires, Turquoise und anderen hübschen Steinen; spezieller Jahrestag-Verkaufspreis, **1.35**

Sommer-Oefen.

2-Brenner dochtenlose blaue Flamme Oel Kochofen. Die Konstruktion ist sehr einfach und sehr leicht zu handhaben; hat keine Dochten, die geputzt werden müssen, u. ist geruchlos; brennt gewöhnliches Kerosine, u. gibt um 20 Prozent größere Hitze als irgend ein anderer Gas-, Gasoline- oder Oelofen; der Tank ist schnell gefüllt während der Ofen im Gange ist, und es ist keine Gefahr, mit der Flamme zusammen zu kommen **4.25**



Zwei Brenner Gasoline Oefen, der beste Werth in dieser Klasse von Waaren, der jemals offerirt wurde, **2.65**

Holzwaare.

Aermel Boards, gut gemacht, die jetzt so viel für das Plätten von Shirts Waists und Baby-Kleidern benutzt werden, werden am Montag zum Verkauf aufgelegt werden zu dem speziell herabgesetzten Preis von **19c**

Zusammenlegbare Gardinen-Strecker, Größe 6x12 Fuß, Mittelstück, um das Sinken zu verhindern, **39c**

Hartholz-Medizin-Kabinet, Oil Finish, extra stark gemacht, Shelves an den Seiten — **35c**

Drei Fuß 3-Abtheilungen Valley Folding Zeug Bars, sehr stark — **15c**

Gebogenes einfaches Waschbrett, schwere Zink-Front, Hartholz-Gestell — **15c**

Patent Self-Wringing Mop, mit Zeug, leicht zu hantiren — **22c**

Eichene Handtuch-Roller, Hart-Oel Finish, Shelf oben — **10c**

Droguen-Spezialitäten.

Baumwolle, 1 Pfund —	15c	Cream Marquise,	20c
Lithia Tablets,	9c	Orange Flower Skin Food	20c
White Pine u. Tar Hustensyrup	10c	Glyzerin, 1 Pfund,	20c
Talcum-Pulver,	5c	Blaud's Pillen, 3 od. 5 Grains,	9c
Porous Strengthening Plaster,	5c	Danderine, 50c Größe,	25c
Sarsaparilla,	55c	Craddock's blaue Seife,	5c
Hyomei Antiseptic Skin-Seife,	12c	Cascara Tablets,	5c

THE FAIR

Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Straße.

Jahrestags-Verkauf von Kleiderstoffen.

Die größten Bargains in irgend welchen Waaren werden gewöhnlich am Ende der Saison geboten, wenn die übrig gebliebenen Waaren zu irgend einem Preis geräumt werden müssen. Der 27. Jahrestag hat diese Ordnung etwas verschoben und morgen offeriren wir Werthe in modischen Stoffen für Frühjahr und Sommer die milde ausgedrückt sehr auffallend sind.

Frühjahr-Seide.

Eine der speziellen Attraktionen in dem Seiden-Department ist eine vollständige Partie von Eureka Satins, 32 Zoll breit, in schönen Printings — Waaren die 8 Zoll breiter sind als irgend etwas das je in dieser Sorte anderswo zu diesem Preis gezeigt wurde. Es sind Liberties und Foulards — wir hatten sie auf unsere spezielle Bestellung gemacht und sie werden nur von uns gezeigt und kontrollirt. Andere mögen sie späterhin haben, aber jetzt haben sie sie nicht — per Yard, **1.00**

Satin Foulards, 24 Zoll breit, in feinen Twills, Satin Finish, die modernsten Farben und exklusive Muster, **75c**

Bedruckte Foulard Seide — eine Qualität die beim Vergleich mit einer irgendwo anders zu demselben Preis gezeigten besser befunden werden wird — 24 Zoll breit, **50c**

Neue Wasch-Stoffe.

Kleider-Ginghams, in Zephyrs und corded Effekten, extra feiner Stoff in den feinsten Shirtwaist-Mustern; ebenfalls Belfast Dimity, heller und dunkler Grund, und eine sehr große Auswahl von neuen Printings, was Diejenigen interessiren wird, die gerne wissen was diese Saison getragen werden wird. Von all den Waschstoffen gibt es keinen besseren als eine gute Qualität Gingham. Seht diese Partie, per Yard, **10c**

Ungarischer Madras, 32 Zoll breit, sehr beliebter Waschstoff. Wir zeigen eine sehr große Auswahl von hübschen Kleider- u. Shirtwaist-Mustern — **12½c**

Bonita Seide — ein feiner seidenartiger Baumwollstoff, sieht beinahe aus wie Foulard Seide — prachtvolle Auswahl von Mustern **15c**

Frühjahr-Kleiderstoffe.

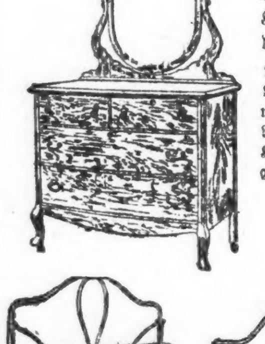
Seiden-Etolienne, der modernste Stoff dieser Saison für Frühjahr-Kostüme, ist wollen- und seiden-gemischt, 45 Zoll breit, leicht und sehr glatt, zu auch dauerhaft und sich gut tragend. Wir haben diese Stoffe in all den korrekten Frühjahrschattirungen und schwarz — unser Preis ist sehr niedrig, die Qualität in Betracht gezogen. Wir zeigen am Montag ein prachtvolles Assortiment, groß genug um jeden Geschmack zu befriedigen und diesen Verkauf interessant zu machen, **1.50**

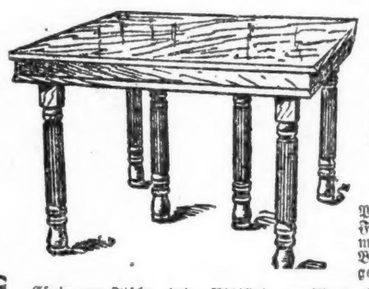
Cloth Suitings, in Venetians und Broadcloths, in äußerst feiner Qualität — volle Auswahl von all den neuen Frühjahr-Schattirungen — 52 Zoll breit — per Yard, **1.25**

Crepe Parisienne, ein feiner Seiden- und Wollencrepe-ähnlicher Stoff, 42 Zoll breit, volle Farbenauswahl u. schwarz, Yard **1.00**

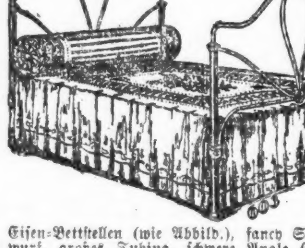
Jahresverkauf von Möbeln.

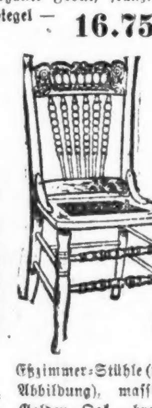
Die für unser Frühjahrs-Geschäft eingekauften Möbel treffen fortwährend ein und unsere Floor sind mit den neuesten Entwürfen in künstlerischen Möbeln der feinsten Qualität überladen. Wir machen unsere Bestellungen lange vorher und sind daher im Stande, diese Waaren zu weniger als Marktpreisen zu verkaufen, ungeachtet der erhöhten Herstellungskosten. Um die seltenen Werthe zu veranschaulichen führen wir das Folgende an.





Dressers, quarter-sawed Golden Oak oder feines Birdseye Maple, nett geschnitzte Glas-Standards und Rahmen, shaped Top mit moulded Kante, volle elegante Front, franz. geschliffener Spiegel — zu **16.75**





Parlor-Stuhl (wie Abbild.), Mahagony Finish, elegant polirt, geschnitzte Lehne mit eingelegten Linien, gedrechselte Beine, volle Sprungfedern gepolsterte Sitze — **6.50**

Eßzimmer-Tische (wie Abbild.), massives Golden Oak, elegant polirt, Top 42 Zoll Square, schwerer shaped Rand, große fluted Beine, ausziehbar auf 6 Fuß — **4.95**

Tische, quarter-sawed Golden Oak, shaped Top, geschnitzter Rand, schwere gedrehte Beine, fancy Shelf unten — **75c**

Arm-Schaukelstühle, massives Golden Oak, breiter geschnitzter Top, schwere Spindel-Lehne, geschnitzte Arme, gut gestützt, starke Beine und Gestell, Leder-Sitz — **1.65**

Weiden-Schaukelstühle (wie Abbild.), Natur Schellack Finish, voller Roll Top und Arme, eng geflochtener Sitz und Lehne, gut gestützt, Stretcher Base — zu — **2.65**

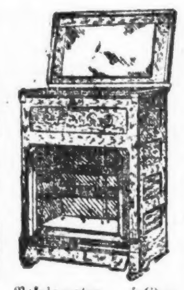
Morris-Stühle, massives Golden Oak, elegant polirt, breite Arme, geschnitzte Front und Beine, adjustirbare Lehne, wendbare Velour-Kissen — **4.95**

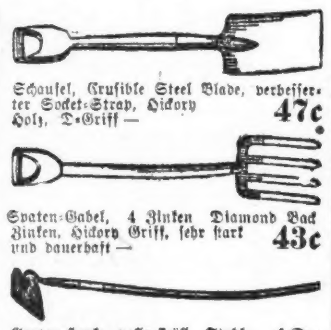
Eisen-Bettstellen (wie Abbild.), fancy Scroll-Entwurf, großes Tubing, schwere Angle Eisen-Seiten u. Enden — Eure Auswahl irgend einer Farbe, bestes Enamel, alle Größen, **1.65**

Sideboards, massives Golden Oak, geschnitzter Top, breites Shelf, schwere geschnitzte Standards und Gestell, geschliffener franz. Spiegel, **10.95**

Eßzimmer-Stühle (wie Abbildung), massives Golden Oak, breiter geschnitzter Obertheil, gestützte Arme, starke Beine und Gestell, Rohrsitz — zu **65c**

Farben, Varnish, Pinsel, Haushaltungswaaren, Gartengeräthe.





Floorene, ein Varnish für Hartholz-Fußboden, leicht aufzutragen — **40c**

Jewel Carpet Seife — reinigt Eure Teppiche, ohne daß Ihr dieselben vom Fußboden aufnehmt, **10c**

Hygienic Kalsomine, ein gesunder Wand Finish, in 4 Pfd.-Packeten, genug f. ein Zimmer in durchschn. Größe, **19c**

National fertige gemischte Hausfarben, fertig f. den Gebrauch; garantirt die allerbeste Qualität zu sein, p. Gallone, **95c**

Bleiweiß, in reinem Oel gemahlen, in 12½, 25 u. 100 Pfd. Fässern, das Pfund für **3c**

Davis' Varnish Stain — stains Varnishes zugleich, **15c**

Pinsel für Tapezierer — mit Draht gebunden, **10c**

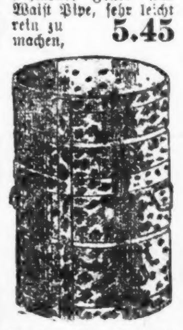
2½zöll. schwarze Varnish Pinsel, Blech gebunden, **10c**

Refrigerator, solider Case aus Eschenholz, hübsch abgefertigt, ist durchwegs mit Zink ausgeschlagen, mit verbesserter Trockenluft Zirkulation, abnehmbare Flues und Waist Pipe, sehr leicht rein zu machen, **5.45**

Schaufel, Crucible Steel Blade, verbesserter Socket-Strap, Hickory Holz, D-Griff — **47c**

Spaten-Gabel, 4 Zinken Diamond Back Zinken, Hickory Griff, sehr stark und dauerhaft — **43c**

Garten-Harke, volle 7zöll. Stahl-Blade, Riveted Shank — **12c**



Haushalt-Waage — wiegt 24 Pfd. nach Unzen, von lauter Stahl, hübsch emaillirt, garantirt akurat **89c**

Geflügel Netzwerk, Bessemer's Stahl-Draht, schwer galvanisirt zum Schutz gegen Rost, 2zöll. Maschen, Nr. 9 Draht, alle Breiten, von 12 bis 72 Zoll, per Rolle von 150 Lineal Fuß, per 100 Quadratfuß — **40c**

Oushler Kalsomine Pinsel — volle Größe, mit Messing eingebunden — **35c**

Glidden's Möbel-Varnish — wird nicht kleberig od. weich, gibt eine harte trockene Politur, und trocknet schnell — **12c**

Gerstendorfer Bros.' Star Badzuber Enamel — gibt einem alten, ausgenutzten Badzuber das Aussehen wie neu, **45c**

Alter engl. Fußboden Wachs, die beste Politur, die für Hartholz-Fußboden gem. wird, leicht aufzutragen, **35c**

Duster für Anstreicher, gute Qualität schwarze Borsten — **21c**

Garten-Kelle, 1-Stück solide Stahl-Klinge, hartholzerner Griff — **3c**

Garten-Set, 3 Stücke, Harke, Rechen und Schaufel — **5c**

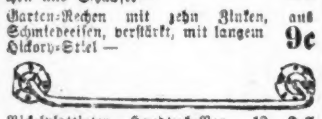
Garten-Rechen mit zehn Zinken, aus Schmiedeeisen, verstärkt, mit langem Hickory-Stiel — **9c**

Bullion Fußboden Farbe, trocknet über Nacht und wird hart wie Granit, 8 Schattirungen zur Auswahl — **95**

Rutherfords Tapeten Reiniger — macht alte Tapeten wie neu aussehen, **9c**

Wandpinsel, 2½zöll. Größe, — schwarze Borsten, m. Messing eingebunden — **9c**

Garbage Can, 26 Zoll hoch, mit Deckel, gemacht aus schwerem korrugirtem Stahl mit verstärktem Boden, ganz schwer galvanisirt, **1.80**



Nickelplattirter Handtuch-Bar, 18 Zoll lang, ⅝zöll. Rod, großer Flange — **25c**

Jährlicher Verkauf guter Groceries.

Zucker 21 Pfd. H. & E. granulirten Zucker **$1**

Armours Sugar Cured Star od. Swift's Premium Schinken, per Pfund, **11½c**

Fairbank's Cottolene, 10-Pfd.-Eimer, zu **95c**

Sniders Monarch Catsup — per Pint-Flasche... **16c**

Monarch assorte Jams, per Glas **15c**

Mascot Seife, 10 Stücke für **25c**

Lekko Scouring Seife, 10 Pfund für **35c**

Fairbank's Gold Dust, per per Packet **12c**

Armour's White, Swifts Wool oder Fairbank's Fairy Seife, 10 Stücke für **37c**

Lekko Cleaning Powder, großes Packet **10c**

Klumpen-Stärke, 5 Pfund für **19c**

Victorine Washing Compound — per Kiste mit 12 Stück zu **20c**

Importirte Castile Seife, per Pfund **12c**

Feines Tafel-Salz, per 10-Pfund-Sack **5c**

Borden's Floral Milch, per Büchse **8c**

Van Houten's Cocoa, ½-Pfd.-Büchse **35c**

Baker's deutsche süße Chokolade, per Pfund **20c**

Runkel Bros.' Koch-Chokolade, per Pfund **25c**

Menier's süße Chokolade, per Pfund **32c**

Lipton's Cocoa, per ½-Pfd. Büchse **23c**

Robert's Cream of Chocolate, ½-Pfd.-Büchse **20c**

Grape Nuts, Malta Vita und Malt Breakfast Food — zu **12c**

Wheatall oder White House Tapioca, 3 Packete für **25c**

Lensfeiter's Entire Wheat oder Pastry Mehl, „der Muskelstärker", per Sack **28c**

Bestes Oatmeal, 10 Pfund für **25c**

Handgepflückte Navybohnen, 5 Pfund für **16c**

Fancy Fard Datteln, per Pfund **5c**

Fancy Santa Clara Zwetschen, per Pfund **9c**

Oregon Orchard hochfeine französische cured Zwetschen, per 5-Pfd.-Kiste **45c**

Fancy gelbe Pfirsiche, per Pfund **17c**

Fancy geschälte Pfirsiche, per Pfund **18c**

Solid verpackte Tomaten, per Büchse **12c**

California Aprikosen in schwerem Syrup, per Büchse **17c**

Star Gelatine, 3 Packete für **25c**

Alle 65c Qualitäten Lipton's Gelbe Label von Tetley's Theesorten, per Pfund **55c**

Alle Qualitäten unserer 80c Theesorten, per Pfund **72c**

Alle Qualitäten unserer 45c Theesorten, per Pfund **40c**

Alle Qualitäten unserer $1 Theesorten, per Pfund **89c**

Mehl Ceresota bestes Patentmehl, per Faß.......... **3.95**

Arbuckle's Ariosa Kaffee, per Packet, **10c**

Napoleon Java und Mocha Kaffee, Proben frei servirt, vier Pfund für **1.00**

Guter zerdrückter Kaffee, 8 Pfd. für **1.00**

Golden Santos Kaffee, 4 Pfd. für **1.00**

Unser echter Ankola Java und Mocha Kaffee, drei Pfd. für **1.00**

Katy Kaffee, der berühmte Tabletkaffee, per Büchse, **10c**

A. J. C. Java und Mocha Kaffee, per Pfd. **25c**

Postum Cereal, großes Packet, **20c**

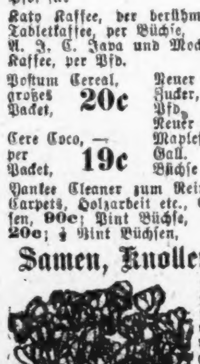
Neuer Maple Zucker, Pfd. **12c**

Cere Coco, — per Packet, **19c**

Neuer Sap Maplesyrup, Gall. Büchse **1.00**

Yankee Cleaner zum Reinigen von Carpets, Holzarbeit etc., Gall. Büchsen, 90c; Pint Büchse, 20c; ½ Pint Büchsen, **12c**

Samen, Knollen etc.



Japanische Lilien — Rubrum, Album Auratum, Stück, **10c**

Maiglöckchen, — große Klumpen, Stück, **21c**

Tiger-Lilien, doppelte, per Stück, 6c; einfache, per Stück, **5c**

Calla Lilien mit gefleckten Blättern, per Stück **6c**

Zwerg Pearl Tuberose-Knollen, Dutzend, **20c**

Feine gemischte Gladiolen, Dtz. &&c, 20c und **10c**

Tuberose rooted Begonias, assort. Farben, Stück **6c**

Amaryllis, dunkelroth — per Stück — **9c**

Feine gemischte Sweet Peas, per Unze, **5c**

Nasturtium, groß oder klein, per Unze, **10c**

Wohlriechende Reseda, Unze, **5c**

Morning Glory per Unze, **5c**

Feiner gemischter Rasen-Grassamen, per Pfd., **15c**

Lawn Fertilizer, 10 Pfd. 45c; 25 Pf., 95c; 50 Pf., 1.75; 100-Pfd.-Sack **2.25**

Schaf-Dünger für Blumenbeete, 15 Pfd., **35c**

American Beauty Rosen, — Dtz. 1.65; Stück **15c**

Ausdauernde Rosen, Dtz. 1.65; per Stück **15c**

Ausdauernde Kletter-Rosen, per Stück **30c**

Clematis, 5 Sorten — per Stück, **45c**

Honeysuckle Ranken — per Stück zu **30c**

Ausdauernde Hydrangeas, Dtz. 1.65, Stück, **15c**

Lilacs, per Dutzend 1.65, per Stück **15c**

Johannisbeer-Büsche, per Dutzend 75c; Stück **8c**

Clematis, Paniculata, — per Stück, **25c**

Honeysuckle Ranken — in Buschform, **25c**

Stachelbeer-Büsche, per Dtz. 1.00; per Stück, **10c**

Concord Weinreben, per Dtz. 1.10, Stück, **10c**

Frühe Richmond Kirschbäume, per Stück, **35c**

Apfelbäume — das Stück zu **21c**

Ein großes Assortiment von Schatten- und Zierbäumen zu billigsten Preisen.

Jahrestags-Verkauf von Teppichen.

Leute, welche diesen Frühjahr Teppiche gebrauchen, sollten die Gelegenheit, die wir morgen bieten, nicht unbeachtet vorübergehen lassen, ohne Vortheil aus den billigen Preisen sich zu Nutzen zu machen:

Brussels Weave Ingrain Teppiche, sehr dauerhaft, in guten Mustern und Farben, volle Yard breit, und kommen zum Verkauf zu speziellen Preis-Herabsetzungen, die Yd., **19c**

Extra Super ganzwollene Füllung Teppiche, die neuesten und hübschesten Farben und Muster; dauerhafte Qualität — Jahrestag Verkaufs-Preis — **25c**

Extra super ganzwoll. Ingrain Teppich, Standard Fabrikate, neue Entwürf und ausgezeichnete Auswahl. Jahrestag Verkaufs-Preis — **45c**

Tapestry Brussels Teppiche, Smiths, Sanfords und Stinsons beste Qualität, Parlor-, Hallen- und Rug-Effekte, mit dazu passenden Stiegen, gemacht, gelegt und gefüttert ohne Extra-Berechnung. Jahrestag-Verkaufs-Preis, per Yard — **75c**

Tapestry Brussels Teppiche, in ausgezeichneter Qualität, große Auswahl von Muster, per Yard — **38c**

Wilton Velvet Teppiche, eine extra schwere Qualität, in einem ausgezeichneten Assortiment von Parlor-, Hallen- und Stiegen-Effekten; mit oder ohne Borders; ausgezeichnete Partie und genügend zur Auswahl. Jahrestag-Verkaufs-Preis — **85c**

Aminster und Moquette Teppiche, eleganter high Pile, die neuesten Entwürfe und reichsten Farben, dazu passende Border, per Yard — **90c**

Body Brussels Teppich mit oder ohne Border, ein prachtvolles Assortiment. — Jahrestag Verkaufs-Preis — **1.00**

Große Ausstellung von Rugs.

Ein ungeheures Assortiment von hochfeinen Wilton Rugs, die feinsten im Markt, nicht nur wegen deren Dauerhaftigkeit beliebt, sondern auch wegen der Reichhaltigkeit der Farbe und der hübschen Kombinationen; in einer großen Auswahl von Entwürfen, und zu den folgenden niedrigen Jahrestag Verkaufs-Preisen markirt:

18X36 Zoll,	27X54 Zoll,	36X63 Zoll,	8.3X10.6	9X12 Fuß,
1.35	2.95	4.25	26.00	32.50

Aminster Rug, Bigelow und Sanfords, feine Auswahl von Mustern und reichen Farben — 2 spezielle Bargains: 9X12 Größe, **22.50**; 8.3X10.6 **$20**

Hartford Body Brussels Rug, der beste Rug seiner Sorte im Handel, gute Muster und beliebte Farben: 8.3X10.6 **$19** 9X12 Fuß, **$21**

Moderne Kleidungsstücke.

$5 ist ein niedriger Preis für einen hübschen Top Coat für Damen, in der neuesten Frühjahrs-Facon gemacht v. solchen populären Stoffen wie Whipcords, Covert Cloths usw., mit Strap Nähten und vollem Atlas-Futter — wir offeriren morgen ein solches Garment zu dem niedrigen Preis, **$5**

Peau de Soie seidene Coats für Damen, Eton und Blouse Facons, mit gesteppten Bands besetzt und mit weißem Atlas gefüttert — Jahrestag Verkaufs-Preis **6.75**

Gibson Blouse Coat für Damen, in Cheviots, Venetian Cloths u. s. w., hübsch corded und besetzt mit stitched Bands, ganz mit Atlas gefüttert, **10.00**

Oxford graue Covert Cloth Raglans für Damen, halb mit Atlas gefüttert, gut gemachte, dauerhafte Garments, zu einem sehr niedrigen Jahrestag Verkaufs-Preis, nur **6.75**

Für Reisende.

Square Top Canvas überzogene Koffer, wie Abbildung, Leinen Facing und Monitor Schloß, hartholzerne Slats, Set Up Tray und Extra Dreß Tray, zu folgenden niedrigen Preisen: Auswahl von 30-, 32- und 34zöll. für — **4.95**

Pebbled Rubber Cloth Suit Cases, stählernes Gestell, plattirtes Schloß, mit Leinwand gefüttert, 24zöll. — **1.25**

22zöll. Canvas überzogener Telescope Case, mit Leinwand gefüttert, mit ledernen Riemen, Griff und Tips, ausgezeichnet abgefertigt — **45c**

Baby Go-Carts.

Eine der anziehendsten u. vernünftigsten Go-Carts, die sich auf Lager befinden, ist gemacht wie die obige Abbildung zeigt, mit fancy Velour-Polsterarbeit und Kissen, Satingefütterter Sonnenschirm, mit ruffled Kante, Gummireifen-Räder, mit grün enamelirtem Gear, **12.50**

Solide Reed Body Reclining Rücken Go-Carts, gepolstert in Bedford Cord, mit Percaline-Sonnenschirm, Gummireifen-Räder und Patent-Bremse. **6.50**

Zusammenlegbare Go-Cart, aus Weiden und Holz gemacht, sehr starker Rohr-Boden, Gummireifen-Räder, grünes Gearing, **2.45**

Gummi-Waaren.

3-Quart Goodyear Rubber Venetian Wasser-Flaschen, besser als irgend eine andere, die gemacht wird, und garantirt für ein Jahr; zum speziellen Verkauf plazirt für Montag zu einem neuen reduzirten Preise, **75c**

2-Quart Goodyear Heißwasser-Flaschen, dauerhaft und gut gemacht, **35c**

3-Quart Goodyear Favorite Fountain Springe mit einem Set von 3 Hard Rubber Tubes, in einer hölzernen Schachtel verpackt, garantirt für ein Jahr, zu **55c**

2-Quart Goodyear Fountain Syringe mit 1 Set von drei Hard Rubber Tubes, **29c**

Bailey's Rubber Complexion, Rubber für Gesichts-Massage, **29c**

Wunderbare Whirling Spray Syringe für Damen, starker Strahl und sehr effektvoll, gemacht aus Rubber von der feinsten Qualität, und vollauf garantirt; Jahrestag Verkaufs-Preis, **2.25**

Chokolate.

Unser Candy-Department kommt mit einer Jahrestag-Verkaufs-Offerte hervor, die sich als sehr interessant für Liebhaber von Süßigkeiten erweisen sollte; Diejenigen, welche einen süßen Chokoladen-Ueberzug vorziehen, werden diese Sorte sehr zu ihrem Geschmack finden; alle Sorten.

Assortirt oder separat, in 1-, 2-, 3- oder 5-Pfd.-Schachteln — anstatt 30c das Pfd., Montag, **20c**

Vanille und Chokolade Walnuß Fudges, Jahrestag-Verkaufspreis, per Pfd., **15c**

Nach altem Rezept gemachte Butter Scotch Butter Patties, strikt rein, per Pfd., **15c**

Neue Bilder.

Eine spezielle Offerte von Indianer-Köpfen, wie Abbildung, und andere Sujets, auf rothen und grünen Mats mounted, hübsche Passepartout, — Größe 10 bei 12 Zoll, ein ausgezeichnetes Assortiment zur Auswahl, zu einem speziell herabgesetzten Preis, Montag nur **25c**

Farbige Photos auf grünen Mounts und in 1zöll. vergoldetem Rahmen, mit Ecken-Ornamenten, **45c**

12 Sujets von Austins neuen Neger-bildern, in Farben, in 1½zöll. schwarzen Rahmen, Größe 8 bei 10, **25c**

Platinette farbige Bilder, in schwarzen oder vergoldeten Rahmen, sämmtlich gute Sujets, **10c**

Portraits in Farben, auf Glas aufgezogen, in 2zöll. vergoldetem Rahmen, Metall Ecken-Ornamente, **1.50**

Rahmen für die Kunstbeilagen der heutigen Zeitungen und frühere Nummern, von 1zöll. Moulding gemacht, Gold- oder schwarze Finish, **15c**

Basement-Artikel.

Ungebleichter Muslin, volle Yard breit, feiner oder schwerer Faden — **4c**

4-4 gebleichter Muslin, Staple Sorten, sehr gute Qualität — **5c**

Blau und weiß gestreifte Ticking, laßt die Federn nicht durch — **8c**

Harvest Home Pillow Casing, 45 Zoll breit, gebleicht und ungebleicht — **9c**

Harvest Home Sheeting, 2¼ Yards breit, gebleicht und ungebleicht — **15c**

Kleider-Ginghams, hochfeine Farben, in Checks, Streifen und Fancies — **5c**

Standard Qualität Schürzen-Ginghams, meistens blau, Staple Checks — **5c**

Spezielle Offerte in Seersucker Ginghams, Nursery und fancy Streifen — **6c**

Hemden-Cheviots, extra gute Qualität, in neuen Mustern und Farben — **8c**

Das echte englische Flannelette und Teazledown, gute Muster — **5c**

Doppelt gefaltete bedruckte Flannelettes für Waists, helle und dunkle Farben — **10c**

Frühjahrs-Korsets.

Es sind einige ausgezeichnete Bargains zu haben,

Rosa, weiße und blaue Batiste Korsets und Gürtel für Damen, mit Spitzen und Band besetzt, extra Werth für **50c**

Eine unserer besten Sorten ist das Assortiment welches wir zu einem Dollar zeigen — die neuesten Modelle in Kabo, American Lady, Thomsons Glove fitting, C. B. und andere, die sämmtlichen neuen Modelle, aufwärts von **1.00**

Moderne Gürtel.

Wir haben uns verschiedene Partien von den besseren Gürteln ausgesucht, und dieselben für morgen zu herabgesetzten Jahrestags-Verkaufspreisen markirt. Ihr könnt seidene und Satin Sailor Belts mit gehäkelten Ringen und Dip-Effekt kaufen oder dreireihige Sappho elastische Gürtel, mit oxidirten oder vergoldeten Schnallen, oder zweireihige elastische Gürtel in hübschem Design, oder den Royal Extension Gürtel mit fancy Back Schnalle und Dip Effekt, oder fancy Satin Gürtel, mit hinteren und Seiten-Schnallen, oder, besser wie alle anderen, die neuen Du Berry Gürtel, aus Elastic gemacht, mit oxidirten Schnallen, für nur **85c**

Leder-Gürtel für Damen, aus guter Qualität, in hübschen modischen Effekten, Jahrestags-Verkaufspreis **10c**

Sonntagpost

Seite 9—16.

Chicago, Sonntag, den 13. April 1902.

(Für die „Sonntagpost.“)

Jugend hat keine Tugend.

(Skizze von Albert Weiße.)

Herder sagt: Sprichwörter sind das Gold der Nationen. Wenn wir noch zur Schule gehen, glauben wir an diesen Satz auch, umsomehr da wir ihn ausgezeichnet als Einleitung zu jedem Aufsatz, dem als Thema ein Sprichwort zu Grunde liegt, benutzen können.—Wenn wir aber älter werden, lernen wir in der Schule des Lebens, daß nicht alle Sprichwörter des Lebens Wahrwörter sind und daß unter dem Gold viel Talmi zu finden ist; wir glauben nicht mehr so recht daran, daß „unrecht Gut nicht gedeihet“; unsere Erfahrungen haben uns gelehrt, daß unrecht Gut oft nur zu wohl gedeihet, und wir bezweifeln, daß „ehrlich am längsten währt“, wenn wir sehen, daß unser ehrlicher Nachbar durch spitzbübische Rechtsverdreher von Haus und Hof getrieben wird.

Nur ein Sprichwort macht davon eine Ausnahme, denn je älter und erfahrener wir werden, je mehr sehen wir die Wahrheit ein, daß „Jugend keine Tugend“ hat, und wir besonders, die erst im Mannesalter nach Amerika gekommen sind, schwören darauf, wie auf's Evangelium.

Früher—draußen—da war es anders—aber Jung=Amerika—du lieber Gott, wir hätten uns einmal so flegelhaft gegen alte Leute benehmen sollen! Wir hätten uns an den Ecken zusammenrotten und allerlei niederträchtige Bemerkungen den Passanten nachschreien sollen! Wir hätten als Schuljungen, wie es vor ein paar Jahren in St. Louis geschah, an den Streik gegen die Schulmeister gehen sollen!!!! Hier freuen sich die Eltern der Rangen noch, wenn sie einen Schandstreich erfahren; beweisen die lieben Kinder dadurch doch, daß sie recht „smart“ sind . . . .

„Jugend hat keine Tugend“. So dachte auch der alte Peter Schiefelbein, und jede zertretene Blume, jede eingeschlagene Fensterscheibe bestärkte ihn in seiner Ansicht — die Mitglieder der Rotte Korah waren die reinen Waisenknaben im Vergleich zu den bösen Buben der Nachbarschaft.

Heute urtheilt er anders über Jung=Amerika, lebt mit dem Nachwuchs der Eingeborenen und Zugewanderten in Eintracht und Frieden und erfreut sich seiner Freundschaft und seines Schutzes.

Wie dem alten Peter diese Sinnesänderung gekommen, will ich meinen lieben Lesern erzählen — vielleicht mildert der eine oder der andere auch sein herbes Urtheil ein wenig.

Wie man in den Busch hineinschreit, so schallt es wieder heraus, und wer es versteht, gut zu spielen, der wird auch eine, als schlecht verschrieene Geige zu stimmen und ihr gute Töne zu entlocken wissen! —

Peter Schiefelbein hatte draußen an der Wentworth Ave., wo nur noch das Läuten der Kabelbahn an das Geräusch der Großstädt erinnert, ein Blumengeschäft., Es war keiner von den modernen „Florists“, die, wie die „Grocers“ ihre Häringe, seine Blumen vom Engros=Händler bezog und auf Kommission verkaufte; er war ein gelernter Blumengärtner und er zog die Blumen in seinem Garten und den Treibhäusern selbst. Wohl konnten diese Erzeugnisse seines eigenen Fleißes mit den großartigen Blumenausstellungen an der State Straße und Michigan Avenue keinen Vergleich aushalten, aber es bereitete ihm mehr Freude, wenn er dem Besucher in seinen Treibhäusern die von seiner Hand gepflegten und großgezogenen Pflanzen zeigte, als dem fashionablen „Floristen“, wenn dieser durch Nennung der fabelhaften Preise, die die einzelnen exotischen Gewächse kosten, dem aristokratischen Käufer einen Ausruf des Staunens abzwingt.

Durch den Fleiß der langen Jahre hatte Peter es zu einem hübschen Vermögen gebracht, und er hätte sich zur wohlverdienten Ruhe setzen können; doch liebte er seine Blumen zu sehr, um auch nur daran zu denken. Er arbeitete noch wie vor dreißig Jahren vom frühen Morgen bis zum späten Abend und war glücklich dabei. Er lebte mit sich und der ganzen Welt in Frieden und Freundschaft. Doch hatte er einen Feind, einen unerbittlichen Feind, mit dem er schon seit dreißig Jahren im Kriege lag, ohne daß an einen Friedensschluß zu denken war. Manchen Strauß hatte er schon mit ihm ausgefochten, dabei aber wenig Siege und sehr viele Niederlagen davongetragen, selbst wenn er die bewaffnete Macht zu Hilfe gerufen hatte. Dieser Feind hieß Jung=Amerika. — Zur offenen Feldschlacht war es nie gekommen. Da hätte der Feind ihm und seinem Bundesgenossen nicht Stand halten können, aber die Guerillakriegführung endete nie und brachte ihm schwere Verluste, denn sobald die frechen Buben einen Hagel von Steinen aus dem Hinterhalt geworfen, Glasscheiben zertrümmert und Blumen zerstört hatten, rannten sie davon, und weder der asthmatische Polizist mit seinem Knüppel, noch Peter mit seinem Wasserschlauche konnte ihnen etwas anhaben ;aber sobald die beiden Bundesgenossen sich zurückgezogen hatten, um den Aerger in der Veste des Belagerten durch einen guten Schluck herunterzuspülen, erfolgte ein erneuter Angriff aus einer anderen Richtung. Wie bei den Boeren füllten sich die Reihen von Schiefelbeins Feinden beständig.

Zog heute eine Familie mit streitbaren Sprößlingen aus der Nachbarschaft fort, so brachte die in ihren Platz ziehende Familie neue Rekruten, die in den Dienst gestellt wurden, meistentheils aber aus Liebe zu der guten Sache sich freiwillig dem Kapitän zur Verfügung stellten. Dieser „Käpt'n“ des „Gang“, Mike Sullivan, war der Erbfeind des alten Gärtners, ein Erbfeind im eigentlichen Sinne des Wortes, denn der Alte hatte ihn von der vorletzten Generation geerbt. Schon dessen Vater, der Schlachthaus=Arbeiter, Patrick Sullivan, war zu seinerZeit einer der Rufer im Streit und ein Meisterschütze im Treffen der Fensterscheiben gewesen; aber der Hannibal war gefährlicher als derHamilcar, oder waren die Römer schwächer geworden? — Jedenfalls sehnte sich Schiefelbein nach Frieden! Als eines Abends Sullivan sen., von der Arbeit zurückkehrend, an seinem Garten vorüberging, rief er ihn an und lud ihn ein in's Haus. „Patrick“, sagte er, „es geht so nicht länger. Dein ältester Bub, der Mike, treibt's zu arg. Er hat eine richtige Räuberbande aufgemacht und in letzter Woche mir nicht weniger als fünfunddreißig Scheiben in den Glashäusern eingeworfen. Wenn es so mit ihm weiter geht, wett 'ich mit Dir hundert Dollars, daß er vor seinem einundzwanzigsten Jahre den Strick kriegt!“ —

Sullivan kratzte sich verlegen in den rothen Haaren.

„Ich verlange von Dir,“ fuhr Stiefelbein fort, „daß Du ihm ordentlich das Fell gerbst.“

„Natürlich, natürlich!“ versetzte Sullivan. „Ich will ihn verhauen, daß ihm Hören und Sehen vergeht. Aber ob's viel helfen wird, weiß ich doch noch nicht so recht,“ setzte er zögernd hinzu. „Sie besinnen sich doch noch, Mr. Stiefelbein, wie oft Sie sich bei meinem Vater beschwert haben? Haue habe ich dann auch von ihm gekriegt, daß ich die Engel im Himmel habe pfeifen hören — aber hat's geholfen? Gott bewahre! Aus Rache habe ich Ihnen dann erst recht die Fenster eingeschmissen, oder bin über'n Zaun gesprungen und habe die Blumen abgerissen . . . . 's liegt dem Jungen 'mal so im Blut.“

„Der Apfel fällt nicht weit vom Stamme“, schrie der Alte, „ja, ja, Du warst gerade so ein Taugenichts, wie Dein Bub“ . . . .

„Bin aber doch nicht aufgehängt worden!“ fiel ihm Patrick in's Wort (er hatte den Strickk, der seinem Mike in Aussicht gestellt war, noch nicht verwunden), „sondern ein fleißiger Arbeiter geworden, der seine Familie anständig ernährt, und dem man nichts Schlechtes nachsagen kann.—Und mein Mike wird es auch werden. — Jugend will austoben, aber deswegen kriegt er doch seine Haue. Good-bye, Mr. Schiefelbein!“

Aergerlich, wie Peter war, mußte er dem Sullivan doch Recht geben: gegen die Bosheit dieser amerikanischen Jugend war nichts zu machen. Seufzend ließ er den Bullenbeißer von der Kette los, verrammelte seine Thüren und begab sich zur Ruhe.

Am nächsten Vormittage arbeitete er, wie gewöhnlich, in seinem Garten, als die alte Aennie, die gelegentlich für ihn kleine Dienste leistete, auf den Hof gestürzt kam. „Habt Ihr schon gehört?“ rief sie außer Athem, „Sullivans Mike ist von der „Street Car“ überfahren worden! Eben haben sie ihn mit der „Ambulanz“ todt in's Haus gebracht. Den Kondukteur haben sie arretirt—aber sie können ihm nichts thun; er hat gesagt, er kann beweisen, daß der Mike im vollen Fahren auf die „Car“ auf= und abgesprungen ist. Das hat er immer gethan; jeder Kondukteur kennt ihn und hat schon „Trubel“ mit ihm gehabt — na, wir wissen ja auch, was für ein schlechter Bub' er war! — Wie viel Schabernack und böse Streiche hat er Euch nicht gespielt? — aber jetzt — jetzt hat er seinen Lohn — das ist die Strafe des Himmels . . . .“

„Aber, Aennie!“ sagte der alte Gärtner verweisend, „schämt Ihr Euch denn nicht, so zu sprechen? Der arme Junge ist todt . . . . von den Todten soll man nichts Schlechtes sprechen . . . . und denkt Ihr denn auch gar nicht an den Schmerz der Eltern?“ . . . .

„Ach Gott, ja, die arme Mrs. Sullivan!“ rief Aennie, der die Worte zu Herzen gegangen waren, „die arme Frau! Der Mike war ihr Aeltester, Ihr Liebling! — Und erst die alte Mrs. Shaughnessy, die die Großmutter vom Mike ist! Herrgott, wie hat die den Jungen geliebt! Sein Vater wird sich auch Gewissensbisse machen, daß er ihn noch gestern Abend so geschlagen hat— Furchtbar soll er ihn mißhandelt haben, Mr. Schiefelbein —“

Der Alte bückte sich tiefer auf das Blumenbeet. Er empfand selbst Gewissensbisse; war er es doch, der die Züchtigung Mike's veranlaßt hatte.

„Ich kenne Sullivans jetzt schon 20 Jahr'“, fuhr Aennie halb schluchzend fort, „es sind doch eigentlich recht nette Leute. Wenn ich ein paar weiße Lilien haben — und dem todten Mike auf die Brust legen könnte — es wäre . . . eine . . . . Sühne . . . . für die , . . . bösen . . . . Worte.“ Die Rührung hatte sie jetzt vollständig überkommen.

„Nehmt Euch nur dieBlumen“, sagte der Gärtner, ohne aufzublicken, damit Aennie seine feuchten Augen nicht sehen sollte, „aber sagt nicht, daß ich sie Euch geschenkt habe!“

Als am Nachmittag der Leichenbestatter den Sarg gebracht hatte und die Leiche aufgebahrt war, kamen die drei unzertrennlichen Freunde des Todten, Jimmie, Jack und Tommie, in's Haus. Ohne daß es ihnen befohlen war, nahmen sie ihre Mützen ab und traten leise in's Zimmer, wo der Todte lag. Auf den Zehenspitzen schlichen sie an die Bahre und sahen in das friedliche Gesicht des Kameraden, das der Tod verklärt hatte. — Sie empfanden eine unerklärliche Scheu — der Anblick des Todes hatte eine unbekannte Seite in ihrem Innern angeschlagen — und doch standen sie und schauten, bis erwachsene Personen eintraten, denen sie Platz machen mußten. Schweigend gingen sie hinaus und die Wentworth Avenue hinunter. —

Tommie's kleiner Bruder war vor einem Jahr gestorben. Tom hatte schon einmal in der Nähe des Todes gestanden und erlangte seine Fassung zuerst wieder. „Jungens“, sagte er, „habt Ihr die Blumen auf Mike's Brust gesehen?“

Sie nickten. —

„Das ist noch gar nichts“, sagte er. „Er sollte ein Kreuz von Blumen haben, wie mein Bruder. Seht einmal, so lang und so breit! Das machen die Gärtner.“

„Wie viel kostet solch' ein Kreuz?“ fragten die Anderen gleichzeitig.

„Das weiß ich nicht! Wie viel Geld habt Ihr?“

Tommie's Baarschaft bestand aus sieben einzelnen Pennies, die er durch den verbotenen Handel mit „Transfer=Tickets“ erworben.

31 Cents! Ob das wohl genug wäre? Darüber war das Trio verschiedener Ansicht; die Minorität, Jimmie und Jack, äußerten sich dahin, daß solch' ein Kreuz von Moos mit einigen Rosen (und Rosen mußten es sein, denn auf seinen Kriegszügen in benachbarte Gärten hatte Mike es immer auf die Rosen abgesehen) mehr koste. Tommie dagegen meinte, daß sie für den Preis schon ein schönes Blumenstück bekommen könnten. In ihrem Gespräch waren sie bis in die Nähe der Schiefelbein'schen Gärtnerei gelangt. Sie sahen den Atlen arbeiten. „Wenn wir nur den alten „Dötschmann "nicht so viel geärgert und ihm so viele „Tricks“ gespielt hätten,“ meinteTommie, „vielleicht ließ er mit sich reden. Kostet es etwas mehr, na, wir könnten's später bezahlen; er weiß, wir verdienen ja Geld mit den Zeitungen . . . .“

„Was fällt Dir ein?“ rief Jimmie, „der alte Piet würde uns mit dem Bullenbeißre vom Hof hetzen! Für 100 Dollars würde der kein Kreuz für den Mike machen — den hat er gehaßt, wie die Pest. Noch gestern hat er ihn bei seinem Vater verklatscht; die Aennie hat's meiner Mutter erzählt. Wenn die Aennie ihm nicht vorgeschwindelt hätte, sie wolle ein Paar Rosen für ihrer Schwester kleinstes „Kid“ zumGeburtstag, er hätte ihr die Blumen, die sie dem Mike auf die Brust gelegt hat, gar nicht verkauft!“

„No,“ fiel Jack jetzt ein, „mit dem alten „Dötschman“ ist das kein Plan! Ich weiß etwas Anderes. An der 63. und State Straße ist ein großer Blumenladen — da haben wir die Auswahl, da wird's schon 'was geben, und wenn es ein ganz, ganz kleines Kreuzchen ist!“

Der Besitzer der großen Blumenhandlung sah die drei barfüßigen Schlingel, die seinen Laden betraten, verwundert an, als sie ihm ihr Anliegen vortrugen. — „Das Kreuz kann ja ganz klein sein“, sagte Tom zögernd. Er hatte gesehen, wie ein Herr soeben drei Dollars für ein Bouquet bezahlte, und sein Glaube an die Kaufkraft ihrer 31 Cents Gesammtvermögen war bedenklich erschüttert.

„Wer hat Euch dumme Jungen eigentlich hierher geschickt?“ fragte der Florist. „Ein Kreuz, wie Ihr es haben wollt, kostet 5—8 Dollars.“

Sie beantworteten die Frage nicht, sondern schlichen davon.

Auf dem Rückwege von der State Straße nach der Wentworth Avenue sprangen sie nicht, wie es sonst ihre Gewohnheit war, auf die Treppen, rissen an den Klingeln und klopften an die Fensterläden oder verübten sonstige dumme Jungenstreiche, sondern sie schritten hübsch nebeneinander und machten so friedfertige Gesichter, als wenn sie noch nie ein Wässerchen getrübt hätten. —

Tom blieb plötzlich stehen. „Kids“, sagte er, „Mike war unser Freund. Wir müssen etwas für ihn thun. Das geht nicht anders. Ein Kreuz können wir nicht kriegen, ein Bouquet thut's auch. In dem Store von dem „Bigback“ an der State Straße verlangen sie 3 Dollars, das hab 'ich selbst gesehen; aber der alte Piet ist billiger. Der verkauft schon ein Bouquet von Rosen, die nicht mehr ganz frisch sind, für 31 Cents.“ —

„Wollen wir nicht lieber bis heut' Nacht warten?“ schlug der durch das Mißgeschick wieder unternehmungslustig gewordene Jack vor, „über den Zaun steigen und die Rosen stehlen?“

„Das geht nicht!“ sagte Tom. „Der Bullenbeißer ist los und dann—auch— weißt Du—seit ich den Mike da todt liegen gesehen habe, habe ich keine Lust mehr zu so 'was—der Sonntagsschullehrer hat gesagt: der liebe Gott sieht Alles. „Na, ja“, setzte er, als wenn er sich der frommen Anwandlung schäme, resolut hinzu, „willst Du Dich vom Bullenbeißer auffressen lassen?“

Jack und Jimmie sprachen wiederum ihre Bedenken aus, zum alten Schiefelbein zu gehen. Er würde sie hinauswerfen und noch obendrein seine Freude zeigen, daß ihr Kamerad todtgefahren sei.

Tom redete ihnen gut zu; der alte „Dötschman“ könne ihnen doch nichts thun, wenn sie als „Customers“ zu ihm kämen. Mit Zittern und Zagen betraten sie endlich den Hof. Schiefelbein beruhigte den an der Kette rasenden Hund, der den Feind witterte, und trat auf sie zu.

Die nicht gerade unfreundliche Frage nach ihrem Begehr ermuthigte sie einigermaßen. Tom nahm — und das war das zweite Mal in seinem ganzen Leben, daß er dieses ohne speziellen Befehl that — seine Mütze ab und sagte verlegen:

„Mr. Schiefelbein, unserFreund, der Mike Sullivan, ist todtgefahren . . . . wir möchten gerne . . . . wir haben 31 Cents . . . .“

„Ihr wollt ihm wohl eine Blumenspende stiften?“ fragte der Alte. „Seht, seht, das ist ja sehr nett von Euch . . . . Was soll's sein?“

Tom sagte, sie hätten ihm gerne ein Blumenkreuz aus grünem Moos und rothen Rosen machen lassen, aber da es so viel Geld koste, so müßten sie sich schon mit eine Bouquet begnügen.

Der Alte hieß sie sich auf eine Bank setzen und warten; er werde ihnen das Gewünschte im Blumenhaus anfertigen. —

Sie mußten lange warten, blieben aber während der ganzen Zeit still auf der Bank sitzen, nur scheue Blicke nach dem Bullenbeißer werfend, der immer noch wie rasend an der Kette tobte.

Endlich kam Schiefelbein wieder aus dem Glashause heraus, ein großes Blumenstück auf den Armen tragend. Die Jungen sahen staunend auf das Kreuz.

„Ist das für uns?“ riefen alle Drei.

„Ja,“ sagte der Alte, „solch' ein Kreuz ist doch eine viel schönere Spende, als ein Bouquet!“ — Dann legte er es dem Jimmie auf den Arm mit der Mahnung, es vorsichtig zu tragen.

Tom trat mit niedergeschlagenen Augen an den Alten: „Hier sind die 31 Cents“, sagte er; „wir . . . wir danken . . . auch . . . auch . . . .“

„Never mind, Tommie“, sagte Schiefelbein, „behalte nur Deine Pennies. Euch, meinen Freunden, thue ich ja gerne einmal einen kleinen Gefallen — auch ohne dafür bezahlt zu werden.“

Sie gingen vom Hofe. Vor der Thür blieb Tommie stehen. „Kids“, sagte er, „wir sollten uns 'was schämen! Der alte Piet ist eine „Peach“. Und der erste „Kid“, der ihn wieder „babbert“ — God pity him.“ —

“You bet!” sagten die Andern.

Tausend Dollars Belohnung.

(Aus den Erinnerungen eines amerikanischen Geistlichen.)

Ich habe mir plötzlich einen Ruf als Detektive erworben. Diese Thatsache ist in den Vereinigten Staaten bekannt, alle Zeitungen haben sie veröffentlicht und von mir als von einem Mann gesprochen, welcher der Gerechtigkeit einen Mörder überliefert und dafür den ausgesetzten Preis von 1000 Dollars erhalten hat.

Ich war eines Abends soeben vom Abendbrot aufgestanden und half meinen Kindern bei ihren Schularbeiten, als das Mädchen meldete, daß ein Mann mich im Sprechzimmer zu sehen wünsche. Als ich in das Zimmer trat, stand der Besucher auf, und ich bemerkte, daß er aussah wie ein wohlsituirter Arbeiter. Er hatte einen kurzen, braunen Bart, hellblaue Augen und ein würdevolles zurückhaltendes Wesen. Ich hielt ihn für etwa 35 Jahre alt. Seine Stimme war tief und klangvoll, seine Sprechweise langsam. Während der folgenden Unterredung hielt er die Augen fest auf mein Gesicht geheftet.

„Sie sind der Pastor Mercer?“ fragte er.

„Jawohl,“ erwiderte ich, „wollenSie sich nicht setzen?“

„Glauben Sie an Jesus Christus?“ fragte er ganz unvermittelt.

„Gewiß!“

„Glauben Sie, daß wir dem Beispiel der Selbstopferung, das er uns gegeben hat, folgen sollen? Ist es auch heute noch recht, ein Leben herzugeben, um ein anderes zu retten?“

„Unter gewissen Umständen glaube ich: ja.“

„Ich bin in Ihrer Kirche gewesen und habeSie predigen hören. Ich glaube, Sie sind ein guterMann. Ich möchte Ihnen die Geschichte meines Lebens erzählen. Ich muß Sie um eine Gefälligkeit bitten, aber ehe ich das thun kann, muß ich Ihnen etwas anvertrauen — es ist das Geheimniß meines Lebens.“

Ich bat ihn, sich die Sache zweimal zu überlegen, ehe er spreche, da ich einestheils durchaus nicht wünschte, mich in anderer Leute Angelegenheiten zu mischen, und anderntheils auch nicht gern in ein Geheimniß eingeweiht werden möchte, welches zu bewahren mir vielleicht Unannehmlichkeit verursachen könnte. „Irgend Jemand muß diese Last von meinemHerzen nehmen,“ sagte mein Besucher, „Ihnen, dem Manne Gottes, ziemt es nicht, sich zu weigern, mir eine Last abzunehmen, welche mich jahrelang so schwer bedrückt hat.“

Und nun begann er, mir seine Geschichte zu erzählen.

„Ich war zwanzig Jahre alt, als ich Farmarbeiter wurde. Ich führte ein Leben, wie die meisten jungen Burschen meines Alters und Standes. Doch ich will Ihnen nichts Ueberflüssiges erzählen. Ich will auf jene That zu reden kommen, welche mein Leben mit einem entsetzlichen Makel befleckt hat. Ich bin nicht schlecht, Gott weiß es, und bin es auch nie gewesen. Aber eines Abends, in einer lustigen Gesellschaft— betrank ich mich.

Auf dem Heimwege geriethen wir Alle in Streit. Wie es geschah, das weiß ich noch heute nicht, aber — ich erschlug einen von ihnen. Nein, nicht ich, nicht ich, der rothe, blutgierige Teufel in mir war es, sonst hätte ich nicht unaufhörlich auf ihn losgeschlagen. Ich war wie wahnsinnig. Als aber der Anfall vorüber war, da war auch die Trunkenheit vorbei, und ich stand über dem Leichnam so nüchtern, wie ich einst vor Gottes Thron sein werde, wenn er mich befragt. Zwei oder drei meiner Begleiter waren noch da, und einer sagte: „Gott, Jim, was hast Du gethan!“ „Gethan,“ fragte ich, „ich weiß nicht, Jack.“ Und dabei stand ich da mit dem Knüttel in der Hand, mit dem ich jenen getödtet hatte, stand da, wie aus einer Betäubung erwachend. Aber nun rief einer der Burschen: „Lauft, lauft, daß sie uns nicht fangen!“ und nun liefen wir alle so schnell wir nur konnten. Ich lief die ganze Nacht und verbarg mich am Tage in einem Sumpf.

Und so lief ich 14 volle Tage jede Nacht und verbarg mich am Tage und nährte mich von Gaben mildthätiger Leute, bis ich an den Missouri kam. Hier fand ich Arbeit auf einem Boot und fuhr auch den Mississippi hinunter bis nach New Orleans. Dort fiel mir eine Zeitung in die Hände, welche die Mittheilung meiner Mordthat enthielt. Ich erfuhr daraus, daß der junge Mann, welchen ich getödtet hatte, der Sohn reicher Eltern gewesen war. Der Vater hatte einen Preis von 1000 Dollars auf meine Ergreifung ausgesetzt.“

Er zog ein altes Taschentuch hervor, entnahm demselben einStück vergilbtes Zeitungspapier und reichte es mir. Hastig las ich den darin enthaltenen Bericht über den Mord und sah, daß er in allem mit den Mittheilungen meines Besuchers übereinstimmte.

„Und nun, Herr Pastor,“ fuhr er fort, „will ich nicht lästig fallen und will vieles mit Stillschweigen übergehen, das ich Ihnen vielleicht erzählen könnte. Hundertmal Schwereres als die Todesstrafe habe ich für mein Verbrechen gelitten. Aber, so wahr Gott mir gnädig sein möge, ich bin nachher brav und redlich gewesen, wie ich es vorher war. Seit drei Jahren lebe ich nun in dieser Stadt. Nachdem ich etwa einen Monat hier gewesen war, fand ich Arbeit in einer Papiermühle, und dort bin ich noch. Ich habe als einfacher Arbeiter angefangen, habe mich aber hinaufgearbeitet, und während des letzten Jahres war ich Werkführer und habe täglich drei Dollars verdient. Ich habe in verschiedenen Häusern gewohnt, zuletzt kam ich zu einer Wittwe, einer gewissen Mrs. Emmons, da wohn' ich nun seit zwei Jahren. Es ist im Norden der Stadt. Kennen Sie sie? Nein? Sie ist eine brave Frau und ist gegen mich sehr gut gewesen.“

Er hielt einen Moment inne, schien sehr verlegen und machte sich mit seinen Rockaufschlägen zu schaffen.

„Ich kann esIhnen ja gestehen, Herr Pfarrer, ich habe die Frau lieb. Sagen Sie es Niemandem, bitte. Ich bin ja ein Verbrecher, mir kommt es nicht zu, sie zu lieben, die so gut ist wie ein Engel. Sie hat zwei Kinder und ein kleines Haus. Außer mir hat sie auch noch ein paar andereKostgänger. Kaum vierzehn Tage wohnte ich bei ihr, als ich schon erkannt hatte, wie hart die arme Frau gegen das Schicksal zu kämpfen hat. Auf dem Häuschen liegt nämlich ein Hypothek; sie hat mir das selbst gesagt. Nicht etwa, daß ich je mit ihr wie ein Freund oder ihresgleichen gesprochen hätte — o nein; aber wenn ich nach der Arbeit heimkam, dann ging ich gewöhnlich in die Küche, um meine Kleider und Stiefel zu trocknen, wenn's geregnet hatte, oder sonst wie, und so nach und nach gewöhnte sie sich daran, mit mir über ihre Angelegenheiten zu sprechen. Die Zinsen für die Hypothek sind sehr hoch, und da die Frau doch leben mußte und die Kinder stets zur Schule schickte, blieb sie natürlich mit ihren Zahlungen im Rückstand. Vielleicht wäre es ihr besser gegangen, wenn sie ihren Kostgängern schlechteres Essen gegeben hätte, aber sie sagte oft, Arbeitern, die ihr Brod so schwer verdienen müssen, geringes Essen vorzusetzen, das käme ihr vor, wie Betrug. Also, wie gesagt, ich saß desAbends oft bei ihr in der Küche. Die Kinder wurden bald recht zutraulich. Der kleine Philipp kletterte immer auf mein Knie, und ich muß ihm jeden Abend Geschichtchen erzählen, bis er einschläft. Und so hübsch ist er, Und solch ein zutraulicher, kleiner Kerl ist er. Wenn er dann so über meinen Geschichten eingeschlafen ist und ich den kleinen Kopf auf meinem Arm sehe und die dicken blonden Locken, die mir über den Rockärmel fallen, dann — dann“ — er zog ein Taschentuch und murmelte unverständliche Worte hinein.

„Nun, als ich die Verhältnisse durchschaut hatte, schickte ich der Frau jeden Monat den größten Theil meines Lohnes durch die Post unter der Bezeichnung „Von einem Freunde“ . Ich denke noch daran, als sie das Geld zum ersten Mal erhielt. Sie erzählte es mir sogleich und hätte gar zu gern gewußt, wer das wohl sein könne. Sie freute sich aber sehr, das konnt' ich sehen, denn ihr blasses Gesicht wurde ganz roth, und ihre Augen glänzten vor Freude. Aber trotz alledem konnte sie ihre Schuld doch nicht bezahlen, und in drei Monaten ist die Summe fällig! Die arme Frau wird daran sterben. Wenn sie aus ihrem kleinen Heim vertrieben wird, was soll aus ihr und dem kleinen Philip werden? Sie hat zu schwer gekämpft, um jetzt schließlich doch noch Alles zu verlieren. Und deshalb will ich Ihnen sagen, Herr Pastor, was mir neulich Nachts eingefallen ist. Ich lag wach und dachte nach. Da plötzlich ging mir ein Gedanke durch den Kopf wie ein Blitzschlag, so daß ich aus dem Bette sprang und wie unklug eine Weile stehen blieb. Dann zog ich meine Kleider an und ging hinaus in die frische Luft, denn mein Kopf wollte zerspringen. Herr Pastor, gerade 1000 Dollars sind nöthig, um die kleine Frau glücklich zu machen — und genau diese Summe wird das Gericht für meine Gefangennahme bezahlen.“ —

Der Mann schwieg. Vermuthlich erwartete er, daß ich etwas sagen würde, aber ich konnte kein Wort herausbringen und saß zitternd vor Aufregung in meinem Stuhl. Endlich fuhr er fort:

„Um dieser Sache willen komme ich zu Ihnen. Sie sollen mich aufs Gericht bringen und meine Verhaftung veranlassen, sich aber vorher versichern, daß Sie den Preis auch wirklich erhalten. Hier heiße ich Thompson, mein wirklicher Name ist aber James Ratcliffe. Sie wird es nie erfahren. Ich möchte wohl, sie erführe es nicht. Dann nehmen Sie das Geld und bezahlen Sie die Hypothek. Schlagen Sie es mir nicht ab, Herr Pastor, denn wenn Sie es nicht thun wollen, so muß ich zu jemand Anderem gehen, und ein Anderer mag sie vielleicht betrügen und das Geld für sich behalten. Ich habe gedacht, Sie, ein Geistlicher, werden es ihr sicherlich geben.“

Er war aufgestanden und bei den letzten, dringenden Worten dicht an mich herangetreten. Auch ich stand auf, und wir schauten einander schweigend in die Augen.

„Wollen Sie es nicht thun?“ bat er flehentlich.

„Lassen Sie mich nachdenken“, bat ich.

Ich bin langsam in meinen Entschlüssen. Ich wandte mich von ihm ab und ging ans Fenster. Während ich in die Dunkelheit hinausschaute, versuchte ich mir die Sachlage klarzulegen, und kam zu folgender Schlußfolgerung:

Da ist ein Mensch, der sich zu einer heldenmüthigen That aufgeschwungen hat. Er geht vielleicht dem Tode, vielleicht lebenslänglichem Gefängniß entgegen, aber er wird seinen Lohn dafür in der Ewigkeit finden. Ich beschloß, seinen Vorschlag anzunehmen.

So wandte ich mich denn zu ihm und sagte:

„James Ratcliffe, ich will es thun.“

Er faßte meine Hand mit einem so festen Griff, daß sie mich schmerzte, und sagte: „Gott segne Sie dafür.“—Dann fiel er auf einen Stuhl und weinte wie ein Kind. — —

Um kurz zu sein, will ich nur sagen, daß nach Verlauf von drei Monaten James Ratcliffe auf Lebenszeit im Staatsgefängniß von Nebraska eingesperrt war, und daß gleichzeitig Mrs. Emmons von einer unbekannten Person einen Check über 1000 Dollars empfing.

Aber schon am nächsten Tage kam sie zu mir. Sie war nicht gerade schön zu nennen, aber ihr Gesicht war zart und von lieblichem und sanftem Ausdruck.

„Sind Sie der Geistliche, welcher die Belohnung für die Verhaftung von James Ratcliffe erhielt?“ fragte sie. Ich bejahte die Frage.

„Ich bin Mrs. Emmons“, sagte sie, „ich weiß, wer der Mann ist, den Sie verhaften ließen. Es ist James Thompson. Ein neuer Kostgänger hat es mir erzählt und hat mir sein Bild in der Zeitung gezeigt. Ich komme Ihnen zu sagen, daß Sie sich geirrt haben. Der Mann ist kein Verbrecher, er ist ein guter, braver Mensch. O, warum haben Sie das gethan?“

„Ich habe es gethan, weil er es mir als eine Pflicht auferlegte, Mrs. Emmons. Er hat dieses Opfer freiwillig gebracht, und es lag nicht in seiner Absicht, daß Sie es jemals erfahren sollten.“

Sie sah mich geringschätzig an.

„Und Sie hätten es mir nie gesagt! Hier, nehmen Sie das Geld zurück, es ist Blutgeld. Der Fluch Gottes haftet daran.“

Sie setzte sich, wie übermannt von heftigem Schmerz, und begann zu schluchzen.

„Mochten Sie Thompson oder Ratcliffe gut leiden?“ fragte ich.

„Gut leiden? Ich liebte ihn, ich liebe ihn noch und werde ihn immer lieben. Ich möchte lieber bei ihm in seiner Gefängnißzelle sein, als das schönste Haus in der Stadt haben. Er, ein Verbrecher! Er war der beste Mensch, den ich je gekannt habe. Meine Kinder vergötterten ihn geradezu. Ich wußte es längst, daß er es war, der mir diese ganze Zeit seinen Lohn schickte. Und er war so harmlos, er dachte, ich wüßte es nicht. Aber wir Frauen durchschauen so etwas, man braucht es uns gar nicht zu sagen. Und wenn ich daran denke, daß er das für mich gethan hat!“

Sie verbarg ihr Gesicht in ihren Händen und weinte bitterlich.

Plötzlich trocknete sie ihre Thränen und stand auf.

„Ich will das Geld nicht, Herr; behalten Sie es.“ Damit zog sie ihren Shawl fester um die schlanken Schultern und ging.

* * *

Nachdem ich James Ratcliffes Geschichte dem Gouverneur von Nebraska in seinem Privatbureau in der Hauptstadt des Staates erzählt hatte, schwieg er einen Augenblick. Dann fragte er mich: „Und dieser Mann ist zu lebenslänglichem Gefängniß verurtheilt?“

„Ja“, erwiderte ich.

„Dann möge der Herr mit uns Sündern Erbarmen haben! — Treffen Sie mich morgen um zehn Uhr Vormittags im Gefängniß!“

Ich stellte mich pünktlich ein, kurz darauf erschien der Gouverneur. Wir gingen zusammen in das Bureau des Gefängnisses, und James Ratcliffe wurde gerufen. Er freute sich, mich zu sehen und dankte mir nochmals für den Dienst, den ich ihm erwiesen hatte.

Während der Gouverneur mit dem Gefängnißwärter sprach, nahm Ratcliffe mich bei Seite und flüsterte mir zu:

„Wie geht es ihr?“ —

„Was flüstert er da, Mr. Mercer?“ fragte der strenge, alte Herr, sich plötzlich zu uns wendend. — Ich theilte es ihm mit. — Da trat er zu dem Gefangenen und sagte:

„James Ratcliffe, hier ist Ihre Begnadigung; Sie sind ein freier Mann. Gehen Sie nach Hause mit Mr. Mercer und,“ fügte er freundlich lächelnd hinzu, „wenn Sie innerhalb eines Monats nicht mit Mrs. Emmons verheirathet sind, lass' ich Sie hängen.“

Aber James Ratcliffe ward nicht gehängt. Ich hatte die Freude, ihm bald darauf eine andereSchlinge überzuwerfen, welche ihn für sein Leben lang an Mrs. Emmons fesselte und ihn zum gesetzlichen Vormund des kleinen Philipp und der kleinenLaura machte. Und anstatt für die Trauung mein Honorar zu nehmen, überreichte ich der Braut jene 1000 Dollars, welche ich für meine Dienste als Detektive erhalten hatte.“

Allerlei Stunden=„Rekords“.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht folgende Zusammenstellung sportlicher Stundengeschwindigkeiten:

Das Automobil steht obenan. Fournier erzielte im Vorjahre im Rennen Paris=Bordeaux eine Stundengeschwindigkeit von 86 Kilometer. Zweifellos hat sein Wagen während der sechsstündigen Fahrt in einzelnen Phasen mehr als 90 Kilometer in der Stunde gemacht, doch diese Zeiten wurden nicht offiziell genommen. Auf kürzeren Distanzen — Meile, Kilometer — wurden begreiflicherweise noch größere Durchschnittsgeschwindigkeiten erzielt, das heißt, es wurde der Kilometer in einer Zeit gefahren, welche in der Stunde soundsoviele Kilometer geben würde. Doch hier soll nur von faktisch geleisteten Stundengeschwindigkeiten gesprochen werden.

Nach dem Automobil das Motocycle. Der „König der Motocyclisten“, Osmont, fuhr auf der Straße von Sizanne nach Vitry=le=Français 100 Km. in 1 : 16 : 55, das gibt78 Km. in der Stunde.

Auf der Rennbahn ist das Motocycle wegen der oft zu nehmenden Kurven nicht so schnell, wie auf der Landstraße, Rigal fuhr auf der Pariser Prinzenparkbahn 71 Km. 563 M. in der Stunde.

Radfahrer auf der Rennbahn, hinter Schrittmachern: Robl 65 Km. 720 Meter in der Stunde.

Radfahrer auf der Straße, mti Schrittmachern: Baugé 50 Km. in der Stunde.

Nun folgt der Radfahrer auf der Straße, ohne Schrittmacher, der Amerikaner Hamilton mit 40 Km. 170 M. Dies ist die größte Schnelligkeit, die von einem Menschen ohne Schrittmacher = Unterstützung über eine längere Distanz erzielt wurde.

Jetzt kommt das Pferd. Der amerikanische Traber MacGhewan = Kapitän leistete in der Stunde 33 Km. 400 Meter.

Es folgt der Mensch, der ohne Hilfe einer mechanischen Kraft seine Leistung vollbringt: der Eisläufer. Der Engländer Edington lief in Davos in der Stunde 30 Km. 896 M.

Hinter ihm rangirt der Rollschuhläufer, und zwar leistete Snowdon im Londoner Crystal=Palace in der Stunde 28 Km. 900 M.

Die nächstbeste Schnelligkeit hat ein Motorboot erzielt, die „Mercedes“ in Nizza, 25½ Km.

Nunmehr die Läufer: der Engländer Watkins lief auf einer Aschenbahn in der Stunde 18 Km. 873 M.

Auf einer Grasbahn lief der Franzose Charbonnel in derselben Zeit 17 Km. 544 M.

Im Gehen erreichte der Engländer Meagher 13 Km. 146 M.

Schwimmend legte der Engländer Jarvis in unbewegtem Wasser in der Stunde 4 Km. 100 M. zurück.

Hans und Grete.

Roman von Friedrich Spielhagen.

(6. Fortsetzung und Schluß.)

Obgleich die schwarze Regenwolke aus dem Thal jetzt bei den Bergen angekommen war und das letzte Grau der Dämmerung rasch zu verlöschen drohte, schritt er doch mit seiner Last so sicher von Block zu Block, von Stein zu Stein, als wär's helllichter Tag und die verrufene Landgrafenschlucht nichts weiter als ein steiler Weg, wie hier unzählige von den Bergen in's Thal laufen. Die Büchse trug er in der Linken und stützte sich darauf, wenn's gar zu toll wurde.

Wie geht's Grete? fragte Hans; hast Du noch viel Schmerz?

O, nein! sagte Grete.

Aber Hans hörte, wie sie manchmal leise wimmerte, auch fühlte er deutlich, wie es von Zeit zu Zeit durch ihren Körper zuckte.

Wie geht's, Grete? fragte Hans nach einer Pause wieder.

Sie antwortete nicht; ihr Kopf lag schwer auf seiner Schulter; er stand still; ihr Mund war dicht an seinem Ohr; aber er hörte und fühlte ihren Athem nicht.

Grete, sagte er noch einmal. Grete, wenn Du stirbst, werf' ich Dich unten in den Teich und mich hinterher.

Keine Antwort; dafür rief es jetzt laut vom Felsen rechts, der sich steil aus der Schlucht erhob, wohl ein siebzig Fuß über der Stelle, wo Hans jetzt stand:

Steh', Hans, oder ich geb' Feuer!

Es war des Försters Bostelmann Stimme; Hans konnte noch eben die Gestalt, die sich jetzt für ihn in der Tiefe von dem grauen Himmel erhob, erkennen.

Schieß du nur, dachte er, jetzt ist doch Alles einerlei.

Steh', Du Hallunke! rief der Förster noch einmal.

Nun erst recht nicht! sagte Hans bei sich und fing an, noch schneller als vorher den Abhang hinabzuklettern.

Da krachte es, daß die Schlucht wiederhallte, die Kugel pfiff Hans dicht am Ohr vorüber.

Grete regte sich wieder.

Oho, sagte Hans; Gretchen, lebst Du denn noch?

Ach, Hans, ich kann's nicht mehr aushalten, wimmerte Gretchen, die aus ihrer Ohnmacht erwacht war.

Armes, gutes Ding, armes, gutes Ding! Ich will Dir den Fuß stützen; so, der ist's ja wohl? Ist's jetzt besser?

Viel.

Na, so halt noch ein wenig aus. In einer Viertelstunde bin ich unten.

Wurde da nicht wieder geschossen? Hans?

Hans antwortete nicht; er that, als ob er keinen Athem zu Sprechen übrig hätte.

Und viel war's auch gerade nicht; denn jetzt, wo er, um Grete möglichst zu schonen, eine Haltung annehmen mußte, die ihm selbst äußerst unbequem war, fing auch seine Riesenkraft an zu erlahmen; sein Athem ging schwer, sein Herz hämmerte, der Schweiß rieselte ihm von der Stirn; der Strick, mit dem er Gretchen auf seinem Rücken festgebunden hatte, schnürte ihm die Brust zusammen und schnitt ihm in die Schulter; er biß die Zähne aufeinander. Ich halt's nicht durch, sagte er bei sich.

Da blinkte dicht unter ihm ein Schein; es war der Teich, in dem sich ein Licht aus einem der Häuser spiegelte. Das gab ihm neue Kraft, und da war ja auch der Bach, der dicht über dem Teich aus den Tannen kam. Ein Sprung und drüber war der Hans. Nun auf der anderen Seite fort, im Trabe auf dem weichen, wenn auch immer noch abschüssigen Wiesengrunde, dann an den Pappeln hin, am Rande des Teiches.

Da wären wir, sagte Hans; wie kommst Du nun in's Haus?

Setz mich nur ab hier; ich schleppe mich schon hinein.

Und was willst Du sagen?

Laß mich nur machen.

Na, dann leb' wohl, Grete.

Er hatte den Strick und den Riemen losgeknüpft undGrete sanft herab auf den Rasen gleiten lassen, und kniete jetzt an ihrer Seite.

Leb' wohl, Grete, sagte er noch einmal.

Sie streckte beide Arme zu ihm empor und küßte ihn und weinte, und Hans küßte sie wieder und weinte auch.

Da schien Licht aus dem Fenster von Gretchen's Küche.

Das ist Christel, sagte die Grete; ich kann sie von hier herrufen; sie soll mir hineinhelfen. Nun mach' fort, Hans.

Hans küßte sie noch einmal, dann kroch er auf den Knieen fort, an dem Gärtchen hin, und hörte, wie Grete nach der Christel rief und wie Christel herauskam. Er richtete sich empor.

Nun ist's gut, sagte er und schleuderte die Büchse mit mächtigem Schwunge bis mitten in den Teich. Dann ging er unter den Pappeln hin in sein Haus, warf sich auf sein Bett und sagte: Sie werden mich nicht lange schlafen lassen; denn der Bostelmann wird schwören, ich sei's gewesen, obgleich er mich gar nicht erkannt haben kann. Aber mir ist's gleich, wenn nur morgen nichts aus der Hochzeit wird.

So lag er wohl eine halbe Stunde. Da hörte er unten im Hause Lärm; es polterte die Treppe herauf. Durch die Ritzen der Thür fiel ein Lichtschimmer in die Kammer. Die Thür wurde aufgestoßen. Der Förster Bostelmann und zwei Landjäger traten herein.

Haben wir Dich endlich, Du Hallunke, rief der Förster und schüttelte ihn.

Nur nicht gemuckst, Kerl! schrie einer der Landjäger; sonst geht's Ihm schlecht!

Nu, nu, sagte Hans sich aufrichtend, ich komme ja schon.

10.

Es war um Pfingsten herum; Hans saß schon seit einem Monat im Zuchthause, nachdem sein Prozeß den ganzen Winter und das ganze Frühjahr hindurch geschwebt und der Untersuchungsrichter Justizrath Heckepfennig notorisch graue Haare darüber bekommen hatte! Aber so ein abgefeimter, tückischer, verlogener, hartgesottener Hallunke wie der Hans war auch noch gar nicht dagewesen. Wie lange hätte der noch sein Wesen treiben können, hätte der Revierförster Bostelmann nicht einen Trumpf darauf gesetzt, den Kerl zu erwischen, und es so schlau angefangen! Der Revierförster Bostelmann hatte die Geschichte schon hundertmal erzählt und war bereit, sie auf Verlangen noch einmal so oft zu erzählen. Bostelmann, hatte er zu sich selbst gesagt, du kriegst ihn nicht, es sei denn auf dem Landgrafenberg. Ueberall sonst brennt er dir durch mit seinen langen Beinen; da aber treibst du ihn in's Garn, d. h. an die Schlucht, meine Herren, und da ist denn der Fuchs gefangen! Na, so hatten wir denn schon acht Abende hintereinander gelauert: ich, der Kreiser Matthias, zwei Landjäger und vier Leute, die wir zur Aushilfe mitgenommen; endlich kommt unser Musje vom Dorf herauf über die Hexenhalde, ganz frank und frei, als müßt's nur so sein. Ich hatte da nämlich Einen postirt, weil man von da den weitesten Ueberblick hat. Im Walde war es denn freilich, als wär' er in die Erd' geschlupft; endlich hörten wir ihn an der Weiherwiese Feuer geben. Himmel Höllen, sagte ich zu Matthias, ist er wieder da! Nämlich an der Weiherwiese hatten wir nun keinen Posten aufgestellt, was maßen er dort schon zwei Hirsche geschossen hatte; aber der ist ja wohl noch frecher als frech. Wir also nach dem Schuß, immer durch, und kommen denn noch eben, als er just dem Hirsch auf's Leder kniet, um ihn auszuwaiden. Nämlich wir hätten ihn treffen können; aber von den Hunden war einer laut geworden, da hatte er Fersengeld gegeben. Konnte aber nur nach der Schlucht zu sein, denn das übrige Terrain hatten wir besetzt. Gut. Wir werden uns also immer enger zusammenziehen, und ich freu' mich schon auf den Augenblick, wo meine Teckel ihn verbellt haben werden; da, Himmel Höllen, es fährt mir noch durch die Glieder, macht er schon wieder Feuer. Er hat sich todtgeschossen, sagt Matthias. Dummes Zeug, sage ich; aber innerlich denken thät ich's auch. Kommen an die Landgrafenschlucht und stehen da, wie die Ochsen am Berge. Kein Hans nicht da. Er wird da hinab sein, sagt der Matthias. Dummes Zeug, sage ich; aber innerlich denken thät ich's auch; denn wo sollte er sonst sein? obgleich's ein Heiden-Höllen-Stück war, in die Schlucht hinabzuklettern bei der Dunkelheit. Plötzlich schreit einer von denen Kerls: Da ist er ja! und straf' mich Gott, als ich recht hinsehe, klettert da Einer so ein hundert Fuß unter uns mit einem Thier auf dem Buckel. Ich dacht' im ersten Augenblick, mich sollt' Schlag und Unglück rühren. Hinter ihm her, Jungens! sage ich. Dank schön, sagen die Hallunken, da müßt Ihr schon selber gehen. Lasse ich die Hunde los; ja, prosit Neujahr! will keine von denen Bestien da hinab. Na, da werd' ich alter Knasterbart so weit hinabklettern, als ich menschenmöglicherweise kommen kann, und ihm zurufen, daß er stehen solle — na, und da hab' ich ihm Eins auf den Pelz gebrannt; aber wen der Böse lieb hat, den macht er kugelfest.

Diese Geschichte hatte so Hand und Fuß, daß die Winkelzüge, die der Gefangene in seinen Aussagen machte, dagegen wenig verschlugen. Zuerst wollte er den Hirsch auf der Weiherwiese nicht geschossen haben; als man aber dann seine Militärmütze unter den Tannen auf der anderen Seite fand, mußte er's wohl einräumen und that's denn auch. Dann gab er an, dicht vor der Landgrafenschlucht ein Schmalthier geschossen, und weil er erst in dem Augenblick gemerkt, daß man ihm auf den Fersen sei — den Hirsch habe er sich später holen wollen — es die Landgrafenschlucht hinabgetragen zu haben. Bis hierher war Alles ganz gut; nun aber fing für den Justizrath Heckepfennig das Elend an: wo war der Hans mit dem Schmalthier, wo war er mit der Büchse geblieben? Beides konnte er nicht ohne Helfershelfer auf die Seite geschafft haben, vor Allem das Schmalthier nicht, und doch behauptete der Hans steif und fest, er sei es allein gewesen, und wo er mit dem Schmalthier und der Büchse geblieben sei — das sage er nicht. Dabei blieb's, und kein Zureden, kein Drohen, kein Wasser und Brod — nichts wollte bei dem bösen Menschen verfangen.

Das konnte nun wohl die Untersuchung aufhalten; aber endlich muß doch Alles ein Ende haben, und so klappte denn der Herr Justizrath die Akten zu, voller Kummer und Herzeleid, daß er so wenig herausgebracht hatte. Seine Hoheit der Herzog nämlich — als großer Jäger vor dem Herrn und zugleich als der am meisten Beschädigte, denn der Kronwald und Landgrafenberg gehörten ihm, und der Frevel hatte also auf seinem Grund und Boden stattgefunden — hatte sich sehr lebhaft für den Fortgang der Untersuchung interessirt und einmal über das andere anfragen lassen, ob man die Hallunken noch immer nicht habe? Ein Paar Hallunken mußte man also mindestens haben, und nun hatte man, trotz allem Kopfzerbrechen, nur einen. Seine Hoheit sagte, der Justizrath sei ein Esel, und wenn er sich nur selber hineinmischen dürfte, er wollte es schon herausbekommen haben. Deshalb seufzte der Justizrath Heckepfennig so tief, als er die Akten zuklappte und die Sache vor die Geschworenen wies.

Die Geschworenen machten kurzen Prozeß. Die Sache war ja so sonnenklar, und da das ganze Dorf wie ein Mann den Angeschuldigten mit dem bösesten Zeugniß belastete, voran der Bäcker Heinz, der erklärte, dem Hans, der bei ihm in Dienst gestanden, jede Schlechtigkeit zuzutrauen; da der Schulze Eisbein versicherte, er hätte es ja immer gesagt und der Apfel falle nicht weit vom Stamm; da der Pantoffel-Claus aussagte, daß er den Hans zu den ungewöhnlichsten Zeiten im Walde begegnet sei, und endlich Herr Repke, bei dem der Angeklagte zuletzt gedient, beschwor, daß er den Hans, der ein sehr unregelmäßiger Arbeiter und fast immer betrunken gewesen, von Anfang an in Verdacht gehabt und aus seinem Dienst entlassen habe, wofür ihm der schlechte Mensch zu guterletzt das Mühlenwerk beschädigt und einen namhaften Schaden zugefügt — da diese Berge von Anschuldigungen, Verdächtigungen und bösem Leumund über dem Unglücklichen sich aufthürmten, so mußte er wohl darunter zusammenbrechen, so groß und stark er war. Drei Jahre Zuchthaus und als Nachkur fünf Jahre polizeiliche Aufsicht und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte — das war das Wenigste, was einem solchen Hallunken zukam, sagten die Geschworenen, als sie fertig waren, und gingen nach Hause, Mittag zu essen; der Hans aber durfte fahren, wenn auch nicht nach Hause, sondern vorläufig in's Zuchthaus.

Während dieser ganzen Zeit hatte es in dem Hause des Schulmeisters Selbitz bös genug ausgesehen. Der alte Herr hatte schier toll werden mögen, als er am Abend vor der Hochzeit aus seinem Quartett nach Hause gehen wollte und ihm schon unterwegs ein halbes Dutzend Gevatterinnen entgegenkamen und heulend erzählten, zu Hause liege die Grete und sie habe sich in der Dunkelheit am Teich beim Wasserschöpfen das Bein gebrochen. War das nicht, um sich die letzten Haare auszuraufen? Erst hatte er sich fast den Schlag an den Hals geärgert, bis die Grete endlich Ja sagte, und jetzt that sie ihm gar den Tort und brach sich am Abend vor der Hochzeit das Bein! Es war Alles Lug und Trug, und er wolle sie bald wieder auf die Beine bringen; aber der alte Doctor aus Schwarzenbach, der gerade im Dorf gewesen und gleich gerufen war, sagte, er solle das Maul halten und nicht so lästerliche Reden führen; die sich überdies für einen Schullehrer und Cantor gar nicht schickten. Das Bein sei gebrochen und damit basta, und wenn er das Mädel nicht in Ruhe lasse und pflege, wie es sich für einen Vater und Christen schicke, so werde er mit ihm, dem Doctor Eckhart, zu thun bekommen, und der Schulmeister wisse wohl, daß der Doctor Eckhart mit sich nicht spaßen lasse.

Da hatte denn der Herr Selbitz klein beigegeben und dem Herrn Jakob Körner sagen lassen müssen, daß vorläufig aus der Hochzeit nichts werden könne; aber es sollte noch schlimmer kommen. Denn Grete verfiel nicht nur in ein Wund-, sondern in ein richtiges Nervenfieber, das viel schlimmer war als der Beinbruch, der unterdessen ganz ruhig heilte, und als das Nervenfieber ausgerast hatte, blieb sie in einer solchen körperlichen Schwäche und geistigen Niedergeschlagenheit, daß es ein Herzeleid war, sie nur anzusehen. So ging es den ganzen Winter und auch den ersten Theil des Frühjahrs hindurch. Dann wurde es sichtlich besser mit ihr, aber sie sprach kein Wort, und wenn der Vater es wagte, ihr in's Gewissen zu reden, wie er's nannte, dann sah sie ihn mit großen wunderlichen Augen an, daß ihm ganz angst und bange wurde und er seinen breitkrämpigen Hut von der Wand nahm und zum Herrn Pfarrer ging, dem sein Herzeleid zu klagen. Der Herr Pfarrer kam denn auch alsbald; aber die Grete machte es mit ihm gerade so, wie mit dem Vater, und blickte ihn nur immer so groß und wunderlich an, daß der geistliche Herr zuletzt vor lauter Verlegenheit seine blaue Brille abnahm und wieder aufsetzte und zum Hause herausging und nicht wiederkam.

Der Einzige, mit dem sie sprach, aber immer nur, wenn sie sich ganz allein mit ihm befand, war der alte Doctor Eckhart. Dem sagte sie, der Hans sei unschuldig, und sie wolle es beweisen, aber erst müßte sie der Doctor gesund machen oder doch wenigstens so gesund, daß sie ein paar Meilen weit gehen könne, denn sonst helfe Alles nichts. Der gute Doctor wußte erst nicht, was er aus diesen Reden machen solle, und meinte, weil sie immer wieder darauf zurückkam, es sei eine fixe Idee, die von der Krankheit sitzen geblieben; aber nach und nach kam die Grete weiter mit ihrem Plan heraus, der sich vor anderen Plänen durch seine große Einfachheit auszeichnete und so war: die Grete wollte zur Frau Herzogin, die eine so gute Dame sei, und ihr Alles erzählen; dann sollte es die Frau Herzogin dem Herrn Herzog erzählen, und der Herr Herzog, der ein so guter Herr sei, würde dann sofort den Hans aus dem Gefängniß lassen.

Der gute Doctor lächelte, wie wenn ihm seine Kinder die Geschichte von Frieder und Katerlieschen erzählten, oder die andere von dem Fischer, der von dem Butt verlangte, daß der Butt ihn zum lieben Gott mache; aber Grete blieb dabei: so, und so allein ginge es, und der Doctor dachte zuletzt: hilft es nicht, so schadet's nichts, und manchmal schlagen ja auch Schäfermittel an, wo wir mit unserer Wissenschaft am Rande sind. Und da der Doctor Eckhart ein Mann war, der, wenn er Ja gesagt hatte, auch Amen sagte, so ging er alsbald auf den Plan Gretes mit einem Eifer ein, als ob derselbe in seinem eigenen Kopfe entsprungen wäre. Die eine Prämisse Gretes, daß die Frau Herzogin eine gute Dame sei, war nun schon richtig, und der Leibarzt der Frau Herzogin, der Geheime Sanitätsrath Stelzenbach, war ein Universitätsfreund vom Doctor Eckhart, und würde dem alten Verbindungsbruder schon den Gefallen thun. Nun konnte freilich der Geheime Sanitätsrath Stelzenbach eine so schwierige Aufgabe gar nicht einmal in Angriff zu nehmen wagen, ohne sich vorher die Erlaubniß dazu von der Lieblings-Kammerfrau der Herzogin eingeholt zu haben; aber hier wollte das Glück, daß Frau Schneefuß einen Bruder hatte, der gern Bahnhofs-Inspektor auf der Hauptstation der neuen Eisenbahn geworden wäre — ein Posten, den zu vergeben ganz in der Hand von Doctor Eckhart's Schwager, dem Eisenbahn-Direktor Schneller, lag. Eine Schwierigkeit blieb dann freilich noch immer, insofern, als Frau Schneefuß sich einer Reprimande von Seiten der Frau Oberhofmeisterin, Baronin von Adlerskorn, ausgesetzt haben würde, falls sie bei dieser Dame nicht nachgefragt hätte, ob Excellenz in dem betreffenden Falle nicht gnädigst durch die Finger sehen wolle. Indessen auch diese letzte Schwierigkeit wurde gehoben, da der Bruder des Eisenbahn-Direktors, der Banquier Schneller, der von dem unermüdlichen Doctor Eckhart ebenfalls in's Vertrauen gezogen war, gerade in diesen Tagen Gelegenheit hatte, Excellenz eine namhafte Gefälligkeit zu erweisen und mit jener weltmännischen Liebenswürdigkeit, die diesen Finanzmann auszeichnete, sich von der Frau Baronin nur jene bewußte kleine Concession als Provision ausbat.

So war denn, nachdem ein paar Wochen lang ein halbes oder ganzes Dutzend Fäden vorsichtig angezogen und geschürzt waren, Alles in Ordnung, bis auf eine passende Gelegenheit, die sich denn auch alsbald einstellte. Der Herzog bezog in diesem Jahre ausnahmsweise früh das ein paar Büchsenschüsse vor den Thoren der Residenz gelegene Sommerpalais Bellevue, und hier, wo die Strenge der Hofetiquette, dem einfachen Sinn der Frau Herzogin und der ländlichen Umgebung zu Liebe, erfahrungsmäßig wesentlich gelockert wurde, konnte das so sorgfältig einstudirte Stück ohne große Schwierigkeit in Scene gesetzt werden. An einem wunderschönen Nachmittage holte der Doctor selbst in seinem eigenen Wagen Grete zu einer Consultation mit den Stadtärzten, wie er sagte, und setzte sie, wie verabredete, Punkt sechs Uhr — das war um die Zeit, wenn das Diner der Herrschaften beendet war — an dem Parkthor ab.

Weißt Du nun auch Alles, was Du sagen willst, liebes Kind? fragte der Doctor.

Ja, sagte Grete und sah den Doctor mit ruhig klaren Augen an.

Na, dann geh' mit Gott, Kind, sagte der Doctor; wenn der es weiß und Du, brauche ich mir ja nicht darüber den Kopf zu zerbrechen.

Grete hatte nämlich, außer daß Hans unschuldig sei, kein Wort gesagt, und der Doctor wußte also so wenig wie irgend ein Mensch, was die Grete nun eigentlich vorbringen würde.

Es sollte es aber auch Keiner wissen, nur die Frau Herzogin, und die sollt' es dem Herrn Herzog sagen. Das war Grete's einfaches Programm, und mit dem und ihrem kindlichen Vertrauen zu der guten Frau Herzogin, die es dem Herrn Herzog sagen sollte, ausgerüstet, imponirte ihr der stattliche Lakai (ein Neffe der Kammerfrau Schneefuß), der sie an dem Parkpförtchen empfing und durch den Park nach dem Schloß führte, so wenig, daß der Herr Lakai sich auch nicht die geringste kleine Freiheit gegen das hübsche blasse Mädchen herauszunehmen wagte. Selbst Frau Schneefuß, die doch gewiß eine imposante Erscheinung war — viel imposanter als die Frau Herzogin selbst — war erstaunt, indignirt, als die Kleine auf ihre Frage, ob sie sich fürchte, erwiderte: Nein, weshalb sollte ich mich fürchten? Frau Schneefuß erzählte hernach, so was sei ihr in ihrem Leben noch nicht vorgekommen und sie habe sich förmlich ein Gewissen daraus gemacht, als sie der frechen kleinen Person die Thür zu dem Zimmer der Herzogin geöffnet habe.

Und da stand nun Grete in dem Zimmer der Frau Herzogin, die am Fenster, das auf den Park hinausging, saß, mit einem Buche in der Hand, welches sie alsbald aus der Hand legte und nachdem sie, ihre Augen aufhebend, die Eingeführte eine kurze Zeit prüfend angeblickt, sagte:

Laß uns allein, liebe Schneefuß. Nun komm näher, mein Kind. Du siehst blaß und angegriffen aus; setze Dich dahin auf den Stuhl, und nun erzähle mir Alles, was Du von der unglücklichen Geschichte weißt.

Die Augen der hohen Frau waren so sanft, und ihre Stimme war so mild; Grete liefen die Thränen über die Backen, aber nur aus schierer Dankbarkeit gegen Gott, daß es doch Alles gerade so war, wie sie es von ihm erbeten hatte, und als sie sich die Thränen abgewischt, erhob sie ihre eigenen frommen Augen und ihre zitternde Stimme und erzählte nun der hohen Frau Alles, was sie wußte, Alles, was sie auf dem Herzen hatte, von Anfang bis zu Ende, und da war kein Wort zu viel und keines zu wenig daß der Herzogin war, als lese sie eine Dorfgeschichte von Meisterhand geschrieben, und dabei klang Alles so treu und gut, daß die hohe Frau sich ein paar Mal nach dem Fenster wandte, scheinbar, um an den Blumen zu riechen, eigentlich aber nur, die Thränen zu verbergen, die ihr in die Augen gekommen waren.

Als Grete zu Ende war, sagte die Herzogin:

Und Du möchtest nun, liebes Kind, daß ich das dem Herzog sage; nicht wahr?

Ach ja, sagte Grete.

Und der soll Deinen Hans freilassen, nicht wahr.

Ach ja, sagte Grete.

Die hohe Frau war aufgestanden und ging ein paar Mal auf und ab. Sie hatte ihrem Gemahl schon von dem Besuch erzählt, der ihr nach der Tafel zugedacht war, und der Herzog war sehr unwillig gewesen, daß sie sich auf so etwas eingelassen. Er habe sich schon genug über die Geschichte geärgert und über die Esel von Untersuchungsrichtern, die nichts heraus bekommen hätten, als den einen Burschen, der leicht nicht der Schlimmste gewesen sei; denn es werde in dem Revier nach wie vor gewilddiebt, nur, daß es die Hallunken jetzt womöglich noch schlauer anfingen als zuvor. Thue, was Du willst, hatte er zuletzt gesagt, aber laß mich aus dem Spiel.

Was sollte sie thun? Sie war vollkommen überzeugt, daß das Mädchen ihr die lautere Wahrheit gesagt, und diese Ueberzeugung gab ihr Muth. Wie — dachte sie, während ihre Augen auf dem Mädchen ruhte, das jetzt wieder so still und bleich dastand und ihr, während sie hin und wieder schritt, immerfort mit ängstlich harrenden und doch zugleich so vertrauensvollen Blicken folgte — wie, dieses arme Kind vom Dorf überwindet alle Schwierigkeiten und kommt zu dir und spricht zu dir mit herzerschütternder Beredtsamkeit, und du solltest nicht einen Weg zum Herzog und Worte für ihn finden, der so gutmüthig ist, wenn er sich auch von seiner Heftigkeit einmal zu weit hinreißen läßt?

Bleibe hier, mein Kind, sagte die hohe Frau; setze Dich ruhig wieder da hin und warte, bis ich zurückkomme.

Die Herzogin hatte nicht weit zum Cabinet des Herzogs, das in derselben Front wie das ihre lag, nur daß von hier eine in vielen Stufen abfallende Terrassentreppe in den Parkgarten zu dem großen Springbrunnen hinabstieg. Zwischen die Bäume des Parkes hindurch, ja, da das Schloß sehr hoch lag, über die Wipfel fort, sah man in die reiche Landschaft, die im vollsten Schmuck des Frühlings prangte, hinüber bis zu den Bergen, deren blaue Kette den Horizont einrahmte.

Der Herzog, nachdem er die Herren, die zu dem Diner befohlen gewesen waren, entlassen, rauchte, in einem Easychair schaukelnd, seine geliebte Cigarre, die er auch, da seine Gemahlin ihm neben manchen anderen Freiheiten auch vollkommene Rauchfreiheit gestattete, bei ihrem Eintritt nicht bei Seite legte.

Nun, sagte er, sich erhebend, was hast Du herausgebracht?

Daß der Mann unschuldig ist, sagte die Herzogin.

Eine schöne Neuigkeit! rief der Herzog ärgerlich lachend. Das ist ja mehr, als der Kerl selbst von sich behauptet!

Und ist es auch gerade, was den Mann würdig macht, daß wir uns seiner annehmen. Er hat allerdings die Wahrheit nicht gesagt, aber doch nur um des Mädchens willen. Es ist ein merkwürdiger Fall, und Du mußt mir schon die Liebe erweisen und mich ein paar Minuten geduldig anhören.

Der Herzog verbeugte sich galant und zündete sich eine neue Cigarre an.

Du siehst, sagte er, ironisch lächelnd, ich mache mich auf eine lange Geschichte gefaßt, trotzdem in einer halben Stunde der Wagen zum Theater vorfahren wird.

Die Berger singt die große Arie im ersten Akt nie zu Dank, so kannst Du mir Dank wissen, daß ich Dir die Qual erspare, erwiderte die Herzogin, ebenfalls lächelnd, und erzählte dann ihrem Gemahl, was sie eben gehört, während sie mit ihm auf der Terrasse auf und niederschritt.

Der Herzog war anfangs ein wenig zerstreut; bald aber fing die Geschichte doch an, ihn zu interessiren.

Ja, und was verlangst Du nun von mir? fragte er, als die Herzogin zu Ende war.

Daß Du eine neue Untersuchung anordnest.

Das kann ich nicht.

Dann begnadige ihn.

Das will ich nicht.

Warum nicht, lieber Karl?

Weil einmal ein Exempel statuirt werden muß.

Auch wenn der Unschuldige statt des Schuldigen leidet?

Der Herzog zuckte ungeduldig die Achsel, und sagte:

Wer in aller Welt bürgt Dir dafür, daß das Mädchen Dir nicht einen Roman aufgebunden hat?

Ihre guten, ehrlichen Augen.

Das wäre!

Und dann giebt es ja ein einfaches Mittel, ihre Wahrhaftigkeit auf die Probe zu stellen. Laß Dir den Mann kommen und —

Der Herzog blickte seine Gemahlin starr an.

Wen? sagte er mit Betonung.

Die hohe Frau fühlte, daß sie etwas kaum Mögliches verlangt habe; sie wußte sich nicht mehr zu helfen, und dabei dachte sie an das arme Mädchen, das ein paar Zimmer entfernt gläubig harrend saß, und ihre Augen füllten sich mit Thränen.

Der Herzog ging ein paar Mal auf und nieder. Dann blieb er vor seiner Gemahlin stehen und sagte in mildrem Tone:

Gesetzt auch, ich thäte Dir den Gefallen, so unerhört die Sache ist, so müßte ich ja den Menschen begnadigen, selbst wenn ich mich überzeugen sollte, daß man Dich belogen hat; ich kann ihn doch nicht von hier aus wieder in's Zuchthaus schicken!

Die Herzogin antwortete nicht.

Nun, wie Du willst, sagte er.

Er ging in sein Cabinet zurück, schrieb ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier, klingelte seinem Kammerdiener, gab dem Manne noch einige Instruktionen, rief, als derselbe sich entfernte, noch hinter ihm her: Aber in einem verschlossenen Wagen! — und kehrte dann zu seiner Gemahlin zurück.

Sie ergriff seine Hand und führte sie an ihre Lippen.

Nun will ich aber auch das Mädchen sehen, sagte Se. Hoheit, den diese zarte Huldigung seiner Großmuth in die beste Laune versetzt hatte.

Wie Du willst, lieber Karl

Man ließ Grete kommen.

Grete trat so ruhig in den goldstrahlenden Salon, als sie vorhin in das viel einfachere Zimmer der Herzogin getreten war. Was galten ihr der kunstreiche Plafond, das spiegelglatte Parquet, die kostbaren Spiegel, Marmor-Vasen, Gemälde? Sie hatte nur Augen für den Hoffnungsstrahl, den sie aus den milden Augen der Herzogin deutlich leuchten sah. Ihre blassen Wangen rötheten sich, aber sie fragte nicht unbescheiden; es mußte ja kommen, und bis es kam, antwortete sie geduldig auf alle Fragen, die ihr der Herzog vorlegte.

Seine Hoheit war ein Kenner der Frauenschönheit, und er sagte zu sich selbst, einmal über das andere, während er vor Grete stand und sie ausfragte und sein Auge über die zierliche Gestalt lief und immer wieder an ihren schönen dunklen, von dunklen Wimpern umschleierten Augen hangen blieb: ist das ein hübsches Mädchen! Und als nach einer halben Stunde der Kammerdiener meldete, daß der Wagen aus der Stadt zurück sei, sagte Seine Hoheit ärgerlich: Soll warten! — gerade als ob er in der interessantesten Conversation gestört wäre.

Er besann sich und sagte dann auf Französisch zu seiner Gemahlin, die während des langen Verhörs heiter lächelnd dagesessen und nur dann und wann ein Wort hineingeredet hatte, wenn der Herzog gar zu weit von der Sache abzuschweifen schien:

Ich denke, meine Liebe, wir lassen die Kleine abtreten, bis wir uns mit ihrem Galan verständigt haben.

Wie Du willst, sagte die Herzogin, und dann zu Grete: Geh' einmal da hinein, liebes Kind, und setze Dich an's Fenster; Du sollst nicht so lange warten, als vorhin.

Grete ging und blickte dabei, so lange sie konnte, der Herzogin in die milden Augen.

Großer Gott, sagte die hohe Frau, es durchschaudert mich, wenn ich bedenke, was wir diesen Leuten sind!

Nur keine Sentimentalität, meine Liebe, sagte der Herzog, wenigstens nicht dem Burschen gegenüber! Es scheint, daß der nicht aus weichem Holze ist.

Er winkte dem Kammerdiener.

Ist er da?

Im Vorzimmer, Hoheit.

Wie sieht er aus?

Desperat, Hoheit.

Wer hat ihn eskortirt?

Zwei Mann von der Zuchthauswache, Hoheit.

Im Vorzimmer?

Zu Befehl, Hoheit.

Sollen da bleiben!

Zu Befehl.

Eintreten lassen!

Zu Befehl, Hoheit.

Der geschmeidige Mann entfernte sich geräuschlosen Schrittes, öffnete die Thür zum Vorzimmer und winkte. Gleich darauf trat Hans herein und blieb an der Thür stehen, die alsbald hinter ihm geschlossen wurde.

Man hatte Hans in aller Eile seine Zuchthausjacke aus- und seine Blouse wieder angezogen; nur das kurz geschnittene Haar erinnerte noch an den Ort, von dem er kam. Selbst die Bläße, mit der das Gefängniß seine Bewohner malt, hatten Arbeiten in freier Luft, zu denen man den starken Mann vorzugsweise verwandt hatte, wieder verwischt. Er sah so braun und kühn aus, wie nur je. Hans wußte, was sich schickte; er hatte vor hohen und höchstenHerrschaften Schildwacht gestanden, und mehr als Einer hatte sich mit dem Hünen in ein Gespräch eingelassen. So stand er denn kerzengerade an der Thür in vorschriftsmäßiger Haltung, die Militärmütze, die man ihm auch wiedergegeben hatte, an dem rechten Schenkel. Er wußte nicht, was dies Alles zu bedeuten hatte; aber Hoheit würde ihn ja schon fragen, und so stand er denn und wartete, was Hoheit ihn zu fragen haben würde.

Der Tausend! sagte Seine Hoheit, aber nicht zu Hans, sondern zu seiner Gemahlin. Dann wandte er sich zu Hans und commandirte: Sechs Schritt vor! Du hast gedient?

Zu Befehl, Hoheit.

Regiment?

Zweites Garde-Regiment, erste Compagnie.

Das hat man davon! sagte der Herzog zu seiner Gemahlin.

Die Herzogin mußte diesen politischen Stoßseufzer verstehen, aber sie antwortete nur mit einem freundlichen Achselzucken.

Der Herzog sah wieder Hans an.

Du bist zu drei Jahr Zuchthaus verurtheilt?

Zu Befehl, Hoheit.

Und möchtest natürlich gern heraus.

Das kannst Du haben, wenn Du mir Deine Complicen, ich meine die Anderen, mit denen Du gewilddiebt hast, nennst.

Da werde ich wohl drin bleiben müssen, Hoheit.

Liegt Dir so wenig daran, herauszukommen?

Nein; aber, Hoheit, wenn ich ein Wilddieb bin, bin ich doch kein Angeber, und dann, Hoheit, habe ich gedacht —

Nun, was hast Du gedacht? Sprich frei heraus.

Ich habe gedacht: wenn Du der Herr Untersuchungsrichter wärest, so brauchte man dich nicht mit der Nase drauf zu stoßen, wie es mehr als zu oft geschehen ist, und Du wolltest schon ohne das finden, wo der Has' im Pfeffer liegt.

Ganz, was ich gesagt habe, sagte der Herzog zu seiner Gemahlin, indem er sich in seiner lebhaften Weise zu dieser wandte, der Heckepfennig ist ein Esel.

Ja, das ist er, sagte Hans.

Der Herzog biß sich auf die Lippe, die Herzogin beugte sich und strich ihre Robe glatt.

Kurz und gut, sagte der Herzog, ich will Dich begnadigen; aber die Wahrheit muß heraus, soweit sie Dich selbst betrifft. Du hast in der Untersuchung anfänglich behauptet, den ersten Schuß nicht gethan zu haben, hast's freilich später widerrufen —

Ja, Hoheit, und lustig genug war's, daß sie's glaubten! Von der Stelle aus, wo sie die Mütze fanden, konnte ich gar nicht geschossen haben; der Schuß mußte ja von der anderen Seite gekommen sein. Ich wette, Hoheit hätten das gleich herausgebracht.

Lassen wir also den ersten Schuß, sagte der Herzog, dem dieser Appell an seine allbekannte Waidmannskunst sehr wohlgethan hatte; wie war's aber mit dem zweiten? Wo ist das Schmalthier geblieben, das Du an der Landgrafenschlucht geschossen hast, und wo Deine Büchse?

Hans sah sehr verlegen aus; dann blitzte es in seinen grauen Augen, und er sagte:

Da Hoheit mich doch nun einmal gegnadigt hat —

Noch nicht, guter Freund.

Doch, Hoheit! Hoheit würden nicht lachen, und Hoheit, die Herzogin da, würde nicht so freundlich drein schauen, wenn Sie einen armen Teufel, der heut seit sechs Monaten zum ersten Mal wieder honettes Zeug trägt, wieder in die graue Jacke stecken lassen wollten. Und darum kann ich's auch sagen, wo ich die Büchse gelassen habe: in unserm Teich liegt sie, mitten drin, und da hätte sie Jeder gleich gesucht, der nicht auf den Kopf gefallen ist.

Gut. Und das Schmalthier?

In Hansens braunem Gesicht zuckte es wunderlich.

Das kann ich nicht sagen, murmelte er.

Auch nicht, wenn ich Dich — wieder in's Loch schicke?

Hans sah starr vor sich hin, durch die offene Fensterthür in die blauen Berge. Aus seinen großen grauen Augen rannten die Thränen über die braunen Wangen.

Auch dann nicht, sagte er leise und fest.

Mein Gemahl! sagte die Herzogin und hob bittend beide Hände empor.

Nun denn, rief der Herzog, so will ich Dir's zeigen, Dein Schmalthier.

Er riß die Thür zum Nebenzimmer auf.

Komm herein! rief er.

Grete trat in den Salon.

Hans, schrie sie, mein Hans!

Sie wollte sich auf Hans zustürzen; aber plötzlich wandte sie sich, fiel vor der Herzogin nieder und bedeckte ihre Hände, ihr Gewand mit Küssen leidenschaftlicher Dankbarkeit.

Hans rührte sich nicht. Er hatte blos, als Grete eintrat, Augen links genommen; aber seine breite Brust hob und senkte sich, als wolle sie ein eisern Band sprengen. Sein ganzer Körper zitterte; ein Kind hätte den gewaltigen Mann umstoßen können.

Die Herzogin hob das Mädchen auf.

Komm, Karl, sagte sie auf Französisch zum Herzog, ich möchte Dir gern etwas sagen.

Sie nahm ihren Gemahl am Arm und führte ihn auf die Terrasse hinaus.

Wir müssen nun auch weiter für sie sorgen, sagte sie.

Wenn Du nur sorgen kannst! erwiderte der Herzog, der in der glücklichsten Laune war.

Die Försterei auf dem Nonnenkopf, Karl! Du wolltest einen tüchtigen Mann für den wichtigen Posten. Tüchtig ist er gewiß.

O gewiß, unglaublich tüchtig, sagte der Herzog.

Und dann, Karl, wir kommen öfter auf den schönen Berg, der, wie Du weißt, einer meiner Lieblingspunkte ist. Da würde es mich freuen, einer hübschen Frau Försterin zu begegnen; und Dich doch auch?

Nun, natürlich! sagte der Herzog. Für die Ausstattung wirst Du sorgen?

Das werde ich; und nun laß uns die Leutchen wegschicken. Wir müssen wirklich in's Theater.

Sie traten wieder in den Salon. Hans stand wieder in militärischer Haltung, aber nicht mehr ganz auf dem alten Fleck; Grete hatte die Augen niedergeschlagen und sah gar nicht mehr bleich aus.

Wie bist Du hereingekommen, mein Kind? fragte die Herzogin.

Durch den Park, sagte Grete, und sagte auch, daß der Wagen von dem guten Doctor gewiß längst wieder da sei, sie abzuholen.

Dann geh' gleich hier die Treppe hinab, damit Dir die Leute nicht Alle in die verweinten Augen sehen. Und fahre ruhig in Dein Dorf zurück und sage nichts, bis Du weiter von mir hörst. Adieu mein Kind.

Grete wollte ihr noch einmal zu Füßen fallen; sie wehrte es freundlich ab.

Du kannst sie hinausbegleiten, sagte der Herzog zu Hans; bleibst aber in der Stadt und meldest Dich morgen in meiner Kanzlei. Und nun macht, daß ihr fortkommt.

Hans ließ sich das nicht zweimal sagen. Er machte sofort linksum und marschirte zur Glasthür hinaus, wo er mit Grete zusammentraf.

Sie stiegen zusammen die Terrasse hinab, ohne ein Wort miteinander zu sprechen, ohne sich anzufassen, als ruhten tausend Augen auf ihnen. So gingen sie auch stumm nebeneinander über die glatt geharkten Wege um den Rasenplatz, in dessen Mitte der große Springbrunnen in dem Marmorbassin plätscherte. Als sie aber zwischen die Fliederbosquets kamen, wo von dem Schlosse nichts mehr zu sehen war, blickten sie sich Beide zu gleicher Zeit um und lagen sich im nächsten Augenblick in den Armen.

Hans, lieber Hans!

Grete, liebe Grete!

(Ende.)

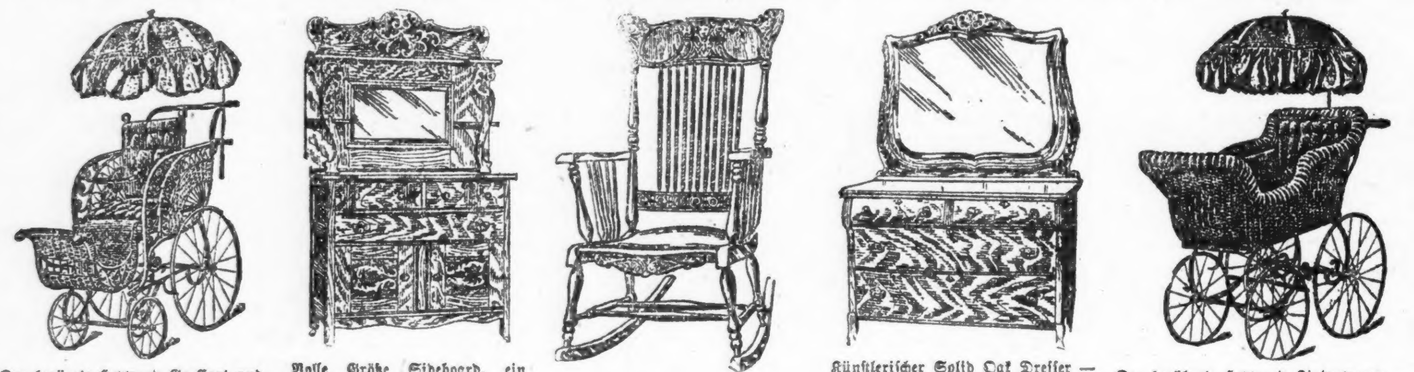
— Hinausgegeben. Madame: „Lina, der Herr hat heute an Ihrem Essen sehr viel auszusetzen gehabt — und mit Recht!" Köchin: „Ach, der hat an Ihnen auch immer etwas auszusetzen — und mit Recht!"

44 Jahre zurück

war Chicago noch keine besonders große Stadt, noch die L. Fish Furniture Co. ein sehr großes Geschäft — aber beide waren hier. Sie sind beide mit den Jahren gewachsen—Chicago zum Wunder des 20. Jahrhunderts und die L. Fish Furniture Co. zu 4 großen Etablissements, die in ihrer Art auch Wunder sind, denn ihr Gesammtbetrieb als eine Firma macht sie nicht nur zu dem größten Hausausstattungs-Geschäft der Welt, sondern ermöglicht Kredit nach

Unserem neuen offenen Konto-System,

welches dem Käufer mehr begünstigende Vortheile bietet, als alle altmodischen Kredit-Pläne zusammen. Keine Sicherheit, keine Zinsen, keine Kollektoren, keine Mortgage, die lästige Gänge zum Friedensrichter nothwendig macht — nur ein einfaches altmodisches Anschreibekonto — und immer die besten Werthe.



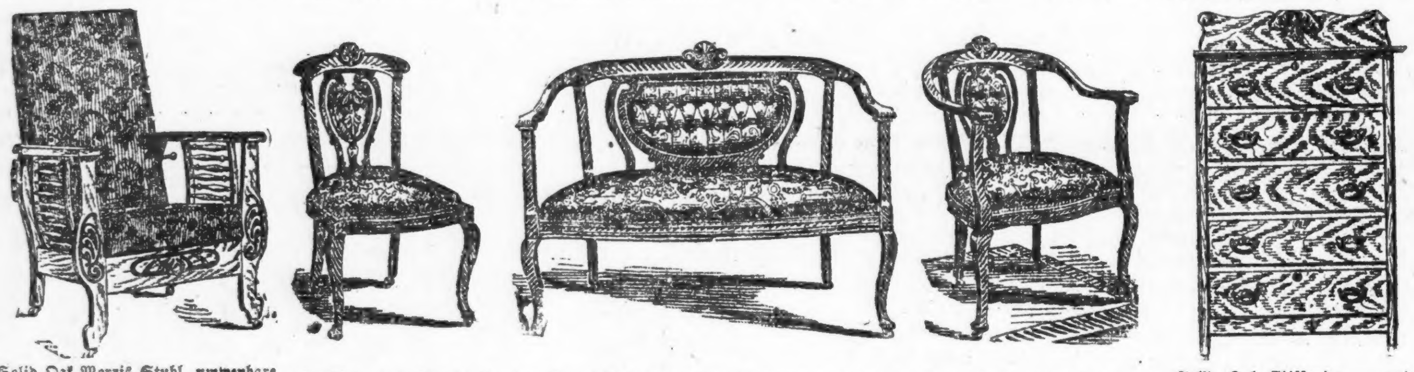
Der berümte Heywood Go-Cart und Sleeper, verstellbar von einem zum andern in einer Sekunde, hat grün emaillirt. RunningGear, Pat. Fußbremse, solider Rohr Körper, endlose Rubber tired Räder, stark und solid, und ein großer Werth—vollständig mit ruffled Sonnenschirm, 5.95, ohne Sonnenschirm...... 4.95

Volle Größe Sideboard, ein schönes Muster, Polish Finish Golden Oak, prächtig geschnitzt, große geräumige Schubladen u. Leinen Closets, großer geschliffener französ. Spiegel — ein großer, anziehender Werth und einer unserer bestverkäuflichen Artikel zu........... 9.85

Großer Arm Schaukelstuhl, aus feinem Hartholz, Polish finished, Golden Oak, shaped Sitz, hoher geschnitzter Rücken, stark gemacht und gut braced—ein sehr bequemer Bargain zu.......... 1.20

Künstlerischer Solid Oak Dresser — allerneuester Entwurf, sehr groß, fancy shaped, geschliffener französischer Spiegel, geschnitzter Rahmen und Supports, selected quartered Oak, feiner Piano Polish Finish, hochfein geformte Front — ein seltener Bargain zu 17.50. Ein guter Dresser f. so billig wie 4.90

Der berühmte Heywood Kinderwagen — netter Reed Körper, schweres Roll Top Muster, schön gepolstert in import. Velours u. Damasts, grün emaill. Gear, Patent Fußbremse, fortlaufende Rubber tired Räder, schöner ruffled Satin Sonnenschirm, vollständig wie in der Abbildung gezeigt, ein großer Werth, nur..... 7.50



Solid Oak Morris Stuhl, umwenbare Kissen, weich und elastisch — ein großer, massiver Stuhl, der mehr wahre Bequemlichkeit bietet als irgend ein anderes Möbelstück — bester Werth in Chicago.................. 5.00

Hochfeines 3-Stücke Parlor Suit, hübsche polirte Mahogany-Gestelle, handgeschnitzt, allerbeste Polsterarbeit, Biscuit Tufted Rücken, importirte Velours und Seide Damasks, ein hochfeines Suit, welches Leute, die feine Waaren wünschen, sehr befriedigen wird, nur 19.85, andere gute drei Stücke Suits so niedrig wie 7.90

Solid Oak Chiffonier — gut gemacht von hochfeinem Meterial, Polish Finish Golden, Messinggriffe, Patent Casters, nett geschnitzt, nur....... 3.45

Solider Eichen Parlor-Tisch—hochfein polirt — schwere Curtained Platte und geformtes unteres Shelf —gedrehte Beine gut verstärkt —ein großer Bargain, der Euch befriedigen wird, zu 90c

CARPET und RUG DEPT.

Dieses Departement erlangt in dieser Saison mehr als seine gewöhnliche Wichtigkeit—es ist um das Doppelte vergrößert und enthält jetzt die größte Auswahl von hiesigen Rugs und Flur-Belag in Chicago.

Betreffs großer Auswahl, Vorzüglichkeit des Materials u. außerordentlicher Werthe übertreffen wir alle Konkurrenz. Diese Preise beweisen unsere Stellung —vergleicht dieselben und Ihr werdet Euch davon überzeugen.

Smyrna Rugs, 5 Fuß lang . . .	78c	Gute Ingrain Carpets, Yd. . . .	22c
Art Rugs, 12 bei 9 Fuß	5.95	Dauerhafte Brussels, Yard . . .	39c
Brussels Rugs, Zimmer-Größe	10.95	Feine Velvets, Yard	74c
Wilton Rugs, 12 bei 9	35.00	Gutes Matting, Yard	10c

Matratzen —Wir machen all unsere in unseren eigenen Fabriken—elektrische Maschinen und ausschließlich Union-Arbeiter — und verkaufen sie Retail zu regulären Wholesalepreisen — z. B. leset das Folgende:

Unsere neue 50-Pfd. Daunen-Matratze—weich wie Seide 5.95
Ganz weiße Excelsior Matratze—gutes Ticking 1.39
drei-Pfund Feder-Kissen—zu Wholesalepreisen—nur 39c

Messing emaillirte Betten, neuester fortlaufender Gestell-Entwurf, keine Joints, solides schweres Tubing — ganz messingener Innen-Entwurf — gut verstärkt, beste gebackene englische Emaille, in all den neuen Finishes — ein großer, schöner Bargain, zu 19.85, andere so billig wie................ 1.39

Hochfeine Couch — volles Set, beste Stahl-Springs, auf massivem eichenen Gestell, gesichert durch Patent-Stahl-Fasteners, garantirt sich nicht los zu arbeiten, der beste importirte Velour-Bezug—Polster-Arbeit von der feinsten Sorte; bestes südliches Moos; 8 Reihen tiefe Quasten—ein großer Werth zu............. 11.70

Massiver Hartholz-Ausziehtisch — 6 Fuß, schwer gedrechselte und fluted Beine, schön geschnitzt, Spanner-Fabrikate, extra stark und massiv; sehr leicht laufende Slides; stark gefestigt und bolted — der beste Tisch-Bargain in Chicago — nur........... 3.95

Couch-Bargain — eine volle Größe Couch, gut gemacht und bezogen in feinem Velour-Damast; 8 Reihen tiefe Quasten, polirte Finish, Klauen-Fuß-Gestell — ein großer, zufriedenstellender Bargain, zu........... 4.90

FREI!

Echte Schwanen-Daunen-Kissen, mit schwerer Seide überzogen, Tassel und Fransen Ecken, ornamentaler Cover Design — frei mit jedem Einkauf von $15 und darüber.

Offen jeden Abend bis 9 Uhr.

Privates Ablieferungs-System.

Manche Leute kaufen ungern auf Kredit wegen den Anzeigen auf unseren Ablieferungs-Wagen — an Solche senden wir auf Verlangen Privatwagen — ohne irgend welche Vergütung dafür zu verlangen.

Diese Waaren sind in allen vier Läden zum Verkauf.

1901-1911 State Street, Near Twentieth.

3011-3019 State Street, Near Thirty-first.

501-505 Lincoln Avenue, Nr. Wrightwood.

219-221 North Avenue, East of Halsted Street.

1901-1911 STATE STREET. Get Off Cars at 20th Street.

In sechs Zügen matt.

(Skizze von Friedrich Reutter.)

„Sie sagen also, Herr Direktor, daß Sie das Schachspiel unter Ihren Patienten eingeführt haben?"

„Und warum nicht? Manche meiner armen Kranken sind, trotzdem sie in verschiedenem Grade, auch auf mannigfache Art am Wahnsinn leiden, von Zeit zu Zeit im Stande, die eine oder andere ihrer Geistesgaben auf vernünftige Weise zu gebrauchen, und zwar in einer Art, die an's Wunderbare grenzt."

„Aber sicherlich sind sie nicht fähig, ein vernünftiges und länger dauerndes Spiel zu spielen."

„O doch! Ich selbst bin schon von einem meiner Patienten geschlagen worden. Natürlich ist ihr Spiel hin und wieder auch launisch und sprunghaft; aber selbst dann ist noch, wenn ich so sagen darf, ein großer Theil von Methode in ihrem Wahnsinn. Ist es nicht merkwürdig, eben jetzt habe ich in meiner Anstalt einen bedauernswerthen Menschen, dessen geistige Zerrüttung fast ganz und gar das Resultat übermäßigen Schachspielens ist. Manchmal sitzt er stundenlang einem eingebildeten Gegner gegenüber, um dann plötzlich in den Ausruf: „In sechs Zügen matt" laut auszubrechen. Zählt er die sechs Züge auf und wenn er dann in seiner verwirrten Einbildung den letzten der sechs Züge gethan hat, verfällt er in Raserei."

Der Sprecher war Doktor Herrig, der berühmte Irrenarzt, dessen Privat-Irrenanstalt im ganzen Lande als eine der besten galt.

Kurz nachher zog sich der Direktor zurück und ließ mich allein, da ich noch einige wichtige Briefe schreiben wollte.

Ich hatte nicht sehr lange geschrieben, als sich die Klinke der Thüre bewegte und Jemand in's Zimmer trat. Ich sah auf und erwartete Doktor Herrig zu sehen, aber zu meiner Ueberraschung stand ein vollständig fremder Mann vor mir.

Wer dieser Fremde sein mag, dachte ich bei mir, jedenfalls ist er ein eigenthümlicher Kauz, und da mir sein Eindringen höchst lästig war, sagte ich mit Ruhe und Würde: „Ich verstehe nicht —"

„Sie spielen Schach?" unterbrach er mich, ohne auf meine Worte zu achten, während mich seine Augen noch immer in der starren Ruhe fixirten.

„Ja," antwortete ich mit größter Liebenswürdigkeit. „Möchten Sie vielleicht eine Partie spielen?"

Ohne zu antworten, setzte er sich mir gegenüber an den Tisch und legte einen Revolver neben sich. Als die Figuren aufgesetzt waren, sah er mich mit diabolischem Grinsen an und sagte langsam:

„Sie werden um Ihr Leben spielen. Wenn ich gewinne, werde ich Sie auf der Stelle tödten. Verliere ich, so erschieße ich mich selbst."

Er besichtigte dabei den Revolver sorgfältig, als wollte er sich vergewissern, daß er wirklich geladen sei.

Es ist schwer, die Gefühle in Worte zu kleiden, die sich meiner bemächtigten. Man denke sich, um Mitternacht mit einem bewaffneten Irren unter Einsetzung des eigenen Lebens Schach spielen! Welche furchtbare Lage!

Ich blicke ihm in's Gesicht, das den Stempel der verkörperten Grausamkeit trug. Ohne mich weiter zu fragen, wählte er für sich Weiß und zog an. Der Zug schien wohlüberlegt zu sein. Ich bemühte mich, ruhig zu bleiben, aber meine Hände zitterten und mein Kopf brannte wie im Fieber. Gar bald entdeckte ich, daß mein Gegner sich aller seiner Züge voll bewußt war, trotz seines Wahnsinns, und im Stande war, ein regelrechtes Spiel zu spielen.

Plötzlich stieß mein Gegner in teuflischer Freude die Worte hervor: „In sechs Zügen matt!"

Um des Himmels willen! So war also dieser Irre jener Schachspieler, von dem mein Wirth gesprochen hatte! Ein kalter Schauer rieselter mir durch Mark und Bein. Nachdem er die schrecklichen Worte: „In sechs Zügen matt!" ausgesprochen hatte, lehnte sich mein Partner in seinen Stuhl zurück und brach in ein schadenfrohes Gelächter aus, daß mir das Blut in den Adern erstarrte. Dann hob er langsam und bedächtig die Königin empor.

„Nummer Eins!" rief er, indem er sie so heftig auf das Brett stellte, daß die anderen Figuren zitterten. Er bot mir durch diesen Zug eine Figur an, die ich um so lieber nahm, als ich hoffte, er habe sich dadurch eines Fehlers schuldig gemacht.

„Nummer Zwei!" Ohne einen Augenblick zu zögern, nahm er mit seinem Springer den meinigen. Ich ging auf den Tausch ein, aber kaum hatte ich ihn ausgeführt, als ich auch schon die fatale Schlinge bemerkte, in die ich gerathen war. Jetzt war es mir so sonnenklar, daß ich in vier Zügen matt sein müsse, und das hatte dieser schlaue Irre schon längere Zeit vorher gesehen.

„Nummer Drei!" rief er, mir mit seiner Königin Schach bietend. Große Schweißtropfen bildeten sich auf meiner Stirn. Ich hatte das Spiel verloren, und wenn mir nicht bald Rettung kam, hatte ich mein Leben verwirkt. Ich that, als ob ich das Spiel genau studirte, in Wahrheit aber zerbrach ich mir den Kopf, wie ich aus diesem furchtbaren Dilemma käme. Ich bemerkte, wie auch meines Gegners Aufregung wuchs. Langsam bewegte ich meinen König auf das einzige noch übrige Feld.

„Nummer Vier — Schach!" rief er kräftig, indem er seine Königin ein Feld weiter rückwärts setzte. Meine Stellung war jetzt eine ganz verzweifelte.

„Nummer Fünf — Schach!" Und fort war mein Thurm. Nun hatte mein König blos noch ein Feld übrig, dann war ich „matt". Mir schwindelte und ganz mechanisch that ich den letzten Zug.

„Nummer Sechs — Matt!" schrie er laut und dann stand er auf und ich sah noch eben, wie er den Revolver auf mich richtete. Im nächsten Augenblick erscholl ein lauter Knall, und ich fiel bewußtlos zu Boden. — — — —

„Wie fühlen Sie sich? Gott Lob, daß Sie leben. Ihr Leben hing nur an einem Haar."

Ich öffnete meine Augen und sah, wie Dr. Herrig sich über mich beugte.

„Sind Sie es, Herr Doktor?" flüsterte ich. „Lebe ich denn wirklich noch? Ich glaubte — —", schaudernd schloß ich von Neuem die Augen.

„Ja, Sie leben und sind auch ganz unverletzt," war seine tröstliche Antwort, und dann erzählte er mir, wie er gerade in dem Augenblick, als der Irre den Revolver auf mich richtete, geräuschlos in's Zimmer getreten sei und den Arm des wahnsinnigen Mörders weggestoßen hätte, so daß der Schuß in die Thüre ging. Für mich aber war die Aufregung zu stark gewesen, in einer todtenähnlichen Bewußtlosigkeit war ich zusammengesunken, während mein Gegner von den Wärtern hinweggeführt wurde.

Später erklärte mir Dr. Herrig den Hergang. Es war dem Irren gelungen, auf irgend eine Weise zu entschlüpfen, in des Doktors Stube zu gelangen und sich den Revolver anzueignen. Zum Glück hatte man seine Abwesenheit entdeckt, und der Direktor hatte im Verein mit den Wärtern eine stille, aber sorgfältige Durchsuchung des ganzen Hauses angestellt, da hörten sie den Lärm in dem Studirzimmer und kamen gerade zu rechter Zeit, um mir das Leben zu retten. Bis zum heutigen Tage setze ich mich nie zu einem Schachspiel nieder, ohne ganz lebhaft an die fürchterliche Erfahrung jener Nacht erinnert zu werden.

— Nobel. — Spitzbube (zur Braut): „So, jetzt brauche ich nur noch das Geld für unsere Hochzeitsreise zu stehlen."

HILLMAN'S
UP TO DATE STORE
112-114-116 STATE ST.

Hillman's Preise sind immer niedriger als anderswo für dieselbe Qualität Waaren.

Großer Verkauf von Kurzwaaren.

Wir beginnen morgen den größten Notion-Verkauf, der je in Chicago abgehalten wurde. Preise sind absolut die niedrigsten, die je geboten wurden. Außer unseren großen Notion-Verkaufstischen werden wir die Hälfte unseres Haupt-Eingangs diesem Verkauf widmen. Nur neue und zuverlässige Waaren, kein Schund. Kleidermacher besonders sollten nicht versäumen, aus diesen ungewöhnlichen Offerten Vortheil zu ziehen. Auf unserem Hauptflur findet man:

Echte De Long Haken und Oesen, 2 Dutzend auf der Karte.................. 5c
Spring Haken und Oesen, schwarz und weiß, Größen 2 bis 4. Groß.......... 4c
Ganz-seidene Seam Binding, 8-Yd. Stücke, schwarz und farbig, das Stück.......... 6c
Doppelte Skirt Binding, schwarz, weiß und Drab; Yard.......... 3c
Glace Belting, schwarz, weiß und Drab, 10-Yard Stücke.......... 7c
Beste doppelte Serge Belting, schwarz und weiß, 10-Yd. Stück, 65c; Yard.......... 7c
Coats' und Clark's Six-Cord Spulen-Zwirn—die Spule.......... $3\frac{1}{2}$c
Kerr's Lustre Twist, schwarz und weiß, 400-Yard Spulen—jede.......... 10c
Weißes Basting-Zwirn, 500-Yard Spulen — jede.......... $2\frac{1}{2}$c
300 Yard Seiden-Zwirn für Kleidermacherinnen, alle Buchstaben, nur schwarz—Dutz. $1.65; Spule.......... 15c
Ball und Socket Fasteners, schwarz und weiß — per Dutzend.......... 3c
Velveteen Skirt Binding, 4-Yard Bolt, schwarz — per Bolt.......... 8c
Mohair Skirt Binding, 5-Yard Stücke, schwarz und farbig — per Bolt.......... 7c
Nicht überzogene Dreß Steels, schwarz und Nickel, per Dutzend.......... 3c
Leichte Dreß Shields, Größen 2, 3 und 4 — per Dutzend 75c; das Paar.......... 7c

Jersey überzogene Büsten-Formen.......... 59c
Columbia Haken und Oesen Einfaßband — schwarz, weiß und Drab — Yard.... 10c
Superior Twill-Einfaßband, 9-Yard-Stücke.......... 4c
Im Gang werdet Ihr das Folgende finden: Capital Sicherheitsnadeln, alle Größen, per Dutzend.......... 2c
Weißer Heftfaden, per Dutzend Spulen.......... 5c
Reine weiße Perlmutterknöpfe, 2 Dutzend für.......... $3\frac{1}{2}$c
Tubular Schuhbänder, 1, $1\frac{1}{4}$ und $1\frac{1}{2}$ Yd. lang, per Dutz.......... $3\frac{1}{2}$c
Beste Qualität Mohair-Stoßband, nur schwarz, Yd.......... 5c
Schwarzes wasserdichtes Rock-Stoßband, gute Qualität, Yd.......... 4c
Universal Haken und Oesen, schwarz und weiß. Größen 0 bis 4 — Karte.......... 2c
Eagle Patentleder Paste.......... 3c
1 Dutzend Horn-Haarnadeln.......... 8c
400 Needle Point-Nadeln — Papier.......... 2c
Ganzseid. Strumpfband-Elastic — Rester.... 5c
Strumpf-Stopfeier, schwarz enamelirt, Stück 2c
Nadelbehälter mit 100 Jed-Kopf Stahlnadeln 3c
Haarnadeln — Kabinet mit 80 sort. Nadeln.. 2c

Unvergleichliche Basement-Bargains

2c für 5c Outing-Flanelle, so lange 300 Stücke vorhalten.
3c für weißen Shaker-Flanell, Fabrikrester der 7c Sorte.
4c für Shelf Oeltuch.
$3\frac{1}{2}$c für extra Qualität Schürzen-Ginghams und Kleidermuster-Ginghams.
$4\frac{1}{2}$c für 36zöll. extra Qualität gebleichten u. ungebleichten Muslin.
$5\frac{3}{4}$c für 36zöll. englisches Long Cloth, 5 bis 20 Yard Längen, die 10c Sorte. So lange es vorhält.
8c $12\frac{1}{2}$c bis 23c für schwarze Sateens in Cashmere und mercerized Appretur, wth. aufwärts bis 39c.
9c für Coverts, passend für Wasch-Röcke und Rainy Day Skirts für Damen.
$12\frac{1}{2}$c für 20c Betten-Ticking, in fancy und Awning-Streifen.
39c 49c, 59c und 69c für Seide bestickten Skirting-Flanell, werth aufwärts bis $1.00.

Haushalt-Leinen.

3c für 17zöll. breites Huck-Handtuchzeug — voll gebleicht und bis zu 7c werth.
5c für 20 bei 50 Huck Handtücher — fancy roth berändert und befranst — bis zu $12\frac{1}{2}$c werth.
15c für 60 Zoll breiter türkisch rother Tisch-Damast — gute echte Farbe und hübsche Muster — 29c werth.

38c für zwei Yard breiten Tisch-Damast, halbgebleicht und gute schwere Qualität, 69c werth.
49c 59c, 69c, 89c bis $1.39 für ein großes Assortiment von Bett-Decken, in hübschen Marseilles Mustern — einige davon so hoch wie $2.39 werth.
2000 Rester von Leinenwaaren, Handtuchzeug u. einzelnen Partien von Handtücher zur Hälfte des Preises.

Bett-Tücher und Kissen-Bezüge.

5c für 42x36 gebleichte Kissenbezüge, gesäumt und fertig für den Gebrauch.
$9\frac{1}{2}$c für New York Mills 3zöll. Saum Kissenbezüge, 42 bei 36 Zoll lang, volle Größe nachdem sie gesäumt sind.
12c für 9-4 gebleichtes Betttuchzeug.
35c für New York Mills 3zöll. Saum Betttücher, $2\frac{1}{2}$ Yards lang, voll Größe, nachdem sie gesäumt sind.
58c für Edwards Pride of Chicago Betttücher, dauerhafteste Betttücher, die gemacht werden, 3zöll. Saum, volle Größe, nachdem sie gesäumt sind, 72 bei 90.
69c für 81x90 The Albert hohlgesäumte Betttücher, und 89c werth.

Spezial-Bargain-Tisch.

$3\frac{3}{4}$c Bargain-Tisch von einzelnen Partien von Restern, volle Stücke von Kalikoes, fancy bedruckten Dimities und Shirting Prints, einige bis zu 9c werth.
5c Bargain-Tisch von feinen bedruckten Sateens, Dimities, Battistes, Ginghams, Touristen-Flanellen usw., einige bis zu 19c werth.

Spezial-Ausstellung von Kleiderstoffen u. Seide

Farbige Kleiderstoffe.

19c Yard. 40-zöllige farbige englische Storm-Serges. 40-zöllige neue Granite Suitings, alle Farben. 40-zöllige Frühjahrs-Novelty-Cloths, schöne Muster. Alles Extra-Bargains, werth bis 35c die Yard.

39c Yard. Ganz-wollene Homespun-Mischungen für Röcke. Ganz-wollenes Venetian Cloth, eine feine Qualität. Ganz-wollene Cheviots, so viel begehrt. Ein sich gut tragendes Tuch und werth bis zu 69c die Yard.

49c Yard. Ganz-wollenes Mistral-Tuch, ein modernes Gewebe. Ganz-wollene französische Fineita, alle Farben. Ganz-wollener Nonnen-Schleier, in allen Abend-Schattirungen. Alle neuen Fabrikate, aufwärts bis zu 79c die Yard.

Schwarze Kleiderstoffe.

29c Yard. 40zöll. schwarze ganzwoll. franz. Serge. 40zöll. ganzwoll. feine Henrietta. 40zöll. schwarzer ganzwoll. franz. Venetian. Alle wohlbekannten Stoffe und aufwärts bis 50c Yd. werth.

48c Yard. 50zöll. schwarze ganzwoll. Cheviots f. schneidergemachte Suits. 46zöll. schwarze ganzwoll. englische Whipcords. 44zöll. schwarze ganzwoll. feine Granite Suitings. Alle populären Gewebe, werth aufwärts bis 79c Yard.

79c Yard. 48zöll. schwarzer elegant appretirter Satin Soleil. 50zöll. schwarzes ganzwoll. neues Canvas Suiting. 54zöll. schwarzes franz. Venetian Tuch, f. schneidergemachte Suits. Alle importirten Tuche und aufwärts bis $1.25 Yd. werth.

Schwarze und farbige Seide.

Gekauft zu 25c am Dollar. 5000 Yards Foulard-Seiden, das Ueberschuß-Lager eines großen New Yorker Händlers, sie stellen die größten Werthe dar, die jemals gekauft wurden, in all den neuen 1902 Farben, werth aufwärts bis 79c — alle gehen in einer großen Partie Montag, per Yard.......... 35c

55c Yard. 24zöll. schwarze ganzseid. Satin Duchesse. 21zöll. schwarze ganzseid. Peau de Cygne. Alle neuen und wünschenswerthen Seiden aufw. bis 79c Yd. werth.

69c Yard. 44zöll. schwarze ganzseid. Grenadines, die neuesten Muster. 25 Stücke neue Cord u. hohlges. farbige fancy Taffetas. 22zöll. schwarzes Peau de Soie, ganz Seide und Double Face. Alle bezüglich Dauerhaftigkeit garantirt — wth. aufw. bis 98c.

Neue Moire Seide.

Wir haben das Hauptquartier für farbige und schwarze Moire-Seiden — spez. Wthe. f. Montag..

98c, 85c, 69c und 38c

Spitzen-Gardinen.

Ein Job von 5000 Paar von Spitzen-Gardinen in weiß und ecru, 3 und $3\frac{1}{2}$ Yards lang, in 2 bis 4 Paar von einer Sorte, bis zu $3.00 das Paar werth — das Paar für $1.75, $1.48, $1.29 und.......... 98c
$3.98 für elegante Qualität Bobbinet Bett-Set, mit 18zöll. Flounce und prachtvollem Spitzen-Einsatz und Edging, reguläre $5.00 Sets.
$3.98 für unsere sämmtlichen $6.00 Portieres, in jeder Beschreibung, in schwerem wendbarem Tapestry, corded oder befranst.
$1.48 für 4 Leaf Grill Top Screen; 5c die Yard für 36zöll. Silkoline für Füllung.
10c f. ein elegantes Assortiment von 36zöll. Swiß und 40zöll. Fish Nets, regul. 16c Qualität.
24c für Perfect 3 bei 7 Opaque Fenster-Rouleaux, an Patent Spring Rollen befestigt.
5c das Paar für $1\frac{1}{2}$ Yards lange Gardinen-Loops.

Carpets und Rugs.

9c für Cottage Teppiche.
9c 12c und 15c für schwere China Matten, ganz perfekt und gelenklos.
25c f. extra schwere Columbia Ingrain-Teppiche—sämmt. neue Frühjahrs-Muster.
39c für extra super halbwollenen Ingrain, volle Schwere und in all den beliebten Entwürfen—50c werth.
$1.69 f. die $2.25 6x9 F. Teppich Größe Rugs—extra Qualität Ingrain.
$9.98 f. 8.3x10.6 F. Brussels Rugs, dies sind extra Qual., hübsche Farben u. prachtvolle Muster.

Tapeten-Bargains.

1c die Rolle, Auswahl von 10 Kombinationen in hell- und dunkelfarbigen, genügend um irgend ein Zimmer zu tapeziren.
$3\frac{1}{2}$c die Rolle f. hübsche Kombination, 9 od. 18zöll. Border, passend für Parlors, Eßzimmer, Hallen u. Läden, in roth, blau, grün und in all den neuesten Schattirungen.
6c 8c, 10c und $12\frac{1}{2}$c f. feine Muster in Tapeten, in all den hochmodernen Farben u. Entwürfen—bis zu 30c werth.
15c für 25c Varnish Tile, für Badezimmer und Küchen.

Für die „Sonntagpost".

Kunterbuntes aus der Großstadt.

Ueberflüssiger Erweckungsversuch. — Mayor Harrison als Geisterbeschwörer. — Der Geist, den er ruft, ist leider nur ein sagenhafter. — Kann mit dem Vorhandenen durchaus zufrieden sein. — Ein Vergleich zwischen den Chicagoern von dereinst und denen von heute.

Für die schöne und schwungvolle Erweckungspredigt, die unser verehrlicher Bürgermeister am Montag in dem Rosengarten gehalten, in welchen der Sitzungssaal des Gemeinderaths zur Feier des Wechsels umgewandelt war, der sich an genanntem Tage in dessen Zusammensetzung vollzog, hat Herr Harrison keine rechte Anerkennung geerntet. Der Mayor pries in seiner Rede die Gründer der Stadt auf Kosten ihrer Nachfahren, die Todten im Gegensatz zu den Lebenden. Aber das wollen die Lebenden sich natürlich nicht gefallen lassen — und nach der für diesen Fall schon von jeher geltenden Regel werden sie auch Recht behalten den Todten gegenüber.

Mayor Harrison hat sich übrigens auch in der That ein wenig vergaloppirt. Um seine Kenntniß unserer lokalen Geschichte kann es nicht übermäßig gut bestellt sein, wenn er den „Chicagoer Geist", wie er sich vor zwei, drei Generationen — d. h. zu Beginn der Werdezeit unserer Stadt — gezeigt hat, als etwas in der Vergangenheit Liegendes, oder doch in der Gegenwart nicht mehr mit aller Kraft Arbeitendes bezeichnet, wenn er der Bürgerschaft von ehedem in Bezug auf Fleiß und Strebsamkeit ein um Vieles besseres Zeugniß ausstellt, als der gegenwärtigen Bevölkerung von Chicago.

Sintemalen man bei der Beurtheilung von Chicago als einem bürgerlichen Gemeinwesen von der Periode wird absehen müssen, in welcher hier, im Schatten der Pallissaden des Fort Dearborn, nur eben ein Posten bestand für den einträglichen Tauschhandel mit den Kindern der Wildniß, so wird man die Gründung der Stadt nicht weiter zurücklegen dürfen, als bis zum Jahre 1830, wo von der staatlichen Kanalkommission, als Ausgangspunkte und Häfen für die zwischen dem Michigan-See und dem Illinois-Flusse zu schaffende Wasserstraße, die Ortschaften Chicago, Canalport und Bridgeport „ausgelegt" und in landesüblicher Weise in Baustellen abgetheilt wurden. Nachdem die Vermessung vorgenommen worden, erfolgte zunächst eine ganze Weile gar nichts. Alsdann wurde zur Versteigerung einer ganzen Anzahl von Baustellen geschritten, die aber keinen sehr hohen Betrag ergab. Erst nachdem, im Jahre 1832, mit der Arbeit an dem Kanalbau ein Anfang gemacht worden war, und nachdem sich von den aus dem „Black Hawk"-Feldzuge heimkehrenden Kriegsleuten Viele in Chicago umgeschaut und die Ueberzeugung erlangt hatten, daß hier möglicher Weise „etwas zu machen" sein möchte, kam der Handel mit den Baugründen etwas mehr in Schwung. So recht trauen wollte man dem Frieden immer noch nicht, denn es saßen gar zu viele Indianer in der unmittelbaren Nähe der neuen Siedelung. Nachdem die Rothhäute von der Bundesregierung zum Abzug bewogen worden waren, setzte ein regelrechter Buhm ein. Die Bodenpreise wurden — das ist im wortwörtlichsten Sinne zu nehmen — in schwindelhafte Höhe getrieben, und die Zahl der Einwohner nahm, bis zum Jahre 1842 hin, rasch zu. Dann nahm sie wieder ab. Die Lämmer waren alle geschoren, und sonst gab es eigentlich nur wenig Erwerbsgelegenheiten in Chicago — der „Chicagoer Geist" durfte ausruhen von der gehabten Anstrengung. Gegen Mitte und Ende der Vierziger und zu Anfang der Fünfziger Jahre brachten die politischen Zustände und Umwälzungen in Europa einen starken Strom von Einwanderern nach Amerika, der sich zum großen Theile nach den neu erschlossenen Gebieten im Nordwesten wandte, und von dem auch Chicago einen starken Zuwachs an Einwohnern erhielt. Im Jahre 1849 wurde der Schiffskanal fertig gestellt, und dieser Umstand trug des Weiteren zur Hebung der Stadt und des Gebietes bei, das ihr nun tributpflichtig geworden war. So trat die Zeit der „zweiten Blüthe" ein, während deren der „Chicagoer Geist" abermals Gelegenheit fand, sich im Grundeigenthumshandel lebhaft zu bethätigen. Gedämpft wurde diese Thätigkeit leider durch Cholera-Epidemien, auf deren Verhütung sich besagter Geist zur Zeit noch nicht verstand. Inzwischen wurde kräftig an Eisenbahnbauten gearbeitet, wobei aber der „Chicagoer Geist" verhältnißmäßig wenig von sich hören ließ. Die ersten Bahnstrecken, die hier angelegt wurden, und die sich seither zu den großen Verkehrs-Systemen der Northwestern- und der Illinois Central Railroad Co. ausgewachsen haben, sind eigentlich nicht als Chicagoer Gründungen zu betrachten gewesen. Daß Chicago zum Ausgangs- oder zum Endpunkte dieser und anderer Eisenbahnen gewählt wurde, hatte es lediglich seiner geographischen Lage zu verdanken, um die man nicht herumkonnte und zu der man den „Chicagoer Geist" wohl oder übel mit in den Kauf nehmen mußte. Zur Entfaltung von Unternehmungsgeist gelangten die Chicagoer erst, nachdem es ihnen gelungen war, die versumpften Baustellen in der heutigen ersten Ward künstlich zu erhöhen, wozu noch der dankenswerthe Umstand kam, daß die Bundesregierung durch eingreifende Regierungsarbeiten den Fluß einigermaßen schiffbar und vom See her zugänglich gemacht hatte. Bald nach der physischen „Hebung der Stadt" kam der Bürgerkrieg. Chicago wandelte sich nun in ein großes Uebungslager für Rekruten, einen Lagerplatz für Kriegsgefangene aus dem Süden, vor Allem aber in eine Vorrathskammer für die im Felde stehenden Heere der Union um. So blühten hier, während Nord und Süd einander im Bruderkriege zerfleischten, Handel und Wandel auf. Nachdem der Friede endlich wieder hergestellt war, hat es Chicago verstanden, den einmal gewonnenen Rang als Stapelplatz für den Getreidehandel des Nordwestens zu behaupten, und in der Folge kamen hierzu auch noch der Viehhandel und der Versandt von Schlachtfleisch und Fleischprodukten aller Art. Nachdem im Jahre 1871 die gewaltige Feuersbrunst die Stadt in Asche gelegt, ist man — theils mit geschenktem, theils mit geliehenem Gelde — eilends daran gegangen, die zerstörten Bauten von Neuem aufzuführen und mit vermehrtem Eifer sich dem ununterbrochenen Geschäft zu widmen.—Das sind, so weit sich's aus der zeitlichen Entfernung übersehen läßt, die Vollbringungen und Errungenschaften des „alten Chicagoer Geistes", dem der Mayor am vergangenen Montag heiße literarische Zähren der Erinnerung geweiht hat.

Wenn man die letztvergangenen zehn bis fünfzehn Jahre als Chicagos Neuzeit bezeichnet, so wird man finden, daß diese einen Vergleich mit dem angeblichen „heroischen Zeitalter" der Stadt recht wohl aushalten kann. Neben den Arbeiten, welche Chicago in diesen Jahren verrichtet, oder doch in Angriff genommen und unter Schwierigkeiten aller Art um ein gutes Stück gefördert hat, nehmen sich die des braven Herkules, von denen die alten Griechen und nach ihnen alle Kulturvölker so großes Aufhebens gemacht haben, recht bescheiden aus. Die Columbische Weltausstellung ist nur eine davon und keineswegs die größte. Dauernder und von größerem Werth als jene ist das zwanzig und mehr Meilen lange Band von Park- und Boulevard-Anlagen, mit dem die junge Stadt sich so herrlich umgürtet hat. Die Anlegung des großen Drainagekanals zum Zwecke der Säuberung unseres Trinkwassers ist eine zweite noch großartigere Leistung — sowohl was die Kühnheit der Planung als auch was die bei der Ausführung bewiesene Thatkraft anbetrifft. Die Hochlegung von Eisenbahngeleisen in einer Länge Hunderter und aber Hunderter von Meilen, wie sie im Laufe der letzten acht Jahre seitens der Stadt von den Eisenbahn-Gesellschaften erzwungen worden ist und noch wird, und diese Hochlegung der Geleise an sich darf man getrost ebenfalls als Blätter einfügen in den Ruhmeskranz Chicagos. Und eben dahin gehört die Opferwilligkeit, womit die Bürgerschaft von Jahr zu Jahr zwei Millionen Dollars ausgibt allein für die Errichtung neuer Schulhäuser, damit die Ausdehnung des städtischen Unterrichtswesens Schritt halten könne mit dem Wachsthume der Stadt selber. — Im Uebrigen darf man sich der fröhlichen Zuversicht überlassen, daß Chicago sich allen billigen Anforderungen gewachsen zeigen wird, die von Zeit zu Zeit an dasselbe gestellt werden mögen, nur muß man nicht zu viel auf ein Mal verlangen. —ss.

Die kokette Liselotte.

Eine Mädchengeschichte von Berend.

Es war einmal ein Mädchen, das hieß Liselotte, war Waise und wohnte bei drei alten Tanten. Diese Liselotte war jung, hübsch, sehr hübsch sogar und übermüthig, sehr übermüthig sogar. Drei Dinge, die anregend und belebend auf die Herzen der jungen Männer und — auf die Zungen der lieben Tanten wirken mußten.

Die Herren sagten, Liselotte sei bezaubernd, die Tanten sagten, Liselotte sei erzkokett. Es war wie bei einer Wage, je mehr Herzen Liselottchen auf die eine Wagschale zu legen hatte, um so höher stieg auf der anderen Seite die Entrüstung der Tanten. Aber Liselotte hielt das Gleichgewicht mit ihrem Lachen. Den jungen Leuten lachte sie in's Gesicht, und den Tanten lachte sie auch in's Gesicht. Wenn die Tanten Kaffeebesuch bekamen, so konnten sie gar nicht genug von Liselottes Koketterien und Ungezogenheiten erzählen. Eine wußte immer mehr als die Andere über das junge, kokette Ding zu berichten.

„Mit Jedem thut sie schön. Das ist ein Gegacker, ein Geschnatter, und immer lacht sie. Empörend, immer lacht sie. Ob die Sonne scheint, oder ob es regnet, immer hat sie etwas zu lachen."

Und neulich bei dem scheußlichen Regenguß war ihr Tante Rieke auf der Straße begegnet. Da hat sie einfach einen Lachanfall bekommen, weil Tante Rieke den Rock etwas zu hoch gerafft hatte, sodaß man (jetzt flüsterte Tante Rieke) etwas von den Strümpfen sah. „Was dabei zu lachen war! Wie leicht kann das passiren!" Und wieder—neulich wäre sie lachend nach Hause gekommen, ein Herr sei ihr bei ihren Einkäufen drei Stunden lang durch die ganze Stadt gefolgt, „treulich, wie ein Hündchen." Am anderen Morgen hatte sie dann ein Rosenbouquet bekommen mit einer Karte daran: „Die Kinder Floras der lieblichen Menschenblume." Darüber habe sie sich geschüttelt vor Lachen, und seitdem nennt sie sich lachend die liebliche Menschenblume. Unerhört, so etwas. Das war keiner der Tanten jemals passirt. Tante Rieke und auch Tante Sophie behaupteten, daß sie Nachts durch die Stadt gehen wollten, ohne daß ihnen dergleichen passiren werde. Darin mögen sie gewiß recht gehabt haben, die guten Tanten. Denn es kommt immer darauf an — — wie man sich zu benehmen weiß, sagten sie.

Aber die Tanten hatten wohl leider noch mit etwas Anderem Recht. Die „liebliche Menschenblume" schien wirklich „kokett". Sie lachte alle ihre Verehrer an, sie lächelte Jedem freundlich zu. Bei Jedem, der ihr von seiner Liebe sprach, seufzte sie, lächelte sie und huschte dann schnell davon. Und Jeder konnte glauben, er wäre der Auserwählte.

Sonntag Nachmittag da hatten sie immer Besuch, da mußte Liselotte singen. Liselotte konnte sehr lieblich singen, und ihr Lieblingslied war ein altes Volkslied, das hieß: „S' war Eine, die nur Einen lieben kunnt" Das sang sie wunderbar innig. Ganz verändert schien sie dann. War das wirklich die kleine Liselotte, die da sang?

Spaßhaft war es, ihre Anbeter dabei zu betrachten. Der räusperte sich, der zwirbelte den Schnurrbart, jener lächelte selbstgefällig vor sich hin — in Aller Mienen und Bewegungen war zu sehen: „Natürlich ich, ich bin der Eine." Wenn Liselotte ausgesungen hatte, sah sie ihre Zuhörer an und lächelte. Aber wer genauer hingesehen hätte, der hätte gesehen, daß es ein seltsam scharfes, spöttisches Lächeln war und daß in ihren Augen ein Hohn flimmerte, der in seltsamem Gegensatze zu dem herzinnigen Ton stand, mit dem sie soeben gesungen hatte: „S' war Eine, die nur Einen lieben kunnt."

Neulich, als die Tanten sie wieder mal in's Gebet nahmen und Tante Rieke gesagt hatte: „Lotte, Du bist im höchsten Grade kokett, ich traue meinen alten Augen nicht", da hatte Liselottchen lachend gesungen:

Ach, Tantchen, glaub' nur, was man sieht,
Ist nicht das Schlimmste, was geschieht!

und war davongehuscht. Die Tanten waren entsetzt aufgesprungen über diese freche Antwort. „Pfui, pfui —!" hatten sie alle Drei aus einem Munde gesagt. Tante Rieke jammerte: „Dieses zynische Geschöpf, dieses zynische Geschöpf! Das kann nicht gut ablaufen, das läuft nicht gut ab mit diesem Mädchen!" O, Ihr alten Tanten, Ihr alten Parzen, vielleicht habt Ihr Recht!

Jeden Abend ging Liselotte zwei Stunden fort und besuchte eine Schulfreundin, die gelähmt war und sie nicht besuchen konnte. Wenn sie von ihrem Besuche zurückkam, ging sie direkt in ihr Zimmer, und die Tanten bekamen sie nicht mehr zu sehen. Aber sie hörten sie oft jauchzend singen. Doch um zehn Uhr mußte sie still sein, da gingen im Frühling, im Sommer wie im Winter, die Tanten schlafen und wollten nicht gestört sein. Aber einmal des Nachts im Frühling, als Tante Sophie Kolik hatte (von dem scheußlich feuchten Frühlingswetter) und nicht schlafen konnte, da hatte sie durch das Schlüsselloch in Liselottes Stube gesehen, denn es schien, als hätte sie dort Geräusch gehört. Da hatte sie Liselotte im Nachtkleid am offenen Fenster sitzen und in den Mond starren gesehen. Am anderen Morgen bestritt es Liselotte lachend, sie hätte wie ein Murmelthier die ganze Nacht geschlafen und weder an Mond noch Sterne gedacht. „Ich wüßte auch nicht, was man an Mond und Sterne zu denken hätte, wenn man nicht gerade ein Astrologe ist," brummte Tante Rieke. „Denke Du lieber an praktischere Dinge!" Liselotte lachte, aber ob sie an „praktischere Dinge" dabei dachte, konnte man nicht untersuchen.

In einer Nacht aber schliefen die Tanten sehr unruhig. Es schien ihnen mehrmals, als käme aus Liselottes Zimmer ein wildes Schluchzen. Sie riefen: „Liselottchen, weinst Du?" Aber sie bekamen keine Antwort, und sie hörten auch kein Weinen mehr. So dachten sie, sie hätten sich getäuscht.

Am Morgen darauf klopfte Liselotte ganz früh an die Thür der Tanten und rief „Adieu! Ich gehe schnell einmal zu Frieda, sie war gestern krank. Lebt wohl, seid mir nicht böse!" Damit war sie davongelaufen, ohne die Antwort abzuwarten.

Die Tanten tranken ihren Frühkaffee ohne Liselotte, aber sie sprachen umsomehr von ihr. Als es Mittag wurde, war Liselotte noch nicht da. Es wurde spät und später, aber Liselotte kam nicht. Da wurden die Tanten unruhig. Ob sie vielleicht ihr Kommen überhört hatten, und sie in ihrem Zimmer war? Sie gingen in Liselottchens Zimmer. Das Fenster war offen, und die untergehende Sonne hatte es ganz mit röthlichem Schein erfüllt, sodaß die Tanten erst ganz geblendet waren. Dann sahen sie aber, daß es leer war. Es war sauber aufgeräumt, auf dem Tische standen im Glase ein paar abgeschnittene Weidenkätzchen und daneben lag ein Brief. Tante Sophie nahm ihn neugierig in die Hand. Doch gleich stieß sie einen erstaunten Schrei aus. Von Liselotte an uns; seht nur!" rief sie.

Der Brief lautete:

„Liebe Tanten!

Wenn Ihr diesen Brief lest, seid Ihr die Liselotte los für Zeit und Ewigkeit. Die Liselotte, die bei Euch im engen Stübchen wohnte und doch alles Menschenglück und Menschenleid durchgekostet hat. Seit einem Jahr war ich Abends nicht mehr bei Frieda, sondern bei ihm, bei Jenem, dem ich die ganze Liebe schenkte, die ich von Kindheit an aufgespeichert hatte in meinem Herzen. Seinen Namen sollt Ihr nicht erfahren, aber glaubt mir, er ist der Größten Einer, und alle Welt kennt und liebt ihn! Wie ich ihn kennen lernte? Als ich wieder einmal im Frühlingswinde sehnsuchtsvoll das Glück suchen ging, trieb mich ihm der Sturmwind in die Arme. Doch warum von Dingen reden, die Ihr nicht begreifen könnt? Wie haben wir die ganze Welt ausgelacht! Die kokette Liselotte! Ja, ich lachte sie Alle an, weil ich sie innerlich Alle auslachte, und weil ich am besten mein Geheimniß hüten konnte. Denn von meiner Liebe hätte ich nicht sprechen können, nicht um Alles in der Welt. Ich glaube auch, unsere armselige Sprache hätte gar dazu ausgereicht. — Nun ist sie vorbei, diese Liebe muß vorbei sein, wie er mir gestern sagte. Diese Liebe war mein Leben, so ist mit ihr auch mein Leben aus. Der See vor seinem Hause, der immer so geheimnißvoll flüsterte, wenn ich zu ihm ging, wird heute nicht vergebens locken. Das Leben bei Euch im Kerker, ohne die Gedanken an ihn, ohne das Glücksgefühl, ihn des Abends zu sehen, ertrüge ich nicht mehr. Ich gehe ohne Bitterniß und Reue. Lieber ein kurzes Leben, das man gelebt hat, als ein langes Dasein, das niemals ein Leben war. Ich danke Euch für alles Gute, denn ich weiß wohl, daß Ihr mich auf Euere Art lieb hattet, wie ich Euch auch lieb hatte. Aber das Zusammenleben mit Anderen ist wohl immer schwer. Ich glaube, die wenigsten Menschen wissen wirklich etwas von einander. Und Alt und Jung, das paßt wohl schon gar nicht. Darum verzeiht und seid nicht böse

Euerer Euch liebenden

Liselotte."

Da saßen die Tanten in Liselottes Stübchen, umfluthet von den röthlichen Sonnenstrahlen. Stumm, entsetzt. Die armen alten Augen sahen verständnißlos auf den furchtbaren Brief, der nun wieder neben dem Glase mit den Weidenkätzchen lag. — —

Liselottchen, Liselottchen!

Durch das offene Fenster drang die Frühlingsluft herein und es war, als wehte der Frühlingswind leise von weither eine Melodie:

„S' war Eine, die nur Einen lieben kunnt."

Autoren und Verleger.

Ueber die Ergebnisse der Reise des Prinzen Heinrich durch die größeren Städte der Vereinigten Staaten wurde noch vor Kurzem in deutschländischen Zeitungen viel philosophirt und geschrieben. Wirklichen Verhältnissen abholde Schwärmer sahen Amerika und Deutschland schon „Arm und Arm ihr Jahrhundert in die Schranken" fordern. Thatsächlich wird in den Beziehungen beider Nationen kaum eine wesentliche Veränderung eintreten. Unter anderen Verbrüderungen sollte, wie von einigen in den Vereinigten Staaten lebenden deutschen Schriftstellern befürwortet wurde, eine „Literatur-Konvention zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten" geschaffen werden. Dazu bemerkt die „Frankfurter Zeitung": „Dieses Ziel ist zwar formell seit dem Jahre 1892 erreicht; am 15. Januar jenes Jahres ist eine solche Konvention abgeschlossen worden, aber sie dürfte wohl einzig dastehen unter allen Verträgen, die Deutschland jemals unterzeichnet hat. Sie bestimmt nämlich, wie bekannt, daß diejenigen deutschen Werke, die in den Vereinigten Staaten hergestellt werden, gegen den Nachdruck dort geschützt sein sollen, während die amerikanischen Werke in Deutschland nicht nachgedruckt oder übersetzt werden dürfen, einerlei, wo sie hergestellt sind. Auf diese Weise sind im ganzen Jahre 1901 zwei deutsche Bücher in den Vereinigten Staaten geschützt worden, indem sie gleichzeitig dort gesetzt und gedruckt wurden. Dagegen sind alle in Amerika erschienenen Bücher und Zeitungsfeuilletons in Deutschland ohne Weiteres gegen Nachdruck und Uebersetzung geschützt! Und ein solcher Vertrag konnte schon über 10 Jahre in Geltung bleiben!"

Eine mysteriöse Liebestragödie

spielte sich unter höchst seltsamen Nebenumständen vor wenigen Wochen in Dijon, Dept. Côte d'ore, Frankreich, ab. In der Wohnung eines Herrn Dirassen fand man im Zimmer des erwachsenden Sohnes diesen selbst anscheinend leblos auf seinem Bett und auf dem Teppich die Leichen eines Marineleutnants Namens Audant und einer bisher noch nicht identifizirten jungen Dame. Der herbeigerufene Arzt brachte den jungen Dirassen wieder zur Besinnung, der nun folgende merkwürdige Erklärung abgab: Er behauptete, mit dem Offizier und dessen Braut am Abend vorher in einer Weinstube zusammen soupirt zu haben. Das Liebespaar hatte ihm dann gestanden, daß es im Begriff sei, gemeinsam in den Tod zu gehen, da die Eltern leider ihre Einwilligung zur Heirath verweigerten. Der Kummer der jungen Leute sei ihm derart zu Herzen gegangen, daß er auf ihre Bitte einwilligte, ihnen sein Schlafgemach im väterlichen Hause zur Ausführung ihrer Absicht zur Verfügung zu stellen. Als sich die Liebenden in seiner Gegenwart durch Revolverschüsse tödten wollten, habe sich seiner eine so tiefe Erregung bemächtigt, daß er den Entschluß faßte, ebenfalls zu sterben. Er nahm Laudanum und fühlte bald das Bewußtsein schwinden. Der Untersuchungsrichter schenkte dieser sonderbaren Erzählung keinen rechten Glauben und ließ den jungen Mann in Haft nehmen.

— Sonderbare Bekanntschaft. — „Ihr Hausknecht hat heute Hochzeit, wie ich hörte?" — „Ja, er heirathet eine Geschäftsreisende, die mich öfters besucht hat und in die er sich beim Hinausschmeißen verliebte."

Fancy Waaren.

Brainard & Armstrongs Waschseide in Holtern, frische Waare, Wth. 4c., Strang 2c
Flemish Duchez, arabische u. Point Lace Braids—Werth 6c—Yard 2c
Battenberg Scarfs, Allover Spitzen und Leinen Centers, Wth. $3.00 .... $1.98
Battenberg Centers, Allover Spitzen und Leinen Centers — Werth $1.00 .... 49c
Battenberg Muster, Werth bis 25c 2c
Daunenkissen, Werth 50c 29c

Freier Unterricht in Brandmalerei und Kunst-Stickerei.

SIEGEL·COOPER·&·CO.

Des Großen Ladens stetiges Bestreben und Ziel ist, Euch bessere Waaren und bessere Muster für das möglich wenigste Geld zu bieten. Leset die Anzeigen sorgfältig durch und sehet, wie gut es uns gelungen ist.

Kleider-Futter für wenig Geld.

Schwarzes Rubian Percaline Futter — 12½c Sorte 6c
Silesia Waistfutter, schwarz und grau — eine 15c Qualität — Montag 7c
Ganzleinener Canvas, in der natürlichen Farbe — 20c Qualität 10c
Silesia Waistfutter, schwarze Rückseite, Burtons — 25c Sorte — Montag 12½c
Schwarze gemusterte Mercerized Percalines für Waist oder Rock — 35c Qualität — morgen 15c
Beste schwarze mercerized Satines in Chicago zu 25c und 19c

Großer Seide-Einkauf, aus welchem Käufer Vortheil ziehen.

Wir sicherten uns eine prächtige Partie von eleganter und begehrenswerther Seide — die Sorte, welche immer gewünscht wird und zu jeder Zeit gebraucht werden kann — Seide, welche Billigkeit des Preises und Vorzüglichkeit der Qualität vereinigt. Es ist die Seide-Bargain-Gelegenheit, welche eine neue Zeit der billigen Verkäufe kennzeichnet.

22zölliges reinseidenes farbiges und schwarzes Taffetaline, werth 45c — extra gute Qualität zu 19c
4,750 Yards von farbigem reinseid. Oil-Boiled Taffeta, Satin Luxor, 24zöll. japanische Seide —werth bis zu 65c—zu 29c
3,580 Yds. reinseidenes farbiges waschbares Taffeta, Crepe Granites, Satin Liberty — werth bis zu 85c 39c
27zöll. farbige japanische Seide, in vollem Sortiment von Farben — regulär werth 59c — zu 35c
24zöll. reinseidenes Crepe de Chine, Peau de Crepe, Peau de Soie, Satin Lumineaux, Satin Duchesse — werth bis zu $1.50 per Yd., solange diese Partie reicht zu nur 58c
Schwarze Seide — 3,212 Yards schwarzes ganzseidenes Oil-Boiled Taffeta, franz. Doppel-Warp Surah, immer als Staple Artikel verkauft zu 50c bis 60c — unser Preis während dieses Verkaufs ist, per Yard 29c
27zöll. schwarze India Seide, schwarzes reinseidenes Satin Liberty — gewöhnlich Retail verkauft zu 65c — morgen nur 39c
27-zöllige schwarze extra schwere Qualität ölgekochte Taffeta, ganzseidene schwarze Peau de Soie, 42-zöll. ganzseidene schlichte fancy gestreifte Grenadine — werth bis zu $1.00 — zu 59c
36-zöll. schwarze garantirte ölgekochte Taffeta, 27-zöll. garant. echtfarbige schwarze Taffeta, 23 und 21-zöll. feine ganzseidene importirte Peau de Soie und ganzseidene Satin Duchesse — nicht ein Stück in dieser Partie weniger als $1.25 werth, und einige würden in anderen Läden bis zu $1.75 kosten 75c
Sehr speziell! — 100 Stücke farbige und weiße Corded Wasch-Seide—(nicht die gewöhnlichen Baumwolle Cords, welche von Anderen als Seide Cords verkauft werden, sondern die reine Habutai Wasch-Seide)— 50c-Qualität — zu 29c

Unsere Kleiderstoffe in dieser Saison sind prachtvoll

und bilden eine wunderbare Ausstellung der schönsten Muster dieser Saison in Novel Effekten und Geweben, und werden zu Preisen offerirt, welche allen modischen und sich korrekt kleidenden sparsamen Kunden gefallen.

150 Stücke 44zöll. ganzwoll. gemischte Melanges..
75 St. 46zöll. ganzwoll. wendbare Cheviots....
120 Stücke 42zöll. ganzwoll. Momie Granites....
85 Stücke 44zöll. ganzwoll. franz. Vigereaux....
75 Stücke 48zöll. ganz Wolle u. Seide sch. Pierolas
100 Stück 46zöll. ganzwoll. Kunst Serges........
50 St. Novelty u. einf. ganzwoll. Etamines..
In all den neuen fashionablen Schattirungen.
$1.00 Werthe, morgen, 48c

50 Stücke 56zöll. Oxford graue ganzwollene Homespuns
25 Stücke ganzwoll. Sharkskin- und Brunella-Tuche
75 Stücke 54zöll. ganzwoll. franz. Cheviots....
90 Stücke seideappretirte franz. Soleil-Tuche....
40 Stücke 54zöll. Two-Toned ganzwoll. Coating Serges
25 Stücke 44zöll. fancy Seide u. woll. Brocatelles
100 Stücke wendbare ganzwoll. Poplins und Mistrals, Granites, Crepe, Canvaß, Sicilians u. fancy seid. und woll. Waist-Tuche.
Viele derselben kosten an der State Str. bis $1.50 Yd. — alle modernen Farben in jeder Partie.
Werth bis $1.50 per Yard, morgen, 68c

Schwarze Stoffe-Artikel. Qualität so gut wie die Farbe.

Schwarze Mohairs und Brilliantines, feines reich glänzendes Schwarz, 38 Zoll breit, morgen, Yard 30c
Feines ganzwoll. schwarzes Cheviot Suiting und Skirtings, garantirt ganz Wolle zu sein 35c
Schwarze ganzwoll. franz. Granite Suitings, elegantes Schwarz, haben das Aussehen von $1 Stoffen—morg. 49c
54zöll. ganzwoll. schwarze Broadcloths und Venetian Cloths, für separate Röcke und moderne schneidergemachte Suits — Montag, nur 59c
50zöll. franz. Serges und Lupins Cheviots, sie werden immer getragen, und werden stets für $1.00 die Yard verkauft — morgen sagen wir 69c
$1.00 und $1.25 schwarze ganzwoll. Crispe Etamines, elegante seidenappretirte Stoffe, 46 Zoll breit 75c
Schwarze ganzwoll. Twine Cloths, schwarze Basket Suitings, schwarzes Wine Cloth, schwarzer ganzwoll. Crepe de Chine und Seiden Warp Voiles—morgen nur 98c

Hübsche import. Waschstoffe. Größtes Lager in Chicago.

Fancy gewebte bestickte Swiß und seidegestreifte und appretirte franz. Dimities, 20c Stoffe 12½c
Die berühmten Primrose Batiste, in den neuen Satin Foulard-Entwürfen, absolut echte Farben — morgen 15c
50 Stücke schwarz auf weiß u. farb. Cheviot Skirtings u. Waistings — sollten 35c kosten, Montag 19c
Fancy gemischte Oxford Cheviot Crashes, sehr modern für den Sommer im Freien — Montag 25c
Auswahl von 25 Odd-Stücken fancy bestickter Seide Mousseline de Soie, in den neuen hohlgesäumten Effekten, Dots, Plains und Allovers — 50c beträgt der gewöhnliche Preis, morgen 25c

Wir führen hier einen Bargain in Anzügen an.

Damen-Suits — von den besten Fabrikanten der Ver. Staaten gemacht —zufällig von uns zu so günstigen Bedingungen gekauft, daß wir Montag offeriren können:

$40.00 schneidergemachte Anzüge, durchweg mit Seide gefüttert, zu $20.00
Dieser Einkauf enthält alle neuesten Modelle u. neuesten Stoffe, einschl. Broadcloths, Venetians, Cheviots etc. Die Jackets sind gemacht Bluse-, Etons, neue breite Schulter-Effekte, elegant garnirt u. geschneidert in der allerneuesten Facon — Skirts sind voll Flare über Seide Drop—eine Ausstellung prächtiger Facons zur Auswahl—nie vorher ein solch außerordentlicher Suit-Werth zu $20.00
Fancy Gibson Blouse und Eton Suits, bedeutend unter d. Herstellungskosten — alle in dieser Saison gemacht—Broadcloths, Venetians, Cheviots u. alle neuen Farben u. Facons—Jackets seidegefüttert und seidegarnirt—Flounce Skirts, schneidergesteppt, seide-garnirt — eine prächtige Auswahl $10.00
Neue Modelle in Dreß Skirts, in Etamines, Broadcloths, Cheviots und Venetians, schwarz und farbig, verschiedene Effekte in Mustern und Garnirungen—über separate Drop von Spun Glaß, Plaiting garnirt, $15.00-Werth $8.50
Neue Modelle Taffeta Seide Dreß Skirts, solide Tucked Flaring Flounce ausgestattet mit Ruffles und Liberty Seide Ruching — Percaline gefüttert, werth $15.00 .... $7.50
Promenaden-Röcke — neue Modelle, Frühjahrs-Skirts, alle richtigen beliebten Farben, Flounce 12 Reihen Schneider-Stepperei—guter $6.50-Werth—Montag zu $3.75
Seidene Coats, 22 bis 60 Zoll lang, Box-Rücken, halbpassende Rücken, tucked und Gürtel-Effekte, Sailor-Kragen, Maxim-Kragen, Appliqued Kragen, zu $20.00, $15.00 und $10.00
Etons — fancy seidegefütterte Etons — seidene Etons — Broadcloth und Venetian Cloth seidegefütterte Etons $5.00
Blouses — neue Gibson Blouses, Broadcloth, Cheviot und Venetian Cloths, seidegefüttert $5.00

Ein elegantes Assortiment hübscher Putzwaaren

Es ist schön, nach der geschäftigen Oster-Woche ein Geschäft zu finden, daß eine volle Auswahl von modischen und garnirten Hüten hat, welche die schönsten und besten ihrer Art sind und nach welchen gerade jetzt die größte Nachfrage herrscht..

Unsere Montags-Auslage von garnirten Hüten wird nach drei Seiten hin recht interessant sein — Novität und Korrektheit im Entwurf und speziell im Werth. Wir wünschen Eure Aufmerksamkeit auf diese Thatsachen zu richten. Sie finden hier gerade so gute Moden und Waaren wie nur irgendwo in Chicago und zu einer so großen Ersparniß, die einen Versuch werth sein sollte.

Unsere $10-Hüte Montag sind so gut wie irgend welche in Chicago — zu $15.00
Und drei sehr spezielle Werthe u. eine große Anzahl zur Auswahl, zu $6.75, $5.00 und $3.75
Unsere $15.00-Hüte Montag sind so gut, wie irgend welche in Chicago $25.00
Unser Dept. für geschneiderte Hüte oder Straßen-Kostüme verdient, spezielle Beachtung. Wir wissen, daß wir Euch hier von $2.00 bis $3.00 das Stück sparen.

Montags Spezialitäten in Putzwaaren.

Feine französische Muslin-Rose, sogut wie irgend eine 75c-Qualität 39c
Feine Natural importirte Kirschen und Johannisbeeren 39c
Feine französische Blumen — Diese sind sehr hübsch und umfassen viele begehrenswerthe Arten — wir versichern Euch, hier ist nicht ein Bündel, welches Ihr erwartet, zu weniger als $1.00 und $1.50 markirt zu sehen — wir haben nur ungefähr 100 Dutzend, welche nicht lange vorhalten werden, denn wir werden sie sehr billig markiren—Auswahl von diesen eleganten Blumen nur 50c
Feine Pearl Cabochon Ornamente zur Hälfte ihres Werthes 39c
Draht-Hut-Gestelle 15c
Schweizer und italienische Stroh-Flechten, sehr billig, per Yard 5c
200 Dutzend einzelne und Muster Dreß-Hut-Facons für Damen, zu einer Bagatelle gekauft von Fabrikanten und Importeuren. Wir haben viele genau dieselben Hüte auf Lager markirt bis $1.50. Trefft Eure Auswahl von diesen Mustern und sichert Euch einen Bargain, das Stück zu 50c

Offen Abends.

Wir wünschen, daß Ihr ein Konto bei uns eröffnet.

KENNEDY FURNITURE CO.

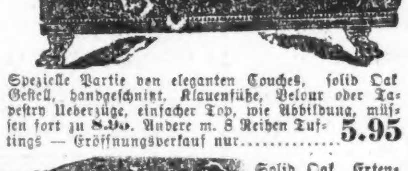
Nahe Madison Str. 114 und 116 Wabash Ave. Nahe Madison Str.

Die Schleusenthore

sind weit offen und ein stetiger Strom der feinsten Möbel in den neuesten Frühjahr-Entwürfen ergießt sich in viele Heimstätten von Chicagos sparsamen Leuten. Eine großartige Eröffnung von soliden Möbeln, wie sie nie zuvor in Chicago gesehen wurde, wartet Eurer hier morgen — alle gehen zu ungefähr dem halben Preise bei dieser speziellen Gelegenheit.

Wir wünschen Euch mit unserer neuen Art Kredit zu geben bekannt zu machen. Die Bedingungen sollen Euch gefallen.

Nur 350, fancy Fenster-Sitze, gemacht von bestem, ausgesuchtem Rohr, sehr anziehender und nützlicher Artikel in jedem Haushalt, bei Kennedy's großer Eröffnung, so lange der Vorath reicht — 1.95



Spezielle Partie von eleganten Couches, solid Oak Gestell, handgeschnitzt, Klauenfüße, Velour oder Tapestry Ueberzüge, einfacher Top, wie Abbildung, müssen fort zu 8.95. Andere m. 8 Reihen Tuftings — Eröffnungsverkauf nur 5.95

Fancy Dressers aus solid Oak, mit doppeltem Top, u. doppelten feinen Top-Schubladen, — großer französischer geschliffen. Spiegel oben — feiner Werth zu $15. — Eröffnungsverkauf nur 7.50

Solid Oak Extension Tische mit 5 großen Beinen, nett finished; sind volle Breite und 6 Fuß lang bei diesem Erpreas nur öffnungs 3.95

Ein reichhaltiges Assortment von fancy Morris Stühlen, — die allerneuesten Muster, — solid Oak Gestelle — sehr nett handgeschnitzt, umwendb. Kissen— all die neuen Frühjahrmuster u. Farbenkombinationen, Velours oder Tapestry — Eröffnungsverkauf — nur 4.95

Benutzt die Gelegenheit von unserem liberalen Kredit und leichten Zahlungs-Bedingungen.

Solid Oak Chiffoniers, Golden Finish, geräumige Schubladen, großes Hut-Closet, Messinggriffe, Patent Casters, Eröffnungspreis nur 4.50

Kinderwagen u. Go-Carts in reicher Auswahl. Eine so großartige Ausstellung all der neuesten Ideen für die Kleinen ist anderswo nicht zu sehen. Go-Carts werden verkauft zu 4.95

Von Albert Weihe.

Quabbe: Es wird ja Niemand etwas dagegen einzuwenden haben, daß der Adoptivbürger dem Lande, das ihn geboren, einen Platz in seinem Herzen einräumt. Aber wozu, meine Herren, frage ich Sie, ist es nothwendig, daß er auch die Liebe betont, die er zu dem Herrscherhause hat, dem er hier zur Erlangung des amerikanischen Bürgerrechts die Treue und den Gehorsam abgeschworen hat?

Grieshuber: Sie spielen da auf die Fahnenweihe des Baiern-Vereins am letzten Sonntag an, bei dem so viel von der Liebe zum angestammten Fürstenhause die Rede war. Lassen Sie den Leuten doch das Vergnügen. Wenn's drauf ankommt, sind die Baiern grad' so gute und vielleicht zum Theil noch bessere Bürger und halten zu den Sternen und Streifen eben so gut, wie Ihr „hiergeborenen Amerikaner".

Lehmann: Et is man jut, det se in ihre bejeisterten Reden von'n anjestammten und nich von'n abjestammten Ferschtenhause jefaselt haben. In die Abstammungsverhältnisse sind nämlich die Wittelsbacher sehr penibel und leicht auf die Hühneraugen zu treten. — Was nämlich der Prinz Georg is, wo in München studirt, der hat seinen Professor in die Naturjeschichte plausibel jemacht, det Darwin in seine Theorie schief jewickelt is. — Alle Menschen stammen nich von die Affen ab, hat er jesagt. Det jemeine Volk — na, mit den kann et am Ende so sind —, aber er und die andern Wittelsbacher werden nie und nimmer 'nen Orang-Utang als Stammvater anerkennen.

Kulicke: In meine Opinion ist die ganze Eidiä fuhlisch; ein Monkie ist ein Monkie und steht ein Monkie bis zum Finish.

Qu.: Erlauben Sie mal! Die Lehre von der Evolution wird durch die Erscheinungen des Atavismus unterstützt.

Kul.: Was ist das? Avatismus.

Lehm.: Det will ick Dir erklären. Atavismus is die Lehre, det wenn die Alten nich viel toogen, mit die Jungen erscht recht nischt los is. Sieh mal, der Georg Washington, wo doch der Stammvater von dies junge Land is, hat blos aus Nixnutzigkeit ein kleines Kirschbäumchen umjehackt und wir, wat seine Nachkommen sind, haben die janzen jroßen Wälder und Allens, wat in die jrüne Jottesnatur als Strauch oder Baum wachsen thut, verwüstet und verschampenirt. Siehste, det heeßt Atavismus.

Qu.: Schändlich, um einen Ihrer abscheulichen Kalauer bei den Haaren herbeizuziehen, scheuen Sie sich nicht, eine unliebsame Erinnerung aus der Jugendzeit unseres größten Staatsmannes mit vielem Gusto aufzutischen und breit zu treten!

Lehm.: Janz abjesehen von dieses Kirschbaummotiv . . .

Charlie (der Wirth): Solch ein Wahnsinn! Kirschbaummotiv! Hat man je so etwas Verrücktes gehört?!

Lehm.: Ach, wat! Seit Frau hier is, jehört es sich for 'nen jebildeten Menschen, aus lauter Motiven zusammenjesetzt zu sind — also saje ick, janz abjesehen von diesen Kirschbaummotiv brauchen wir blos unser Ojenmerk uff Südafrika zu richten. — 'N Blinder kann da den schönsten Atavismus mit'n Stock fühlen. Glauben Se etwa, meine Herrn, det det jemeine Mordlust war, wo die beiden australischen Offiziere zum Abschlachten von hungrije Boerenkinder trieb? Nee, det war der Atavismus, wo ihnen von die kolonial-verbrecherische Väterschaft her in die Knochen steckte!

Qu.: Unzweifelhaft vererben sich auch die geistigen Vorzüge und Nachtheile auf die Kinder und der Geist lebt in den späteren Generationen fort.

Gr.: Nicht immer; wenigstens denkt unser Bürgermeister Harrison so. In seiner Botschaft singt er Klagelieder darüber, daß der alte Chicagoer Geist verschwunden sei und er beschwört ihn, zu uns zurückzukehren und uns zu retten aus Noth und Jammer.

Lehm.: Det Jeisterbeschwören is 'n sehr kwasimatifisches Jeschäft! Schon Saulen bekam es schlecht, als er den Jeist des alten Samuel sich von der Frau Endor zitiren ließ. Die Jeschichte nahm 'n faules Ende. Er bejing Selbstmord, der Kopp wurd'n abjeschnitten und seine janze Rüstung in'n Tempel Astorah uffjehangen; und in'n Schiller'schen Zauberlehrling erwies sich die Jeschichte ooch als 'n fauler Zauber, denn wie die Jeister mal erst in's Fejen kamen, fejten sie Allens raus, wat sie unter den Besen kam.

Gr.: Das meint also, auf den vorliegenden Fall angewendet: Wenn der Geist der Männer, die Chicago groß gemacht haben, zurückkehrte, müßte der Mayor politischen Selbstmord begehen, d. h. resigniren, und die „City Hall" würde so gründlich von allen unsauberen Elementen gereinigt werden, daß den Politikern Angst und Bange würde vor diesem Geiste, der, einmal gerufen, sich nicht wieder bannen ließe.

Kul.: Die Messitsch des Mährs is ännihau funni. Wenn die Piepels in andere Tauns die Deskriptischen von unsere City aus die offischel Penn des Mährs lesen, werden sie dem Lord danken, daß sie nicht sind leik die Chicagoer.

Qu.: Die gerechte Entrüstung über die schmutzige Handlungsweise der Steuerhinterzieher hat den Mayor zu dieser allerdings etwas stark aufgetragenen Darstellung getrieben.

Gr.: Als ein Hauptfaktor, der an dem Kuddelmuddel in unserer Finanzverwaltung schuld ist, stellt er die Verpflichtung der Stadt hin, schon im Februar oder März die Ausgaben-Rechnung aufzustellen, während sie erst im Dezember erfährt, wie viel Geld ihr zur Verfügung gestellt wird.

Lehm.: Na, denn is Chicago also in dieselbe Patsche, wie 'n Kulicke seine Olle mit'n Osterhut?

Kul.: Wie ist das?

Lehm.: Stell' Dir doch nich so dumm an. Deine Olle hat es doch meiner und meine Olle ihren Ollen erzählt und so weiß ick et, det Du zu Weihnachten Muttern den Mund mit'n neuen Osterhut wässrig jemacht hast! Wie aber Ostern rankam, da fehlten die nöthigen christlichen Linsen — denn die hatte der Tony jekriegt und der Osterhut blieb in die Fair.

Kul.: Tend Du zu Deinem eigenen Bissniß, Lehmann! Wenn Du aber Trubbel gleichst . . .

Lehm.: J, wo werd' ick doch! — Wenn ick Trubel haben will, koof' ick mir ein Ticket uff die Straßenbahn und verlang' 'n Transfer nach Austin.

Qu.: Den Passagieren, die die Zahlung des zweiten Nickels verweigern, steht das Gesetz und das Recht bei.

Gr.: Gesetz und Recht! Wer lacht da? Gesetz und Recht haben nichts zu bedeuten, wenn sich der Richter darüber hinwegsetzt. — In diesen speziellen Fällen hat sich der Richter ausnahmsweise allerdings einmal von Gesetz und Recht leiten lassen, und die Straßenbahn wird sich jetzt fügen müssen.

Kul.: Die Gränd-Dschurie hat ja jetzt ein Koppel Dschötschis for Heiwährobberie in die Kurtbissniß indeitet.

Qu.: Und eine Anzahl Konstabler dazu!

Lehm.: Wat haben die ausjefressen, det ihnen die Jrand-Jury an'n Kanthaken kriejt?

Gr.: Das Nähere hat man nicht zu erfahren bekommen. Der Staatsanwalt führte sie dem Vehmgerichte vor, um sein Anklagematerial zu unterbreiten. Er räusperte sich und sprach: „Meine Herren Großgeschworenen! Hier erlaube ich mir, Ihnen diese Konstabler vorzuführen und möchte Sie bitten, eine Anklage zu erheben." Weiter kam er nicht, denn die ganze Gesellschaft sprang auf und schrie: "Constables? That w'll do! We find a true bill!"

Kul.: Was ist die Miening?

Lehm.: Verstehst Du denn kein Deutsch nich? Jede Schuftigkeit, wo in die Akten des Kriminalismus drinsteht, ist eo ipso erwiesen, wenn se 'n Konstabler zujetraut wird.

Qu.: Solchen Rechtsanschauungen müssen auch die Engländer bisher bei Aburtheilungen der Boerenführer gehuldigt haben. Die Freisprechung Kritzingers hat daher das Staunen der ganzen Welt wachgerufen.

Gr.: Ich glaube, der britische Löwe zieht jetzt den Schwanz ein und sucht, mit so heiler Haut wie möglich, sich aus den unergiebigen und gefährlichen Jagdgebieten zurückzuziehen. Der Welteroberungsrausch schwindet den Jingos mehr und mehr und der Katzenjammer des erbärmlichen Fiaskos und das Manko im Staatssäckel drücken die Stimmung so herunter, daß sich die englischen Staatsmäner endlich gezwungen sehen werden, unter gemäßigten Bedingungen Frieden mit den Boeren zu schließen.

Lehm.: Det wär' ja janz schön. Bloß nützen thut es uns nischt; in'n Jejentheil . . .

Qu.: Wat wollen Sie damit sagen?

Lehm.: O, ick denke man blos so an die Missourier Pferdehändler.

Qu.: Was ist's damit?

Lehm.: Sehen Se man, diese juten Leute ernährten sich redlich in ihr Jeschäft durch Pferdefleisch, wie es einem braven Missourier zukommt. Bei'n Ausbruch des südafrikanischen Krieges kamen sie von'n Pferd uff'n Esel — in den Rekrutirungs-Depots bei New Orleans nämlich, wo ein Missourier Esel als eine jute Jottesjabe janz besonders jeehrt wurde — und nu, wenn der Krieg vorbei is und 'n Esel wieder 'n jewöhnlicher Esel und kein modernes Kriegsmaterial mehr is, werden sie natierlich von'n Esel uff'n Hund kommen.

Alle: Au! Au! Au!

Charlie (der Wirth): Lehmann, ich glaube, in Dir steckt heute das Eselmotiv . . . Die Quasselei dauert . . .

Gr.: Wir verstehen schon. Bei Dir ist's das Gasmotiv. Also, allons — die Karten!

— Begründete Vermuthung. — A propos, haben Sie schon gehört, der Bäckermeister Kipfelmayer soll ein Trauerspiel geschrieben haben? — Ist's möglich, auch ihn haben die Musen geküßt? — Das könnte nur Mehl-pomene (Melpomene) gewesen sein.

Für die Küche.

Hafermehlsuppe mit Aepfeln. — Hafermehlsuppe ist bekanntlich außerordentlich nahrhaft und leicht verdaulich, sodaß sie besonders Kindern und Magenleidenden vielfach gereicht wird; sie erhält durch einen Zusatz von klein geschnittenen Aepflen, die man ganz zerkochen läßt, einen sehr angenehmen und kräftigen Geschmack. Man rechnet auf die Person einen Eßlöffel voll Hafermehl und 1 bis 2 Aepfel. Zucker und Salz wird nach Geschmack hinzugesetzt.

Mischgericht von Bohnen mit Kartoffeln und Hammelkoteletts. — Die Bohnen werden mit heißem Wasser abgebrüht, vorher fein gebrochen oder geschnitzelt. Die Kotelettes werden mit Pfeffer und Salz geklopft und in Butter leicht angebraten. Nun schichtet man in eine mit Butter und Semmel ausgestreute Form eine Lage geschnittener Bohnen, gewiegtes Pfefferkraut und Petersilie, Kartoffeln, in Scheiben geschnitten, thut die Kotelettes in die Mitte hinein, obenauf kommen wieder Bohnen und Kartoffeln. Man kocht das Gericht zwei bis drei Stunden. Oben darauf legt man Butterstückchen und gießt gequirlte Sahne darüber. Wenn die Kotelettes nicht fett genug sind, muß man ausgelassenes Hammelfett oder Butter, mit Maggi oder Fleischextrakt vermischt, zu den Bohnen geben.

Hackbraten mit Eiern gefüllt. — Zu gleichen Theilen gehacktes Rind-, Kalb- und Schweinefleisch wird nach Geschmack gesalzen und gepfeffert, dann gibt man einige Eier, sowie eingeweichtes und wieder ausgedrücktes Brötchen daran, Alles zusammen gut mischend. Vorher hat man einige Eier gut abgekocht. In kaltem Wasser werden sie abgekühlt und geschält. Jetzt theilt man das Gehackte in zwei Hälften. Eine Hälfte legt man auf das Fleischbrett und drückt sie mit den naß gemachten Händen in eine länglich schmale Form. Nun legt man die abgekochten Eier eins hinter das andere, sodaß sie aneinander stoßen, der Länge nach darauf. Dann kommt die andere Hälfte des Gehackten darüber. Man gibt dem Ganzen die Form eines länglichen Brotes, an dem man überall das Fleisch gut an die Eier andrückt. Der Hackbraten wird dann in Fett mit etwas Zwiebeln gar geschmort. Bei Gebrauch schneidet man ihn mit scharfem Messer in Scheiben, die man hübsch auf der Schüssel ordnet. In jeder Scheibe Fleisch ist eine Scheibe Ei, von Ersterem eingerahmt, was hübsch aussieht. Die Schüssel wird mit Kapern, Sardellen, Gurken und krauser Petersilie garnirt. Dazu gibt es gemischten Salat, d. h. Endivien mit Kartoffelsalat zu gleichen Hälften.

Bairische Dampfnudeln. — In eine erwärmte Schüssel gibt man ein Pfund feines Mehl, macht eine kleine Vertiefung und schüttet zwei gehäufte Eßlöffel gute Hefe, welche mit ein wenig Milch verrührt wird, hinein, vermengt sie mit etwas Mehl zu einem Teig, stellt die Schüssel an einen warmen Ort auf den Ofen und läßt den Teig gehen. Sollte die Hefe nicht wirken, nimmt man sie heraus, ohne das Mehl zu verderben, und ersetzt sie durch eine neue. Sodann läßt man 3 Unzen Butter in einem Viertel Quart warmer Milch vergehen, gießt sie in die Schüssel, schlägt zwei Eier daran, gibt ein weing Salz und einen Eßlöffel Zucker dazu, macht einen Teig und schlägt denselben ganz fein ab, so daß er sich von dem Kochlöffel loslöst. Nun nimmt man ein Nudelbrett, streut ein wenig Mehl darauf, rollt den Teig länglich, schneidet kleinere Stücke ab, formt sie zu runden Nudeln, stellt sie auf das Brett und dieses auf dem Ofen an einen warmen Ort und läßt sie gehen. Hierauf gibt man in einen Tiegel ein Viertel Quart Milch, drei Unzen Butter, ein Stückchen ganzen Zimmet, Vanille und Zitronenschale, sowie Zucker und läßt es aufkochen, setzt die Nudeln hinein, so daß sie sich nicht drücken, aber auch nicht von einander wegstehen; es soll die Milch bis oben an die Nudeln, jedoch nicht darüber gehen, dann bratet man sie in mittelmäßiger Hitze, bis die Milch eingekocht ist, worauf sie fertig sind. Der Deckel, der genau und fest schließen muß, darf nicht aufgehoben werden, und man muß am Tiegel hören, daß die Dampfnudeln eine Zeit lang braten. Man muß sich eben so in Acht nehmen, daß sie nicht anbrennen, als zu früh den Tiegel zu öffnen, da bei wiederholtem Zusetzen die Nudeln zusammenfallen würden. Nun hebt man den Deckel auf und nimmt dann die Dampfnudeln mit ihren Krüstchen mittels einer Schaufel heraus; doch sollen sie auf der Platte zittern und beim Essen nicht geschnitten, sondern auseinander gerissen werden. — Am besten paßt eine Vanillesauce, auch gibt man wohl Kompot dazu.

Waffelkuchen. — Man rühre 3 ganze Eier mit ½ Pfund durchgesiebtem Zucker, legt dazu die abgeriebene Schale von einer Zitrone und 6 Gramm geschmolzene, abgeklärte und abgekühlte Butter. Nachdem man die Masse gehörig durchgerührt hat, schüttet man ¾ Pfund Mehl hinein, erhitzt das Waffeleisen gut, streicht es mit rohem Speck aus oder legt ein Stückchen ungesalzene Butter in ein Leinwandläppchen und streicht es damit aus. Nun backt man die Kuchen, indem man ein kleines Häufchen Teig in die Mitte des Eisens legt. Dann klappt man es zusammen und backt die Waffeln, die man kalt reicht, schön hellbraun.

Italienischer Salat. — Rinds- oder Kalbsbraten, abgekochte Kartoffeln, Aepfel, Zwiebeln, Gurken, rothe Rüben, Sardellen oder Häringe, hartgekochte Eier — von jedem aber nur so viel, daß das Fleisch vorwiegt — das Alles wird fein gehackt und mit Salz, Pfeffer, feinem Salatöl und Essig nach Geschmack gut gemischt. Dies füllt man in eine große viereckige Schüssel zu einem Haufen auf. Verziert wird die Schüssel folgendermaßen: Von der Mitte nach den vier Ecken der Schüssel zu setzt man in je einer Reihe nebeneinander kleine Perlzwiebelchen. Dadurch entstehen vier Abtheilungen. Die eine bestreut man dicht, daß von dem Salat nichts mehr zu sehen ist, mit gehacktem Eiweiß, die zweite mit gehackten Essiggurken, die dritte mit gehacktem Eigelb und die letzte mit rothen Rüben. Jedes Feld hat somit eine andere Farbe. Ringsum legt man auf den Rand gerollte Sardellen und Kapern. In die Mitte kommt eine gerollte Sardelle, in die man ein Büschel Petersilie steckt. Nimmt man eine runde Schüssel, so bildet man mit den Zwiebelchen einen Stern, jedes Feld, wie beschrieben, mit einer anderen Farbe. Beides sieht sehr hübsch aus.

Die Weihe.

Ein Märchen von J. v. Lagin.

„Du siehst so bleich aus. Drückt Dich Kummer, mein Kind?" fragte zärtlich bang die greise Frau.

„O nein, Mutter!" sagte der Sohn und lachte.

Das Lachen klang hell und alle Welt hätte es fröhlich genannt. Aber Mütter haben andere Ohren, als die ganze übrige Welt. Sie blickte flüchtig zu ihm hinüber, ganz flüchtig nur, denn wohl kannte sie ihn, zu dem sie sprach. Dann sagte sie:

„Dämmerung bricht an. Wenn Du eine müßige Stunde hast, möchte ich Dir etwas erzählen. Ich las es jüngst."

Er nickte und zog einen Stuhl heran. Es thut gut, eine liebe Stimme zu hören, wenn man die eigenen Gedanken nicht hören mag. Sie lehnte das Haupt zurück und begann:

„In weiter Halle thronte eine hehre Frau, einen Kranz von Sternen im Haar. Zahlreich umgaben sie andre Gestalten, lichte und dunkle, Männern und Weibern gleich anzuschauen, und manche auch mit bekannten Zügen; und doch schienen sie alle nicht erd-entstammt. Die Thronende hob an: „Einen neuen Priester will ich mir weihen, einen echten und wahren, und will ihn entsenden, daß er vor den Menschen für mich zeuge. Euch alle rief ich zur Feier; wer will mir helfen?"

„Ich!" lächelte die Schönheit. „Seine Lippe will ich küssen, und sein Sinn soll dürsten nach mir!"

„Und ich!" rief die Wahrheit laut und stark. „Seine Augen sollen mich schauen, und sein Herz will ich feien, daß meine Freude und meine Kraft und mein Zorn wohnen in seiner Brust!"

„Ich will ihm nicht fehlen," sprach rasch die buntgeflügelte Phantasie, „und ich leih' ihm die Schwingen zum Flug!"

Es nahte das Glück. Da hob die Göttin auf dem Throne mahnend die Hand: „Flüchtig nur sollst Du bei ihm weilen, Du Lächelnde, damit seine Seele die Sehnsucht kennt! Und Du, kecker Bethörer Erfolg, nahe ihm spärlich oder erst spät, daß er seine Kraft nicht verschleudere um wohlfeilen Ruhm, um den billigen Beifall der Menge!" So gebot sie ernst und winkte einen dunkeln Genius herbei: „Doch Du, Schmerz, Herzdurchpflüger, halt Einkehr bei ihm, auf daß er des Menschenlebens tiefstes Leid erfasse und die Scholle gut sei für meine Saat!"

„Noch fehlen wir Zwei!" rief da ein Kronenträger und wies auf ein verklärtes, sternäugiges Weib. „Ich, der Stolz, will stark ihn stützen, daß kein Sturm ihn beugt. Und stumm will ich seinen Mund machen für eigene Klage und trocken sein Auge bei eigenem Weh! Den Tod im Herzen, noch lachen zu können, so will ich ihn stählen, der Stolz. Dann in seines Lebens dunkeln Stunden sollen der Begeisterung Sternaugen ihm strahlen, daß er Weh und Klage auf Deinen Altar lege, Göttin! — Zum Priester, der den Staubgeborenen Dich offenbare, ist er nun geweiht, heilige Kunst!"

Und die Genien wiederholten im Kreise: „Er ist geweiht!" — All' Das war ein Traum, den ich hatte, in derselben Stunde, in der Du geboren wurdest." — —

Die Erzählerin schwieg. Es war so dunkel geworden, daß Keines des Andern Gesichtszüge mehr deutlich erkannte; wie ein weißlicher Fleck hob sich die Hand der Matrone vom dunkeln Kleide ab. Der Sohn tastete nach dieser Hand und sie fühlte darauf einen Kuß von zuckenden Lippen. Dann sagte er leise: „Und nun will ich gehen und ein Tonstück setzen; es soll die Musik sein zu dem Märchen, das Du mir eben erzählt! Die Künstlerweihe will ich mir erringen! Der Herzdurchpflüger „Schmerz", der Allbezwinger „Stolz", die Wahrheit, laut und stark, die Schönheit, hehr, sie sollen mich geleiten, mich beseelen und nicht nur in dieser Stunde, sondern durch mein ganzes Leben!"

Die Jacht „Alice Roosevelt".

Die preußische Stationsjacht „D 2", die, wie bereits telegraphisch gemeldet, den Namen „Alice Roosevelt" erhalten hat, ist eines der ältesten Wilhelmshavener Torpedodivisionsboote. Da das Torpedoboot stark veraltet, die bisherige Stationsjacht „Farewell" aber den erhöhten Anforderungen an eine seetüchtige Jacht nicht mehr gewachsen war, so wurde das Boot „D 2" im vergangenen Sommer zunächst aushilfsweise als Sationsjacht benutzt und dem Kommando eines Stationsadjutanten unterstellt. Am 19. August v. J. unternahm das württembergische Königspaar mit Gefolge an Bord dieser Jacht eine Lustfahrt auf der Jade, die sich bis zur Außenjade erstreckte. Mit Beginn des Winters wurde „D 2" auf der kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven einem Umbau unterzogen. Dieser ging schnell von Statten und hat aus dem Torpedojäger eine blendendweiße Jacht erstehen lassen, die bei der letzten Anwesenheit des Kaisers in Wilhelmshaven von ihm eingehend besichtigt wurde. Die Jacht „Alice Roosevelt" befindet sich gegenwärtig in Kiel und wird demnächst von dort nach Wilhelmshaven gebracht werden.

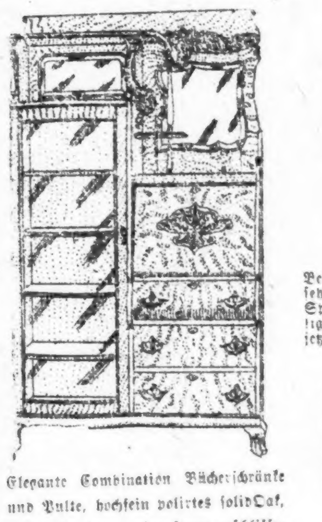
PEOPLES OUTFITTING Co.
171 & 173 WEST MADISON ST., NEAR HALSTED ST.

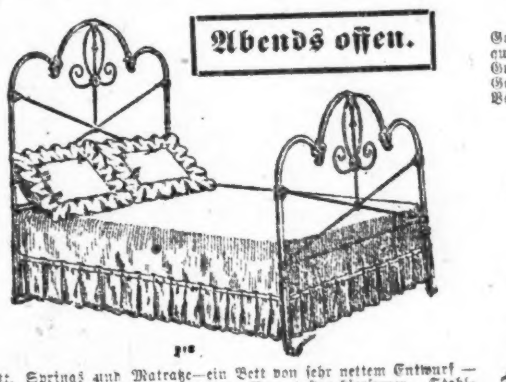
Das älteste und größte
KREDIT-HAUS

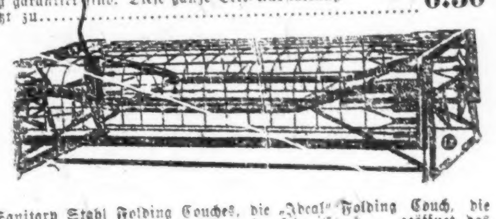
Wir geben Euch Kredit mit derselben Bereitwilligkeit, wie die anderen Geschäfte Euer Baargeld nehmen. Unser Kredit-System ist bei Weitem das leichteste in Chicago — keines ausgeschlossen. Wir haben keine feststehenden Bedingungen — wir arrangiren die Bezahlung, wie es Euch paßt. Wir verlangen keine Zahlungen wenn das Familien-Oberhaupt krank oder außer Arbeit ist. Keine Zinsen zu bezahlen — keine Sicherheiten benöthigt — keine Mortgages, welche von einem Richter beglaubigt werden — Alles wird hier durchaus vertrauensvoll abgemacht.

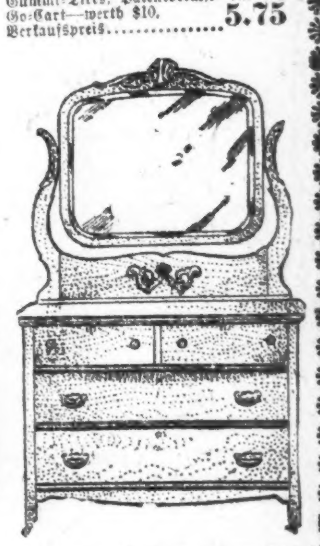
Go-Carts, neueste verbesserte und bequemste, beste Qualität Material, Gummi-Tires, Patentbremse — ein A-1 Go-Cart — werth $10. Verkaufspreis.......5.75

Abends offen.


Elegante Combination Bücherschränke und Pulte, hochfein polirtes solid Oak, reich geschnitzt, großer fancy geschliffener Spiegel, sehr schön, jetzt zu.......12.75


Bett, Springs und Matratze — ein Bett von sehr nettem Entwurf — sehr massiv und sehr imposant, ein Paar bester biegsamer Stahl-Springs und eine von unseren selbstgemachten Matratzen, die völlig garantirt sind. Diese ganze Bett-Ausstattung jetzt zu.......6.50


Sanitary Stahl Folding Couches, die „Ideal" Folding Couch, die stärkste der Welt, geschlossen ist es eine feine Couch, — geöffnet das bequemste Bett das sich denken läßt — $10.00 Werthe — zu.......4.75


Sehr eleganter Dresser, solid Oak, Superior Polish Finish, extra langer geschliffener Spiegel — herabgesetzt auf.......11.50

Schluß-Räumung des großen $30,000 Einkaufs von
Carpets und Rugs
Einzelne Partien von acht (8) verschiedenen östlichen Fabriken bildend, zu 40 Prozent unter dem Marktpreise gekauft. Schluß-Herabsetzung der Preise, um die Partien zu räumen.

Feinste Ingrains — die Yard für.......	19c	Smyrna Rugs — 36zöll. Größe, jetzt für.......	75c
Brussels Teppiche — bessere Qualität.......	35c	Velvet Rugs — 72zöll. Größe, für.......	1.35
Velvet Teppiche — $1.60 Werth, Yard.......	55c	Brussel Teppich - Größe Rugs, feinste und beste Qualität — 9x12 Fuß.......	10.75
Arminster Teppiche, 40 Muster, für.......	75c	Arminster Rugs, 9x12 Fuß, für.......	18.75

Abends offen.

Auszieh-Tische mit runder Platte, große Beine, gedreht und fluted, eine brillante Politur Finish, ist gut $14 werth. Dieser prachtvolle Tisch jetzt für.......6.50

Spezielles.
5 Stücke Parlor Suits — in brillantem polirtem Mahagony Finish, Handschnitzereien u. breit tufted Backs, voller Sprungfeder-Sitz, die beliebtesten und schönsten franz. Velour-Ueberzüge, große Spezialität für nur.......13.75
Große und massive Couches, massive, dauerhafte Gestelle, genügend von gut befestigten Sprungfedern, tufted Tops, feinste importirte Ueberzüge, jetzt.......4.50
Fancy Ranges, einer der besten und dauerhaftesten Herde in der Welt, sehr hübsch, voll nickelbesetzt, großer Backofen und extra schwere Gußtheile, ist gut $20.00 werth — Verkaufs-Preis, nur.......9.75

Möblirt die Zimmer
In einer Ersparniß! — Im Fall Ihr dieses Frühjahr ein großes Haus bezieht oder etliche Zimmer neu zu möbliren wünscht wo Ihr jetzt wohnt — oder auch wenn Ihr eben einen Hausstand gründet und Ihr ein ganzes Flat auszustatten habt — so solltet Ihr sicher diese Woche hier vorsprechen.
Es ist die Gelegenheit des Jahres — größere spezielle Offerten für vollständige Zimmer-Ausstattungen als je — größer noch als diejenigen letzter Woche, welche unseren Laden jeden Tag ganz füllten.

Auf Kredit — Neue leichte Bedingungen.
Vollständige Ausstattungen

Für 2 Zimmer.......	29.75
Für 3 Zimmer.......	45.00
Für 4 Zimmer.......	60.00
Für 5 Zimmer.......	78.00
Für 6 Zimmer.......	93.00

Alle Haushaltwaaren sind eingeschlossen. Wir statten die Zimmer vollständig aus — wir geben nicht nur einige Artikel für jedes. Wir geben Euch bessere Waaren und mehr davon, als irgend ein anderer Laden in Chicago. Kommt morgen. Alles wird geliefert — Möbeln, Oefen, Gardinen, Bilder etc., etc.

Schwache Männer,
welche Geschäftshalber oder zum Besuch nach Chicago kommen,
sollten nicht nach Hause reisen, ohne die berühmten Spezialisten der State Medical Dispensary konsultirt zu haben. Dort werden junge und alte Männer, sowie Männer mittleren Alters geheilt, die mit einer verborgenen oder geheimen Krankheit behaftet sind, in kürzerer Zeit und billiger als bei anderen Aerzten. Sie wissen selbst, daß später ihr Gehirn angegriffen wird und dann ist keine Hilfe mehr. Werden Sie nicht wahnsinnig. Fassen Sie Muth und gehen Sie zu dieser Dispensary. Man heilt dort absolut Schwäche, nervöse Schwäche, Abfluß, Kraftverlust, verschrumpfte Organe, Jugendsünden, Blutvergiftung, Strikturen und Samenschwäche. Die schnellste Heilung in der Welt für Gonorrhoea. Gehen Sie sofort hin. Sie sind der Heilung sicher. Sollten Sie auswärts wohnen, dann sollten Sie in Vertrauen schreiben.

Ehrliche Behandlung.

Konsultation und Rath frei.

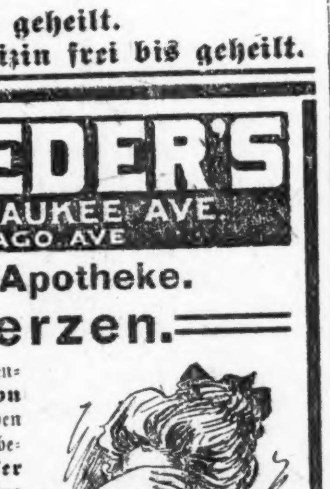
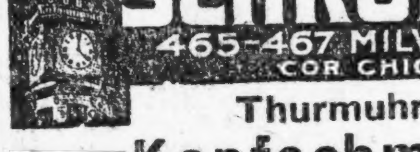
Sie riskiren nichts, da die Gebühren erst berichtigt werden, nachdem der Fall hergestellt ist. Sprechstunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen regulären Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

STATE MEDICAL DISPENSARY,
S.-W.-Ecke State & Van Buren Str. Eingang No. 66 Ost Van Buren Str.
Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.
Medizin frei bis geheilt.

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank-Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen.

Greenebaum Sons, Bankers, 83 u. 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.
Geld zu verleihen auf Chicagoer Grundeigenthum zu den niedrigst gangbaren Zinsen.
Wechsel und Kreditbriefe auf Europa.

SCHROEDER'S
465-467 MILWAUKEE AVE. COR. CHICAGO AVE.
Thurmuhr-Apotheke.
Kopfschmerzen.
Kopfschmerzen, Nervösität, Schmerzen in den Augenkugeln, Schwindel u. s. w. sind die Folgen von Augenfehlern verschiedener Art, die in den meisten Fällen durch passende Augengläser sofort beseitigt werden. Schroeder's Augengläser helfen, weil sie durch wissenschaftliche Untersuchung genau angemessen werden.



Die Untersuchung kostet nichts! Genau angemessene Gläser sind ebenso billig wie werthlose fertige Brillen oder von Unerfahrenen angemessene.
HENRY SCHROEDER,
465--467 MILWAUKEE AVENUE

H. Claussenius & Co.
gegründet 1864 durch
KONSUL H. CLAUSSENIUS.
Erbschaften, Vollmachten,
Militär- und Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau.
CHICAGO, ILLINOIS.
90 und 92 Dearborn Strasse.
Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntags bis 12 Uhr.

Heilt Euch selbst
French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe. Beide Geschlechter. Volle Anweisungen mit jeder Flasche: Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, Van Buren Straße und 5. Avenue, Chicago, Illinois.

Schwache, nervöse Personen.
geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der
PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

The Hayes Dental Ass'n.
Chicago. New York. Philadelphia.
Früher 10 Jahre in
Siegel, Cooper & Co.,
verlegt nach
209 State Str., Ecke Adams Str.
Die Hayes herausnehmbare Brücke

ist nach einem mechanischen Prinzip konstruirt, und versichert gründliches Kauen und Reinlichkeit, wie sie nur bei dieser Art Brückenarbeit möglich ist.
Unsere Preise sind die niedrigsten, die mit guter Arbeit verträglich sind.
Unsere neuen Offices sind mit allen modernen Einrichtungen ausgestattet zur Herstellung von Schmerzloser Zahnarbeit.
Offen Abends und Sonntags. — Konsultation frei. Deutsch gesprochen. E. P. Hayes, D. D. S.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 ADAMS STR., Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen
nur Drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 9 bis 12 Uhr.

Deutsche Local-Nachrichten.

Provinz Brandenburg.

Berlin. Geheimrath Prof. Julius Wolff, Direktor der Berliner Universitäts-Klinik für orthopädische Chirurgie ist einem Schlaganfalle im Alter von 67 Jahren erlegen. — In der im zweiten Stock des Quergebäudes Muskauerstr. 28 befindlichen Tischlerei von Eduard Köhler brach Feuer aus, das binnen kurzer Zeit zwei Werkstätten ergriff. Es wurde großer Schaden angerichtet. — Aus verletztem Ehrgefühl erhängt hat sich der 20jährige Tischlergeselle Fritz Teuber, der bei seiner Mutter in der Lausitzerstraße wohnte. Der junge Mann war in der letzten Zeit öfters erst in später Nachtstunde heimgekehrt. Darüber machte ihm die Mutter Vorwürfe. — Der 40jährige ehemalige Kaufmann Leopold Lembke, welcher unter dem Namen eines Lieutenants Lembke Hochstapeleien verübt hatte, sollte verhaftet werden. Bevor die Beamten ihn ergreifen konnte, vergiftete er sich. —

Kottbus. Graf von Oppersdorf, welcher vom hiesigen Bahnhofe mittels Jagdwagens abgeholt werden sollte, wurde, da die Pferde plötzlich sehr scharf anzogen, aus dem Wagen geschleudert und erheblich verletzt.

Neu-Weißensee. Die Tischlerwittwe Luise Fredrich, Sedanstraße 37, welche ihrem Ehemann, der sie mit einem Beil bedrohte, einen Topf mit kochendem Wasser über den Körper gegossen hatte, so daß der Mann den Brandwunden erlag, wurde wegen Körperverletzung zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

Potsdam. Schneidermeister Schenk, Scharnestr. 5 hierselbst wohnhaft, wurde in Berlin von einer Straßenbahn überfahren. Er starb an den erlittenen Verletzungen. — Ingenieur P. Habermann, Betriebsdirektor der städtischen Wasserwerke, welcher sich im Zustande hochgradiger Nervosität eine Kugel in die Brust gejagt hatte, ist der Verwundung erlegen.

Provinz Ostpreußen.

Königsberg. Geheimer Regierungsrath Reich-Meyken, der Vorsitzende der Landwirthschaftskammer für die Provinz Ostpreußen und des Ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralvereins, feierte mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit.

Barten. Mühlenbesitzer Dudel in Pomnick war beim Abbruch einer Windmühle beschäftigt. In dem Augenblick, als er beim Auseinandernehmen des Balkenwerkes seine Leute zur Vorsicht ermahnte, trat er fehl, stürzte hernieder und erlag den erlittenen Verletzungen.

Angerburg. Der Ehrenbürger unserer Stadt, der frühere Kaufmann Rehan, hat der Stadt 150,000 M. vermacht.

Bartenstein. Vom hiesigen Schwurgericht wurde der Schlossergeselle Groneberg aus Agonken, welcher auf die Tochter des Schneidermeisters Görnus aus Gr. Lobrost und deren Vater ein mißlungenes Revolverattentat verübt hatte, weil seine Bewerbungen um die Görnus zurückgewiesen worden waren, zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Der Knecht Willmann aus Schönbruch erhielt wegen Brandstiftung 3 Jahre Zuchthaus.

Biebersswalde. In Folge übermäßigen Genusses von Branntwein geriethen die Waldarbeiter Gottfried Grabowski und Michael Schersching von hier in Streit, wobei Scherching von seinem Gegner schwer verletzt wurde.

Provinz Westpreußen.

Danzig. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Schutzmann Reiß wegen Mißhandlung eines Gefangenen und versuchter Verleitung zum Meineide zu 1¾ Jahren Zuchthaus. — Concurs meldeten an: Buchhändler Th. Bertling; Kaufmann W. Kessel, Hundegasse 89, und die Firma Hermann Teßmer.

Elbing. Handlungsgehilfe Hermann Hofmeister wird vermißt; er ist von einem Gange nach Steinort über das Haff nicht wieder zurückgekehrt. — Das Schwurgericht verurtheilte den Fabrikarbeiter Anton Spill wegen Brandstiftung und den Arbeiter Hermann Sokarein wegen Körperverletzung Zuchthaus verurtheilt.

Flatow. Weichensteller Hanke wurde wegen Meineids zu 3 Jahren uchthaus verurtheilt.

Freudenthal. Auf den Gutsinspektor Wolle wurde von seinem Pferdeknechte, den er wegen Betrunkenheit zur Rede gestellt hatte, ein Mordanfall verübt. Wolle erlitt dabei erhebliche Verletzungen.

Konitz. Wirthschaftsinspektor Alfred Wunderlich, welcher gegen den Stadtrath Wilhelm Heise einen Mordversuch unternommen hatte, wurde zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Gegen den Maurer August Steinbord, welcher seine Ehefrau ermorderte, erkannt das Schwurgericht auf Todesstrafe. Steinbrod erhängte sich nach diesem Erkenntniß in seiner Zelle.

Langfuhr. Dem früheren Handelsgärtner, jetzigen Rentier Merckel-schen Ehepaar ist aus Anlaß der goldenen Hochzeit die Ehejubiläumsmedaille verliehen worden.

Provinz Pommern.

Stettin. Zum Oberarzt für die chirurgische Abtheilung des städtischen Krankenhauses wurde vom Magistrat der Oberarzt von „Bethanien", Professor Dr. Haeckel, mit großer Majorität gewählt. — Firma Baß & Pichlmayer meldete Conkurs an. — Das Landgericht verurtheilte den Fuhrmann Paul Fust aus Ueckermünde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu einem Monat Gefängniß.

Bublitz. Als der Eigenthümer Friedrich Reike in Groß-Katzenburg mit seinem Fuhrwerke vom hiesigen Markt zurückkehrte, hatte an einer abschlüssigen Stelle der Zugschwengel aus. Das Pferd ging durch, und der Wagen mit seinen vier Insassen wurde gegen die Mauer geschleudert. Dabei erlitt die siebzigjährige Altsitzerin Wittwe Totzke einen Schädelbruch, der den Tod zur Folge hatte. Reinke erhielt mehrere bedeutende Kopfverletzungen und seine Frau Quetschungen im Gesicht. Der mitgefahrene Schneidermeister Radtke kam mit geringeren Verletzungen davon.

Provinz Schleswig-Holstein.

Altona. Assistenzarzt erster Klasse der Marine, Dr. Alfred Gloye von hier, 29 Jahre alt, tödtete sich in einem Leipziger Hotel durch zwei Revolverschüsse.

Eckernförde. In der Dampfmühle von H. C. Bruhn gerieth ein Gehilfe, Namens Scholz, mit seinem Rock in ein Wellengetriebe, wurde mehrmals herum geschleudert und getödtet.

Flensburg. Das Kriegsgericht verurtheilte den Unteroffizier Elf von der 7. Compagnie des Regiments Königin wegen fortgesetzter Mißhandlung von Untergebenen im Dienst zu fünf Monaten Gefängniß.

Friedrichstadt. Arbeiter Möller in Koelau wurde von einem Pferde in die Seite geschlagen und lebensgefährlich verletzt.

Glückstadt. Obertelegraphenassistent Früchtenicht ist nach einer ungefähr 35jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getreten und statt seiner der Postassistent Göttsch, bisher in Wilster, bei dem hiesigen Postamt angestellt worden.

Horst. Auf ein 50jähriges Bestehen konnte die älteste hiesige Baumschule von J. F. Schuldt, Inhaber J. H. Schuldt, zurückblicken.

Provinz Schlesien.

Breslau. Uhrmacher Georg Stamm, Schmiedebrücke 24, meldete den Conkurs an. — Das alte Patrizierhaus, Albrechtsstraße 56, der Hauptschauplatz von Gustav Freytags „Soll und Haben", ist aus dem Besitz der Molinarischen Erben in den des Kaufmanns Schönfelder übergegangen.

Bunzlau. Fünfzig Jahre Gepäckträger war Gottfried Schneider auf hiesigem Bahnhofe.

Görlitz. Für den verstorbenen stellvertretenden Stadtverordneten-Vorsteher, Ingenieur Mager, ist Handelskammer-Präsident Fabrikbesitzer Wilhelmy gewählt worden. — Unter Vergiftungserscheinungen erkrankte die 50jährige Frau des in der Rauschwalderstraße wohnenden Krankenwärters Kretschmar und starb kurz darauf.

Goldberg. Infolge Aufregung über eine ihr zu Unrecht zugegangene Zahlungsaufforderung starb die Frau des Stellenbesitzers Johann Scholz am Herzschlage.

Grünberg. Zwei Gefangene, der Tagearbeiter August Maiwald aus Canth und der Diener Alfred Hennig aus Bochau, sind aus dem hiesigen Gefängniß entwichen.

Hohenfriedeberg. An Stelle des verstorbenen Kaufmanns Glegner wählten die Stadtverordneten den Gasthofbesitzer Adolf Kühnöhl zum Kreistagsabgeordneten.

Provinz Posen.

Posen. Seitens des Kriegsgerichts ist der Kanonier Johannes Westerholj vom Feldartillerie-Regiment No. 20 für fahnenflüchtig erklärt und dessen Vermögen mit Beschlag belegt worden.

Bromberg. Das Kriegsgericht verurtheilte den Hauptmann Hillmann vom 53. Feldartillerie-Regiment, der im Dezember 1898 eine Beschwerde des von A. Polack, früher G. Kuhbaus, Kanoniers Otto Wiese, jetzt Postbote in Berlin, über eine vom Sergeanten Frank erlittene Mißhandlung unterdrückt hatte, wegen Nichtweitergabe einer Beschwerde zu drei Wochen Festungshaft.

Fordon. Das ganze Gehöft des Besitzers Piehl in Niederheim wurde ein Raub der Flammen.

Gnesen. Baurath Cranz, welcher demnächst in den Ruhestand treten wollte, ist plötzlich gestorben.

Gocanowo. Beim Ueberschreiten des Gaplosees brachen der 34jährige Schmied Julius Walter, der 28jährige Knecht Peter Sobkowiak, der 21jährige Stellmachergeselle Max Zbrojewski und der 23jährige Knecht Balzer Cichowlas aus dem Ansiedelungsgute Racice auf dem Eise ein und ertranken!

Provinz Sachsen.

Magdeburg. Durch Verfügung des Gerichts der 7. Division wurde der Musketier Valentin Loska, geb. 2. Februar 1879 in Krassow, für fahnenflüchtig erklärt. — Ein größeres Feuer zerstörte die Ladenstube und Werkstatt des Gold- und Silberwaarengeschäfts Gr. Marktstr. 9. — Die verstorbene Wittwe Caroline König hinterließ der Stadtgemeinde ein Vermächtniß von 400,000 Mark.

Halberstadt. Maurermeister Friedrich Wilhelm gerieth in Conkurs.

Halle. Von der hiesigen Strafkammer wurde der 36jährige Arbeiter Miehe aus Gräfenhainichen wegen Diebstahls zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Die Stärkefabrik von Amthor u. Co. ist niedergebrannt.

Merseburg. Feuerlöschinspektor Krameyer hierselbst wurde zum Feuerlöschdirektor der Provinz Sachsen ernannt.

Neuhaldensleben. Ehepaar Ohsen feierte die goldene Hochzeit. Superintendent Meischeider vollzog die nochmalige Einsegnung.

Torgau. Der Pferdehändler Otto Schwichtenberg wurde wegen Meineids zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Wespen. Bergarbeiter Friedrich Nelle wurde in der Grube „Neue Hoffnung" durch herabstürzendes Erdreich verschüttet und derartig verletzt, daß er bald nach seiner Befreiung verstarb

Provinz Hannover.

Hannover. Wittwe Marie Schüttler hierselbst hinterließ den Städten Berlin und Hannover je 100,000 Mark zu einer Carl August Schüttler-Stiftung. Die Zinsen sind für wohlthätige Zwecke und für unterstützungsbedürftige Wohlthätigkeits-Anstalten bestimmt. — Einen Selbstmordversuch auf der Polizeiwache an der Gerberstraße verübte der 23 Jahre alte Arbeiter Hilderath. Als er der Polizei eingeliefert wurde, zog er plötzlich einen Revolver hervor und schoß sich in die Schläfe. An den Folgen der Verwundung ist der Verletzte verstorben.

Bentheim. Der 5jährige Sohn des Arbeiters Gorey steckte ein glimmendes Taschentuch, mit dem er ein Feuer gedämpft hatte, in die Tasche. Bald darauf geriethen seine Kleider in Brand und der Kleine erlitt schwere Verletzungen, denen er erlag.

Derneburg. Im benachbarten Baddeckenstedt entstand auf dem Hofe des Gemeindevorstehers Sudekum in einer mit bedeutenden Stroh- und Getreidevorräthen gefüllten Scheune Feuer, das Scheune mit dem gesammten Vorräthen in Asche legte.

Münden. Unter trunkenen Arbeitern entstand eine Schlägerei, in deren Verlauf dem Arbeiter Schmidt von hier durch den Arbeiter Vieth aus dem Nachbarort Vaake mit einem Messer der Bauch aufgeschlitzt wurde, so daß die Eingeweide heraustraten.

Hermannsburg. Im Weesener Walde verletzte sich der Waldarbeiter Lühring mit seiner Axt so schwer am Fuße, daß er kurze Zeit darauf an Verblutung starb.

Provinz Westfalen.

Münster. Der 20jährige Arbeiter Hermann Boeckmann, wohnhaft Wevelinghovergasse, wurde wegen dringenden Verdachtes, die Ehefrau des Stuckateurs Blume ermordet zu haben, verhaftet. Auf die Spur des muthmaßlichen Mörders führte der Umstand, daß die Mutter desselben sich in aller Harmlosigkeit darüber beklagte, daß ihr Sohn wieder einmal bei einer Schlägerei betheiligt und daß seine Sachen stark beblutet und beschmutzt gewesen seien.

Bochum. Die Firma Bertz u. Holzapfel meldete Conkurs an. — Ein Mordversuch wurde in einem Restaurant im benachbarten Ehrenfeld auf den Bauunternehmer Kleinmann begangen. Letzterer saß in der betreffenden Wirthschaft, als plötzlich ein Mann hereinstürzte und in raschester Aufeinanderfolge fünf Schüsse aus einem Revolver feuerte. Eine Kugel drang Herrn Kleinmann in die Muskulatur des rechten Oberarmes, eine andere streifte seinen Kopf. Der Angegriffene erkannte in der Person des Schützen seinen eigenen Bruder aus Dortmund, von dem er mehrere Drohbriefe erhalten, denen er aber kein Gewicht beigelegt hatte. Anscheinend ist der Thäter geistesgestört.

Rheinprovinz.

Köln. Um dauernd vom Militärdienste freizukommen, hatte der Einjährig-Freiwillige Paul König vom Inf.-Regt. No. 16 ein schweres Augenleiden vorgetäuscht. Er wurde zu 5 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Uhrmacher Wilhelm Nüffer meldete Concurs an.

Aachen. Hier starb im Alter von 84 Jahren der Balneologe und Geschichtsforscher M. B. Lersky.

Düsseldorf. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Volksschullehrer Jakob Schorn wegen mehrfacher Sittlichkeitsverbrechen, begangen an seinen Schülerinnen, zu 9 Monaten Gefängniß.

Elberfeld. — Militärinvalide Rob. Damm stürzte von der Treppe und brach das Genick.

Eltville. Die Oekonomiegebäude des Rentners Theodor Berger sind abgebrannt.

Honnef. Der verstorbene Fabrikbesitzer Karl Reuther hat der Stadt in seinem Testament die Summe von 500,000 Mark vermacht, zur Errichtung einer Badeanstalt, einer Lesehalle und einer Turnhalle.

Kreuznach. Im Hause des Bahnwärters Jakob Dietz zu Staudernheim brachen die Schwarzen Pocken aus. Ein Kind ist gestorben, ein zweites schwer krank.

Mettmann. Innerhalb drei Tagen starben die drei Kinder der Familie Clemens am Scharlach. — Seminarlehrer Lauber hierselbst erlitt auf einem Spaziergange einen Schlaganfall, der die Lähmung der rechten Seite zur Folge hatte.

Provinz Hessen-Nassau.

Kassel. Einer von den beiden aus dem hiesigen Militärgefängniß ausgebrochenen Soldaten, der Musketier Hey der 4. Kompagnie des Infanterie-Regiments No. 32, ist in Gudensberg auf der Flucht erkannt und festgenommen worden.

Bockenheim. Ein Bruder des Besitzers der bekannten hiesigen Forell'schen Wirthschaft, Richard Forell, ist nach einer aus Barcelona bei seiner Familie eingetroffenen Nachricht an einer schweren Verletzung gestorben. Richard Forell wohnte seit vierzehn Jahren in Barcelona und war dort Leiter der Filiale der Bauer'schen Schriftgießerei, deren Hauptgeschäft sich in Frankfurt, Bockenheimer Landstraße 137, befindet. Die Vermuthung liegt nahe, daß er ein Opfer der Barcelonaer Unruhen geworden ist.

Bornheim. Fuhrmann Adam Helfrich von hier wurde in Rödelheim bei einem Backsteintransport von seinem eigenen Wagen überfahren und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Neukirchen, Kr. Ziegenhain. Mit eigener Lebensgefahr rettete der 9jährige Sohn des Zimmermeisters Koch den 6jährigen Sohn des Wagnermeisters Combecher vom Tode des Ertrinkens.

Weichersbach. Bäcker Konrad Gärtner wurde wegen Brandstiftung zu 1½ Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Mitteldeutsche Staaten.

Altenburg. Aus Schwermuth stürzte sich der 20jährige Sohn des hiesigen Thürmers von der Gallerie des Rathhausthurmes. An den erlittenen Verletzungen starb er alsbald.

Arolsen. Fürstin Bathildis von Waldeck und Pyrmont ist von einem Prinzen entbunden worden. — Ueber die Firma A. Kallenbach wurde der Concurs verhängt.

Blankenhain. Verschwunden sind von hier die im Alter von 12 bis 13 Jahren stehenden Schulknaben Ernst Knote, Willy Müller, Karl Pörtzel und Paul Schmidt, um zu den Boeren zu gehen.

Braunschweig. An schweren Verbrühungen ist die 3jährige Tochter des Schlächters Meitz, Gliesmaroderstraße 34, verstorben. — Im herzogl. Krankenhause fand der Chemiker Georg Feiner Aufnahme, der in der Dankwardstraße durch Ausgleiten zu Falle gekommen war und sich dabei schwere innere Verletzungen zugezogen hatte. — Auf dem bei der Knochenmühle belegenen Teich brach der 10jährige Sohn des am Madamenweg wohnenden Arbeiters Chr. Thiede durch's Eis und ertrank.

Dessau. Beim Schlittschuhlaufen ist die 12jährige Tochter des Fuhrherrn Schapitz auf dem Leimer See eingebrochen und ertrunken.

Ferxheim. Dienstknecht Schwieger gerieth unter die Räder seines Wagens und erlag den erlittenen Verletzungen.

Großweißandt. Im Braunkohlenwerk stürzte der Bergmann Richter, der mit seinen Genossen zur Arbeit einfahren wollte, von der obersten Sprosse der Leiter in den etwa 20 Meter tiefen Schacht. Mit gebrochenem Genick wurde er todt aufgehoben.

Kreiensen. Hofbesitzer Wilh. Beulshausen von hier kam mit seinem Wagen von Billerbeck, als ihm in der Nähe der Bahn sein Pferd scheu wurde und durchging. Beulshausen stürzte vom Wagen und erlitt einen Schädelbruch.

Sachsen.

Dresden. An seinem 72. Geburtstage verstarb der emeritirte Oberlehrer Professor D. Friedrich Polle, welcher 33 Jahre am Vitzthums'schen Gymnasium gewirkt hatte. — Oberlandesgerichtsrath a. D., Oberappellationsrath Gustav Adolph Neidhardt ist im 86. Lebensjahre gestorben. — Das 25jährige Jubiläum feierten Feuerwehrmann Max Hartmann im Dienste der Berufsfeuerwehr, Gerichtsvollziehergehilfe H. Fichtner als Vollstreckungsbeamter und Rudolph Backhauß als Vorturner des Allgemeinen Turnvereins.

Binnewitz. Eine Feuersbrunst zerstörte die Wirthschaften von Rentsch, Stange und Meier.

Bühlau. Am Ofenfeuer erlitt das Kind des Herrn Herman Ihme so schwere Brandwunden, daß es starb.

Leipzig. Kommerzienrath Karl Krause, Senior der weltbekannten Maschinenfabrik Karl Krause, einer der ersten Großindustriellen Sachsens, ist im Alter von 79 Jahren gestorben.

Ruppersdorf bei Herrnhut. Zimmermann Ernst Hermann Werner wurde auf Oberoderwitzer Flur als Leiche aufgefunden. Man vermuthet, daß Werner sich in der Dunkelheit verirrt und vielleicht in der Aufregung von einem Schlaganfall betroffen worden ist.

Schandau. Die Schiffsheizer Beck und Trachbrodt sind in der Elbe ertrunken.

Lehma. Infolge einer Explosion brach im Harnisch'schen Fabrikgebäude ein Brand aus, der nur mit Mühe gelöscht werden konnte. Den Arbeiter Schmiedel fand man, auf dem Boden liegend, in scheinbar leblosem Zustande vor. Die Wiederbelebungsversuche waren von Erfolg gekrönt.

Zwota. Der 68 Jahre alte Schuhmacher Carl Gütter von hier hatte in Klingenthal einen Geldbetrag in der Sparkasse abgehoben und sich dann auf den Heimweg begeben. Gegen Abend wurde er von Streckenarbeitern bewußtlos und am Kopfe schwer verletzt in einer Blutlache liegend, aufgefunden. Daraufhin erfolgte in Breitenfeld die Verhaftung des 20jährigen Fleischergesellen Fuchs, der an demselben Tage mit seinem Vater von Klingenthal nach Zwota gefahren war, und auf dessen Wagen sich auch Gütter befunden hatte. Diesen soll Fuchs nach kurzem Wortwechsel vom Wagen geworfen und mit Stockschlägen traktirt haben, bis der Unglückliche das Bewußtsein verloren hatte.

Weitersglashütte. Der älteste Mann in Deutschland dürfte der Glasarbeiter O. Paul Müller aus Kleintetau sein, der am 22. März 1793 geboren ist und also drei Jahrhunderte gesehen hat. Er lebt zur Zeit hier.

Wildenfels. Eheleute Webermeister Arzig und Frau zu Wildenfels, die im vergangenen Sommer ihre goldene Hochzeit gefeiert haben, verschieden fast zu gleicher Stunde.

Zittau. Das ehemalige Gärtner Müller'sche Wohnhaus ist niedergebrannt.

Zwickau. Auf dem ersten Brückenbergschacht gerieth der Hülfstreibmeister Nötzoldt aus Mülsen beim Oelen in die Fördermaschine. Er wurde furchtbar verstümmelt und war sofort todt.

Possendorf. Müllergeselle Hugo Biedermann kam in der Windmühle der Welle zu nahe, wurde von dieser erfaßt und getödtet.

Püchau. Schulknabe Richter ist beim Schlittschuhlaufen im Seebach ertrunken.

Pulsnitz. Das Bauerngut des Ziegeleibesitzers Mager ist völlig niedergebrannt.

Radebeul. Unser landwirthschaftlicher Verein feierte in der „Goldenen Krone" sein 50jähriges Stiftungsfest.

Hessen-Darmstadt.

Darmstadt. Die hiesige Strafkammer verurtheilte den Heilmittelschwindler Ferdinand Schuhmacher aus Bornheim zu vier Jahren Zuchthaus, 4500 Mark Geldstrafe und zehnjährigen Ehrverlust. — Die bisher älteste Bewohnerin unserer Stadt, die in der Hochstraße 23 wohnhaft gewesene Wittwe Scholl, ist einige Tage vor ihrem 96. Geburtstage gestorben. Die jetzt älteste Persönlichkeit Darmstadts, die in der Ludwigshöhstraße wohnende Wittwe Dörmer, steht ebenfalls im 96. Lebensjahr.

Büdingen. In der Möbelfabrik auf dem „Hammer" wurde der Besitzer August Wagner von einem abgesprungenen Stück Holz so unglücklich am Kopfe getroffen, daß die Hirnschale mehrere Brüche erlitt.

Hetzbach. Steinbruchsarbeiter Baldauf wurde auf den Mümlingswiesen erfroren aufgefunden.

Langenlonsheim. Bürgermeister Kol ist gestorben.

Mainz. Lokomotivführer Groß wurde von einer Rangirlokomotive erfaßt und dabei in zwei Stücke zerschnitten. — Der bekannte Inhaber des Frenz'schen Annoncen-Bureaus, D. Frenz, ist im Verfolge einer Operation gestorben. — Bureauarbeiter Otto Sterdt aus Stendal wurde wegen Diebstahls und Betrugs von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Bayern.

München. Bernhard Ritter v. Küffner, Präsideni des Oberlandgerichts, lebenslänglicher Reichsrath der Krone Bayern, ist gestorben. — Der Kunsthändler Heinemann sen., dessen Geschäft für die hiesige Kunst von großer Wichtigkeit war, ist gestorben. — Anwaltsbuchhalter Josef Strauß, welcher nach Verübung von Unterschlagungen geflüchtet war, hat sich dem Gericht gestellt.

Amberg. Zum Kreisarchivsekretär wurde der Praktikant Victor Lucas ernannt. — Bergmann Johann Beer, welcher seiner Geliebten, der Dienstmagd Mathilde Stock, bei einem Stelldichein aus Eifersucht mehrere Messerstiche in die Brust versetzt hatte, so daß das Mädchen mehrere Wochen im Spital liegen mußte, wurde zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt

Augsburg. Bischof Dr. v. Hoetzl ist gestorben. Die Beisetzung erfolgte im Dom in der Konradhalle. — In der Kammgarnspinnerei beging der Fabrikarbeiter Hörauf sein goldenes Arbeitsjubiläum. — Das Kriegsgericht verurtheilte den Artilleristen Daschner, der sich an dem Artillerie-Unteroffizier Müller thätlich vergriffen hatte, zu 1 Jahr Gefängniß.

Bruckmühl. Steinsäger Wadensdorfer verunglückte in dem Steinsägewerk Rösner dadurch, daß er zwischen zwei Marmorplatten gerieth, die ihm den Kopf zermalmten, so daß der Tod sofort eintrat.

Cham. Fortbildungs-Schuldirektor Anton Abermayr ist einem Herzschlage plötzlich erlegen.

Fürth. Schreinergehülfe Karl Weber, welcher seinen Stubengenossen, den Maurer Ruckdeschel, im Bette überfiel und erstach, wurde zum Tode verurtheilt.

Württemberg.

Stuttgart. Die bürgerlichen Collegien haben den Uebergang des Elektricitätswerkes um die Stadt auf sechs Millionen Mark beschlossen. — Das Kriegsgericht verurtheilte den Rechnungsrath Merz im Kriegsministerium wegen Unterschlagung von 30,500 Mark zum Schaden des Unterstützungsvereins für Wittwen und Waisen der Unterofficiere des 13. Armeecorps zu drei Jahren Gefängniß. — Während Studenten der Technischen Hochschule in der Liederhalle das Heyse'sche Drama „Colberg" aufführten, entstand in derselben ein Brand, indem der Vorhang durch eine Kerze entzündet wurde. Es gelang alsbald, den Brand zu ersticken, bevor er den Schnürboden ergreifen konnte.

Besigheim. Der hiesige 80jährige Weingärtner Joh. Schmid feierte mit seiner 75jährigen Ehefrau in voller Rüstigkeit das seltene Fest der goldenen Hochzeit.

Cannstatt. Das sogenannte Glas'sche Wirthschafts-Anwesen gegenüber dem Rathhaus, zuletzt im Besitze von Brauereibesitzer Widmayer-Möhringen, wurde von diesem an R. Seanger zum Rotensteiner in Obertürtheim um 84,000 Mark verkauft. dasselbe kostete früher 76,000 Mark.

Endersbach. In der Nähe der hiesigen Station wurde der 19jährige Flaschnergehilfe Karl Strücker aus Sigliggen, O.-A. Neckarsulm, zur Zeit in Feuerbach in Stellung, von dem Zug 83 überfahren und getödtet.

Feldstetten. Auf der Zaininger Straße wurde der 52 Jahre alte Nagelschmied Haible erfroren aufgefunden.

Göppingen. Pfarrer a. D. Dietrich hier feierte mit seiner greisen Gattin das Fest der goldenen Hochzeit. Der noch sehr rüstige Jubilar, der im 91. Lebensjahre steht, wird wohl der älteste evangelische Geistliche des Landes sein.

Hall. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte den 74jährigen Auszügler Michael Melber von Hessenthal wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust. Melber hatte seine Frau durch Fußtritte so verletzt, daß sie alsbald starb.

Mergentheim. Die Pferde des Bauern Keim von Streichenthal scheuten in der Nähe bei Evertsbronn und gingen durch. Schmied Zwirner aus Oberimbach wurde so unglücklich vom Wagen geschleudert, daß er an den Verletzungen gestorben ist.

Nesselwangen. In einem Heustock wurde der 10 Jahre alte Schüler Johann Mayer dem Tode nahe aufgefunden. Der Junge hatte sich dort aus Furcht vor Strafe versteckt.

Baden.

Karlsruhe. Ministerialrath Dr. Schlusser, ein Schwiegersohn des früheren Ministers Dr. Eisenlohr, ist im 42. Lebensjahr gestorben.

Aue. Cigarrenfabrikant W. Krautt wurde wegen Urkundenfälschung verhaftet.

Elzach. Oberlehrer Rümelin, der mehrere Jahrzehnte hindurch an unserer Schule gewirkt hat, ist verstorben.

Engen. Kupferschmied Steeb feierte die goldene Hochzeit. Das Jubelpaar erhielt vom Großherzog und vom Fürsten von Fürstenberg Geldgeschenke, auch vom Erzbischof Dr. Nörber traf ein Geschenk ein.

Forchheim (Amt Emmendingen). Das Anwesen des Landwirths O. Binder wurde ein Raub der Flammen. Der Knecht des Besitzers ist wegen Verdachts der Brandstiftung festgenommen worden.

Freistett. Müller Jacob Heinz, gegen den ein Strafverfahren wegen Erpressung schwebte, wird vermißt.

Gottmadingen. Wohnhäuser und Scheunen des Wagners E. Müller und der Wittwe Grüninger sind niedergebrannt.

Heddesheim. Landwirth G. Kling von hier wurde auf der Fahrt nach Mannheim infolge Scheuens der Pferde aus dem Wagen geschleudert und gerieth dabei unter einen Wagen der Dampfbahn. Das rechte Bein mußte ihm amputirt werden.

Heidelberg. Schieferdecker A. Grothe stürzte vom Dache eines Hauses und war sofort todt.

Köndringen. Im Sägegraben auf hiesiger Gemarkung wurde der aus Eichstetten stammende 60jährige Weber und Seilhändler Georg Botter todt aufgefunden.

Mannheim. Hier wurde der stellenlose Kaufmann Raphael aus Rabitz verhaftet, als er einem Mädchen, welches auf dem Hauptpostamte eine Posteinzahlung machen wollte, das Portemonnaie gewaltsam entriß und darauf flüchten wollte. Er hat zugestanden, auch die Taschendiebstähle verübt zu haben, die in der letzten Zeit auf der Hauptpost vorkamen.

Rheinpfalz.

Neustadt. Wegen Unterschlagung ist der Buchhalter Nikolaus Schaaf verhaftet worden.

Pirmasens. Die Firma Heinrich L. Schneider meldete Conkurs an. — Durch Feuer wurde das Gebäude des Schuhfabrikanten Friedrich Menz vollständig zerstört.

Ruppertsberg. Der Weingutsbesitzer, Weinhändler und Champagnerfabrikant Alfred Burghardt, welcher vor 2 Jahren nach Amerika ausgewandert und kürzlich wieder zurückgekehrt ist, wurde verhaftet. Ueber das Vermögen Burghardt's wurde nach seinem Verschwinden der Conkurs verhängt.

Zweibrücken. Ludwig Sommer und Ludwig Reger wurden wegen des Verbrechens des Todtschlags zu einer Zuchthausstrafe von je 15 Jahren, die Wittwe Margaretha Sommer zu einer solchen von 5 Jahren, Schuhmacher Schüßler aus Edenkoben wegen Meineids zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Speier. Seitens der hiesigen Staatsanwaltschaft werden steckbrieflich verfolgt: Bergmann Heinrich Zinsmeister aus Steinwenden und Schneider Georg May aus Lettweiler wegen Unterschlagung, sowie Karolina Traber aus Neustadt wegen Betrugs.

Altheim. Wittwe Meyer feierte in voller Rüstigkeit ihren 102. Geburtstag.

Erdersbach. Steinbruchbesitzer Philipp Zink stürzte in seinen Steinbruch und erlag den erlittenen Verletzungen.

Theilfingen. Der Strumpfwirker Johann Georg Bitzer von hier wurde wegen Betrugs zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt.

Elsaß-Lothringen.

Bollingen. Der Bergmann Fusso von hier wurde durch Messerstiche derart verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

Craincourt. Nachts wurde beim Landwirth und Krämer Louis Collin dahier ein frecher Einbruch verübt und die Ladenkasse gestohlen.

Diedenhofen. Die Gendarmerin in Deutsch-Oth verhaftete den merie in Deutsch-Oth verhaftete den Italiener Jospehh Spiller aus Roan, von den Behörden gesucht wird. Spiller gab einen falschen Namen an und leistete bei seiner Verhaftung heftigen Widerstand.

Hayingen. Auf der Wendel-schen Eisenhahn wurde der Maschinenputzer Georg Hubert Weber aus Ersingen, als er auf eine Lokomotive aufspringen wollte, überfahren und getödtet.

Kolmar. Durch Verfügung des Gerichts der 39. Division sind die Rekruten Georg Albert Würger, geb. 26. November 1880 in Montbouton, und Johann Rabenstein, geb. 30. December 1880 in Kitzingen, für fahnenflüchtig erklärt worden.

Mecklenburg.

Schwerin. Der Großherzog übernahm bei der Taufe des siebenten Sohnes des Tagelöhners Langekmann in Gramkow die Pathenstelle und übersandte der Familie ein Geldgeschenk.

Blankenhof. Rittergutsbesitzer Fr. Pogge, früherer Reichstagsabgeordneter, ist gestorben.

Dierkow. H. Ehrlich und Frau geb. Fürß, feierten die silberne Hochzeit.

Gustrow. Eine Gedächtnißtafel für unseren plattdeutschen Dichter John Brinkman ist an dem Hause Hansenstr. 19 angebracht worden. — Vorschnitter Kasprik wurde wegen verschiedener Schwindeleien verhaftet. — Taubstummen-Anstalts-Inspektor a. D. Schroeder, welcher 1901 nach 53jähriger Dienstzeit pensionirt wurde, ist im 79. Lebensjahr gestorben.

Neukloster. Auf dem Hausboden seines Principals, des Schuhmachermeisters Heinrich Lebknecht, erhängte sich der Schuhmachergeselle Schröter.

Oldenburg.

Oldenburg. Der Oberwächter und Marktvogt Harms feierte sein 25jähriges Dienstjubiläum.

Großenkneten. Als Fleischbeschauer für die Bauerschaft Sage ist der Brinksitzer Schmidt gewählt.

Nordenham. Der 7jährige Sohn Heinrich des Obergrenzcontroleurs Otten ist ertrunken.

Reitlanderherrenweg. — Die hier belegene Mammen'sche Gastwirthschaft ist an Frau Wittwe Brinkmann geb. Kuhlmann zu Hage (Ostfriesland) für die Summe von 37,400 Mark verkauft worden. Mammen hatte diese schöne Besitzung vor etwa 2 Jahren für 50,000 Mark angekauft.

Freie Städte.

Hamburg. Die Gärtnerwittwenkasse feierte in den Räumen der „Erholung" am Holstenplatz ihr 50jähriges Stiftungsfest, dem auch zwei Gründer der Kasse, F. L. Stueben und F. J. C. Jürgens, beiwohnten. — Im Alter von 86 Jahren ist in Groden der emer. Lehrer J. D. Plate mit Tode abgegangen. Der Verstorbene war der Senior der plattdeutschen Dichter. — Mechaniker Machols stürzte vom Dache des Neubaues der Hamburg-Amerika-Linie in der Ferdinandstraße und wurde lebensgefährlich verletzt. — Der achtzehnjährige Kaufmannslehrling Grotheguth, der durch einen gefälschten Check die Kommerzdiskontobank um 2890 Mark schädigte und flüchtete, ist in Wiborg (Rußland) verhaftet worden. — Vorarbeiter Berling gerieth auf dem Rangirbahnhof in der Sonninstraße zwischen zwei Wagen und wurde an der Brust schwer verletzt. Er starb kurz darauf.

Bremen. Wegen einer ganzen Reihe von Fahrraddiebstählen aus den Vorräumen der Banken, Comptore, Restaurants, Gerichte, Posten und selbst der Polizei hatten sich die Elektrotechniker Karl Gerke und Adam Karl Wilhelm Ritter vor der Strafkammer zu verantworten. Ritter erhielt 4 Jahre und Gerke 5 Jahre Zuchthaus.

Lübeck. Auf sein Ansuchen tritt Lootsencommandeur Kröger in Travemünde in den Ruhestand; zu seinem Nachfolger hat der Senat H. C. Lindenberg, jetzt 2. Officier beim Norddeutschen Lloyd, ernannt.

Schweiz.

Aesch. Nach kurzer Krankheit starb im Alter von 57 Jahren Ferdinand Merian-Beck, Schulpflegpräsident und früher Oberdirektor der Spinnerei Angenstein. — Einen jähen Tod fand die 14jährige Klara Richsel. In Begleitung ihrer Pflegemutter wollte sie wegen eines Halsleidens ärztliche Hilfe in Gelterkinden suchen. Auf dem Wege dorthin, überfiel sie plötzlich ein Hustenanfall mit Erstickungserscheinungen und bevor die Mutter den Ernst der Lage erkannte, sank das unglückliche Mädchen zusammen und hauchte in wenigen Augenblicken sein junges Leben aus.

Biel. Im Dachraum des Gemeindespitals brach Feuer aus, das trotz rascher Hilfe den Dachstuhl vollständig zerstörte. Die Kranken des 2. Stockwerkes mußten in Sicherheit gebracht werden. Doch ist der Betrieb des Spitals nicht gestört, da die unteren Räumlichkeiten verschont blieben.

Oesterreich-Ungarn.

Wien. Professor Max Bürdinger, der bekannte Historiker, ist im 74. Lebensjahre gestorben. — Taglöhner Johann Kraus, 28 Jahre alt, Rautenkranzgasse No. 93 wohnhaft, und Franz Stracker, 36 Jahre alt, Mühlschüttelgasse No. 36 wohnhaft, wollten oberhalb der Kagraner Brücke die Eisdecke des alten Donaubettes überschreiten, um ihren Heimweg abzukürzen. Sie brachen aber ein und ertranken.

Baden. In der Neustiftgasse wurden mehrere Personen in Folge Gaseinströmung in eine Wohnung vergiftet. Nachts erwachte die 11jährige Tochter eines gewissen Skala, weil sie sich unwohl fühlte. Das Mädchen wollte aus dem Zimmer eilen, stürzte aber plötzlich bewußtlos zusammen. Ihr Vater, der durch das Geräusch erwachte, wollte seiner Tochter zu Hilfe eilen, wurde aber ebenfalls bewußtlos. Der Monteur Rudolf Loschnik und eine Nichte des Skala erlitten bei ihren Rettungsversuchen das gleiche Schicksal. Endlich gelang es einem gewissen Pisel, die Wohnungsthüre aufzureißen. Sämmtliche Personen wurden ins Krankenhaus gebracht.

Hof. Ehepaar Adolf und Anna Polzer feierte die diamantene Hochzeit.

Arad. Die hiesige Staatsanwaltschaft verhaftete den Geldagenten Isidor Birnstingel, der ihm anvertraute Wechsel verwerthete und deren Erlös für sich behielt.

Iglau. Der 21jährige Beamte der Nordwestbahn, Herr v. Verchin, stürzte sich vom Calvarienberg beim Steinbruch in die Tiefe und wurde todt aufgefunden. — Die Mühle der Firma Josef Höck wurde eingeäschert.

Krems. Die aus sieben Personen bestehende Familie des Mechanikers Rudolf Schowane gerieth in die größte Gefahr, durch Kohlenoxydgase vergiftet zu werden. Durch das ängstliche Umherspringen einer Katze wurde Frau Schowanek erweckt, welche veranlaßte, daß die bereits bewußtlos gewordenen Familienmitglieder in's Leben zurückgerufen wurden.

Luxemburg.

Bonneweg. Die Hausangehörigen des 19 Jahre alten Arbeiters Mathias Dechen fanden denselben auf dem Speicher erhängt vor. Wahrscheinlich hat Arbeitslosigkeit den jungen Menschen zum Selbstmord getrieben.

Dröbelingen. Nachts entstand ein Schadenfeuer in dem Hause des Arbeiters Nik. Noesen im Schmelzviertel von Dübelingen. Nur mit knapper Noth konnten sich die Bewohner retten; ihre sämmtlichen Möbel verbrannten. Noesen erleidet einen Schaden von 4000 Franken

Die Mode.

Die schöpferische Kraft, die auf dem Gebiet der Mode die Herrschaft führt, ist in ihrem emsigen Schaffen und Umschaffen jederzeit zu erkennen — am augenfälligsten aber entfaltet sich der Reichthum ihrer Wirksamkeit natürlich an jedem Saisonanfang. In den Geweben, den Farben, sogar in den bekannten Formen bleibt manches zwar bestehen, aber doch sind überall feine Variationen wahrnehmbar. So fallen unter den Frühjahrsstoffen zu Jackenkleidern doppelseitig gewebte, dunkel- und mittelfarbige Stoffe auf. Ihr weichwolliges, glattes Gewebe ist zuweilen satinirt, zuweilen mit feinen, weißen Härchen überdeckt; die Rückseite, welche zur Garnitur von Kragen, Revers, Manschetten und Streifenbesatz verwendet wird, ist überkreuzt von weißen oder dunklen Streifen in großer Carreaumusterung. Aehnlich sind die Composées, die mit ihrer gestreiften Ober- und carrirten Unterseite zu sehr eigenartigen Kostümen verarbeitet werden. In diesen combinirten Mustern findet man grüne, braune, graue und dunkelblaue Töne; Zibeline ist be-

sonders in grünlichen und bräunlichen Farben, covert-coat in hellen, auch fein röthlichen Nuancen sehr beliebt. Ein begehrtes Material für Promenadenkostüme bleibt Homespun und Plaid-Foule. Große, farbige Neigeeffekte, türkis auf blau, malven- und orangefarben auf braun leuchten auf anderen, weich wolligen Geweben auf. Im Allgemeinen treten die matt melirten, ombrirten und stark ausgesprochenen, farbigen Streifen als neue Musterung hervor, nicht nur in den vielfältigen Farbenzusammenstellungen der Tennisstoffe, sondern auch bei den Mohairs, Bareges, Popelines und Voiles. Oft liegen die Streifen reliefartig, wie Zierbrötchen wirkend, auf oder sie sind bei den leichteren Geweben à jour eingewirkt. Zuweilen sind auch beide Arten verbunden; die Stoffe wirken so seidenartig im Glanz, daß sie auch zu eleganten Blusen verwendet werden. Voile hat auch leichte Chiné- und Jacquardmusterung. Die Mohairstoffe erscheinen ganz glatt oder fein gestreift.

Durch matte Musterung, die ihnen einen damastartigen Charakter giebt, fallen neue Gewebe auf, die in Schwarz und Weiß gehalten, besonders auch für Halbtrauerkleider bestimmt sind. Für bessere Kleider eignen sich hellfarbige Mohairs, Popelines u. s. w. mit Bordürenverzierung. Diese erscheinen theils als eingewebte, litzenartige Streifen, theils als Stickerei- und Spitzenimitation. Crepons und Bareges sieht man in hellen, grünlichen und röthlichen Schattirungen.

Als beliebteste Rockformen werden die mit fünf oder sieben Bahnen gearbeiteten, geschweiften Röcke und die aus zwei und drei Bahnen bestehenden Röcke mit Volantansatz genannt; die Röcke mit zwei Bahnen haben vorn

stets eine Naht. Die kurzen Jäckchen und Boleros sind durch die langschößige, neue Jackentaille nicht verdrängt; diese reicht häufig bis fast zum Knie herab und wird, wenn sie in Blusenform gearbeitet ist, stets von einem Gürtel umschlossen, dem sich der Serpentineschoß anfügt; den weiten Aermeln sind meist enge Unterärmel eingefügt. Auch trägt man zu den Jäckchen mit weiten Aermeln Unterziehtaillen mit langen, reich garnirten Aermeln. Jäckchen, Boleros u. s. w. schließt man vorn unsichtbar oder mit einigen schönen Knöpfen. Stahl, Edelmetall und Imitationen in verschiedenster Verarbeitung werden für diese modernen Muster verwendet. Als stilvolle Neuheit erwähnen wir die mit Pompadourmustern bedeckten Porzellanknöpfe, die gern an den Louis XV.-Fracktaillen angebracht werden.

Schwarze Tuchkleider lichtet man neuerdings durch weiß oder roth unterlegte Kreuznähte auf, die in graziöser Weise die Verbindung der Rock- und Taillentheile bilden. Auch erzielt man auf den schwarzen Chantillybordüren, die vielfach zum Besatz dienen, metallische Effekte durch Ausnähen der Muster mit Jettpailetten, Stahlperlen und imitirten Türkissteinchen. Eine geschmackvolle und eigenartige Verzierung wird den Bordüren alter Kaschmirshawls entnommen. Zu einzelnen Mustermotiven ausgeschnitten, bringt man diese charakteristischen Figuren als geschmackvollen Kragen- und Reversschmuck auf einfarbigen, blauen, fuchsiarothen und tiefgrünen Wollenkleidern an. Man umrandet die Applikationen mit feiner Goldsoutache und weißseidenen oder goldfarbenen Kettenstichen. Ueberraschend hübsche Zusammenstellungen lassen sich darin erreichen — und der individuelle Geschmack schafft gerade durch feinsinnige Auswahl von Einzelheiten die Eigenart und den besonderen chic der Toilette.

In recht aparter Weise ist das Kleid aus hellgrauem Kaschmir, Figur 1, mit schwarzen Sammetbomben in verschiedener Größe und mit Kurbelstickerei geschmückt. Die Garnitur zieht sich um den Rock und an der Taille bedeckt die Garnitur die untere Hälfte der rings um einem weißen Taffetgürtel überbauschenden Blusentheile, deren vorderer Theil nach der linken Seite übergehakt wird. Außerdem garnirt die Taille ein großer Kragen von elfenbeinfarbener, irischer Spitze, dem durcheinandergeflochtene Taffetstreifen und -Patten aufliegen. Diese sind mit kleinen Stahlknöpfen auf jeder Zacke des Spitzenkragens befestigt; ihn begrenzt ein Stehkragen aus Spitze, Taffet und Sammet. Gestickte Kaschmirbündchen fassen die Taffetpuffen zusammen, über denen die mit der Garnitur versehenen Aermel geschlitzt sind.

Graublauer covert-coat ist für das einfache, hübsche Kleid, Figur 2, verwendet, das durch die diskrete Garnitur von etwas dunkler getöntem Sammet anmuthig belebt wird. Der Futterrock ist mit einem hinten sich verbreiternden, flachen Serpentinevolant aus Oberstoff bedeckt, die am unteren Rande durchsteppt sind. Ein vorn abgerundeter Schooß ist unter einem schmalen Sammetgürtel der vorn leicht bauschenden Taille gegengesetzt. Der Gürtel schließt unter einer oxydirten Schmuckagraffe. Der Taille liegt ein dreifacher, an den Schultern geschlitzter Kragen auf, der sich bis zum Gürtel stolaartig verlängert und längs des Schlusses mit kleinen Silberknöpfen geschmückt ist. Ein Latz nebst Stehkragen aus gesticktem Seidenstoff füllt den spitzen Ausschnitt, den ein schmaler, mit Passementerielitze garnirter Umlegekragen von Sammet begrenzt. Gleiche, schmale Aufschläge umranden unten die Manschetten der Aermel.

Die beliebte Zusammenstellung von Schwarz und Weiß kommt an dieser Toilette aus schwarzer, weiß gemusterter Libertyseide, Figur 3, voll zur Geltung. Der nach unten geschweifte Rock ist, zwei breite Volants imitirend, je zweimal mit schwarzen Atlasbändern garnirt, die eine weiße, auf schwarzem Band ruhende, irische Spitzenbordüre einschließen. Das untere Band deckt zugleich den Ansatz eines schmalen, nach der Form geschnittenen Libertystreifens in doppelter Stofflage. Ein Atlasband umgiebt über dem unteren Rand den Rock, den ein faltiger Schneppengürtel aus schwarzer Seide begrenzt. Ueber diesen bauschen sich die Vordertheile der hübschen Taille, die einen schmalen Einsatz von weißem, in Säumchen genähtem Chiffon und irischer Spitze einschließt. Die vorderen Ränder schmückt aufschlagartig eine schwarzgestickte Bordüre aus weißer Seide. Recht kleidsam erscheint der große, mit Atlasband garnirte Spitzenkragen, den ein hinten zu schließender hoher Stehkragen aus Band und Bordüre begrenzt. Die Bänder, die sich in halber Höhe über die Taille ziehen, bilden hinten eine herabgehende Spitze und schließen eine Spitzenbordüre ein, die ebenfalls auf schwarzem Band ruht. Eine reiche Garnitur aus Band, Bordüre und Spitze zeigen die halblangen, sich etwas erweiternden Aermel, unter denen die langen Futterärmel in erforderlicher Höhe mit Seide bekleidet und mit Bordüre geschmückt sind.

Sehr chic ist der flache Hut aus schwarzem Strohgeflecht, über dessen Krempe eine breite, weiße Tüllspitze fällt. An der linken Seite schmiegt sich eine voll erblühte, schwarze Rose mit gelben Staubfäden, in der hinteren Mitte eine schwarze Sammetschleife gegen das Haar. Schwarze Tüllwindungen unterhalb der Krempe und am Ansatz der Spitze bilden die übrige Garnitur.

Recht elegant wirkt das Kleid aus schwarzem Tuch, Figur 4. Es besteht aus einem siebentheiligen, geschweiften Rock und einer ringsum über den Gürtel bauschenden Blusentaille. Der Rock ist dreimal mit durchsteppten Sammetstreifen verziert, die, von pattenartig zugespitzten Tuchstreifen durchkreuzt werden; die vom oberen Rande ausgehenden Streifen decken die Nähte des Rockes, die unteren stufen sich in der Länge ab. In ähnlicher Weise ist die Blusentaille verziert. Sie öffnet sich vorn über einem Einsatz, der nach links übergehakt, den Schluß der Futtertaille deckt. Der aus weißem Taffet bestehende Einsatz bildet oben eine glatte Passe, der sich unter einem Sammetstreifen ein eingekräuster Theil ansetzt. Ein Sammetstreifen und schwarze Spitze, die sich dem Sammet anfügt, decken den Taffeteinsatz, den ein aus Taffet und Spitze bestehender, runder Schulterkragen aus Tuch und ein Reverskragen aus Tuch und Sam-

met, die ohne jede Einlage gearbeitet und nur am Rande mehrmals durchsteppt sind, schmücken die Taille. Die mit Sammet- und Tuchstreifen verzierten weiten Blusenärmel begrenzen Bündchen aus schwarzem Atlas und Spitze. Ein schräger, schwarzer Atlasstreifen bekleidet gürtelartig die Taille und wird seitlich unter einem Köpfchen geschlossen.

Wickelkind und Wiege.

Der zärtlichen Mutter ist keine Mühe zu groß, kein Opfer zu schwer, wenn das Wohl ihres Lieblings in Betracht kommt. Ohne Klage giebt sie manche Stunde Schlaf her, gern verzichtet sie auf gewohnte Vergnügungen und Zerstreuungen. Damit das Kindchen jederzeit seine Wartung hat, führen viele Mütter Monate hindurch das Leben einer Sklavin. Was würden diese aufopfernden Frauen wohl sagen, wenn man ihnen versicherte, daß gerade ihre übereifrige Sorge oft schuld an dem schwächlichen Gesundheitszustand des kleinen Wesens ist. Häufig macht man die Beobachtung, daß in Familien der Armen die Kleinsten trotz der mangelhaften Pflege weit ge-

Primitive Wiegen.

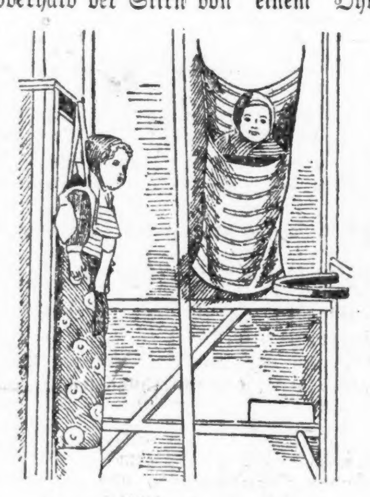
sünder sind, als die sorgsam gewarteten Sprößlinge der Wohlhabenden. Auch bedeutend artiger sind meist die Wickelkinder der Leute, die sich nur wenig mit ihrem Nachwuchs abgeben können. Eine Frau, die tagsüber außer dem Haus arbeitet, weil der Verdienst des Mannes zum Lebensunterhalt nicht ausreicht, wird während der Nachtstunden selten von ihrem Jüngsten gestört. Sie hat das Kleine eben von Anfang an nicht durch Schaukeln der Wiege, Hin- und Herschieben des Wagens oder Umhertragen verwöhnt. Empfindet der Säugling thatsächlich Unbehagen oder Schmerz, so wird man ihn durch kein Schütteln oder Wiegen zum Einschlafen bringen. Fehlt ihm aber nichts, dann ist jede Erschütterung, der man ihn aussetzt, nicht nur überflüssig, sondern wirkt bei häufiger Wiederholung in hohem Grade schädigend.

Welche barbarische Behandlung ließen noch die Frauen des achtzehnten Jahrhunderts, allerdings in bester Absicht, den armen kleinen Geschöpfen, denen sie das Leben schenkten, zu theil werden. Die Säuglinge wurden in Bandagen und Hüllen fest eingewickelt, damit sie nur ja kein Glied rühren konnten. Einem Stück Holz gleich mußten sie in den zusammengeschnürten Kissen und Decken ausharren. Dieser unverantwortliche Leichtsinn kostete jährlich Hunderten von Säuglingen das Leben. Sie wurden von den Erwachsenen im Schlaf erdrückt. Bis

Altdeutsche Schnürhüllen.

zum heutigen Tag sind in manchen Gegenden Europas wahrhaft barbarische Wicklungen der Neugeborenen gebräuchlich. So im südlichen Frankreich, wo die kleinen Menschenkinder während der ersten zwölf Monate ihres Daseins in ihren mumienartigen Umschnürungen unbeweglich daliegen. Zwischen diesen bedauernswerthen Wesen und den Wickelkindern der römischen Antike besteht kaum ein Unterschied. Und das nennt man Fortschritt der Cultur!

Eigentlich sollte angenommen werden, daß bei den Naturvölkern das Kind frei wie ein junger Baum in der Wildniß sich entfalten dürfe. Das Gegentheil ist der Fall. Die meisten wilden Stämme des dunklen Erdtheils bestreben sich, den Schädel des neugeborenen Kindes durch Streichen, Drücken und Kneten nach ihren besonderen Schönheitsbegriffen umzuformen. Einzelnen Indianern Süd-Amerikas scheint nichts bewundernswerther als ein Kopf, der mit einem Zuckerhut zu vergleichen ist. Andere Rothhäute bevorzugen eine auffallend zurücktretende, noch andere eine stark vornübergeneigte Stirn. Die Kirgisen drücken mit der Hand das Gesicht ihrer Sprößlinge, damit die Nase eine recht aufgestülpte, platte Form erhält und die Backenknochen mehr hervorstehen. Solche brutalen Gewohnheiten trifft man aber durchaus nicht allein bei uncultivirten Völkerschaften an. Es ist noch gar nicht lange her, da war es z. B. in der Auvergne Sitte, den Kopf des Neugeborenen auf ein sehr hartes Kissen, oft sogar auf ein Brett festzubinden. Man gab dem Hinterhaupt dadurch eine weniger runde Form. Eine ausgesprochene Rundung galt für höchst unschön. Flandrische Mütter umbanden den Kopf des zarten Wesens mit kräftigen Leinenstreifen, um die Schläfen zurückzudrücken. Selbst in Deutschland verfuhr man in ähnlicher Weise. Hier war es der Scheitel, der mit Hilfe eines Stückchens Karton und einer unter dem Kinn befestigten Binde plattgedrückt wurde. Landbewohner in der Umgegend von Toulouse hatten eine merkwürdige Specialität aufzuweisen: die Schädelbildung in Form eines Wulstes. Man bewirkte sie durch festes Abbinden des oberen Theiles des Kopfes. Im Departement Deux-Sèvres trugen die weiblichen Säuglinge ein Barett von starker Pappe, das auf die noch weiche Schädeldecke gepreßt wurde. Das Resultat war eine tiefe Furche, die sich oberhalb der Stirn von einem Ohr



Angehängte Babies.

zum anderen zog. Nicht minder peinvoll für die kleinen Märthyrer muß der sogenannte „Kopfschnürer“ gewesen sein, den die Frauen der Normandie ihren jungen Kindern anlegten. Daß solche Unsitte die traurigsten Folgen hatte, ist begreiflich. Ein großer Procentsatz der armen Geschöpfe, an denen diese Manipulationen vorgenommen wurden, verfiel in Schwachsinn oder in gänzliche Geistesumnachtung. Thatsächlich beherbergten französische Irrenanstalten zu jener Zeit eine erschreckende Anzahl Wahnsinniger, deren Kopf die Spuren des Zusammenschnürens erkennen ließ.

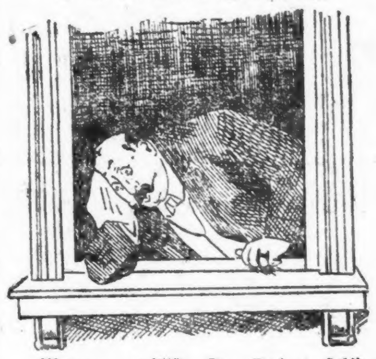
Ebenso grausam wie derartige seltsame „Verschönerungsmittel“ und das feste Wickeln der Kleinen waren die verschiedenen Methoden, die Mütter anwandten, wenn sie sich genöthigt sahen, das Kind stundenlang allein zu lassen. Manche der Gebräuche sind übrigens heute noch anzutreffen. In

Eine Gehmaschine.

vielen Provinzen Frankreichs wurde das Wickelkind mit einer am Wickelzeug befestigten Schlinge ganz einfach an einen Haken gehängt, den man in beträchtlicher Höhe vom Fußboden in die Wand schlug. Auf demselben Bild sehen wir auch ein wie eine Mumie umwickeltes Würmchen, das die Mutter in einen unserem Tragkissen ähnlichen Sack gesteckt und diesen an einem Deckenbalken aufgehängt hat. In Arriège befindet sich im Wohnzimmer jedes Bauernhauses eine Vorrichtung, an der das wenige Monate alte Kleine mit Riemen derart festgebunden wird, daß die Füßchen den Boden berühren. Der Oberkörper des hängenden Kindes neigt sich allmählich nach vorn, und in dieser jämmerlichen Stellung verharrt das hilflose Wesen Stunde auf Stunde. Kein Wunder, daß viele der Kinder mißgestaltet werden. Ebenso schädlich ist die in der Bretagne, in Nièvre und anderen Provinzen übliche Methode, das kaum dreiviertel Jahr alte Geschöpfchen an einer Art Drehbaum die Kunst des Gehens zu lernen. Die Folge davon sind natürlich krumme Beinchen. Einer sehr bequemen, aber auch sehr grausamen Manier, das Wartung beanspruchende kleine Wesen auf mehrere Stunden sicher unterzubringen, bedienten sich noch bis vor kurzem die Küstenbewohner am Kanal du Madi. Das Baby wurde, wie veranschaulicht, in ein ausgehöhltes Stück Baumstamm gezwängt, so daß nur Kopf und Aermchen herausragten. In diesem hölzernen Steckkissen ließen die Eltern ganz beruhigt ihr Kindchen allein, wenn sie zur Arbeit gingen.

Bei den meisten russischen Bauern wird das Neugeborene in einen Kasten oder Korb gelegt und so mit Bettstücken und Thierfellen bedeckt, daß es nicht selten erstickt. Die Finnländerin hängt den Behälter mit ihrem Baby an einem Balken der Zimmerdecke auf. Ein aus Weidenruthen und Bambusrohr geflochtener Käfig ist die Wiege, die in einigen Gegenden Indiens den Säugling aufnimmt. Man bindet diesen Käfig an vier in die Erde getriebene Pfähle, und in dem ringsum geschlossenen Korb verbringt das Kleine die längste Zeit seines ersten Lebensjahres.

Tantalus-Qualen.



„Warum willst Du Deine schöne Wohnung verlassen?“ — „Ja, weißt Du, im ersten Stock wohnt der Rentier Müller — ein Haupt-Gourmand! Was da für Delikatessen jeden Tag am Küchenfenster ausgestellt werden, das ist nimmer zum aushalten!“

In der Laube

„....Seh'n Sie, Herr Doctor, in dieser Laube haben sich schon drei Schwestern von mir verlobt, und wenn man auf diesen Knopf drückt, kommt die Mama!“

Neue Empfehlung.

„Ich kann natürlich nur eine feine Dienerin brauchen!“ — „Frau Baronin, ich bin sogar von meinem Manne geschieden!“

Selbstbewußt.

„Ich bewundere Dich; keine Tasche ist vor Deiner Hand sicher.“

Taschendieb: „Ja, das ist eben die Kunst im Handwerk!“

Arg beschäftigt.

Gast: „Na, Fritz, bist Du noch immer so klein?“

„Ach Gott, ich hab' ja keine Zeit zum Wachsen!“

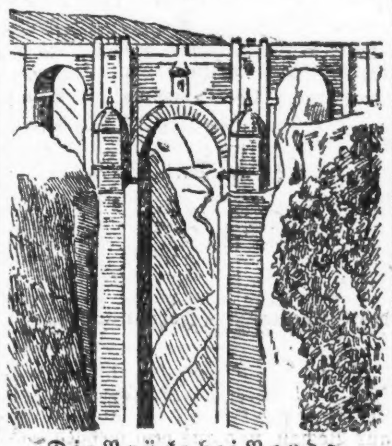
Malerische Brücken.

Ueber den Nützlichkeitszweck hinaus liegt in der Brücke, jener Ergänzung der Natur, ein Symbol, das seit den ältesten Zeiten den Menschen weitesten Spielraum zur Deutung gewährte. So galt lange Jahrhunderte hindurch die Brücke als unverletzlich, auf der Brücke durfte der Friede nicht gebrochen werden, kein Streit auf ihr zum Austrag kommen; zum Zeichen dessen trug sie an weithin sichtbarer Stelle das Merkbild der Strafe, das Beil, dem Rauflustigen zur Warnung, als „Brückenzeichen“ in einen Holztheil des Bauwerks eingehauen.

Ponte vecchio.

Die einzigen größeren Profanbauten, die von der Kirche, von einem Orden ausgeführt wurden, waren Brücken. Zu deren Pflege und Erhaltung bildete sich am Ausgang des 12. Jahrhunderts sogar in Süd-Frankreich die religiöse Brüderschaft der Fratres pontifices, der Brückenbrüder, deren Stifter, ein früherer Hirt Bénezét, erst dem Benediktinerorden angehörte. Von der Wichtigkeit, die die Kirche dem Brückenbau beimaß, giebt auch die Ueberlieferung Kunde, nach der im 13. Jahrhundert 15 italienische Bischöfe jedem vollen Ablaß gewährten, der zur Erhaltung der von Karl dem Großen erstmalig erbauten Mainbrücke bei Frankfurt durch Spende beitrug.

Außer dem vergänglichen Holz, dem ersten Baumaterial der Brücken, war es der den Zeiten trotzende Stein, den eine fortgeschrittenere Technik zum Stoff jener Bauwerke wählte, die uns heute noch die Entwicklung des Verkehrs in vergangenen Zeiten sichtbar vorführen. Spröde und ungefüge wie der Stoff mußten die ersten Formen sein. Die Erfindung des Gewölbes lehrte die in der Härte des Materials



Die Brücke bei Ronda.

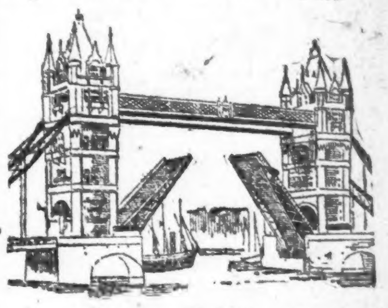
begründete Bearbeitungsschwierigkeit selbst überwinden, sie führte zu geschwungenen, freien Formen, die organisch aus den Ufern herauswachsen, sich innerhalb bebauter Plätze an die Umgebung leicht anpassen lassen. Ein Beispiel mittelalterlicher Brückenbaukunst führt uns der weltbekannte Ponte vecchio, die alte Arnobrücke in Florenz, vor Augen. Zwischen dem Palazzo Pitti und der Piazza della Signoria vermittelt sie den Verkehr. Ursprünglich von den Römern erbaut, war sie mehrfacher Zerstörung anheimgefallen, bis sie 1362 von Taddeo Gaddi als dreibogige Steinbrücke ihre noch heute erhaltene Grundform erhielt. Ein Medicäer war es, der 1564 von Vasari eine zweite Brücke auf die erste stellen ließ, um zu seiner Hochzeit eine direkte Verbindung zwischen seinem alten Palazzo Pitti und seinem neuen Palazzo degli Uffizi zu erhalten. Der gedeckte Gang der oberen Brücke enthält herrliche Werke der Kunst, unter anderm den Triumph der Galathea von Luca Giordano. In den Rundbogen des Ganges siedelten sich bald nach dem Bau die Florentiner Goldschmiede an, deren berühmtester, Benvenuto Cellini, seit Jahresfrist durch eine Büste von Raffaello Romannelli auch sichtbar an der Stätte seiner früheren Thätigkeit weiterlebt.

Göltzschthalbrücke.

Ronda, das Arunda der die iberische Halbinsel erobernden Römer, liegt inmitten einsamer Berge auf einer Hochebene, die durch den bis 300 Meter tiefen Tajo de Ronda, die Schlucht, durch die sich der Guadalvin in mächtigem Wassersturz drängt, scharf durchschnitten ist. Hundert Meter über dem tosenden Wasser spannt eine Brücke ihren Bogen, die zu den merkwürdigsten ihrer Art zählt. Beide Seiten der von nackten Felsen eingefaßten Schlucht tragen weitausragende, an den Felsen angeklebte Mauerpfeiler, die einem wuchtigen Steinbogen Stütze bieten. Zwei halbkreisförmige Landbogen vervollständigen das Bauwerk zu einer Länge von annähernd 100 Metern. Das Anlegen der Mauerpfeiler über der Schlucht muß eine Riesenarbeit gewesen sein, zu einer Zeit, in der die technischen Hilfsmittel doch noch sehr geringe waren. Doch der Erfolg lohnte die Mühe — die 1760 von José Martin de Aldeguela erbaute Brücke ist heute noch einer der herrlichsten Aussichtspunkte der Provinz Málaga.

Andere Zeiten, andere Sitten — auch andere Brücken. Das neunzehnte Jahrhundert brachte uns die Eisenbahnbrücken, die nur der reinen Nützlichkeit dienen, aber die ersten Brücken dieser Art waren gerade nicht schön. Wer von Leipzig nach Hof fährt, hat Gelegenheit, eine solche Brücke in dem Göltzschthalviadukt zu sehen. Er imponirt ohne Zweifel; er gehört zu den größten und massigsten Bauwerken unserer Zeit. Stephenson nennt ihn einen Mauerklotz, aber kein Werk der Ingenieur- oder sonst einer Kunst. Ueber die 80 Meter unter den Geleisen liegende Thalsohle spannen sich zwei übereinanderstehende Bogen von etwa 32 Metern Spannweite, die sich nach beiden Seiten auf eine ganze Brückenlänge in eine Unzahl von kleinen Bogen, nach der Mitte zu in 4 Stockwerken auflösen. Auf fast 600 Meter Länge dehnt sich der Bau, in den 265,000 Kubikmeter Sandstein, 87,000 Kubikmeter Bruchstein und 20 Millionen Ziegel hineingebaut sind. Die Erbauer sind Oberingenieur Wilke und Ingenieur Dost, die von 1846 bis 1851 das Werk schufen, dessen Kosten sich auf 2,3 Millionen Thaler beliefen.

Von der berühmten Forthbrücke, dem größten Eisenbauwerk der Welt, kann man auch nicht behaupten, daß sie der Schönheit, dem ästhetischen Gefühl irgendwelche Concessionen mache. Sie läßt aber wenigstens einigermaßen charakteristische Linien erkennen, deren Zweck und Nothwendigkeit man einsieht. Nahe Edinburg überbrückt das Werk den Firth of Forth, einen Meeresarm zwischen England und Schottland, den sie an einer Stelle von 2,5 Kilometern Breite in zwei Hauptbogen von 521 Metern Spannweite und 17 seitlichen Bogen bezwingt. Die Brücke wurde ganz ohne Gerüst von den mächtigen, 100 Meter hohen Stahlpfeilern aus errichtet, die ebenso, wie das ganze Hauptbogengerüst, aus riesigen Rohren bestehen. Erbauer sind die Ingenieure Baker und Fowler, die Baukosten betrugen 50 Millionen Mark.



Tower Bridge.

Eigenartig ist auch die östlichste der Themsebrücken bei London, die Tower Bridge, die Anfangs der neunziger Jahre von Jones und Barry erbaut wurde. Zwei dem Stil des Tower angepaßte Steinthürme, im Innern aus Stahlgerüsten bestehend, tragen zwei Brücken übereinander. Die untere, die Fahrbrücke, 9 Meter über Wasser liegend, ist als Klappbrücke gebaut und gestattet ein Aufschlagen der beiden Flügel zur Freigabe des Schiffahrtsweges. Da der Fußgängerverkehr an dieser Stelle der Themse sehr stark ist und nicht unterbrochen werden darf, ist jedoch in 45 Meter Höhe die zweite Brücke von Pfeiler zu Pfeiler gespannt, die durch Aufzüge im Innern der Thürme und durch Treppen zu erreichen ist. Mit den anschließenden Hängebrücken, die nach beiden Seiten die 60 Meter von einander entfernten Thürme mit dem Lande verbinden, mit den auf Steinbogen ruhenden Zufahrten, die das ganze Bauwerk auf eine Länge von dreiviertel Kilometer anwachsen lassen, gewährt die Tower Bridge eins der eigenartigsten, Schönheit und Nützlichkeit vereinenden Bilder, die unsere Zeit hervorgebracht hat.

Familienidyll.

Sie tränkt.

Er trinkt.

Der gemüthliche Polizist.

Chicagos größter Suit-Verkauf

Alles, was die Mode vorschreibt, ist in dieser Ausstellung zu finden.

Ganz Seide gefütterte Broadcloth und Etamine Suits, in neuer blauer, brauner und Castor Farben, sowie schwarz, ein ganz neuer Gibson Cape-Kragen-Effekt, haben die eleganten Schneider-Aussehen anschließenden Shape Skirts, dapirt über schwerer Taffeta-Seide Drop Skirt — Ihr würdet $40.00 für diesen Suit auf Eure spezielle Bestellung zu zahlen haben — unser spezieller Preis morgen ... **$20.00**

Fancy besetzte Bluse Suits, in Gibson- und fancy Blusen-Mustern, aus feinem Chevtot und Broadcloth gemacht, seidegefütterte Waists, lange Dip Blusen-Front, gefütterte oder ungefütterte Flaring Skirts, Panel Fronts und neue Plaited Fan-Rücken — diese Suits sind nach den neuesten Pariser Modellen gemacht, und besitzen das genau gleiche Aussehen derselben — regulärer $27.00 Werth — zu ... **$15.00**

Der Baargeld-Einkauf von 1000 Suits, den wir von etwa einer Woche machten, war einer der größten Einkäufe in der Geschichte dieses oder irgend eines anderen Geschäfts. Diese wohlbekannte Firma (N. Y. Costume Co.) ist eine der berühmtesten Fabrikanten feiner schneidergemachter Kleider, die Ihr in Bezug auf Material und Mode finden könnt. Eine solch gute Gelegenheit, sich einen feinen schneidergemachten Suit zu sichern, mag sich während dieser Saison nicht wieder bieten — die Muster bestehen aus den neuen Gibson Blusen-, fancy Kombinations Vestee Front-, kragenlosen Eton- und doppelbrüstigen Effekten, seidegefütterte Jackets, volle Flaring Skirts, mit Flounce oder einfache, einige haben Taffeta Seide Drop Skirts, Moire und Taffeta Seide-Streifen besetzt — die Stoffe bestehen aus feinem Broadcloth, Venetian, Covert, Cheviot, Basket Weave und Homespun — reguläre $15.00, $18.00 u. $20.00 Werthe — Eure Auswahl zu $12.50 und ... **$8.88**

Moderne schwarze Taffeta Gibson Coats — 100 speziell markirt für den morgigen Verkauf, kragenlose Facon, eingefaßt mit weißem Moire, mit Bias Gibson Plait — die graziöse Dip Front erzeugend, welche so seidengefüttert — ein $10.00 Werth — ... **$6.50**

Lange Seiden Garments — all die neuesten Erzeugnisse und exklusiven Muster von Taffeta, Peau de Soie und Moire, einfach oder mit Cape, Flaring Flounce, prächtig garnirt mit Spitzen und Seid Strapping, zusammengezogener Rücken mit Gürtel, Kimono Aermel ... **$11.50**

Cheviot Gibson Blouse und Eton Coats — ein Assortment von 150 netten Coats, gemacht von feinem schwarzem Cheviotstoff, ganz seidengefüttert, rolling Revers, faced mit Peau de Soie, Taffeta Strap garnirt — Gibson Plait, $10 Werth ... **$6.98**

Geschmackvolle neue Promenadenröcke, 500 von einfachem Melton Cloth, in schwarz, blau, Oxford, grau und braun, volle flaring graduated Flounce, corded und nett tailor-stitched, alle sein ausgearbeitet, in jeder Beziehung nach der allerneuesten Mode gemacht — $6 Werthe — für Montag ... **$3.95**

Neue separate Kleiderröcke — ein spezielles Assortment von 1000 neuen Röcken, neueste Modelle in Basketgewebe, Venetian, Cheviot und Broadcloth, einfach und garnirt, gefüttert oder ungefüttert — Röcke, die anderswo nicht f. weniger als $8 duplizirt werden können — unser spezieller Preis ... **$4.98**

A. M. ROTHSCHILD AND COMPANY

Alle Post-Bestellungen Prompt und sorgfältig ausgeführt.

Unser neu eingerichtetes Cafe. Ein angenehmer Platz für einen Imbiß. Musik von Prof. Benson's Orchester.

Anziehende Frühjahrs-Putzwaaren

Bezaubernde prächtige Putzwaaren für Damen, Mädchen und Kinder, in großer Reichhaltigkeit — moderne, frische und neue Waaren zu außerordentlich anziehenden Preisen.

Steife garnirte Hüte, ein großes Assortement für Montag in ungefähr 100 verschiedenen Facons, die unter gewöhnlichen Umständen zu $5.00 und $6.00 verkauft werden — Eure Auswahl morgen zu speziellen Preisen, **$3.95 und $4.75**

Garnirte Hüte zu $10.00 — in Bezug auf Facon, Schönheit und Güte des Materials halten sie den Vergleich aus mit Hüten, die anderswo für $15.00, $18.00 und $20.00 verkauft werden — spezieller Preis für Montag, **$10**

Der Alice Roosevelt-Hut, und der Gibson-Sailor, in Burnt Stroh — **99c**

Stroh-Geflecht Hüte, in schwarzen und weißen Kombinationen, auf Draht-Gestellen gemacht, reguläre $1.50-Werthe, zu — **99c**

Stroh-Hüte für Damen, handgemacht auf Draht-Gestell, wirklicher Werth 99c,	69c	Weiße Jumbo Flats für Kinder — die Sorte, welche gewöhnlich für $1.00 verkauft wird — Montag nur	49c
Rosen Laubwerk,	15c	Rothe seidene Poppies, 3 im Bund,	29c
Rosen-Laubwerk, mit großen Knospen,	19c	Seidene Geraniums,	49c
Vergißmeinnicht, von Seidensammet, Bund,	19c	Poppy Kränze,	59c

Die feinsten Kleiderstoffe und Seidenstoffe

Für Montag und Dienstag offeriren wir außerordentliche Werthe in schwarzen und farbigen Kleiderstoffen, positiv unübertrefflich in Qualität und Preis. Alle Damen, welche jetzt oder später Kleiderstoffe brauchen, sollten diese außergewöhnliche Bargain-Gelegenheit benützen.

34c 50c bis 65c Werthe

38zöll. ganzwoll. Albatroß, von der berühmten Botany Fabrik, garantirt ganz Wolle zu sein, in 40 der neuesten Farben, ebenfalls schwarz, and. Läden verlangen 50c für denselben Stoff.

38zöll. ganzwoll. französ. Henrietta, Qualität, der Preis in Betracht gezogen, die beste, die je offerirt wurde, volle Auswahl Farben in Straßen- und Abend-Schattirungen, — einschl. Cream, 65c die Yd. werth.

38zöll. ganzwoll. Crashes, ein leichter, jedoch sehr dauerhafter Stoff, — in lohfarbig, grau, Royal, Garnet u. braun, auch in schwarz, und Seide und Wolle gestreifte Waistings, alle Farben, reg. 50c Qual.

34c 50c bis 65c Werthe

Minstral Suiting, $1.00 Sorte, 69c — 45zöll. ganzwollenes Mistrel Cloth, crisp und anschließender Stoff, der hübscheste Stoff, der in dieser Saison gezeigt wurde, in einer vollständigen Auswahl von neuen Frühjahrs-Farben, regulär für $1.00 verkauft — Eure Auswahl, Montag, die Yard für ... **69c**

Cheviot, 89c Qualität, 59c — der größte Bargain der Saison — 48 Zoll breit, nie zuvor hatten wir einen solch feinen Bargain, und kluge Frauen, welche dies lesen, sollten Vortheil aus dieser Offerte ziehen — durchaus ganz Wolle, in Schwarz und einer feiner Auswahl von Farben — 75c wäre der richtige Preis, speziell für morgen, die Yard ... **59c**

Schwarz { 50zöll. gestreifter Etamine, 50zöll. Venetian Cloth.

Beide durchaus ganzwollene Stoffe, kleidsam, dauerhaft und elegante Stoffe zu einem billigen Preis — wir wissen, daß viele andere Läden die Hälfte mehr verlangen für dieselben Stoffe, sie sind gut $1.25 bis $1.50 die Yard werth ... **88c**

Schwarz { 45zöll. ganzwoll. Henrietta. 50zöll. englischer Sicilian.

Wir offeriren diese zwei modernen Stoffe zu einer bedeutenden Preis-Herabsetzung — leset diese Ankündigung sorfältig durch solche Vortheile in schwarzen Stoffen mögen nicht wieder geboten werden — falls Ihr ein gutes dauerhaftes schwarzes Kleid, wird sich dieser Preis als eine Geld sparende Gelegenheit erweisen, von 69c bis 79c werth — Yard ... **44c**

Brilliante saisongemäße Seidenstoffe zu Bargain-Preisen

Wir glauben, daß es für jede Dame leichter ist, Ihren Bedarf an Seidenstoffen in unserem Laden zu decken als anderswo in der Stadt — wir haben selbst schon eingekauft. — Jedes wünschenswerthe und moderne Gewebe und Farbe ist hier, in einer großen Auswahl und zu Preisen die jeder Konkurrenz Trotz bieten.

Crepe de Chine — 89c Qualität, 68c — es ist bemerkenswerth, sagen unsere Kunden, wie viele neue und wünschenswerthe Seidenstoffe wir von Tag zu Tag offeriren, zu Preisen, die anderswo unbekannt sind, die Qualität in Betracht gezogen — Ihr werdet staunen über die schöne Qualität der Crepe de Chine die wir offeriren, in einem Assortment von ungefähr 22 der besten Farben, ebenfalls schwarz, 24 Zoll breit, mit dem reichen Crepe Effekt, absolut tadellos — 80c würde ein mäßiger Preis sein, speiell für morgen, der Yard ... **68c**

Liberty Satin, $1.00 Qualität, 58c — eine beinahe unbegrenzte Quantität von exquisitem Satin Liberty, all die feinsten Effekte, schöne Muster in allen Farben, einschließlich schwarz und weiß, ebenfalls die so viel verlangten lohfarbigen, 24 Zoll breit, dieselbe Qualität, die wir am Anfang der Saison zu $1 verkauften, morgen, per Yard ... **58c**

Japanische Corded Waschseide, 29c — eine prachtvolle Auswahl von 6,500 Yards schöner, neuer Waschseide, von beinahe jeder Dame gebraucht, leicht, kühl und sehr stark — waschecht und hält ausgezeichnet, große Auswahl von Mustern in all den gewünschten Farben, rosa, blau, roth, Heliotrope, etc., zu einem Drittel der regulären Preise — per Yard ... **29c**

Schwarze Peau de Soie, $1.39 Qualität, 94c — eine sehr feine Qualität — 25 Zoll breit, garantirt zu halten, keine ihr ähnliche Seide in der Stadt zu diesem Preis, per Yard ... **94c**

Garantirte schwarze Taffeta — $1.00 Qualität — 77c — eine sehr feine Qualität, Fabrik-Garantie, gewebt auf Selvedge von jeder halben Yard, tadellos schwarz, weicher Chamois Finish — per Yard ... **77c**

Schwarze Seide, 79c Qualität, 55c — 21-zöll. schwarze Peau de Cygne und 21-zöll. Moire Velour Faconne, beide Stoffe sehr viel verlangt — spezieller Preis, per Yard ... **55c**

Neue Moden in seidenen und baumwoll. Waists

Eine prächtige Partie schöner neuer Erzeugnisse in seidenen und baumwollenen Waists wird in dieser Woche gezeigt werden, viele Muster speziell für uns gemacht.

Neue Gibson Shirt Waists, aus schlichtem weißem und schwarzem Lawn, Rücken und Front nett tucked, mit fancy Stock Kragen u. Tie, haben den graziösen spitz verlaufenden Effekt, so sehr in Nachfrage diese Saison, tadellos passend und nett finished, in Größen von 32 bis 44 — $1.50 Werthe, für Montag ... **75c**

... **$2.98** ... **$3.95** ... **$1.00**

Muslin-Unterzeug und Baby-Waaren wunderbar billig

Nicht die billige Schundwaare, welche gemacht wird, um zu irgend einem Preis verkauft zu werden, sondern durchaus zuverlässige Kleidungsstücke.

Beinkleider, von gutem Muslin, mit tiefem Saum und Tucks, franz. Yoke Band, werth 25c, **7c**

Unterröcke, von gutem Muslin, Umbrella Facon, mit großem hohlgesäumten Ruffle, französ. Yoke Band — 25c werth — für ... **25c**

Chemise, von gutem Muslin — mit Spitzen und Stickerei garnirt — wirklicher Werth 35c, **19c**

... Hals und Aermel mit Valenciennes Spitzen besetzt — keine einzige weniger wie 50c werth — Eure Auswahl für ... **25c**

Gowns, von gutem Muslin gemacht, Empire Facons, mit großem Matrosen-Kragen, besetzt mit zwei Reihen von Spitzen-Einsatz, großer Ruffle, kantirt mit Spitzen und Baby Band, $1.00 werth ... **49c**

... eine hübsche Partie, wirklicher ... speziell für Montag ... **98c**

Weiße Unterröcke, Umbrella-Facon, ... Spitzen besetzt, und dazu passende Ruffle aus Spitzen — extra Flounce ... morgen ... **69c**

Kinder-Kleider, von feinem Gingham, ... gesticktem Yoke, ... **19c**

Strohhüte für Kinder, mit Accordion plaited Ruffle garnirt, große Pompons, Blumen, Sammetband und Spitzen — $2 werth ... **98c**

Reefers für Kinder, Automobile Rücken, Box Front, großer Matrosen-Kragen besetzt mit Braid ... **98c**

Coats für Kinder, ... Automobile ... Matrosen-Kragen ... gefüttert ... **$5**

Unvergleichliche Unterzeug-Werthe für Montag

Werthe, welche andere Läden als erstaunlich bezeichnen, welche wir aber bescheiden besser nennen, als die, welche anderswo für dasselbe Geld oferirt werden.

Fancy besetzte Leibchen für Damen, voll eingefaßt ... **5c**

50 Union Suits für Damen, Umbrella-Muster ... **25c**

Damen-Leibchen, echte mercerized Seide und feine Lisle appretirte ... **12½c**

... **25c** ... **45c** ... **5c** ... **11c** ... **23c** ... **48c**

Unvergleichlicher Verkauf von Spitzen u. Stickereien

... **7c** ... **7c** ... **3c** ... **10c** ... **2½c** ... **2½c** ... **25c** ... **3c**

Schmale Valenciennes Spitzen und Insertions, 1 bis 1½ Zoll breit, sehr schöne Edges u. Insertions, werth von 3c bis 5c die Yard, speziell zu 12-Yard Bolt ... **15c**

Point D'Esprit und Bobbinettes, feine Qualität, die Yard	15c
49c schwarze Liberty-Seide, 45 Zoll breit, die Yard	25c
Feine breite schwarze seidene Spitzen, für Hut-Besatz, 75c-Qual., Yd.	39c
$1.25 schwarze fancy seidene Yoking Netze, die Yard	69c
8-zöllige Spitzen für Kissen-Bezüge zu	3½c

Neue Cambric und Swiß-Stickereien — keine Rester oder Seconds, 3 bis 10 Zoll breit, tiefer „open-worked" Raum, obsolut echte Ränder, Yard 12½c, 5c und ... **3c**

Große Retail-Möbel-Ausstellung

und Verkauf von Hausausstattungen

wird noch eine Woche fortgesetzt.

Der phänomenale Erfolg dieses großen Verkaufs während der letzten Woche und die offenbare Befriedigung unserer Kunden, ermuthigt uns, dem Verlangen der Fabrikanten nachzugeben und den Verkauf noch eine Woche weiterzuführen.

25c bis 50c werden an jedem Einkauf gespart.

Sensationeller Verkauf von Waschstoffen und Domestics am Montag

... **2¾c** ... **6c** ... **5½c** ... **6½c** ... **3c** ... **6c** ... **2½c** ... **6½c** ... **3½c** ... **10c** ... **3c**

In den Gefangenenlagern auf Ceylon.

„Als mein Eisenbahnzug aus der Station von Colombo dampfte" — so erzählt der deutsche Reiseschriftsteller Ernst v. Hesse-Wartegg —, „um mich nach Kandy in die Bergregion von Ceylon zu führen, rief mir der in Colombo ansässige Herr Hagenbeck aus Hamburg noch nach: „Vergessen Sie nicht, bei der „Station Ragama" rechts auszublicken. Dort werden Sie das „Camp" der deutschen Kriegsgefangenen sehen, welche im Boerenkrieg den Engländern in die Hände fielen."

Nach kaum einstündiger Fahrt durch das wunderbare Tropenparadies des Tieflandes von Ceylon näherten wir uns dem kleinen Stationsgebäude von Ragama, mit drei Wachthäuschen an den Ausweichstellen. In jedem standen drei englische Soldaten in Khakiuniform und mit scharfgeladenen Gewehren auf Wache. Auf der Plattform vor dem Stationsgebäude drängten sich zahlreiche Singhalesen und betrachteten ernst einen seltsamen Zug, der eben herbeikam. Ein englischer Sergeant und zwei Soldaten mit Gewehren und aufgepflanzten Bajonetten führten einen weißen Gefangenen in ihrer Mitte, durchschwitzt, mit zerrissenen Kleidern und ohne Hut. Ohne sich auf der Station aufzuhalten, schritten sie zu einer kleinen verschlossenen Pforte, die nur zwei Steinwürfe von der Station entfernt durch eine Umfassung von mehrfachem Stacheldraht führte. Jenseits dieser Umfassung gewahrte ich zwischen hohen Schattenbäumen auf einer sanften Erhöhung einige niedrige, kasernenartige Wellblechhäuser.

Der Stationsvorsteher, wie alle auf den Bahnen von Ceylon ein Singhalese, ertheilte mir bereitwillig Auskunft. Die Häuser dort gehören zu Ragama, dem neuen „Camp" der gefangenen Boeren. Früher waren sie Alle, die Boeren wie die Ausländer, in Digatalawa untergebracht, hoch oben in den Bergen, an 7000 Fuß über dem Meere. Das that aber nicht gut. Die Ausländer sind zu unruhige Elemente; sie sind ihrer nur an dreihundert, aber sie wirkten wie Sauerteig unter den viertausend Südafrikanern dort oben. Denken Sie nur, sie wollten sich erheben und ganz Ceylon in ihren Besitz nehmen, die Tollköpfe! Dann wollten sie aus Ceylon eine Republik machen und eine eigene Regierung gründen. Deshalb hat man die Ausländer hier untergebracht, in Ragama. Die wirklichen Boeren, 4000 an der Zahl, sind oben in den Bergen geblieben.

Ja, aber ist denn das Klima hier unten in dem tropischen Tieflande, mitten zwischen Reisfeldern und Sümpfen, nicht sehr ungesund?

Der Beamte zuckte die Achseln. „Wir sind im Kriege. Wir können den Leuten keine fashionablen Badeorte anweisen. Manche von den Offizieren sind auch schon auf Parole entlassen worden und wohnen oben in den Bergen."

„Und der arme Teufel, den sie eben vorüberführten?" Er sah jämmerlich aus, das Hemd zerrissen, die Haare zerrauft, das Gesicht zerschunden, als hätte er eben einen harten Kampf hinter sich.

Dieser „Fellow" war gestern aus dem Lager geflohen. Ich kann mir nicht erklären, wie es möglich war, außer, die Wachtposten haben geschlafen. Aber die Singhalesen im nächsten Dorfe waren desto wachsamer. Sie liefen ihm nach und telegraphirten rasch an den Kommandanten des Lagers. Es gab eine gehörige Prügelei, aber sie hatten ihn doch erwischt. Der Kerl ist schon zum dritten Male entsprungen. Jetzt werden sie ihn wohl fester halten.

In der That erfuhr ich später aus den Zeitungen, daß der arme Teufel, ein Franzose, für seinen verunglückten Fluchtversuch mit neunzig Tagen Gefängniß bestraft wurde. Die Singhalesen, die ihn einfingen, erhielten eine Belohnung von je 50 Rupien. So werden auch hier in Ceylon die Eingeborenen gegen die Weißen gehetzt!

Oben, in Kandy, in dem vorzüglichen „Queens Hotel", dem Muster einer vornehmen Karawanserei, unstreitig dem besten Hotel zwischen dem Rothen Meere und der Koreastraße, machte ich die Bekanntschaft einiger auf Parole freigelassener Offiziere aus dem „Camp": Hauptmann Lorenz, ein Deutscher, und drei Franzosen. Lorenz ist durch die lange Gefangenschaft und die Trennung von seinen Angehörigen derart niedergedrückt, dazu ist seine Gesundheit durch die furchtbare Tropenhitze im „Camp" so angegriffen, daß nur seine Freilassung ihn noch retten kann. Die Franzosen blasen Trübsal und warten geduldig auf bessere Zeiten. Kapitän Leo Michel ist ein vortrefflicher Zeichner, sein Kamerad de Lot ein Dichter, und vereint haben sie ein Album ihrer Kriegsgefangenschaft angelegt, das verdient, vervielfältigt zu werden. Aus diesen losen, sehr künstlerisch ausgestatteten Blättern entnimmt man das Leben der Kriegsgefangenen, als hätte man selbst eine Woche unter ihnen zugebracht. Alle möglichen Nationen sind unter den Mitarbeitern vertreten: durch Poesie und Prosa, durch Zeichnungen und Musik haben sie sich vereinigt, und aus jedem einzelnen Erguß spricht der unauslöschliche Haß gegen die Engländer.

R. Runk, Komandant des deutschen Korps (Schiel), schrieb auf ein mit den französischen und deutschen Flaggen geschmücktes Blatt: „Möge es uns noch einmal vergönnt sein, mit unseren französischen Kameraden das Schwert der Vergeltung zu ziehen gegen den wahren Feind des gesammten zivilisirten Europa, gegen den Schänder der Gesetze, der Zivilisation und der Humanität!"

Bernhard Alt, der unter den Gefangenen eine Kapelle und einen Gesangverein organisirt hat, komponirte einen sehr netten Marsch zu einem ebenfalls von ihm verfaßten Text.

Der in Musik gesetzte Wahlspruch des Gesangvereins ist folgender:

„Aus tiefer Nacht
Ersteh' mit Macht,
Der Sonne gleich,
Transvaalias Reich."

* * *

Was ich in den hochinteressanten Albumblättern fand, und was mir die wackeren Offiziere erzählten, ließ in mir den Wunsch rege werden, das „Camp von Ragama" selbst zu besuchen. Ich wandte mich daher schriftlich an den Komandanten um die Bewilligung und erhielt postwendend einen gedruckten Erlaubnißschein.

Am nächsten Morgen nahm mich ein Soldat in Khakiuniform, ein Spazierstöckchen in der Linken, in Empfang und führte mich durch die äußere Stacheldrahtumzäunung in eine breite, von hohen Bäumen beschattete Avenue, die von einer Reihe von Offiziers-„Bungalows", „Bureaux" und Wachthäusern eingeschlossen ist.

Wir gingen durch die innere Umfassung, an einem halben Dutzend Wachen vorbei, nach einer luftigen Bretterbude, wo die Offiziere eben beim Frühstück saßen. Bei meinem Eintritt erhoben sie sich und ließen sich der Reihe nach vorstellen, durchweg liebenswürdige, sehr höfliche Herren. Aber daß sie sich von den singhalesischen Köchen so malträtiren lassen, wunderte mich. Der Thee war erbärmlich, die Schaffoteletten zäh und halb roh, nur die Eier und Früchte waren genießbar. Nach dem Aussehen der Herren zu schließen, schien so mancher an Fieber zu leiden.

Die Einrichtung des Offizierskasinos ist kaum viel besser als jene der Mannschaftsquartiere; an den rohen Bretterwänden kleben Ausschnitte aus illustrirten Zeitungen, darunter auch das Porträt jenes bartlosen Herrn mit dem Riesenmonokle, dessen Name von so vielen Tausenden augenblicklich mit so wenig Achtung genannt wird. Tische und Stühle sind roh gezimmert, das Tafelgeschirr ist defekt. Dafür ist die Stimmung unter den Offizieren ganz vortrefflich. „Besser hier als in Südafrika", meinten sie.

Nun ging's zu den Kriegsgefangenen. In der Nähe der inneren Umzäunung steht ein hölzernes Wachthaus mit einer Wache von etwa zwanzig weißen Soldaten. Ein Raum dieses Hauses dient als Gefängniß. „Von hier entsprang der Gefangene, von dem Sie gesprochen haben", erklärte mir Leutnant Temple. „Wir haben hier unter der Zerstörungswuth der weißen Ameisen viel zu leiden. Sie durchfraßen die Holzwände und gruben sich darin so verzweigte Kanäle, daß es dem Franzosen ein Leichtes war, das Eisengitter herauszuheben und sich zur Nachtzeit aus dem Staube zu machen."

„Ja, und die Wachen?"

„Die müssen gerade nicht aufgepaßt haben. Sie sind auch bestraft worden. Es sind hier dreihundert Gefangene, und dazu haben wir dreihundert Mann weißer Truppen, von denen immer ein Drittel auf Wachtdienst ist. — Sehen Sie hier diese Schilderhäuser? Sie ziehen sich in Abständen von zwanzig Schritten rings um das ganze Lager. Aber was mehr schützt als die Wachen, sind diese Umzäunungen." Damit führte er mich an dieselben heran. Sie bestehen nämlich aus einer doppelten Reihe von Holzpfählen in Abständen von etwa drei Meter von einander. Der Raum dazwischen ist mit einem vollständigen Gewirr von kreuz und quer laufenden Stacheldrähten durchzogen, so hoch, daß der oberste Draht von einem aufrecht stehenden Manne mit erhobener Hand gerade berührt werden kann. Wer dazwischen geräth, befindet sich wie in einem Kaktusgestrüpp und wird ganz erbärmlich zerstochen. Das wäre indessen nicht so schlimm. Um die Freiheit zu gewinnen, würde man sich schon ganz gerne die Haut zerreißen lassen. An der Außenseite ist über das ganze Drahtgewirre noch ein Netz gespannt, durch welches elektrische Drahtleitungen laufen. Werden diese berührt, so läutet in den Wachthäusern längs der Umfassung ein Alarm und die verfügbare Mannschaft läuft zu der betreffenden Stelle. Es ist also für die Gefangenen keine große Aussicht vorhanden, zu entkommen.

Die letzteren sind in großen luftigen Zelten oder Flachdächern untergebracht, an deren Seiten in langen Reihen die Betten aufgestellt sind. Zu jedem Bett gehört eine Art Schrank oder Truhe, ganz wie in unseren Kasernen; dem Tropenklima entsprechend, sind keine Seitenwände vorhanden, sodaß die Luft ungehindert durchstreichen kann. Für jedes dieser Zelte, das an hundert Gefangene fassen kann, ist noch ein Speisezelt vorhanden, und Eingeborene helfen den Gefangenen in der Zubereitung der Speisen. Die Verpflegung ist ganz dieselbe wie bei den Wachmannschaften, ja sogar noch reichlicher, denn die Gefangenen erhalten auch Milch und „Jam" (konservirte Früchte). Dafür sind sie im Genuß geistiger Getränke beschränkt — nur am Weihnachtsabend und an besonderen festlichen Anlässen erhalten sie die Erlaubniß, Bier oder Wein zu trinken.

Zu jedem Lager gehört eine Anzahl Buden, in welchen die Gefangenen verschiedenen Berufen nachgehen; eine Bude wurde von einem flinken Schreiner zur Werkstätte eingerichtet, eine zweite beherbergt ein photographisches Atelier, in einer dritten wird eine Lagerzeitung geschrieben und lithographisch vervielfältigt u. s. w. Um diese Buden scheinen sich die jüngeren, thatkräftigeren Gefangenen mit Vorliebe zu versammeln, um die Tagesereignisse zu besprechen, Zeitungen zu lesen u. s. w. Als ich mich mit einem herzlichen Guten Morgen! ihnen näherte, waren sie sichtlich erfreut, und bald waren wir in animirtem Gespräche.

Während ich durch die einzelnen Zelte meine Runde machte, kamen auch viele Gefangene mit Andenken verschiedenster Art, selbstgeschnitzten Pfeifen, Photographien, Postkarten, Zeichnungen, Programmen von Festlichkeiten, die sie an manchen Abenden organisiren, Nummern ihrer Zeitung u. s. w. Als ich ihnen dafür einige Rupien geben wollte, hinderte mich mein Begleiter daran. „Ich werde Sie später nach dem Camp-Bureau führen und dort können Sie Ihre Schenkungen auf die Namen der Betreffenden eintragen lassen." In der That besitzt jeder Gefangene dort seine Rechnung, in welcher alle Einnahmen und Ausgaben gebucht werden. Bedürfen sie Geld, dann erhalten sie kein Baargeld, sondern Kassenscheine, die nur im Lager selbst Giltigkeit haben.

Derartige Scheine gibt es von 10 Cents bis zu 5 oder 10 Rupien. Es soll dadurch verhindert werden, daß Gefangene sich mit größeren Summen Baargeld versehen und damit bei Fluchtversuchen größere Aussicht auf Erfolg bekommen.

Im Ganzen genommen machte mir das Lager von Ragama einen viel günstigeren Eindruck, als ich nach so manchen Zeitungsberichten, die ich darüber gelesen, erwartet hätte. Die Gefangenen haben, so scheint es dem Besucher, der nur eine Stunde unter ihnen weilt, keinen ernsten Grund zur Klage. Wenn man sich aber vor Augen hält, daß sie nun schon an zwei Jahre hier in Gefangenschaft schmachten ohne Aussicht auf baldige Befreiung, dann muß ihre Lage Jedem sehr traurig erscheinen. Die Strenge ihrer Bewachung, das Verbot, den kleinen Raum von wenigen Hektaren Umfang auch nur für einen Spaziergang zu verlassen, das Verbot, Baargeld zu führen oder sich hier und da durch ein Glas Bier zu erfrischen, erinnert eher an Sträflinge, als an Kriegsgefangene, die in ehrenvoller Weise mit den Waffen in der Hand auf dem Schlachtfelde von den Gegnern überwältigt wurden. Und der Umstand, daß ihr Lager gerade in den sumpfigen Niederungen der heißen Tropeninsel und nicht in den kühlen Bergen angelegt wurde, zeigt eine gewisse Analogie mit den berüchtigten Konzentrationslagern von Südafrika.

— Klassisches Latein. — Oberförster: „Es gibt in der That Geräusche, welche die Wissenschaft nur schwer erklären kann. Sitze ich da einst in später Abendstunde in meinem Studirzimmer und höre etwas nagen — ich sinne hin und her — Mäuse waren keine da, endlich öffne ich die Thüre zum Nebenzimmer und siehe, da sitzt meine Großmutter, an der der Zahn der Zeit nagt."

— Ablehnung. — Bekannter: „Kaufen Sie Ihrem Gatten doch eine Urania-Patent-Stutzuhr, welche mit einem einzigen Aufzuge 400 Tage geht." — Rentiersfrau: „Nicht wahr — damit der Faulpelz dann 's ganze Jahr nichts mehr zu thun hat? Daraus wird nichts!"

STRAUS & SCHRAM Geben Kredit STRAUS & SCHRAM

STRAUS AND SCHRAM
136 & 138 W. MADISON ST.
CLOCK OVER THE DOOR. Opposite Union St. Clock Over the Door.

Die liberalen und gediegenen

Grundsätze, nach welchen dieses große Westseite-Geschäft geführt wird, verleiht jedem Käufer das Gefühl absoluter Sicherheit, nicht nur die besten Bargains zu erhalten, sondern auch stets die beste Qualität.

Holt was Ihr braucht!

Bezahlt wenn's Euch gefällt!

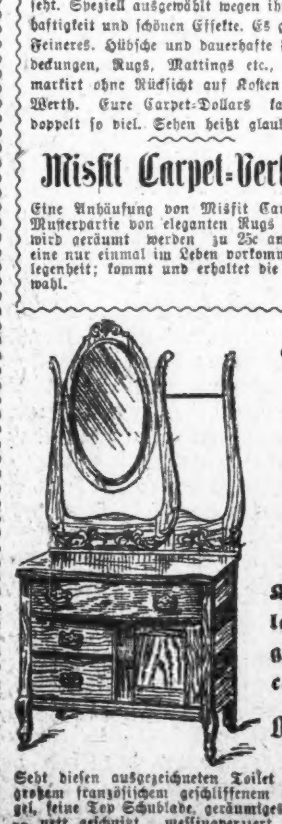
Bedeutet Schweigen

und orientalische Sachen. Ihr werdet indessen nicht lange still bleiben, wenn Ihr unsere reichen und seltenen Offerten in Carpets seht. Speziell ausgewählt wegen ihrer Dauerhaftigkeit und schönen Effekte. Es gibt nichts Feineres. Hübsche und dauerhafte Floor-Bedeckungen, Rugs, Mattings etc., heruntermarkirt ohne Rücksicht auf Kosten oder auf Werth. Eure Carpet-Dollars kaufen hier doppelt so viel. Sehen heißt glauben.

Misfit Carpet-Verkauf.

Eine Anhäufung von Misfit Carpets und Musterpartie von eleganten Rugs muß und wird geräumt werden zu 25c am Dollar; eine nur einmal im Leben vorkommende Gelegenheit; kommt und erhaltet die erste Auswahl.

Feine Partie Schaukelstühle, die hochfeine Sorte; solid Oak oder Mahagony Finish, — gepreßter Ledersitz; hohe schöne Armlehnen und hohe geschnitzte Rücklehne, nehmt sie zu nur ... **1.55**



Andere Betten zu 1.44

Große Ausstellung v. fancy emaillirten Bettstellen — seht dieses massive Scroll Muster, jede gewünschte Farbe, gemacht um für den doppelten Preis verkauft zu werden, der bei diesem Verkauf verlangt wird — sicherlich einer der besten Bargains der Saison — kommt morgen und trefft Eure Auswahl ... **3.33**

Offen jeden Abend.

YOUR CREDIT IS GOOD

Der liberalste Kredit und die leichtesten Bedingungen in Chicago.

Offen jeden Abend.

Seht diesen ausgezeichneten Toilet Dresser mit großem französischem geschliffenem ovalem Spiegel, feine Top Schublade, geräumiges Closet unten — nett geschnitzt, messingverziert, Golden Oak Finish — ein Bargain — bei diesem Verkauf zu ... **5.95**

Massiver Dresser, doppelte feine Top Schubladen und 44-zöll. doppelte Platte, französisch. geschliff. Spiegel 22x28, Golden Oak Finish, nett geschnitzt, ein $15 Werth, muß fort zu ... **8.75**

STRAUS & SCHRAM Geben Kredit STRAUS & SCHRAM